Der Führer

des

Evangelischen Christen.

Eine
Sammlung von Bibelstellen
zur
Erleichterung des Aufsuchens
und zur
Stärkung und Vertheidigung des Glaubens.

Besonders für den Gebrauch
der Geistlichen, Missionare, Seelsorger, Evangelisten
Diakonen, Diakonissinen, Kolporteure, Lehrer,
Lehrerinnen und Armen-Freunde.

Aus der dritten französischen Auflage übersetzt.

Basel,
bei C. F. Spittler.
1873.

Gewidmet

allen evangelischen Gemeinden,

erbauet

auf den Grund der

Apostel und Propheten,

da

Jesus Christus

der Eckstein ist.

Zach. 10:4; Eph. 2:20. Felsen in der Wüste; Felsen Jakobs.
1Cor. 10:4. Welcher Fels war Christus.
Joh. 1:1—4; Off. 19:13. Jesus Christus, welcher heißt.
Off. 21:14. Gottes Wort.

Anzeige.

Außer der französischen Ausgabe, ist "Der Führer" in englischer, spanischer und italienischer Ausgabe bearbeitet.

Wichtige Vorbemerkung zum Aufsuchen der Bibelstellen.

1) Es ist nothwendig, zum Gebrauch dieses "Führers" eine Bibel an der Hand zu haben und sorgfältig, ausdauernd jede Stelle immer aufzusuchen.

Manchmal findet sich die Hauptbedeutung einer Stelle im nächsten Vers vor od. nachher.

2) Die Uebersetzung, deren man sich bei allen Citationen dieser Sammlung bedient hat, ist die des Dr. Martin Luther.

Jedoch hat man sich entschlossen, die Reihenfolge der Episteln: "an Titum" und "Philemon", dann den Hebräerbrief, Jakobi, 1. u. 2. Petri, 1. 2. u. 3. Johannis u. Judä — anzunehmen; da dieselbe mit allen andern Bibeln übereinstimmt, trotzdem daß die meisten deutschen Ausgaben nach Philemon zuerst 1. u. 2. Petri, 1. 2. u. 3. Johannis vor den Hebräerbrief stellen. Im Aufschlagen vieler Stellen wird dies den deutschen Lesern wenig Mühe verursachen, hingegen wäre dadurch für die Herausgeber aller andern Uebersetzungen eine große Störung entstanden.

3) Die Zahlen vor dem Doppelpunkt sind die Kapitel, die Zahlen nach demselbem sind die Verse.

Um das Aufsuchen der Stellen nicht zu sehr zu vervielfältigen, sind bei jeder Rubrik nur die Hauptstellen gegeben — hingegen kommen einige Stellen und auch Erläuterungen mehreremal vor, wo es der Text erfordert.

4) In der lutherischen Uebersetzung ist zuweilen bei Prediger Sal. ein Kapitel um einen Vers kürzer, als bei andern, so daß derselbe dann im nächstfolgenden Kapitel des angegebenen zu finden ist. Ebenso im ersten Buch der Chronika vom 5. Kap. an und auch in den Psalmen.

5. Abkürzungen.

I. Bezeichnungen der Bücher des A. u. N. Test.

1Mos. (Gen.) = 1. Mose (Genesis).
2 „ (Exod.) = 2. „ (Exodus).
3 „ (Lev.) = 3. „ (Levitikus).
4 „ = 4. „ (Nummeri).
5 „ = 5. „ (Deuteron.)
Jos. = Josua.
Richt. = Richter.
Ruth = Ruth.
1 u. 2Sam. = 1. u. 2. Samuelis.
1 u. 2Kön. = 1. u. 2. Könige.
1 u. 2Chron. = 1. u. 2. Chronika.
Esra. = Esra.
Neh. = Nehemia.
Esther. = Esther.
Hiob = Hiob.
Ps. = Psalter.
Spr. = Sprüche Salomos.
Pred. = Prediger „
Hohel. = Hohelied „
Jes. = Jesaia.
Jer. = Jeremias.
Klagl. Jer. = Klagelieder Jer.
Ez. = Ezechiel.
Dan. = Daniel.
Hos. = Hosea.
Joel = Joel.
Amos = Amos.
Obadja = Obadja.
Jona = Jona.
Micha = Micha.
Nahum = Nahum.
Hab. = Habakuk.
Zeph. = Zephanja.
Hag. = Haggai.
Zach. = Zacharia.
Mal. = Maleachi.
Matth. = Ev. Matthäi
Mark. = „ Marci.
Luk. = „ Lucä.
Joh. = „ Johannis.
Apstg. = Apostelgeschichte.
Röm. = Römer.
1 u. 2Cor. = 1. u. 2. Corinther.
Gal. = Galater.
Eph. = Epheser.
Phil. = Philipper.
Col. = Colosser.
1Thess. = 1. Thessalonicher.
2Thess. = 2. Thessalonicher.
1 u. 2Tim. = 1. u. 2. Timotheum.
Tit. = Titus.
Philem. = Philemon.
Hebr. = Hebräer.
Jak. = Jakobi.
1 u. 2Petr. = 1. u. 2. Petri.
1, 2 u. 3Joh. = 1., 2. u. 3. Johannis.
Juda = Juda.
Off. = Offenbarung.

II. Abkürzungen der Worte:

d. N. T. = das Neue Testament. | n. Chr. = nach Christi Geburt.

III. Abkürzungen im Texte:

Damit dieser Führer möglichst praktisch bleibe und nicht weitläufig werde, war es nothwendig, auch im Text die Sätze und Anführungen der Autoren abzukürzen, sogar Worte auszulassen, deren Wiederholung Raum eingenommen hätte.

Jedoch wird den verehrten Lesern durch den Hauptsinn und Zusammenhang die Abkürzung leicht verständlich werden.

Erste Abtheilung.

Trost, Pflicht und Vorrecht

des

Evangelischen Christen.

Grund des Glaubens
Jesus Christus als Heiland.

Allein seligmachender Glaube;
Freies Lesen im Worte Gottes;
Glauben an die göttliche Eingebung der Schrift,
als nothwendige Basis des Forschens in der Schrift.

Gottesdienst.

Gebet und Gesang;
Heiligung des Sonntags;
Die zwei Sakramente;
Mitwirkung der Laien.

Rechtfertigung und Vertheidigung des Ev. Glaubens
allein durch das Wort Gottes.
(Nebst Anführung einiger Kirchenväter.)

Erklärung und Beschaffenheit des wahren Glaubens.

(s. S. 38.)

Röm. 8:24—25. (Hoffnung) So wir aber deß hoffen, das wir nicht sehen.

" 10:17. (Wort Gottes) So kommt der Glaube aus der Predigt.

Gal. 5:6. (Liebe) Der Glaube, der durch die Liebe thätig ist.

Hebr. 11:1. (Zuversicht, Kraft) Es ist der Glaube eine gewisse Zuversicht.

Jak. 2:22. (Werke) Durch die Werke ist der Glaube vollkommen.

Hebr. 11:6.

Aber ohne Glauben ist es unmöglich Gott gefallen; denn wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß Er sei, und Denen, die Ihn suchen, ein Vergelter sein werde.

1Joh. 4:2, 3 u. 15.

Daran sollt ihr den Geist Gottes erkennen: Ein jeglicher Geist, der da bekennet, daß Jesus Christus ist in das Fleisch gekommen, der ist von Gott. — Und ein jeglicher Geist, der da nicht bekennet, daß Jesus Christus ist in das Fleisch gekommen, der ist nicht von Gott. Und das ist der Geist des Widerchrists, von welchem ihr habt gehöret, daß er kommen werde, und ist jetzt schon in der Welt.

Welcher nun bekennet, daß Jesus Gottes Sohn ist, in dem bleibt Gott und er in Gott.

Matth. 12:32.

Und wer etwas redet wider des Menschen Sohn, dem wird es vergeben; aber wer etwas redet wider den heil. Geist, dem wird es nicht vergeben, weder in dieser, noch in jener Welt.

Grund des Glaubens

Jesus Christus

als

Heiland.

Die göttliche Eingebung der Schrift.

(Theopneustie.)

Der Geist der Weissagung oder die göttl. Eingebung der Schrift und das Zeugniß Jesu sind eins und dasselbe (Off. 19:10).

4Mos. 22:35—38|23:12—26. Was mir der HErr in den Mund [gibt.
— 11:25|24:13. Da der Geist auf ihnen ruhete.
1Sam. 10:6—10; 2Sam. 23:1—3; 1Kön. 22:24. Der Geist des HErrn hat durch mich geredet.
Jes. 8:20; Ezech. 3:26. 27. Gesetz und Zeugniß: Der HErr HErr!
Matth. 21:42|22:31, 32, 43. Von dem HErrn; David im Geiste.
Mark. 12:24. 36. Kraft Gottes; durch den heil. Geist.
Joh. 10:35 | 11:49—51. Zu welchen das Wort Gottes geschah, weissagte er.
— 12:44—50|16:12—13. Licht; — Geist der Wahrheit.
— 20:31. Sind geschrieben, daß ihr glaubet.
Apstg. 1:16|2:4|28:25. Der heil. Geist durch den Mund Davids [und Jesaia.
Röm. 3:2. Was Gott geredet hat.
Gal. 1:11. Das Evangelium, nicht menschlich.
— 3:8. Die Schrift hat es zuvor ersehen.
2Tim. 3:16. Alle Schrift von Gott eingegeben.
Hebr. 3:7|4:12|10:15. Der heil. Geist spricht; bezeuget.
2Petr. 1:19—21. Getrieben von dem heil. Geist.

Propheten und Apostel im Namen Gottes.

2Kön. 17:14. Die nicht glaubten an den HErrn.
2Chron. 33:18|36:12. Im Namen des HErrn.
Jer. 44:4. Meine Knechte die Propheten.
Dan. 9:6. Die in deinem Namen predigten.
Hagg. 1:13. Der die Botschaft des HErrn hatte.
Luk. 10:16. Der mich gesandt hat.
1Cor. 14:37. Es sind des HErrn Gebote.

2Cor. 2:17. Als aus Gott, vor Gott reden wir in Christo.
— 5:20|13:3. Gott vermahnet durch uns; der in mir redet,
1Thess. 4:8. Gott, der seinen heil. Geist gegeben hat. [Christus.
Jak. 5:10. Im Namen des HErrn.

Worte der Weisheit.

5Mos. 34:9. Erfüllet mit dem Geist der Weisheit.
Hiob 32:8. Der Geist macht sie verständig.
Mark. 13:11. Ihr seid es nicht, die da reden, sondern der heil.
Joh. 14:26. Der heil. Geist wird es euch lehren. [Geist.
Apstg. 1:8. Und werdet meine Zeugen sein.
— 6:10. Sie vermochten nicht zu widerstehen der Weisheit.
1Cor. 2:4—13. In Beweisung des Geistes und der Kraft.
— 12:8. Durch den Geist zu reden von der Weisheit.
1Joh. 2:27. Wie euch die Salbung allerlei lehret.

Der heil. Geist zum Verständniß derselben.

Off. 19:10. Das Zeugniß Jesu ist der Geist der Weissagung.
Neh. 8:8. Klärlich und verständlich.
Ps. 32:8. Ich will dich unterweisen.
Spr. 1:23. Meinen Geist, und meine Worte.
Luk. 11:13. Den heil. Geist Denen, die Ihn bitten.
Joh. 6:45|14:26. Von Gott gelehret; der Tröster, der heil. Geist.
— 16:13—15. Geist der Wahrheit.
Hebr. 8:10. 11|10:16. Mein Gesetz in ihre Herzen.
Jak. 1:5. Der bitte von Gott die Weisheit.

Mißbrauch menschlicher Auslegungen.

1Mos. 40:8. Auslegen gehöret Gott zu.
Neh. 9:30. Bezeugen durch deinen Geist.
Zach. 7:12. Daß sie nicht höreten.
1Cor. 11:16. Lust zu zanken (2Tim. 2:14).
1Tim. 1:4. Nicht anders lehreten, Fabeln.
Jak. 3:14—17. Das ist nicht die Weisheit von oben herab.
2Petr. 1:20. 21. Keine Weissagung aus eigener Auslegung (1Mos. 40:8).
— 3:16. Verwirren die Ungelehrigen und Leichtfertigen.

Paulus macht einen Unterschied.

1Cor. 7:6. Sage ich aber nicht als Gebot.
— 7:10. Nicht ich, aber der HErr.
— 7:40. Nach meiner Meinung.

Warnung und Gefahr für die Christen.

Es werden von modernen Doktoren Zweifel über den heiligen Kanon der Bücher der Bibel unter die Christenheit ausgestreut. "Es seien Widersprüche zwischen Paulus und Jakobus; die Epistel Judä und 3.Johanni seien unnöthig und unwichtig; die Offenbarung und auch das Evangelium, nicht autentisch von Johannes" ꝛc. sagen sie!...

Wohl ist dem Menschen freigestellt, zu glauben oder nicht zu glauben; Gott zwingt Niemanden — aber: "So Jemand will dessen Willen thun, der wird inne werden, ob diese Lehre von Gott sei" (Joh. 7:17).

Glauben an die göttliche Eingebung als nothwendige Basis des Forschens in der Schrift.

(Freien Prüfung.)

Apstg. 17:11. Beroe die forschten täglich in der Schrift, ob sich's also verhielte.
Gal. 1:11. Das Evangelium ist nicht menschlich.
Jak. 4:6. Der Geist gibt reichlich Gnade.
— 4:5—10. Die Schrift sagt.
1Petr. 1:10—12. Die Propheten und die Engel durch den heil. Geist.

Die Bibel ist nicht unklar.

Matth. 13:16; Röm. 10:17 | 15:4; 1Cor. 10:15; 2Cor. 4:3—4. Verdeckt Denen, die verloren werden.

Die Propheten und die Engel suchen in den tiefen Weissagungen Gottes und die Einwohner von Beroe forschen, ob es sich also verhielte mit dem Worte, das ihnen verkündigt wurde. Nicht doch, indem sie die Schrift den

fehlerhaften Auslegungen der Vernunft und des Gewissens, die da sind irdisch, menschlich und teuflisch (Jak. 3:14—17), unterordnen wollten, sondern indem sie die Lehre der Menschen der göttlichen Lehre zu unterwerfen suchten. Dies ist für uns ein Vorbild, damit wir allererst, um die Wahrheit erkennen zu können, uns beugen lernten vor der Wahrheit, die von Oben herab kommt, welche ist: göttlich, überirdisch, unveränderlich und unfehlbar. Von Seiten der Welt und der römischen Kirche ist, in Folge des willkührlichen Verfahrens rationalistischer Freidenker, dem Prinzip der evangelischen Lehre des "Freien Forschens in der Schrift" die Auslegung gegeben worden: "Es stehe dem evangelischen Christen frei, nach Belieben zu glauben oder nicht zu glauben, anzunehmen oder zu verwerfen, was ihm in der Schrift zusagt," als ob, sobald man sich für evangelisch erklärt, man damit auch die Anmaßung ausspreche: man halte sich für berechtigt, die heil. Schrift nach eigenem Gutdünken auszulegen! Eine, ganz heterodoxe und allen Glaubensbekenntnissen der Reformation entgegengesetzte und auch für die Kirche gefährliche Auslegung. Denn dies wäre geradezu das Geschöpf über den Schöpfer stellen, der da ist (Röm. 1:25) "gelobet in Ewigkeit." Dies wäre die hohe Bedeutung verwerfen, welche die Reformation dem Worte Gottes gibt, welches ist: 1) Offenbarung des HErrn seinem auserwählten Volke (2Mos. 19:3; Apstg. 7: 38; Off. 19:13). — 2) Die Erklärung Christi (Joh. 12:48), "daß eben dieses Wort uns richten wird;" und — 3) auch seine Ermahnung gering schätzen (Joh. 5:39): "Suchet in der Schrift" (also nicht in eurer Vernunft), da wir nur durch dieses Zeugniß (Off. 19:10) können zum ewigen Leben kommen.

Das freie Forschen ist weit entfernt von diesen falschen Anklagen und Begriffen, wodurch der Mittelpunkt der ewigen Bestimmung des Menschen, vom Unfehlbaren und Unvergänglichen auf sein eigenes schwanken-

des Fürgutfinden versetzt wird! Es ist im Gegentheil das alte, heilige Vorrecht der Kinder Gottes, das ihnen seit Jahrhunderten entzogen worden, und durch zahlreiche Zusätze und Abzüge unter den Scheffel gekommen war. Dasselbe bestehet darin: Aus der unerschöpflichen Grube des Testamentes unseres Vaters den kostbarsten Schatz der Lehren zur Seligkeit zu graben, ohne zuvor oder nachher das falsche Metall unserer vernünftelnden Auslegungen und Zweifel hineinzuwerfen, unter dem Vorwand der Unklarheit dieses Testamentes (2Cor. 4:3. Verdeckt Denen, die verloren werden) oder, um es unsern Zeiten und Bedürfnissen angemessener zu machen? — Nicht sklavische, kopfgläubige Leser, aber demüthig gläubige sollen wir sein. Die Reformatoren durch ihren standhaften und muthigen Glauben, durch ihren Kampf gegen alle Irrlehren und eingeführten Zusätze, die man der Christenheit ihrer Zeit anstatt des lauteren Wortes Gottes predigte, haben wieder hergestellt: den nothwendigen Gebrauch in der Bibel ungehindert zu lesen, zu prüfen, zu forschen; demüthig gläubig, ohne etwas hinzuzufügen, zu suchen, "ob es sich also verhielte, wie man sie lehrte", so wie die Bewohner von Beroe thaten.

Beispiel: Könnten auch Kinder, die über Aechtheit des Testaments und der Unterschrift ihres Vaters uneinig wären, seine Reichthümer und Güter unter sich vertheilen? Nein; zuerst müßten sie sich über diesen Hauptpunkt einigen. Könnten dieselben dann nachher noch, ein jedes nach seinem Gutdünken, nur die eine oder die andere Clausel des ächt erkannten Testaments auf sich anwenden? Nein, sondern ein jedes berufene Kind soll das Erbe empfangen, wie es ihm verheißen ist (Hebr. 9:15—18).

Dieses einfache aus dem Alltäglichen entnommene Beispiel, mag einem Jeden zum klaren Beweis werden, daß ein fester Glaube an göttliche Eingebung der Schrift, die nicht menschlich ist (Gal. 1:11), für den

einzelnen Christen, wie für bestehende Gemeinden bei Gelegenheit religiöser Verhandlungen und Feststellung ihrer Heilslehren, als ein festes, unfehlbares Fundament vorausgehen soll. Wo Zweifel über die Gültigkeit des einen oder des andern Buches des heiligen Kanon, nachlassender oder zunehmender Eingebung des heil. Geistes oder abwechselnder Kraft des menschlichen Geistes in dieser oder jener Stelle; wo Grübeln und fehlbares, schwankendes Annehmen oder Verwerfen bei Lehren anfängt, die nur dem Einen oder dem Andern zusagen, da laufen die Christen Gefahr, in nie zu endigende Zwistigkeiten verwirrt zu werden; in gefährliche Sekten zu verfallen und einen neuen Thurm zu Babel aufbauen zu wollen (1Mos. 11:9), "Wo wir nicht zusehen, beraubt zu werden durch die Philosophie und lose Verführung (Col. 2:8—15) nach der Menschen Satzungen und nicht nach Christo." — Gott der heil. Geist **ist**, nach Zeugniß der Propheten und Apostel, der Urheber der Schrift; demnach ist ein Auslesen der im alten und neuen Testament enthaltenen Gesetze und Lehren von Seiten der Atheisten, Arianer, Socinianer, Sadducäer (Luk. 20:27), Corinther (1Cor. 1:11, 12), Galater (Gal. 3:1—29), Nikolaiten (Off. 2:15), Freidenker, und Anderer aller Zeiten bis auf den heutigen Tag; eine Sünde wider Gott; Verneinung seiner Offenbarung für sein auserwähltes Volk (Apstg. 7:38); — Zernichtung seines Testaments (Hebr. 9:15—18); — Verwandlung der Wahrheit Gottes in Lügen (Röm. 1:25); — reden wider den heil. Geist (Matth. 12:32); — sich dem Fluche Gottes aussetzen (Gal. 1:8); — sich berauben lassen (Col. 2:8—15); — Gott zu einem Lügner machen (1Joh. 5:10).

So aber Jemand Weisheit mangelt, der bitte von Gotte (Jak. 1:5; Luk. 11:13 bis 12:12; Joh. 16:13); und der heil. Geist wird euch in alle Wahrheit leiten.

Dies ist das von Gott selbst gegebene unfehlbare Mittel zum Verständniß der Schrift in allen Heilslehren.

Zum rechten Verständniß der Schrift gibt Gott den heil. Geist als Tröster, als Lehrer der Wahrheit Denen, die Ihn darum bitten.

Ueber das Lesen der Bibel.

Joh. 5:39. Forschet in der Schrift.

Diese Lehre, welche von den Reformatoren in alle Glaubensbekenntnisse ist niedergelegt worden, ist auch in den gläubigen Herzen der Christen aller Jahrhunderte trotz der Irrlehren und Sekten der Arianer, Freidenker und Anderer, ein fester Trost geblieben.

Dies ist die einzige Antwort auf alle Einwendungen und Zweifel wegen Schwierigkeiten der Auslegung vieler Stellen.

Altes Testament.

Historische Bücher.

	hat Kap.
1. Buch Mosis (Genesis) .	50
2. = = (Exodus) .	40
3. = = (Levitikus) .	27
4. = = (Num.)(Zahlen)	36
5. = = (Deuteronom.)	34
Das Buch Josua . .	24
= = der Richter .	21
= = Ruth . .	4
1. u. 2. Buch Samuelis .	31 u. 24
1. = 2. = der Könige	22 u. 25
1. = 2. = der Chronika	30 u. 36
Das Buch Esra . . .	10
= = Nehemia . .	13
= = Esther . .	10

Lehr-Bücher.

Das Buch Hiob . . .	42
= = der Psalter .	150
Die Sprüche Salomo's .	31
Der Prediger Salomo .	12
Das Hohelied Salomo's .	8

Propheten.

	hat Kap.
Jesaia od. Esaja . .	66
Jeremia	52
Klagelieder Jeremiä . .	5
Ezechiel od. Hesekiel .	48
Daniel	12
Hosea	14
Joel	3
Amos	9
Obadja	1
Jona	4
Micha	7
Nahum	3
Habakuk	4
Zephanja	3
Haggai	2
Zacharia od. Sacharja .	14
Maleachi od. Malachia .	4

Neues Testament.

	hat Kap.
Evangelium Matthäi	28
„ Marci	16
„ Lucä	24
„ Johannis	21
Apostelgeschichte von Lukas	28
Epistel Pauli an die Römer	16
„ „ 1 Corinther	16
„ „ 2 „	13
„ „ Galater	6
„ „ Epheser	6
„ „ Philipper	4
„ „ Colosser	4
„ „ 1 Thessalonicher	5
„ „ 2 „	3
Epistel Pauli 1 Timotheum	6
„ „ 2 „	4
„ „ Titum	3
„ „ Philemon	1
„ „ Hebräer	13
„ Jakobi	5
„ 1 Petri	5
„ 2 „	3
„ 1 Johannis	5
„ 2 „	1
„ 3 „	1
„ Judä	1
Offenbarung Johannis	22

Die zwölf Apostel.

Matth. 10:2; Mark. 3:16; Luk. 6:14; Apstg. 1:13—26.

Simon, genannt Petrus
Andreas, sein Bruder
Jakobus } Zebedäi Söhne
Johannes }
Philippus
Bartholomäus
Thomas
Matthäus, der Zöllner
Jakobus, Alphäi Sohn
Lebbäus Judas, gen. Thaddäus
Simon von Cana
Judas Ischarioth, dann
Matthias (Apstg. 1:26).

Eph. 2:20. Grund; Off. 21:14. Gründe der zwölf Apostel.

Der heilige Kanon.

(Gen.) 1 Mos. 40:8. Auslegen gehöret Gott zu.
(Exod.) 2 „ 32:16. Gott hatte selbst die Schrift darein gegraben.
(Deut.) 5 „ 9:10. Und darauf alle Worte.
Röm. 3:12. Ihnen anvertrauet, was Gott geredet hat.
2 Tim. 3:16. Alle Schrift von Gott eingegeben.
2 Petr. 1:21. Noch nie keine Weissagung aus menschlichem Willen.

Christus selber bezeuget die göttliche Wahrheit des alten Testaments (siehe S. 52).

Die zwölf Söhne Jakobs, die zwölf Stämme Israel.

(Gen.) 1 Mos. 35:23—26.

Ruben, Simeon, Levi, Juda, Isaschar, Sebulon, Söhne der Lea.

Joseph und Benjamin, Söhne der Rahel.
Dan und Naphthali, Söhne der Bilha (Rahel's Magd).
Gad und Asser, Söhne der Silpa (Lea's Magd).

(Gen.) 1Mos. 48:5 u. 22; Joh. 4:5.

Ephraim und Manasse von Jakob an Kindesstatt angenommen (1Mos. 48:22).
Joseph erhält ein Erbschaftstheil außer seinen Brüdern.
Stamm Levi (4Mos. 18:6), aus den Kindern Israel genommen.
Stamm Levi (4Mos. 18:21 u. 26), seinen Antheil durch den Zehnten.

An die Stelle der Stämme Joseph und Levi in der Zahl 12 kommen Ephraim und Manasse bei Vertheilung der Länder in Kanaan.

Zum deutlichen Verständniß der Weissagung im Segen Jakobs über seine Söhne und deren Erfüllung bei der Vertheilung der Länder unter die 12 Stämme, lese man:

1Mos. 49:4; 1Chron. 5:1. Ruben verliert sein Erstgeburtsrecht.
— 49:26. Joseph und sein Haus erhält das Recht.
— 48:22. Joseph erhält ein Stück Land außer seinen Brüdern.
— 48:5. Jakob nimmt Ephraim und Manasse an Kindesstatt an.
Jos. 14:4|16:4. Ephraim und Manasse, zwei Stämme.
— 17:17. Haus Joseph's, Manasse und Ephraim.
4Mos. 32:33|34:14; 5Mos. 3:12. Vertheilung unter 2½ Stämme.
Jos. 12:6|13:8|14:3|22:1, 7, 9, 21, 31—34
— 18|19|20. Vertheilung unter 9½ Stämme.
12 Stämme.

Levi hat an der Vertheilung keinen Antheil, sondern:

4Mos. 18:6 u. 21—23. Die Leviten, dem HErrn zum Geschenk. — Den Leviten alle Zehnten zugetheilt.
— 18:26. Die Leviten sollen den Zehnten vom Zehnten dem
5Mos. 12:12. HErrn thun.
Jos. 13:14, 33. Kein Erbtheil, denn der HErr ist ihr Erbtheil.

Also nehmen Ephraim und Manasse das Erbtheil Joseph und Levi.

4Mos. 13:12|34:23; Jos. 16:4|17:17. Haus Joseph.

Hingegen wird:

Off. 7:5. Juda der Vorrang gegeben, laut 1Mos. 49:8, 10; (1Chron. 5:2).

Off. 7:6, 7, 8. Joseph, Manasse und Levi werden genannt, Ephraim und Dan ausgelassen. Wegen Götzendienst.

Ps. 78:9 | 78:67; Jes. 7:8, 17 | 17:3 | 28:3; Jer. 7:15; Hos. 4:17. 5:5, 9 | 7:1, 8, 11 | 8:11 | 9:3, 11, 17; Hos. 11:8—11 | 12:1. 12:15 | 13:1, 12 | 14:1. Ephraim verworfen.

Richt. 18:1—31 (Dan, Götzendiener); (Jos. 19:47).

Der heil. Kanon der Schrift, dem jüdischen Volk vertrauet.

Altes Testament 39 Bücher, zusammen 22 bei Israel.

(Exod.) 2Mos. 32:16; (Deut.) 5Mos. 9:10; Röm. 3:2. Alle Worte, was Gott geredet hat.

Der heil. Kanon des neuen Testaments, 27 Bücher, der christlichen Kirche vertrauet (2Tim. 3:16).

Der Allwissende, der Herzen und Nieren prüft (Ps. 7:10), hatte ebensowohl über die Bücher des neuen als des alten Testaments ein wachsames Auge.

Kannte nicht Jesus, als Haupt seiner durch sein Blut erkauften Kirche, der nebst dem Vater den Aposteln und Jüngern den heil. Geist gesandt hatte (Luk. 24:49), "der Herzenskündiger, der wußte, was im Menschen war" (Joh. 2:25), "daß das Wort, so aus seinem Munde gegangen war", thun sollte, was Ihm gefällt und Ihm gelingen sollte, dazu Er es gesendet? (Jes. 55:11).

Nach den ersten Kirchenvätern, die den Aposteln unmittelbar folgten, bildete sich um die Mitte des 2. Jahrh. durch die Energie des christlichen Geistes, gegen die Sekte der Gnostiker der ersten Zeiten, allmählich ein neues Testament (Tertulian de präscript häreticorum C. 13. 17. 19. — St. Irenäus (III, 1). Die Schriftdenkmale der apostolischen Zeit: Die vier Evangelien, Apostelge-

schichte und alle Episteln, die gesammelt sind aus allen von den Aposteln gegründeten Gemeinden, wo sie aufbewahrt wurden, bildeten den neuen, heil. Kanon.

Nach langem Prüfen und nach Anrufung des heil. Geistes (Apstg. 17:11), so wie die apostolischen Kirchenväter, haben sich ebenfalls die ersten Concilien vor diesen Büchern gebeugt, als von Gott eingegeben, den Kanon dann allmählich festgesetzt und der Kirche treu übermacht. — Alle Heilslehren der Evangelien, die damals ebenfalls durch alle Episteln hindurch, ohne Widersprüche von ihnen vorgefunden wurden, sind im 4. Jahrh. in dem apostolischen Symbol niedergelegt worden, so wie dieselben seit den ersten Zeiten der Christenheit bei der Taufe bekehrter Christen, mit einiger Abänderung, als öffentliches Bekenntniß gesprochen wurden. — Deßwegen mögen die Gläubigen aller Zeiten ebenfalls in dem von den Vätern übermachten Schatz ihr ewiges Heil finden.

Jedoch sind tiefe und lange Studien über das Wort Gottes nicht Sache der gewöhnlichen Gemeindeglieder, sondern der Theologen und Reformatoren (und auch weltlich ungläubiger Gelehrten). Wohl gibt der ganze Zusammenhang der biblischen Lehren und Weissagungen den Gläubigen unter den Ersteren, die Gegenwehr der sophistischen äußern Kirche ("Gezänke der falsch-berühmten Kunst", 1 Tim. 6:20) an die Hand. — Allein, in die kindlich gläubigen Herzen, die sich mit Recht seit Jahrhunderten an dem bestehenden Kanon erbaut, kann die spitzfindige, moderne Kritik und der falsche Glanz von Gelehrsamkeit, denen sie nicht gewachsen sind — Funken des Zweifels werfen, die durch Blendung des Argen zum Brand werden, welcher das kostbarste Kleinod verzehrt! nämlich den festen Anker (Hebr. 6:19). Daher bestehet die größte Gefahr des Kindes Gottes darin: an einer Lehre oder an dem heil. Kanon, der Bibel, eine verwegene Hand anzulegen.

Darum, wer sich läßt dünken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle (1 Cor. 10:12).

Auslegen.

Christus selbst bezeuget die göttliche Herkunft desselben. — Siehe S. 52 alle seine Anführungen.

(Gen.) 1Mos. 40:8. Gehört Gott zu; 2Petr. 1:21. Keine aus menschlichem Willen.

Lehre von der göttlichen Eingebung (Theopneustie) Weissagung.

2Tim. 3:16. Alle Schrift von Gott eingegeben ist nütze zur Lehre, Strafe, Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit; daß ein Mensch Gottes sei vollkommen, zu allem guten Werke geschickt (1Cor. 2:5—7. Weisheit Gottes).

Der tiefe Sinn und die Wirksamkeit des Glaubens an die göttliche Eingebung (Theopneustie) kann uns durch ein Gleichniß zwischen der Person Jesu Christi und der Schrift wo möglich begreiflicher gemacht und näher gebracht werden; besonders wenn wir folgende Stellen ernst erwägen:

Matth. 22:29. Die Schrift, die **Kraft Gottes.**

Röm. 10:14—17. Anrufen, glauben, hören — **steht geschrieben.**

Off. 19:10. Das Zeugniß Jesu ist der Geist der Weissagung.

Mit diesem Geheimniß der Weissagung verhält es sich demnach, wie mit der Person des Sohnes. Die Weissagung ist gleichfalls eine Niedersenkung der göttlichen Natur in die menschliche, mit ihrer Beschaffenheit (Hypostasis) und ihren geheimnißvollen, mächtigen Wirkungen; ebenso wie die Menschwerdung Christi. — (Jes. 55:11: Und soll ihm gelingen, dazu ich es sende). Jesus, vollkommener Mensch und vollkommener Gott (Eph. 2:14—16), heißt auch (Joh. 1:1; Off. 19:13; 1Mos. 3:8): Das Wort Gottes. Als Sohn der Maria hatte Er seine äußere und innere menschliche Persönlichkeit (Gal. 4:4); als gezeuget von dem heil. Geist und als ewiger Sohn vom Vater, hatte Er als solcher, in der Wirkung der göttlichen Allmacht, die Gewalt, alle

Wunder zu thun: Tod und Hölle zu überwältigen. — Nun aber ist die Schrift hinsichtlich der Eingebung (Weissagung) ebenso geheimnißvoll; ganz von Menschen und ganz von Gott, wie **gelehret wird in der christlichen Kirche.** Sie ist nämlich: zugleich, das vom Geiste Gottes überbrachte Wort, welches die heiligen Menschen getrieben hat, die geredet haben; und auch zugleich ihr Wort, ihr Styl, ihre Sprache — und trägt das Gepräge ihres persönlichen Charakters (2Petr. 1:21).

Diese Lehre ist für Viele eine Thorheit (1Cor. 2:14). Den wahren, evangelischen Christen aber ein Geruch des Lebens (2Cor. 2:16).

Dreieinigkeit.

(Gen.) 1Mos. 18:1—13. Standen drei Männer (erstes Bild).
(Num.) 4Mos. 6:24—26. Dreifacher Segen.
Jes. 63:1—11. Heiland, heil. Geist (Vater: Vers 16, Heiland: 8, heil. Geist: 10, 14).
Matth. 28:19. Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heil. Geistes.
Joh. 14:26 | 16:7—16. Tröster vom Vater gesendet, im Namen des Sohnes.
Eph. 4:4—10 | 3, 6. Ein Leib, ein Geist, ein HErr, ein Gott und Vater.
Tit. 3:4—7. Gottes und Heilandes, des heil. Geistes (Dogma).
1Petr. 1:18—25. Durch Ihn (19) an Gott (21), durch den Geist (22).
1Joh. 5:6—9. Jesus Christus, der Geist, der Vater (vollkommene Dreieinigkeit).

Das Wirken der Dreieinigkeit.

Joh. 6:44, 65. Der Vater ziehet zum Sohne (s. S. 37).
Röm. 15:16. Gott angenehm, durch den heil. Geist.
1Cor. 12:3—6. Jesum einen HErrn heißen, ohne durch den heil. Geist.
Gal. 4:5. Auf daß der Sohn erlösete.
Tit. 2:14. Auf daß Er uns erlösete.

Einigkeit im Geiste: Ein Leib, ein Geist, ein HErr, ein Gott.

Der hebräische Ausdruck "Elohim" (Gott), welcher im ersten Vers 1Mos. steht, scheint unzweifelhaft die Mehrzahl-Formel des Wortes Eloah zu sein. Die frömmsten und in der Schrift bewandertsten Theologen haben dieses Wort angesehen als ein Zeichen der Mehrzahl von Personen in der göttlichen Beschaffenheit. — Der gelehrte israelitische Rabbiner Simeon ben Joachi in seinem Commentar über die 6. Abtheilung des Levitikus, sagt: "Erforschet man das Geheimniß des Wortes "Elohim", so findet man, es enthält drei Theile, drei Stufen; ein jeder dieser Theile ist unterschieden, aber an und für sich eins, und dennoch sind sie unter sich unzertrennbar; — sie sind zusammengefügt und bilden ein einiges Ganzes."

Letztes Gutachten der Gelehrten: "Elohim" sei die Mehrzahl-Formel von "Majestät", eine große Ehrfurchtsbezeichnung.

Wesenseinheit (Consubstantialitas) des Sohnes mit dem Vater.

"Homusios" auf griechich, beim nicänischen Concil im Jahre 325 festgesetzt.

Jos. 5:13—15. Fürst über das Heer des HErrn (Off. 19:15).
— 6:2. Der HErr sprach.
Jes. 9:5—7. Ein Sohn, der heißt Ewig-Vater (erste Offenbarung).
Zach. 14:9. Wird König sein. Der HErr nur Einer.
Matth. 28:19. Taufet sie im Namen.
Joh. 5:17—24. Vater und Sohn (Dogma).
— 8:42|10:30|14:23|17:1. Vater, Sohn — Wohnung bei Ihm machen.
1Joh. 2:20—29. Die Salbung von Dem, der heilig ist (vollkommene Einheit.)

Fels, HErr, Gott.

(Deut.) 5Mos. 32:18. Deinen Fels, der dich gezeuget hat.
1Sam. 2:2. Kein Hort, wie unser Gott.
2Sam. 22:2, 3, 32. Fels, Heiland, Gott, HErr.
Ps. 19:15. HErr, mein Hort und mein Erlöser.
1Cor. 10:4. Welcher Fels war Christus.

Geschlechtsregister Jesu als Menschensohn.

Durch Maria: Eli's, Vater, Mariä; David und dann Nathan, Sohn David's bis Adam (Luk. 3:23—38). Maria und David (Röm. 1:3).

Durch Joseph: Jakob, Vater Joseph's; David und dann Salomo, Sohn David's, bis Abraham, 42 Glieder (Matth. 1:1—16). — (Jesus, gehalten für einen Sohn Joseph's, Luk. 3:23).

Weissagungen auf Christum und Israel.

(Gen.) 1Mos. 3:15. Derselbe soll dir den Kopf zertreten.
— 22:18. Alle Völker auf Erden.
— 49:10. Der Held, demselben werden die Völker anhangen.
(Exod.) 2Mos. 12:46. Sollt kein Bein an Ihm zerbrechen (Joh. 19:33, 36).
(Deut.) 5Mos. 21:23. Sein Leichnam nicht über Nacht am Holze [bleiben.
Ps. 2:12. Küsset den Sohn.
— 16:10. Nicht zugeben, daß dein Heiliger verwese.
— 19:15. Hiob 19:25. Mein Erlöser.
— 22:2, 19. Mein Gott, mein Gott. — Das Loos um mein [Gewand.
— 41:10. Mein Freund, der mein Brod aß.
— 45:8. Gott, dein Gott, gesalbet.
— 110:— Setze dich zu meiner Rechten.
Jes. 2 u. 3:— Der Herr Zebaoth.
— 6:— Gesicht:— 7:14. Immanuel.
— 9:5—7. Ein Sohn.
— 11:1—2. Der Geist des HErrn. — Auf dem Stamme Isai.

Jes. 35:5—6. Der Blinden Augen.
— 40 (V. 10, kommt): Bereitet dem HErrn den Weg.
— 42:— Meine Seele Wohlgefallen.
— 43:3—15. Ist außer mir kein Heiland.
— 44:6—28|49:6. Der Erste und der Letzte — das Verwahrloste in Israel (Off. 1:8, 17).
— 50:6. Meinen Rücken Denen, die mich schlugen.
— 53:— Durch seine Wunden sind wir geheilet.
Jer. 6:16. Ruhe für eure Seele (Matth. 11:29).
— 23:5, 6. Gerechtes Gewächs David. HErr und Gerechtigkeit [31:16.
Hes. 37:— **Wiederherstellung** (Zeph. 3:14—20).
Dan. 9:24—27: Der Allerheiligste.*)

---

*) **Daniel's Prophezeihung auf Israel**
und deren wunderbares Zusammentreffen.

Dan. 9:24—27; Off. 1:15|4:1|13:5, 6; Zach. 11 bis 14.
Vergleiche:
Ezech. 37 bis 40; Off. 19:17|20:8; Jes. 28 u. 29.

Dan. 9:24. 70 Wochen (Jahresw. von je 7 Jahren) 7 mal 70 = 490 Jahre
von der Zeit an, so ausgeht der Befehl (Artaxerxes) (Esra 7:21—27|1:1—11), daß Jerusalem soll wiederum gebauet werden.

			Jahre.
— 9:25.	7 Wochen (von Jahresw. je 7)	7 mal 7 =	49
	62 „ „	7 mal 62 =	434
	bis auf Christum, den Fürsten .		483
— 9:26.	1 „ nach Ausrottung Christi . .		7
			490

— 12; 2Thess. 2:4. Der König oder Antichrist, also bis "zum Ende des Streits, und die Missethat Israel versöhnt und die Weissagung zugesiegelt."

— 9:27. Opfer u. Speisopfer Dan. 9:27 ist Hebr. 7:9—28. 9:18|10:12, 18, 26. — Auch trifft ein: Mal. 3:1; Hagg. 2:7—9 wegen Verherrlichung des 2. Tempels
— 9:26 durch die Gegenwart Christi vor der Zerstörung.

Nach gründlichem Forschen der Stellen:

Matth. 24:15; Luk. 21:24; 2Thess. 2:4; Off. 13:5, 6 ist klar, daß:

Joel 2:28|(3:1). Meinen Geist (Apstg. 2:17).
Jon. 2:1. Drei Tage, drei Nächte (Matth. 12:39|16:4; Luk. 11:29).

Jahre.

*) Dan. 9:27. Vom Fürsten und Antichristen der letzten Tage spricht. Folglich muß man annehmen, daß zwischen den 483
— 9:26. "nach welchen Christus ausgerottet wird," und zwischen dem "Ende des Streits, Versöhnung der Missethat, Aufhören des Opfers — bis zur einen Woche der letzten Tage 7
— 10:1,14. "Wo große Sachen nach etlicher Zeit" geschehen sollen,
— 11:27,35. Auf eine andere Zeit geht — daß nämlich
— 7:25 **ein Raum** von (18—20) Jahrhunderten vergehen muß.
— 8:17,26. "Des Endes, nach langer Zeit" unserer jetzigen Zeit. Dieselbe schließt nothwendig ein d|en Eintritt der Fülle der Heiden in die Kirche, den Abfall und dann
— 9:24. Die Zusiegelung, die ewige Gerechtigkeit, Salbung des Allerheiligsten. 490
1Cor. 10:11. letzte Zeiten, bevor Denen, die über das
Röm. 11:25. Volk Israel zur Versöhnung der Missethat bestimmt waren (2Thess. 2:3).

Jerem. 25:11 (2Chron. 36:21 und Dan. 9:2). 70 Jahre Gefangenschaft gibt vorbildlich die 7 mal 70 Wochen, so wie der Fürst (Antiochus 1Makk. 1:11—68), Zerstörer des Heiligthums.
Dan. 11:36. Des Antichrists Vorbild sein soll oder Zukunft Israels.
— 9:26. In jener einen Woche vor Erlösung und Auf-
— 9:27. erstehung, mitten in der Woche 3½ Jahre
— 12:11. (bis 1260 u. 30 Tage), von der Zeit an, Tage. wenn das tägliche Opfer abgethan ist, 1290
— 12:12. bis zu der Zeit der Erlösung . . . 1335

Dieselben Zahlen finden sich:

Jahre.

Off. 11:2,3. Die Heiden zertreten die heilige Stadt 42 Monate. 3½
Die zwei Zeugen weissagen während 1260 Tagen. 3½
— 12:14. 1 Zeit, 1 Jahr; etliche Zeiten, 2 Jahre; ½ Zeit; 3½ Zeiten 3½
— 13:5. Behält Gewalt während 42 Monaten . . 3½

Mich. 5:1, 2. Bethlehem, aus dir. — Wieder kommen zu den Kindern Israels.
Hagg. 2:8, 9. Alle Heiden will ich bewegen.†)
Zach. 9:9. Du Tochter Jerusalems (Matth. 21:5).
— 10:4 | 11:11—13.†) 30 Silberlinge (Ecke aus Juda 10:3, 4).
Mal. 3:1: Meinen Engel senden (Matth. 11:10: Meinen Engel).

†) Ruhm des zweiten Tempels, Weissagung auf Christum.

---

*) Wir können in Zukunft jede irrige Auslegung mit folgenden historischen Zeugnissen vermeiden, nämlich:

1) Wir wissen, daß Israel **noch immer** unter allen Völkern zerstreut,
2) Wir wissen, daß Jerusalem **noch immer** von den Völkern zertreten ist.

Also kann sich immer das Ende jenes Verses der Weissagung Dan. 9:26; Luk. 21:21 nicht beziehen auf die Zerstörung Jerusalems durch Titum nach den 7 u. 62 Wochen = 69, sondern gerade auf jene *zukünftige letzte Zeit* des Gräuels der Verwüstung 70 Wochen nach jetzigen Jahrhunderten des langen Zeitraums der *Zerstreuung* und Wiederkehr Israels, wovon gesprochen ist.

Das Wort "*Geschlecht*" Matth. 24:34 von dem HErrn gebraucht, kann eben so wenig auf die *Zeitgenossen* Jesu, welche bei der römischen Zerstörung A. D. 70 umkommen würden, Bezug haben. Sondern auf das gesammte *Christ-verwerfende* jüdische *Geschlecht*, welches *seit der Kreuzigung* durch alle *jetzige* Jahrhunderte durch bis an's Ende ungläubig bleibt.

Conclusion. Und dieses Evangelium des Reiches Gottes soll gepredigt werden in der ganzen Welt *zum Zeugniß über alle Völker* und **dann** kommt das Ende (Matth. 24:14).

Concordanz. Weissagungen der *Zeit vor Christo*, vergangen.

Dan. 11:1—35.

Zusammengefaßt. Dan. 9:25.
Ausführlich. — 10: — 11:1—35. Vorbereitung zu folgenden Gesichtern von dem Könige in Persien, Alexandro Magno, seiner Nachkommen Streit und Antiochi Tyrannei (1 u. 2 Makk.).

Weissagungen der *Zeit nach Christo*, vergangen.

			Jahre.
Zusammengefaßt.	Dan. 9:$^2/_3$26.	69 Wochen.	483
Ausführlich.	Luk. 21:20—$^2/_3$24.	Zerstörung Jerusalems u. des Tempels durch Titum.	

Mal. 4:2. Sonne der Gerechtigkeit (Luk. 1:78: Der Aufgang).
— 4:5, 6. Den Propheten Elias (Matth. 11:14; Mark. 6:15; Luk. 9:8, 19).

Drohungen wider Israel.

(Lev.) 3Mos. 26:14—45. Ich will euch heimsuchen.
(Deut.) 5Mos. 28:15—68. Verflucht wirst du sein.
Ps. 95:11. Daß ich schwur in meinem Zorne.
Hebr. 3:11 | 4:5. Sie sollen zu meiner Ruhe nicht kommen.

Jahre.

*) Von Seite 20 483

Dan. 12:12. — Dan. 11:36—45.

Weissagungen der letzten Zeiten, zukünftig.

Zusammengefaßt. Dan. 9: $^1/_3$ 26, 27.
Ausführlich. Luk. 21: $^1/_3$ 24—26; Matth. 24:5—14. Kriege, Jammerzeiten, letzte Tage der Heiden, Abfall.

Antichrist, zukünftig.

Zusammengefaßt. Dan. 11:36 (12:1). Sohn des Verderbens, Lästerer $^1/_2$ Woche . . $3^1/_2$
Ausführlich. — 11:36—45; 2Thess. 2:4; Off. 13: 5, 6. Arge.

Greuel der Verwüstung $^1/_2$ Woche, zukünftig. $3^1/_2$

Zusammengefaßt. Dan. 12:11.
Ausführlich. Matth. 24:15. Greuel der Verwüstung
2Petr. 3:8. (denn bei Gott sind tausend Jahre wie ein Tag).
70 Wochen 490

Zusiegelung, Versöhnung der Missethat, Auferstehung.

Tage.

Zusammengefaßt. Dan. 12:12.
Ausführlich. Luk. 21:27, 28. Zweites Kommen, Christi Versöhnung ($3^1/_2$ J. mit 75 Tagen) 1335
1260 u. 30 = 1290 u. 45 = 1335
oder 1260 u. 30 Tage über $3^1/_2$ Jahre und noch 45 = 1335 ergänzen und erfüllen die letzte $^1/_2$ Woche.

Wohl Dem, der da erwartet und erreichet tausend drei hundert und fünf und dreißig Tage.

Gottheit Christi.

Ps. 2:12. Wohl Allen, die auf Ihn trauen.
— 110:4. Nach der Weise Melchisedeks (Hebr. 7:1—28).
Jes. 41:4. Ich bin es, der Erste und der Letzte (Off. 1:8).
Joh. 1:1—4. Und Gott war das Wort.
— 6:44—47|66—69. Der hat den Vater gesehen. — Der Sohn des lebendigen Gottes.
— 8:51—58. Ehe denn Abraham war, bin ich.
— 10:30. Ich und der Vater sind Eins.
Col. 1:13—23. Er ist vor Allen, und besteht Alles in Ihm.
— 2:9—11. In Ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit.
Hebr. 1:5—8; Ps. 45:6—7|2:7. Gott, dein Stuhl. — Du bist mein Sohn.
1Petr. 1:18—25. Ehe der Welt Grund geleget war.
1Joh. 2:22—23. Widerchrist, der den Vater und den Sohn leugnet.
— 4:15. Welcher bekennet, daß Jesus Gottes Sohn ist.
— 5:11—14. Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben.
— 5:20. Dieser ist der wahrhaftige Gott.

Jesus Christus

ist Gott	ist der HErr
im alten und neuen Testament ohne Unterschied.	
Joh. 17:3.	Matth. 11:25.
5Mos. 4:39.	— 21:9.
2Sam. 7:22.	— 22:37.
1Kön. 8:60.	Mark. 11:9—10.
2Kön. 19:15.	— 12:29.
1Chron. 17:20.	Röm. 10:12.
Ps. 86:10.	Off. 11:15—16.
Jes. 45:6.	Apstg. 7:38|10:36.
— 46:9.	Luk. 2:11.
Mark. 12:32.	Joh. 20:28.
1Joh. 5:20.	1Cor. 2:8.
Jes. 40:3.	— 8:6.
Joh. 1:23.	— 10:4|12:3, 5.
— 3:28.	Phil. 2:11.
Ps. 45:7.	Eph. 3:9. Alle Dinge geschaffen.
Hebr. 1:8—9.	Col. 1:16. Alles durch Ihn und zu Ihm.
Joh. 1:1.	
Röm. 9:5.	
Tit. 2:13.	
Eph. 4:5.	

Erscheinungen des Sohnes.

1Mos. 18:1—13. Abraham.
2Mos. 3:2—6|24:9—11. Mose.
Jos. 5:13—15|6:2. Josua.
Richt. 6:11. Gideon.
— 13:3—22. Manoah.
Ezech. 1:26. Ezekiel.
Dan. 3:25|8:15—16|10:5—6. Daniel.
Off. 1:13. Johannes.

Christus ist

im alten Testament.

(Gen.) 1Mos. 3:8. Die Stimme Gottes.
(Exod.) 2Mos. 33:11. Der redet.
(Num.) 4Mos. 1:1|7:89. Die Stimme.
(Deut.) 5Mos. 32:4. Ein Fels.
— 32:15 u. 18. Ein Fels des Heils.
1Chron. 21:16 (22:16). Der Engel des HErrn.
Ps. 19:15. Ein Hort u. Erlöser.

im neuen Testament.

Joh. 1:1—4. Das Wort.
Apstg. 7:38. Dieser ist es, der redete.
1Cor. 10:4. Der geistliche Felsen.
Tit. 2:13. Die Herrlichkeit Gottes.
2Petr. 3:18. HErr und Heiland.
Off. 1:16. Die helle Sonne.
— 19:13. Gottes Wort.

Sünde wider Christum.

Die, welche das Erlösungswerk und die Person Jesu verkleinern und Ihn herunterwürdigen, indem sie sich hüten, Ihn anzubeten als den Sohn Gottes und Ihn verehren als einen idealen Menschen (Phil. 2:6—9);
Die, welche die Verneinung der ewigen Gottheit des Heilandes lehren und verbreiten; —
begehen eine ebenso große, ebenso strafbare und für die Kirche gefährliche Sünde, als die Verneinung der göttlichen Eingebung der Schrift.

Sie nehmen Gott die Ehre, der Ihn erzeuget hat (Ps. 2:7; Hebr. 5:5);
Sie reden wider den Sohn (Ps. 2:12; Matth. 12:32);
Sie machen Ihn zum Lügner (1Joh. 1:10|5:10);
Sie ziehen die Gnade Gottes auf Muthwillen, verleugnen den einigen Herrscher (Judä 4).
Sie nennen Abgötterei den Gottesdienst im Geist und in der Wahrheit, welcher Dem gebührt:
Der alle Dinge geschaffen hat (Eph. 3:9);

Welcher ist vor Allen, und besteht Alles in Ihm (Col. 1:16—17);
In welchem wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig (Col. 2:9—11);
Daß im Namen Jesu sich beugen sollen alle Kniee Derer (Phil. 2:10—11), die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind; und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der HErr sei, zur Ehre Gottes des Vaters.

Die Stelle Eph. 3:9—12, welche "vom Vorsatz von der Welt her" spricht, beweist eben, daß Gott der Vater deßwegen dem Sohne das Erschaffen aller Dinge übergab, weil Er wollte, daß die Welt demselben zu seinem Erlösungswerk diene.

Der heilige Geist.

Apstg. 5:3—4|7:51; Ps. 78:18—19; Col. 2:2. Ist Gott, Speise für die Seele.
Richt. 15:14|16:20; 2Kön. 17:4—14; Hebr. 3:7—9. Ist Geist des HErrn.
(Exod.) 2Mos. 17:7; 2Petr. 1:21; 4Mos. 12:6. Ist Weissagung des HErrn.
Apstg. 28:25—27; Jes. 6:3, 8—10; Luk. 2:26—29. Ist heilig, heilig, heilig.
— 1:16|4:24—25; 2Cor. 3:17; 2Thess. 3:5. Ist HErr u. Geist.
2Sam. 23:2—3; Hiob 33:4: Ist Gott Israels.
(Gen.) 1Mos. 1:2; Matth. 3:16|12:28; Röm. 8:9—14. 1Cor. 2:11; 6:11. Geist Gottes.
2Cor. 3:3; Eph. 4:30; 1Petr. 4:14; 1Joh. 4:2. Ist Geist des lebendigen Gottes.

Sinnbilder des heiligen Geistes.

Das Wasser: Joh. 3:5|7:38—39.
Das Feuer: 1Kön. 19:12; Jer. 23:29; Matth. 3:11; Luk. 3:16.
Der Wind: Joh. 3:8.
Der Regen: Ps. 72:6.
Das Oehl: Ps. 45:8|133:2.
Die Stimme: 1Kön. 19:12—13.
Die Taube: Matth. 3:16; Mark. 1:10; Luk. 3:22; Joh. 1:32.
Das Siegel: 2Cor. 1:22; Eph. 1:13|4:30.
Die Zungen: Apstg. 2:3.

Verrichtungen des heiligen Geistes.

Jes. 63:10. Er streitet wider uns, wenn wir Ihn erbittern.
Matth. 11:11. Der Kleinste im Himmelreich (durch den heil. Geist) [ist größer.
Luk. 4:1|11:13|12:12. Wird uns lehren.
Joh. 7:39. Gegeben nach Verklärung Christi.
— 14:26|16:7—15. Wird euch lehren. — Strafen.
Apstg. 2:38|5:31—32|8:15, 29. Folgt bei Denen, die glauben und getauft sind auf Jesum.
— 10:44|13:2|16:6—7. Spricht zu Denen, die dem Worte zuhören.
Röm. 5:5|8:10—17 u. 26—27. Die Liebe ist ausgegossen durch den heil. Geist. — Auferstehung (8:11).
1Cor. 2:9—13|3:16. Erforschet alle Dinge. — Wohnet in uns.
— 6:19|12:3—11. Gibt Weisheit, Erkenntniß, Glaube.
2Cor. 3:3, 7—18|12:2—10. Gibt Klarheit, guten Muth.
Gal. 3:14|5:22—23. Kommt durch den Glauben; gibt Liebe.
Eph. 5:18. Werdet voll Geistes.
1Thess. 1:5. In großer Gewißheit.
Tit. 3:4—7. Selig durch Erneuerung des heil. Geistes.
Jak. 1:5—6. Gibt Weisheit.
1Petr. 1:2|4:14. Gibt Heiligung. — (1Petr. 3:18) Auferstehung.
2Petr. 1:21. Treibt die heiligen Menschen Gottes.
1Joh. 2:20—27. Gibt die Salbung, die uns lehret.
— 3:23—24|5:6—8. Zeuget für die Wahrheit.
Juda 20; (Röm. 8:26). Erbauet den Glauben, hilft uns beten.

Sünde wider den heiligen Geist.

(*NB.* Alle angegebenen Stellen, besonders die, welche unten wie Hebr. 10:26—31 im Sinne eines Satzes einbegriffen sind, muß man sorgfältig nachsuchen.)

Matth. 12:31. Die Lästerung wider den Geist (Zach. 7:12).
— 12:32. Weder in dieser, noch in jener Welt.
Mark. 3:29; (Hebr. 10:27, 31|6:4—6). Ist schuldig dem ewigen [Gericht.
Luk. 12:10. Wer aber lästert den heil. Geist.
Apstg. 5:3. Daß du dem heil. Geiste lögest.
— 8:18—22. Daß du verdammet werdest.
1Thess. 4:8. Der verachtet Gott, der seinen heil. Geist gegeben [hat in euch.
1Joh. 5:16—17. Es ist eine Sünde zum Tode.
Man lese die Stelle Hebr. 10:26—31.

Die Sendung des Trösters, des heil. Geistes, vom Vater im Namen des Sohnes (Joh. 14:26) Denen, die Er verordnet, berufen, gerecht und herrlich gemacht hat durch Jesum (Röm. 8:30), diese Gabe ist das letzte und vornehmste Zeugniß; das göttliche aufgeprägte Siegel (2Tim. 2:19): daß wir versöhnt sind mit Gott, daß wir wieder angenommen sind als Kinder, als Erben und Miterben Christi (Röm. 8:17). Kraft unseres Glaubens an den Sohn wirkt (Apstg. 11:14; Eph. 2:8) diese Gabe die inwendige Heiligung (Hebr. 12:14), ohne welche wird Niemand (Off. 7:9—10) den HErrn sehen; denn **darin** bestehet nach der Schrift das Ziel der Seligkeit aller Begnadigten in Ewigkeit, nämlich: das Schauen Gottes von Angesicht zu Angesicht. In sofern hat also der gläubige Christ im heil. Geist schon hienieden zum Voraus erhalten, was Gott ihm je als höchstes Pfand der Unsterblichkeit (2Cor. 5:5) geben kann, Gott in uns, das ist: Sich selbst (Hebr. 6:13).

Die Sünde wider den heil. Geist (Apstg. 5:3|8:18 bis 20), welche bei Ananias und Saphira wegen dem frommen Betrug ein so schreckliches Urtheil; bei Simon, dem Zauberer, wegen Herunterwürdigung der Gabe den apostolischen Fluch hervorbrachte, als erste Beispiele der Strenge Gottes für christliche Kirchen aller Zeiten; — dieses im Worte Gottes so geheimnißvoll erwähnte Vergehen an Gott selbst, kann demnach eben durch obiges Beispiel wohl nicht anders sein als: wenn eine schon begnadigte Seele wissentlich wieder abtrünnig wird, und unter dem Schein des Gehorsams gegen Gott im Grunde des Herzens Ihn (2Tim. 4:10) verlassen hat und die Welt lieb gewonnen; Gott betrügen will oder das heilige Pfand der Erlösung für gering achtet; auch in andern Stellen der Schrift dem HErrn Trotz bietet, sich wieder dem Satan, dem Fürsten dieser Welt, und allen Verführungen preisgibt bis an sein Ende; ganz verstockt wird und Gott spottet und lästert (3Mos. 24:

11—15; 1Chron. 13:9—10; Juda 4, 8, 10—16). Die Unerläßlichkeit aber dieser Sünde mag uns ebenfalls durch ein Beispiel aus dem Alltäglichen womöglich erklärlich scheinen (1Joh. 5:16). Ein ungehorsamer und sündhafter, von seinem Vater oft gewarnter und gestrafter Sohn, kehrt endlich wieder im Vertrauen des Versprechens seiner Verzeihung. — Er kommt in das väterliche Haus zurück, empfängt dieselbe Vergebung, wird in sein Kindesrecht wieder eingesetzt mit dem Segen des Vaters — und empfängt noch dazu von ihm eine Versicherung (ein Pfand) wegen eines der kostbarsten Erbschaftstheile, das ihm einst zukommen soll. — Der Sohn benützt alle Wohlthaten, die ihm von Neuem zufließen, auch den Namen seines Vaters — allein sein Herz wird undankbar, sucht seinen versöhnten Vater durch falsche Beweise der Zärtlichkeit zu bethören, gibt sich wieder den alten Sünden preis und verachtet die kostbare versprochene Schenkung, nach welcher er nichts mehr zu erhalten hat. — Deßwegen auch, als der Vater die Unmöglichkeit erkennen muß, das verstockte Herz zu erweichen, welches, je mehr an ihm versucht wird, je mehr sich verhärtet und alle Wohlthaten zu Füßen tritt — als der Vater in seiner Gerechtigkeit und Billigkeit gegen seine andern treuen Kinder die völlige Unwürdigkeit des Sünders einsieht, jenen Antheil seiner Erbschaft benützen zu können — so zernichtet er das gegebene Pfand (die Versicherung) des Erbtheils und verbannt aus seiner Gegenwart den Sohn, der seiner spottet, der seine Geschwister verderben, berauben würde und sein Haus schändet. — Wenn man sich nun zufolge dieses Gleichnisses eine Seele denkt, in welcher nach ihrer Bekehrung der dreimal heilige Gott seine Wohnung gemacht hat (Joh. 14:23), und welche nachher wieder verstocket wird, durch Betrug der Sünde (Hebr. 3:13|10:26—31) seinen Heiland verräth, wie Judas (Matth. 10:4) die allergrößte aller Gaben für gering hält (Apstg. 8:18—20), den Weg des Satans

wieder einschlägt (2Petr. 2:10, 14—15). Wenn diese Seele lästert wider den Geist (Matth. 12:31) und demselben lügt (Apstg. 5:3—4), so sollte man da auch zur Ueberzeugung kommen, daß mit ihr das Letzte ärger geworden wäre, als das Erste (2Petr. 2:4—22), eben weil in ihrer Verstockung die Fürbitte sie nur mehr verhärtet (1Joh. 5:16; Zach. 7:12) und kein anderes Opfer mehr, keine Schenkung mehr gebracht werden können. — Darum ist auch für eine solche Sünde keine Verzeihung übrig, weder in dieser, noch in jener Welt (das verheißene Erbe ist zum Voraus vergeudet), sondern ein schreckliches Warten des Gerichts (Hebr. 10:27), der Bann, das Verwerfen aus der göttlichen Gegenwart: da ja hingegen die Belohnung der Geheiligten ist: den HErrn zu schauen (5Mos. 12:12—14; Ps. 61:8). Also: das Urtheil der Verfluchten (5Mos. 27:26; Mal. 2:2; Matth. 8:12; Luk. 13:28; Gal. 3:10; 2Thess. 1:9; 2Petr. 2:4—22; Juda 11 u. 24) wird ausgesprochen über diese größte aller denkbaren Sünden, eben weil sie von einem vorher Begnadigten begangen wurde.

Denn wie! Sollten denn die Abtrünnigen, die Lästerer auch am großen Tag berechtigt sein, bei der Theilung zu erscheinen und Theil zu nehmen mit den Kindern des Reichs, den Gesegneten des Vaters bei ihrem Eingang in das ewige Leben, welches ist: das Reich, das ihnen bereitet ist (Hebr. 9:15) von Anbeginn der Welt (Matth. 25:34)? — Gott läßt sich nicht spotten (Gal. 6:7), und wird den Ersten zur Antwort geben: Ich kenne euch nicht (Matth. 25:12).

Die göttliche Barmherzigkeit und Gerechtigkeit hat den wahren Kindern ihres Reiches den Vorzug der Erbschaft vorbehalten; nämlich solchen Seelen, die erlöset sind von ihrem eiteln Wandel mit dem theuren Blute Christi (1Petr. 1:19), die im Glauben (2Joh. 9) bleiben (Apstg. 14:22; Röm. 8:17|2:7) und mit Beharren bis an's Ende (Matth. 10:22) in dem HErrn sterben

(Off. 14:13). **Diesen allein** ist es gegeben, das verheißene ewige Erbe zu empfangen (Hebr. 9:15), das ihnen behalten ist im Himmel (1Petr. 1:4).

Also schließen wir: Rückkehr zur Welt und Sünde; mit: **Gott in uns**, was uns das Heiligste geworden war, ein Spiel treiben; ein getheiltes, unredliches Herz gegen das Pfand der Gnade, dem HErrn anbieten und damit Ihm zu spotten (muthwillig und bewußt), wäre eigentlich die Sünde, die keine Vergebung hat (1Joh. 5:16).

Für die man nicht beten soll, eine Heiligthums schändende That an Gott selbst.

3Mos. 24:11—15.
1Chron. 13:9—10. Usa die Hand ausgereckt an die Lade.
Judä 13:4, 8, 10—16.
Gal. 6:7. Gott läßt sich nicht spotten.
Röm. 2:7; Matth. 10:22.

NB. Wir verwahren uns gegen das verwegene Unternehmen einer Erklärung dieser geheimnißvollen Lehre. — Wir trachten nur die Bedeutung der verschiedenen Stellen zu vergleichen.

Der allein seligmachende Glaube.

Mark. 10:15|16:16. Das Reich Gottes empfangen als ein Kind. Glaube und Taufe.
Luk. 11:23. Wer nicht mit Christo ist, der zerstreuet.
Joh. 6:28—29 u. 47. An Jesum Christum glauben.
Apstg. 2:21|3:16|4:12. Wer den Namen des HErrn anruft. — Kein Anderer.
— 8:37|16:30—31. Von ganzem Herzen glauben an den Herrn Jesum.
Röm. 3:20—23|8:10 u. 34—39|9:5. Erkenntniß der Sünde, keine Gerechtigkeit, nur Glauben an Jesum Christum.
1Cor. 2:2|3:11. Ohne allein Jesum. — Keinen andern Grund.
Gal. 2:16—18. Gerecht, durch den Glauben an Jesum Christum.
— 3:— Durch die Predigt vom Glauben.
— 5:6. Der Glaube, der durch die Liebe thätig ist.

Eph. 2:8—10. In Christo Jesu zu guten Werken.
1Tim. 2:5. Ein Mittler.
Tit. 3:4—7. Die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes.
Hebr. 12:2|11:6. Aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender.
1Petr. 1:7—8. Wann nun geoffenbaret wird Jesus Christus.
1Joh. 2:22—23|4:15. Wer den Sohn leugnet, hat auch den Vater nicht.

Der natürliche Mensch.

1Kön. 8:46. Denn es ist kein Mensch, der nicht sündiget.
1Cor. 2:14. Vernimmt nichts vom Geiste Gottes.
2Cor. 3:13—18. Ihre Sinne sind verstocket.
— 4:3—4. Verdeckt Denen, die verloren werden.
1Joh. 3:6. Wer da sündiget, hat Ihn nicht gesehen.

Die Selbstsucht (Egoismus).

Verboten: Röm. 15:1; 1Cor. 10:24; Phil. 2:4.
Von Jesu verurtheilt: Joh. 5:30|6:38; Röm. 15:3; 2Cor. 8:9; Phil. 2:7—8.
Unvereinbar mit: 1Cor. 13:5; 1Joh. 3:17; Röm. 15:1; 2Cor. 5:15; 1Cor. 10:33.
Bestehet in: 2Tim. 3:2.
Phil. 2:21; Matth. 20:21; Mark. 10:37; Micha 3:11; Jes. 56:11.

Die Erbsünde, Fall und Verurtheilung des Menschen.

(Gen.) 1Mos. 2:17 (Off. 12:9—10. Die alte Schlange).
— 3:17—19. Verflucht sei der Acker.
(Exod.) 2Mos. 32:32—33. Buch des Lebens. Baum des Lebens (Gen.) 1Mos. 2:9; Off. 2:7.
— 33:19 (Röm. 9:15—18). Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig.
Pred. 11:9. Vor Gericht führen.
Jer. 17:13. In die Erde, Buch des Todes (Joh. 8:8).
Luk. 16:15. Ihr seid es, die ihr euch selbst rechtfertigt.
Joh. 5:45|8:21—24. Einer, der euch verklaget. — In euern Sünden (6:31).
— 9:41|15:6. Bleibet eure Sünde. — Der wird weggeworfen (Off. 2:17).

Röm. 2:1—2 u. 12, 16. Darum, o Mensch, kannst du dich nicht entschuldigen auf den Tag, da Gott richten wird.
— 3:10—12. Da ist nicht, der gerecht sei, auch nicht Einer.
— 5:12|(6:23 u. 7:—). Der Tod durch die Sünde eines Menschen.
1Cor. 1:19—31|11:28—29. Den Verstand der Verständigen will sich verwerfen.
— 15:21—22. Durch einen Menschen der Tod.
Eph. 4:9—10. In die untersten Oerter der Erde.
1Petr. 3:18—20. Der Gerechte für die Ungerechten.
— 4:6. Ist auch den Todten das Evangelium verkündigt.
Off. 3:17—19. Nicht offenbar werde die Schande.
— 20:12—15. Buch des Lebens gerichtet nach der Schrift.
Joh. 6:31; Off. 2:17. Verborgenes Manna.
1Mos. 2:9. Baum des Lebens.

Selbstgerechtigkeit.

Ein Greuel vor Gott: Jes. 65:1—5; Luk. 16:15.
Der Mensch dazu geneigt: Spr. 20:6|30:12; Luk. 18:19.
Niemand durch die Werke: Hiob 9:2, 3, 20|25:4; Ps. 143:2; Röm. 3:20.
Gal. 2:16; Eph. 2:8—9; Tit. 3:4—5.
Der natürliche Mensch nicht: 1Kön. 8:46; Spr. 20:9; Pred. 7:20; Jer. 13:23.
Röm. 7:23|8:7; Jak. 3:2.
Gottes Gesetz fordert Gehorsam: 5Mos. 5:32|12:32|27:1; Jos. 23:6.
Gal. 3:10; Jak. 2:10. Unter dem Fluche.
Menschen-Gerechtigkeit nichtig: Matth. 23:25—28; Luk. 11:39—44.
Alle unreines Kleid: Jes. 64:6.
Zum Heil unzulänglich: Jes. 57:12; Matth. 5:20; Luk. 17:10.
Rechtfertigung durch den Glauben ohne Selbstgerechtigkeit: Röm. 3:26| 4:5; Gal. 2:16.
Die Selbstgerechten rühmen ihre Tugend: Spr. 20:6; Luk. 18:11.
Die Selbstgerechten rühmen ihre religiösen Pflichten: 1Sam. 15:13; 2Kön. 10:16; Jes. 58:2—3.
Matth. 19:20; Mark. 10:20; Luk. 18: 12, 21.
Glauben sich rein und weise: Spr. 30:12; Jes. 5:21; Luk. 18:11; Gal. 5:4.

Glauben sich auf gutem Wege: Spr. 16:2|21:2. — Voller Dünkel: Matth. 23:30.
Verurtheilen Andere: Matth. 9:11|12:2; Mark. 2:24; Luk. 6:2|7:39.
Wollen vor Andern gerecht scheinen: Luk. 10:29|16:15.
Halten sich für besser: Jes. 65:5; Luk. 18:9—11; Joh. 9:34.
Verwerfen Gottes Gerechtigkeit: Röm. 10:3.
Die Gläubigen stützen sich nicht: Ps. 143:2; Dan. 9:18; Phil. 3:5—9.
Warnung gegen Selbstgerechtigkeit: 5Mos. 9:4—7.

Der Teufel, Satan.

Gen.) 1Mos. 3:1—4 (Off. 12:9—10). Die Schlange, die da heißet Teufel und Satanas.
1Chron. 21:1. Der Satan stand wider Israel.
Hiob 1:6—12. Der Satan unter die Kinder Gottes.
Zach. 3:1—3. Der Satan stand zu seiner Rechten.
Matth. 4:1—11. Der Teufel, der Versucher (Gen. 3:1—4).
— 25:41. Das ewige Feuer, bereitet dem Teufel und seinen [Engeln.
Mark. 13:21—22. Falsche Christi, falsche Propheten.
Luk. 4:3—13. Der Teufel, Satan.
— 22:31. Der Satanas hat eurer begehret.
Joh. 8:44. Ist ein Mörder von Anfang, Vater der Lügner.
2Cor. 4:3—4. Der Gott dieser Welt.
— 11:3, 12—15. Der Satan verstellet sich zum Engel des Lichts, wie die Schlange Eva verführete.
— 12:7—8. Des Satans Engel, daß er von mir weiche.
Eph. 2:1—3. Der Fürst, der in der Luft herrschet.
— 6:12. Herrschen mit den bösen Geistern.
2Thess. 2:8—10. Der Boshaftige, nach der Wirkung Satans.
1Petr. 5:8—9. Der Widersacher, der Teufel.
Judä 5, 9. Da er mit dem Teufel zankte.
Off. 2:9—10. Des Satans Schule.
— 2:24. Erkannt haben die Tiefen des Satans.
— 12:9—10. Verkläger der Brüder. — Die alte Schlange, die da heißt Teufel und Satanas.
— 20:1—10. Der Teufel, der sie verführete.

Der gläubige Christ braucht zum Festhalten dieser Lehre keine andere Beweise, als die Bibel und dann die Erfahrungen seines eigenen Herzens, die sie ihm bestätigen. Der HErr selbst schließt sie ein im Vater-Unser:

Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel (von dem Argen): Matth. 6:13; Luk. 11:4; 2Mos. 20:3—5. Diene ihnen nicht.

Im Vater-Unser finden wir alle Lehren zur Seligkeit und alle 10 Gebote und Verbote auf das Herrlichste in Gebet und Fürbitte ausgesprochen.

Es wurde, sowohl von christlichen, als heidnischen Autoren der ersten Jahrhunderte, wie Tertullian und Plinius, bemerkt: daß die berühmten Orakel der Heiden, die man während so vielen Jahrhunderten zu befragen gewohnt war, um, wie man meinte, die Antwort der Götter zu vernehmen, ganz verstummeten und nicht mehr antworteten. Schon bei der Geburt Christi fing das berühmte Orakel zu Delphi an, nicht mehr den zahlreichen Griechen und Römern, die es um Rath fragten (konsultirten), zu antworten. — Man frug eines Tages den falschen Gott, welchen man dort anbetete, und der seine Antworten vermittelst des Orakels gab, warum er nicht mehr auf die gewohnte Weise auf die Fragen erwidere. — Da antwortete er, laut Zeugniß mehrerer heidnischer Schriftsteller jener Zeit: "Ein hebräisches Kind, König der Götter, hat mir geboten, dies Haus zu verlassen und mich in die Hölle zurückzuziehen; also erwarte man keine Antwort mehr von mir." Mehrere heidnische Zeitgenossen verwundern sich über das Stillschweigen der Orakel. — Plutarch (65) schreibt darüber ein besonderes Buch, welches wir besitzen. — Porphyrius (61), ein großer Gegner der christl. Religion, bemerkt: "Es soll uns nicht wundern, daß die Stadt seit vielen Jahren gänzlich eingenommen ist, denn Aesculap und andere Götter verkehren nicht mehr mit den Menschen;

seitdem dieser Jesus angebetet wird, hat Niemand Schutz oder Hülfe von den Göttern erhalten."

In solcher Weise hat das Reich Christi das Reich des Satans überwältigt.

Jesus, einziger Weg zur Seligkeit.

(*NB.* Alle Stellen nachsuchen.)

Ps. 115:1. Nicht uns, sondern deinem Namen.
Jer. 6:16. So werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen (Matth. 11:29).
Joh. 3:16—17. Auf daß Alle, die an Ihn glauben.
— 5:21—22. Der Sohn macht lebendig.
— 6:32—35. Jesus sprach: Ich bin das Brod des Lebens.
— 8:36. So euch der Sohn frei macht, seid ihr recht frei.
— 12:44—47. Gekommen in die Welt, ein Licht.
— 14:6. Der Weg, die Wahrheit, das Leben.
Röm. 3, 22—24. Vorgestellt zu einem Gnadenstuhle.
— 8, 14—18. Durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater!
2Cor. 5:19—20. Das Wort von der Versöhnung.
Gal. 4:4—8. Auf daß wir die Kindschaft empfingen.
Eph. 4:15. Der das Haupt ist, Christus.
Col. 1:16—22. Er ist das Haupt des Leibes, nämlich der Gemeine.
1Tim. 1:15. Gekommen, die Sünder selig zu machen.
Hebr. 2:17—18. Ein treuer Hoherpriester vor Gott.
— 4:14—16. Der versucht ist allenthalben, doch ohne Sünde.
— 6:19—20. Jesus, ein Hoherpriester in Ewigkeit.
— 12:2. Den Anfänger und Vollender des Glaubens.
1Petr. 4:11. Welchem sei Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Gott **erlöset** sein Volk: Jesus Christus heißt der Erlöser.

Gott **heilet** sein Volk: Jesus Christus h. der Heiland.

Jesus Christus: In Ihm alle Wahrheit.

In Ihm sind alle Lehren einbegriffen. Er ist die Lehre der Lehren. In Ihm haben wir mehr als uns genügt; denn in Ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig; in Ihm liegen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntniß (Col. 2:3, 9 u. 1Cor. 2:2).

Das Dogma der Schöpfung (Col. 1:16; Joh. 1:3): Es ist Alles durch Ihn und zu Ihm geschaffen, und es bestehet Alles in Ihm.

" " der Vorsehung (Hebr. 1:3): Er trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort.

" " der Ewigkeit und seines Vorherdaseins (Joh. 8: 58 | 17:5): Ehe denn Abraham ward, bin ich. Und nun verkläre mich, du Vater, bei dir selbst mit der Klarheit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.

" " seiner Gottheit (Joh. 1:1): Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.

" " seiner Menschwerdung (Joh. 1:14; Eph. 2:14—16; Col. 2:9): Und das Wort ward Fleisch. In Ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.

" " seiner Allgegenwart (Joh. 3:13): Niemand fährt gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder gekommen ist, nämlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist.

Freie Gnade in Jesu.

(*NB.* Alle Stellen beharrlich aufschlagen.)

Jes. 65:1. Gesucht, gefunden von Denen, die mich nicht suchten.
Matth. 15:28. Dein Glaube ist groß, dir geschehe, wie du willst.
Luk. 7:50. Dein Glaube hat dir geholfen; gehe hin mit Frieden.
Joh. 3:16. Die an Ihn glauben, nicht verloren werden.
— 5:24. Und kommt nicht in das Gericht.
— 6:44 u. 65. Ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.
— 6:27—29 u. 47. Wer an mich glaubt, der hat das ewige Leben.
Apstg. 4:12. Ist in keinem Andern Heil.
— 8:37. Jesus Christus Gottes Sohn.
— 10:43. Von diesem zeugen alle Propheten.
— 15:11. Durch die Gnade des Herrn Jesu selig zu werden.
— 16:31. Glaube an den Herrn Jesum Christum.

Röm. 1:16. Eine Kraft Gottes, die da selig macht.
— 3:23—24. Ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade.
— 6:23. Die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo.
— 10:9. So du mit deinem Munde bekennest Jesum.
— 11:32. Auf daß Er sich Aller erbarme.
1Cor. 1:29. Auf daß sich vor Ihm kein Fleisch rühme.
— 6:11. Gerecht geworden durch den Namen Jesu.
Gal. 5:4. Ihr habt Christum verloren.
— 6:14. Rühmen, denn allein von dem Kreuze Christi.
Eph. 2:8—9. Aus Gnaden seid ihr selig durch den Glauben.
— 4:7. Die Gnade nach dem Maße der Gabe Christi.
Phil. 3:12—14. Nachdem ich von Christo ergriffen bin.
Tit. 3:4—8. Nicht um der Werke willen, die wir gethan.
Hebr. 10:39. Sondern von Denen, die da glauben.
1Petr. 1:3—13. Die Gnade, die euch angeboten wird.
— 1:19. Mit dem theuern Blut Christi.
1Joh. 5:10—11. Solches Leben ist in seinem Sohne.
Off. 5:12. Das Lamm, das erwürget ist.
— 7:10. Unserm Gott und dem Lamm.

Jesus Christus, die Lehre der Lehren.

Das Dogma seiner Allwissenheit: Denn du gerechter Gott, prüfest Herzen und Nieren (Ps. 7:10). Und bedurfte nicht, daß Jemand Zeugniß gäbe von einem Menschen; denn Er wußte wohl, was im Menschen war (Joh. 2:25). Denn wo zween oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen (Matth. 18:20).

Das Dogma der Seligkeit aus Gnade: Durch die Erlösung, so durch Christum Jesum geschehen ist (Röm. 3:24) durch den Glauben in seinem Blute.

Das Dogma der Vergebung der Sünden durch seinen Tod (Matth. 9:6; 1Petr. 2:24), (Joh. 11:25) der Auferstehung und des ewigen Lebens, und des Gerichts über die Todten und Lebendigen (Joh. 5:27; Apstg. 10:42).

Das Dogma der Dreieinigkeit: Nach seinem eigenen Befehl (Matth. 28:19).

Alles dieses ist Jesus Christus! Das sind alle Lehren und Verheißungen, erfüllet in Ihm!

Die Auferstehung.

Matth. 22:31—32. Ein Gott der Lebendigen.
1Cor. 15:12—58. Nun aber ist Christus auferstanden.
Phil. 3:20—21. Unser Wandel ist im Himmel.
1Thess. 4:13—18. Die Todten in Christo werden auferstehen.
— 5:23. Geist, sammt Seele und Leib.
Off. 20:4—5. Die erste Auferstehung.
— 20:12—15. Ein anderes Buch, welches ist des Lebens.

Eine der Grundlehren des Evangeliums.

Hebr. 6:12; Apstg. 4:2|17:18|23:6|24:15 u. 21|26:6—8; Röm. 6:5.

Ist möglich bei Gott.

1Kön. 17:22; 2Kön. 4:32—35 | 8:5 | 13:21; Jer. 31:16—17; Hes. 37:11—12. Ganz Israel. Röm. 11:26; Matth. 9:25|11:5|27:52-53; Luk. 7:14—22; Joh. 11:44 | 12:9; Apstg. 20:9—12|9:40.

Bewirkt durch die Dreieinigkeit.

Den Vater: Joh. 5:26; Apstg. 3:15; Gal. 1:1.
Den Sohn: Joh. 5:21|11:25; Röm. 14:9; 1Cor. 15:23.
Den heil. Geist: Röm. 8:11; 1Petr. 3:18.

Ist geweissagt worden.

Dan. 12:2; Hos. 13:14; Jes. 26:19.

Erwartet von den Heiligen des alten Bundes.

Hiob 19:25. Mein Erlöser. Ps. 16:9—11|17:15|49:15; Hebr. 11:19—35.

Durch Christum bestätigt und versiegelt.

Matth. 10:8 | 22:29—32; Mark. 12:24—27; Luk. 9:7—8; Joh. 11:24.

Gott allein Danksagung.

Ps. 115:1. Nicht uns, sondern deinem Namen.
Joh. 3:16. Also hat Gott die Welt geliebt.
Röm. 12:1. Euer vernünftiger Gottesdienst.
Hebr. 1:14. Zum Dienste Derer, die ererben sollen die Seligkeit.
1Petr. 2:9. Daß ihr verkündigen sollt.
1Joh. 4:19. Lasset uns Ihn lieben; denn Er hat uns zuerst geliebt.

Glaube und Werke.

Glaube ist eine lebendige, erwegene Zuversicht auf Gottes Gnade, so gewiß, daß man tausendmal darüber stürbe, und solche Zuversicht und Erkenntniß göttlicher Gnade machet fröhlich, trutzig und lustig gegen Gott und alle Kreaturen, welches der heil. Geist thut im Glauben. Daher der Mensch ohne Zwang willig und lustig wird, Jedermann Gutes zu thun, Jedermann zu dienen, allerlei zu leiden. Gott zu Liebe und zu Lobe, der ihm solche Gnade erzeiget hat. Also daß unmöglich ist, Werke vom Glauben scheiden, ja so unmöglich, als Brennen und Leuchten vom Feuer mag geschieden werden (Luther's Vorrede zur Epistel an die Römer § 17, Glaube).

Matth. 7:9—21. Die den Willen thun meines Vaters.
Luk. 6:27—49. Liebet eure Feinde.
Joh. 6:28, 29. Gottes Werk.
Röm. 2:6—13. Mit Geduld in guten Werken.
— 5:1. Gerecht durch den Glauben.
— 14:12—13. Für sich selbst Rechenschaft.
— 14:23. Was nicht aus dem Glauben.
1Cor. 13: — Christliche Liebe.
1Tim. 5:8. So Jemand die Seinen nicht versorget.
Hebr. 6:1. Zur Vollkommenheit fahren.

Wie viel mehr wird das Blut Christi uns reinigen:

Hebr. 9:14. Zu dienen dem lebendigen Gott.
Jak. 2:14—17 u. 26. Der Glaube ohne Werke ist todt.

1Joh. 3:14. Wir lieben die Brüder.
Off. 20:12. Nach ihren Werken (14:13 folgen ihnen nach).

Folgen die drei Symbole oder Inhalt unseres allerheiligsten Glaubens.

Die Glaubensbekenntnisse.

I. Das Symbol genannt: Das Apostolische Glaubensbekenntniß.
II. " " " Das Nicänische Glaubensbekenntniß vom allgemeinen Concilium in Nicäa i. J. 325.
III. " " " Das Athanasische Glaubensbekenntniß (beim Concilium in Autun zum ersten Mal i. J. 670)

sollen gleichfalls angenommen und geglaubt werden, da dieselben ihre Behauptungen alle aus der heil. Schrift beweisen und schöpfen.

I. Das Apostolische Glaubensbekenntniß (credo).

1) Ich glaube an Gott, den Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde. — 2) Ich glaube an Jesum Christum, seinen eingebornen Sohn, unsern HErrn, der empfangen ist vom heil. Geiste, geboren aus der Jungfrau Maria, gelitten hat unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben ist, niedergefahren zur Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, wo Er sitzet zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen Er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten. — 3) Ich glaube an den heil. Geist, eine heilige christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben. Amen. Lob sei dem Vater, dem Sohne und dem heil. Geiste, wie Er war von Anfang, wie Er jetzt ist und wird sein in Ewigkeit. Amen.

II. Das Nicänische Glaubensbekenntniß, wider den Ketzer Arium gestellt.

(22. Mai bis 25. Aug. 325.)

Ich glaube an einen einigen, allmächtigen Gott, den Vater, Schöpfer Himmels und der Erden, Alles, das sichtbar und unsichtbar ist. — Und an einen einigen Herrn Jesum Christum, Gottes einigen Sohn, der vom Vater geboren ist vor der ganzen Welt; Gott von Gott, Licht von Licht, wahrhaftiger Gott vom wahrhaftigen Gott geboren; nicht geschaffen, mit dem Vater einerlei Wesens, durch welchen Alles geschaffen ist. Welcher um uns Menschen und um unserer Seligkeit willen vom Himmel gekommen ist und leibhaftig geworden durch den heil. Geist von der Jungfrau Maria, und Mensch geworden, auch für uns gekreuziget unter Pontio Pilato, gelitten und begraben, und am dritten Tage auferstanden nach der Schrift; und ist aufgefahren gen Himmel, und sitzet zur Rechten des Vaters, und wird wiederkommen mit Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Todten; dessen Reich kein Ende hat. — Und an den HErrn, den heil. Geist, der da lebendig macht; der vom Vater und vom Sohn ausgeht (Joh. 16:7, 14, 15; Eph. 3:5—6) (beim nächstfolgenden Concilium zu Constantinopel i. J. 381 hinzugefügt); der mit dem Vater und dem Sohn (i. J. 589 beim Concilium von Toledo hinzugefügt durch "Filioque", berühmte Stelle, die von der griechischen Kirche verworfen wird) zugleich angebetet und zugleich geehret wird; der durch die Propheten geredet hat. — Und eine einige heilige christliche Kirche. Ich bekenne Eine einige Taufe zur Vergebung der Sünden, und warte auf die Auferstehung der Todten und ein Leben der zukünftigen Welt. Amen. — Lob sei dem Vater, dem Sohne und dem heil. Geiste, wie Er war von Anfang, wie Er jetzt ist und wird sein in Ewigkeit. Amen.

Erklärung des Bannfluchs der Kirche.

Und die allgemeine, apostolische Kirche spricht den Bann über Solche aus, welche sagen: "Es gab eine Zeit, da der Sohn Gottes nicht existirte; Er war nicht vor seiner Geburt, Er ist aus dem Nichts entstanden." Oder, welche behaupten: "Die Natur des Sohnes sei anderer Art, sei einer verschiedenen (hypostasis) Beschaffenheit oder erschaffen oder veränderlich — oder könne in ein anderes Wesen umgewandelt werden."

III. Das Athanasische Glaubensbekenntniß

(genannt nach St. Athanasio) wider die Ketzer, Arianer genannt, welche verneinen, die Gottheit Christi, seine Einheit mit dem Vater, und reden wider die Dreifaltigkeit (Tit. 3:10).

Arius fängt an zu lehren im Jahre 312 n. Chr.

Wer da will selig werden, der muß vor allen Dingen den rechten christlichen Glauben haben.

Wer denselben nicht ganz und rein hält, der wird ohne Zweifel ewiglich verloren sein. — Dies ist aber der rechte christliche Glaube: daß wir Einen einigen Gott in drei Personen, und drei Personen in einer Gottheit ehren; und nicht die Personen in einander mengen, noch das göttliche Wesen zertrennen.

Eine andere Person ist der Vater, eine andere der Sohn, eine andere der heil. Geist.

Aber der Vater und Sohn und heil. Geist ist Ein einiger Gott, gleich in der Herrlichkeit, gleich in ewiger Majestät.

Welcherlei der Vater ist, solcherlei ist auch der Sohn, solcherlei ist auch der heil. Geist.

Der Vater ist nicht geschaffen, der Sohn ist nicht geschaffen, der heil. Geist ist nicht geschaffen.

Der Vater ist unermeßlich, der Sohn ist unermeßlich, der heil. Geist ist unermeßlich.

Der Vater ist ewig, der Sohn ist ewig, der heil. Geist ist ewig.

Und sind doch nicht drei Ewige, sondern es ist Ein Ewiger. Gleichwie auch nicht drei Ungeschaffene, noch drei Unermeßliche, sondern es ist ein Ungeschaffener und ein Unermeßlicher.

Also auch der Vater ist allmächtig, der Sohn ist allmächtig, der heil. Geist ist allmächtig.

Und sind doch nicht drei Allmächtige, sondern es ist Ein Allmächtiger.

Also, der Vater ist Gott; der Sohn ist Gott; der heil. Geist ist Gott.

Und sind doch nicht drei Götter, sondern es ist Ein Gott.

Also, der Vater ist der HErr; der Sohn ist der HErr; der heil. Geist ist der HErr.

Und sind doch nicht drei Herren, sondern es ist Ein HErr.

Denn, gleichwie wir müssen nach christlicher Wahrheit, eine jegliche Person für sich, Gott und den HErrn bekennen, also können wir im christlichen Glauben nicht drei Götter oder drei Herren nennen. Der Vater ist von Niemand weder gemacht, noch geschaffen, noch geboren. — Der Sohn ist allein vom Vater nicht gemacht, noch geschaffen, sondern geboren. — Der heil. Geist ist vom Vater und Sohn nicht gemacht, nicht geschaffen, nicht geboren, sondern ausgehend.

So ist nun Ein Vater, nicht drei Väter; Ein Sohn, nicht drei Söhne; Ein heil. Geist, nicht drei heil. Geister.

Und unter diesen drei Personen ist keine die erste, keine die letzte, keine die größte, keine die kleinste. — Sondern alle drei Personen sind mit einander gleich ewig, gleich groß.

Auf daß also, wie gesagt ist, drei Personen in Einer Gottheit, und ein Gott in drei Personen geehrt werden.

Wer nun will selig werden, der muß also von den drei Personen in Gott halten.

Es ist aber auch Noth zur ewigen Seligkeit, daß man treulich glaube, daß Jesus Christus, unser HErr, sei wahrhaftiger Mensch.

So ist nun dies der rechte Glaube, so wir glauben und bekennen, daß unser Herr Jesus Christus Gottes Sohn, Gott und Mensch ist.

Gott ist Er aus des Vaters Natur, vor der Welt geboren; Mensch ist Er aus der Mutter Natur, in der Welt geboren. — Ein vollkommener Gott, ein vollkommener Mensch mit vernünftiger Seele und menschlichem Leibe.

Gleich ist Er dem Vater nach der Gottheit; kleiner ist Er, denn der Vater nach der Menschheit. Und wiewohl Er Gott und Mensch ist, so ist Er doch nicht zwei, sondern Ein Christus. — Einer, nicht daß die Gottheit in die Menschheit verwandelt sei, sondern daß die Gottheit hat die Menschheit an sich genommen.

Ja, Einer ist Er, nicht daß die zwei Naturen vermenget sind, sondern daß Er eine einige Person ist. — Denn gleichwie Leib und Seele Ein Mensch ist, so ist Gott und Mensch Ein Christus. Welcher gelitten hat um unserer Seligkeit willen; zur Hölle gefahren, am dritten Tage auferstanden von den Todten. Aufgefahren gen Himmel; sitzet zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen Er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten. Und zu seiner Zukunft müssen alle Menschen auferstehen mit ihren eigenen Leibern. Und müssen Rechenschaft geben, was sie gethan haben (Röm. 2:6| 14:12). Und welche Gutes gethan haben, werden in's ewige Leben gehen; welche aber Böses gethan, in's ewige Feuer. Das ist der rechte christliche Glaube. Wer denselben nicht fest und treulich glaubt, der kann nicht selig werden. Amen. — Lob sei dem Vater, dem Sohn und dem heil. Geist, wie Er war von Anfang, wie Er jetzt ist und sein wird in Ewigkeit. Amen.

Das Te Deum Laudamus,

zugeschrieben St. Ambrosio und Augustino, ist auch durch Luther in das Kirchenlied gesetzt: "Herr Gott, dich loben wir."

Gott! dich loben wir; HErr! dich preisen wir.

Dich ewiger Vater, ehret die ganze Welt, alle Engel, Himmel und alle Gewaltigen; Cherubim und Seraphim singen dir laut ohn' Unterlaß: Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herr Zebaoth.

Himmel und Erde ist voll deiner herrlichen Majestät.

Dich lobet die herrliche Sammlung der Apostel;

Und der löbliche Haufe der Propheten,

Auch der reinen Märtyrer Schaar.

Dich preiset die heilige Kirche in aller Welt;

Dich Vater, der du bist unermeßlicher Majestät;

Ehret auch deinen rechten, einigen Sohn,

Und den Tröster, den heil. Geist.

Du bist, o Christ, ein König der Ehren.

Du bist der ewige Sohn des Vaters.

Du hast nicht gescheuet der Jungfrauen Leib, daß du Mensch würdest und uns erlösetest.

Du hast des Todes Stachel überwunden und den Gläubigen das Himmelreich aufgethan.

Du sitzest zur Rechten Gottes, in der Herrlichkeit des Vaters,

Und wirst kommen, ein Richter, wie der Glaube hoffet.

So bitten wir dich: Komm zu Hilfe deinen Dienern, die du mit deinem theuern Blute erlöset hast.

Hilf, daß wir sammt deinen Heiligen mit der ewigen Herrlichkeit begabet werden.

Hilf deinem Volk, HErr, und segne dein Erbe; und weide sie und erhöhe sie ewiglich.

Wir loben dich täglich;

Wir preisen deinen Namen immer und ewiglich,

Du wollest uns, HErr, diesen Tag vor Sünden gnädiglich behüten.

Erbarme dich unser, HErr! unser erbarme dich.

Laß deine Güte über uns walten, wie wir auf dich hoffen.

Wir hoffen auf dich, HErr!

Laß uns nimmermehr zu Schanden werden.

Die wahre Kirche

ist die Versammlung der Heiligen aller Zeiten im Himmel und auf Erden.

Ps. 89:8; Apstg. 7:38|20:28; Eph. 5:25; Col. 1:18; Hebr. 12:22—23.

Ist auch eine theilweise Zusammenkunft der Gläubigen.

Apstg. 11:22|13:1|14:27|15:4; 1Cor. 1:2|14:33|16:19; 1Petr. 5:13; Off. 1:4—11|22:16.

Gemeine Gottes.

1Cor.11:22|15:9; Gal.1:13; 1Thess.2:14; 2Thess.1:4; 1Tim.3:5.

Gemeine Christi.

Matth. 16:18; Röm. 16:16.

Christus Eckstein, Grund, Haupt.

Jes. 28:16; Matth. 21:42; Röm. 9:33; 1Cor. 3:11; Eph. 1:22| 2:20|4:15|5:23; Col. 1:18; 1Petr. 2:4, 6.

Heilige, herrliche, unsträfliche Gemeine, ohne Tadel noch Flecken.

Eph. 1:4|5:27; Col. 1:22; Juda 24; Off. 19:8.

Christus und die Gläubigen.

Joh.6:51—56|17:20—23; Röm.12:5; 1Cor.10:16-17; Gal.3:28; Eph. 1:10; Col. 3:11.

Gemeine der Heiligen.

Ps. 149:1.

Heerde Christi.

Joh. 10:16.

Stadt Gottes.

Off. 3:12.

Weib des Lammes.

Off. 19:7|21:9.

Weissagung über die Kirche.

Die jüdische Kirche gelangte unter Salomo nach Erbauung des Tempels zum höchsten Gipfel ihrer äußern Glorie; hinsichtlich ihrer Gesetze und Einrichtungen ist dieselbe aber doch nur dem Mond verglichen, unter den Füßen der neuen Kirche, angethan mit der Sonne, welche ist Christus, und den 12 Sternen, seine Apostel (Off. 12:1).

Und wirklich konnte sie auch deßwegen besonders dem Mond verglichen werden, weil seit der Berufung Abrahams, wo dieselbe zu erscheinen anfing, ihr Ruhm immer im Steigen war. Als der Tempel beendigt und eingeweihet ward, ist zwischen dieser Zeit und der Berufung Abrahams derselbe Zwischenraum, wie bis zum Erscheinen des Messias. Damals war diese Kirche im Vollmond, nach Salomo aber gehet ihr Ruhm abwärts bis auf Christum. — Hesekiel ist sehr bestimmt im letzten Theil seiner Weissagung hinsichtlich des Kommens des Messias und der mystischen Kirche des Evangeliums der Wiederherstellung Israels nach dem Glauben (Kap. 37.) in der Beschreibung des Gesichts vom Tempel und von der Stadt (s. Off. 21:1—3). Daniel verkündet die Begebenheiten der zukünftigen Kirche Christi nach seinem Erscheinen, und auch das Kommen und die Zerstörung des Widerchristen und die Glorie, die folgen soll (Kap. 7: — 9: — 12: — Off. 12:14). — Christus erscheint (Dan. 9:24) noch zur Zeit des zweiten Tempels (V. 26), welcher alsdann zerstört wird (Mal. 3:1; Hagg. 2:7—9).

Die Erbauung der Kirche.

Das schönste Bild, das uns von der wahren Kirche Christi, von dem **himmlischen** Jerusalem, das dieselbe verwirklichen soll, gegeben ist, findet sich (1Kön. 5: und 6:; 2Chron. 2: —) in der Beschreibung, wie Salomo Holz und Steine zum **Tempel** Jerusalems*) allmählig im Libanon zubereiten und dann auf langen Umwegen (2Chron. 2:16) gänzlich gehauen und gefertigt, hinführen ließ. — "Und da das Haus gesetzt ward (1Kön. 6:7), hörte man keinen Hammer, noch Beil, noch irgend ein Eisenzeug im Bauen," alles Holz und Steine waren zuvor ganz zugerichtet, so

---

*) Jerusalem erwählet und die Stelle des Tempels: 2Sam. 24:18—25; 1Chron. 21:15—30; 2Chron. 6:5—6| 1Mos. 22:2. Berg Morija. [12:13.
Jes. 2:3—5. Viele Völker. — Zion.

daß alle Theile wunderbar zusammenpaßten. — Also auch im Geistigen soll es werden, je nach der Eingebung Gottes.

Röm. 12:6. Mancherlei Gaben, nach der Gnade Gottes.
1Cor. 7:7. Ein Jeglicher seine eigene Gabe.
— 12:1—31. Die geistlichen Gaben.
— 13:1—13. Die Liebe.
— 14:12. Die geistlichen Gaben.

Nach den Werken*) oder den Lehren**) im Aufblick auf Gott, welche eine jede christliche Kirche im Laufe der Jahrhunderte in sich hat, wird dieselbe einst ihre Bestimmung erhalten. In diesen verschiedenen Kirchen werden die Herzen der Gläubigen zu lebendigen Steinen zubereitet, wann nach dem Laufe der Zeit (2Chron. 2:16) nach mühsamen Umwegen ein jedes Werk wird offenbar werden (1Cor. 3:12—15) und das Unnöthige, Schädliche wie Holz, Heu, Stoppeln wird verbrannt werden. — In ihrer Verschiedenheit (1Petr. 2:5) sollen einst die lebendigen Steine, je nach Bestimmung des himmlischen Baumeisters, zusammengefügt sein und pünktlich zubereitet, zusammenpassen. — Mit unserm menschlichen Sinn mögen wir den Gebrauch nicht errathen, den der HErr von unsern unvollkommenen, oft so irdisch gesinnten religiösen Werken und Anstrengungen zu machen gedenkt. — Joh. 15:2 "Einen jeglichen Reben an Ihm, der nicht Frucht bringt, wird Er wegnehmen." Mit den Feindschaften, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten (Gal. 5:20) in den verschiedenen Gemeinen, welche nur sind irdisch, menschlich und teuflisch (Jak. 3:15|4:1) und nicht nach der Weisheit von oben, mit allem Diesem verhält es sich ganz

---

*) Wiederherstellung des Wortes Gottes durch die Reformatoren im 16. Jahrh. Werke der Liebe und Barmherzigkeit, Pflege der Leidenden in allen evangel. und in der röm. Kirche.

**) Besondere Bestärkung der Lehre über den heil. Geist durch die Quakers; der freien Gnade durch die Reformatoren. Beibehaltung der Lehre der Gottheit Christi durch die evangelische, römische und griechische Kirche (wird diesen beiden Kirchen zu gut kommen im Gericht).

anders, und werden dem Baumeister keine lebendige Steine zubereitet.

Wohl sind zu unterscheiden:

1Cor. 12:4. Mancherlei Gaben; aber ein Geist,
von den:

1Cor. 3:3. Eifer nach menschlicher Weise.

— 12:5—7. Mancherlei Aemter; aber nur ein HErr,
mit den:

2Petr. 2:1. Falschen Propheten.

Aber, es werden kommen:

2Joh. 7. Verführer und der Widerchrist.

Daran sollt ihr erkennen den Geist Gottes:

1Joh. 4:2. Ein jeglicher Geist, der da bekennet, daß Christus ist in das Fleisch gekommen.

Matth. 6:24; Luk. 16:13. Nicht Gott dienen und dem Mammon.

— 12:30; Luk. 11:23. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich.

Gal. 6:4. Ein Jeglicher prüfe sein selbst Werk.

2Tim. 2:19. Es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet.

Diener der Kirche.

Das Amt.

Berufung: 2Mos. 28:1; Amos 7:15; Apstg. 9:15; Gal. 1:15; Hebr. 5:4.

Einsetzung durch Christum: Mark. 3:14 | 16:15; Luk. 10:1; Joh. 21:15—17; Apstg. 10:41—42 | 20:24 | 26:16—18; 1Cor. 1:17; Gal. 1:1; Eph. 4:11—12; 1Tim. 1:12; 2Tim. 1:11.

Gesendet, geleitet vom heil. Geist: Jes. 48:16—17; Hes. 3:24; Apstg. 1:8 | 8:29 | 11:12 | 13:2, 4 | 16:6—7 | 20:28 | 21:4; 2Tim. 1:14.

Vom heil. Geist dazu befähigt: 4Mos. 11:17; Mich. 3:8; Luk. 24:49; Apstg. 4:31 | 6:3—5; 1Petr. 1:12.

Durch die Heiligung zum Dienste Gottes ausgesondert: 2Mos. 28:41 | 40:13; 3Mos. 16:32; Jer. 1:5; Joh. 17:17; 2Tim. 2:21.

Empfangen ihr Ansehen von Gott und Christo: Matth. 10:40; Luk. 10:16; Joh. 13:20; 2Cor. 2:17|5:20|10:8| 13:10; 1Thess. 4:8.

Kraft, mit aller Freudigkeit zu reden: Jer. 1:18—19; Hes. 3: 8—9; Mich. 3:8; Apstg. 18:9—10|23:11.

Lehren und erbauen durch Mitwirkung Gottes: 1Cor. 3:6—8| 15:10; 2Cor. 2:14|10:8; Gal. 2:8; Eph. 3:7—8; Col. 1:28—29.

Lehren im Namen des HErrn: Hes. 33:7; 1Cor. 14:37; 2Cor. 2:17|5:20; 1Thess. 4:2.

Verantwortlich vor Gott für die Seelen: Hes. 3:18-27; Apstg. 18:6.

Arbeiter mit Gott: 1Cor. 3:6—9|15:10; 2Cor. 6:1.

Sollen jagen nach der Gerechtigkeit, Gottseligkeit, Glauben: 1Tim. 6:11; 2Tim. 2:22.

Eigenschaften eines wahren Dieners der Kirche, ihrer Frauen, ihrer Kinder: 1Tim. 3:2—7 | 4:12—16 | 6:11; 2Tim. 2:22-25; 1Tim. 3:4, 11; Tit. 1:7-9|2:7-8.

Volle Hingebung zu ihrer Gemeine: 2Cor. 2:4|12:15; Phil. 1: 7—8|4:1; 1Thess. 2:7—11.

Zucht und Ordnung der Kirche.

Die Apostel von Gott die Macht erhalten, dieselbe zu setzen: Matth. 18:18; Apstg. 15:23—29; 1Cor. 14:37; 2Cor. 10:8|13:10; Eph. 4:11—15.

Bestehet in.

Erhaltung der gesunden Lehre: Röm. 16:17; 1Tim. 1:3; Tit. 1:13—14.

Die kirchlichen Funktionen zu bestimmen und auszutheilen: Apstg. 14 : 23 | 15:22; 1Cor. 7:17; 2Cor. 8:19; 2Tim. 2:2; Tit. 1:5.

Die kirchlichen Versammlungen zu reguliren: 1Cor. 11:17—34|14: —

Die Austheilung der Steuer zur Handreichung: Apstg. 6:1—3; 1Cor. 16:1—2; 2Cor. 8:10—11|9:1-5; 1Tim. 5:16.

Die Sünder zu ermahnen: Matth. 18:15—17; Luk. 17:3; 2Thess. 3:12; 1Tim. 5:20; 2. Tim. 4:2.

Auszuschließen hartnäckige Sünder und Lästerer und Ketzer: 1Cor. 5:3—5 u. 11; 2Thess. 3:6; 1Tim. 1:20; Tit. 3:10.

Hat zum Zweck:

Erbauung: 1Cor. 14:26—31.
Anstand: 1Cor. 14:20—34.

Verbietet den Weibern:

1Cor. 14:34—35; 1Tim. 2:12.

Man soll sich der Zucht unterwerfen:

Matth. 18:17; Apstg. 16·4; 1Thess. 5:12; 2Thess. 3:14; Hebr. 13:17; 1Petr. 5:5.

Die Spaltungen in der Kirche.

Verboten, verurtheilt: 1Cor. 1:10—13 | 11:17—18 | 12:25; 2Tim. 1:14; 1Petr. 3;8.

Der Einheit in Christo zuwider: 1Cor. 1:13 | 12:13.

Dem Ruf und Zweck Christi zuwider: Joh. 10:16 | 17:21—23; Röm. 15:5—6.

Dem Geist der ersten Kirche zuwider: Apstg. 4:32; 1Cor. 11:16.

Erfolg und Zeichen eines fleischlichen Sinnes: 1Cor. 3:3; Jak. 4:1.

Die, welche Spaltungen hervorbringen, sind zu meiden: Röm. 16:17; 1Tim. 6:5.

Gefahr der Zwistigkeiten: Matth. 12:25; Luk. 11:17; Gal. 5:15.

Die Thätigkeit und Werke der Kirche.

Mitwirkung der Laien, der Weltlichen: Nicht nur beim Gottesdienst (1Cor. 14:26) zur Erbauung, Zucht und Ordnung; bei den Versammlungen, Synoden, Zusammenkünften, Consistorien und Conferenzen, sondern auch bei

allen Werken zur Verbreitung des Reiches Gottes in der Welt — persönlich und mit ihren Gaben: Verbreitung des Wortes Gottes und aller christlichen Schriften.

Missionswerke: Innere Mission, Mission für Israel, unter den Heiden, Muhamedanern.

Besuche: Der Waisen, Wittwen, Gefängnisse (Jak. 1:27|2:1—26). — Wohlthätige Anstalten für Erziehung, Kranke, Greise, Irre.

Trösten: 2Sam. 10:2; Hiob 2:11|4:3—4; Joh. 11:19; Apstg. 16:40; Col. 4:10—11; 2Tim. 1:16.

Der HErr betrachtet dies Alles als Ihm selbst gethan: Matth. 25:34—40.

Diakonen, Diakonissinnen.

Einsetzung: 4Mos. 11:16—17; Apstg. 6:3; Luk. 10:1 u. 17. Die 70 Jünger.

Stiftung: Apstg. 21:8. Einer von den Sieben.
Röm. 16:1. Schwester am Dienste der Gemeine.
Phil. 1:1. Heiligen, Bischöfen und Dienern.
1Tim. 3:8. Sollen ehrbar sein.
— 3:11. Ihre Weiber ehrbar.

Die Aeltesten.

2Mos. 24:1 u. 9. 70 der Aeltesten (Hes. 8:11).
Luk. 10:1 u. 17. 70 Jünger.
Apstg. 6:3|14:23|15:2|21:18. Sieben Männer, Aelteste oder Diakonen.
1Tim. 4:14. Handauflegung der Aeltesten. 1Petr. 5:5. Unterthan.

Der Zehnte dem HErrn.

(**Einsetzung**) **Stiftung:** 1Mos. 14:20.
Abraham, Vater der Gläubigen: Hebr. 7:1—10; 1Mos. 28:22; 3Mos. 27 : 30; 4Mos. 18 : 26—32; 5Mos. 14:22.
(Neh. 10:32—39. Alle Erstlinge).
1Cor. 16:2. Jeglichen Sabbather.
Gal. 3:6—9. Mit Abraham.

Nutzen und Segen des Zehnten bezahlen: Alle Gläubige würden in ihrer Hausordnung und ihrem Geschäfte durch das pünktliche Befolgen des Beispiels Abrahams großen Segen erlangen, wenn sie, wie Israel, stets den Zehnten alles ihres Einkommens sogleich für den HErrn würden auf die Seite legen. — In der ersten Christengemeine empfahl Paulus, daß auf einen jeglichen Sabbather ein Jeglicher bei sich selbst lege die Steuer für die Heiligen.

Gewiß, wenn nur die Minderheit der evangel. Christen, von den Reichsten bis zu den letzten Tagelöhnern und der Wittwe (Mark. 12:43), stets den Zehnten ihres Gewinnes, ihrer Einkünfte, ihrer Besoldung und ihres Tagelohns, sogleich separat in eine dem HErrn bestimmte Kasse legen würden, so wären alle Werke der christlichen Liebe in blühendem Zustand. Bei jedem Begehren wären die Christen bereitwillig und freudig; der Vorrath wäre schon da zum Voraus, und man würde nicht oft lieblos murren hören wegen des unpassenden Anhaltens (unverschämten Geilens Luk. 11:8), und nur dann zur Tasche greifen sehen. Beispiel: Der ehrwürdige Pfr. Oberlin im Steinthal, während den langen Jahren seines gesegneten Wirkens, ermangelte niemals den Zehnten und sogar Zehnten vom Zehnten (4Mos. 18:21—26) von seinem geringen Gehalt oder seinen sonstig eingehenden Geldern, sogleich in einen Opferstock zu legen, genannt: Die Heiligkeit des HErrn (Exod. 2Mos. 28:36). Damit konnte er stets die vielen nützlichen und nothwendigen Werke, die er mit großer Beharrlichkeit in seiner Gemeinde gegründet hatte, und auch anderwärtige unterstützen und fortsetzen.

Zeugniß des Erlösers für die göttliche Eingebung des Alten Testaments (S. 14).

Jesaias: Luk. 4:16—21. Heute ist diese Schrift erfüllet.
Die Schrift: Joh. 5:39. Suchet in der Schrift.

Moses, die Propheten und die Psalmen: Luk. 24:27, 44. Was von mir geschrieben ist.

2Mos. 3:6; Matth. 22:32. Ein Gott der Lebendigen.

1Mos. 1:27; Matth. 19:4—7; Mark. 10:9. Was denn Gott zusammengefüget hat.

Ps. 110:1; Matth. 22:44. Setze dich zu meiner Rechten.

— 82:6; Joh. 10:34, 35. Ich habe gesagt, ihr seid Götter. — Die Schrift kann nicht gebrochen werden.

Die Schrift: Joh. 7:15. Wie kann dieser die Schrift.

Ps. 22: —; Mark. 15:34. Eli, Eli. — Mein Gott, mein Gott.

2Mos. 20: —; Matth. 22:37 | 5:21, 27, 38 | 15:4; Mark. 12:26 | 7:10; 2Mos. 3:6.

3Mos. 19: —; Matth. 5:22, 43 | 22:39; Mark. 12:31; Joh. 13:34.

4Mos. 21:9; Matth. 5:33 | 12:5; Joh. 3:14.

5Mos. 6:4; Mark. 12:29; Luk. 10:27; Joh. 8:5, 7; 3Mos. 20:10; 5Mos. 22:22.

1Sam. 21:6; Matth. 12:3; Mark. 2:25; Luk. 6:24; Amos 6:1; Joh. 12:34; Ps. 89:36, 37; 2Kön. 1:10—12 | 5:14; Luk. 4:27 | 9:54.

1Kön. 10:1 | 17: —; Matth. 12:42; Luk. 11:31 | 4:25—27.

Jon. 3:5; Matth. 12:40; Luk. 11:32.

Dan. 9:27; Matth. 24:15; Mark. 13:14; Luk. 21:20, 22.

Jes. 6:9 | 7:12 | 29:13, 18 | 56:7;
Matth. 13:14 | 15:7, 8 | 11:5 | 12:38 | 21:13;
Joh. 12:40;
Mark. 4:12 | 7:6 | 11:17;
Luk. 8:10 | 4:12 | 19:46; 5Mos. 6:16.

Hos. 6:6; Matth. 9:13 | 12:7.

Jer. 7:11; Matth. 21:13 | Mark. 11:17; Luk. 19:46.

Als von Gott: Ps. 8: — | 21: — | 22: — | 25: — | 31: — | 41: — | 59: 69: — | 78: — | 82: — | 91: — | 110: — 118: — angeführt in:

Matth. 4:6 | 21:16 | 22:44; Joh. 15:25 | 10:34 | 19:24, 28 | 13:18; Luk. 22:21 | 23:46 | 4:10 | 10:20 | 19:38.

Gesetz: Ps. 82:6 | 89:36 | 10:7; Joh. 10:34 | 12:34; Röm. 3:14.

Ein Titel vom Gesetz: Luk. 16:17; Matth. 5:18; Luk. 21:33.

Gottesdienst.

Privat.	Familien.	Oeffentlicher.
Matth. 6:6.	Jos. 24:15.	Col. 3:16.
Gehe in dein Kämmerlein.	Ich und mein Haus.	Lasset unter euch das Wort Christi.

Der evangelische Gottesdienst.

Die Anbetung; Verehrung. Vor allen Dingen:

Bitte, Gebet, Fürbitte, Danksagung.
Heiligung des Tages des HErrn.
Lesen des Wortes Gottes.
Die Gebote; das Glaubensbekenntniß.
Die allgemeine Beichte (Sündenbekenntniß).
Die Absolution od. Verkündung der Sündenvergebung.
Die Predigt und Erklärung des Wortes Gottes.
Das Vater-Unser.
Der Segen.
Die Psalmen und Lobgesänge.

Die zwei Sakramente.

Gebet

beim Eintritt in die Kirche.

O HErr, hier bin ich in deinem Hause, dich zu loben, zu preisen und zu dir zu beten. Rede, HErr, dein Knecht höret! Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes und das Gespräch meines Herzens vor dir, HErr, mein Hort und mein Erlöser! Amen.

beim Austritt aus der Kirche.

Lobe den HErrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was Er dir Gutes gethan! Der HErr sei gelobet in Ewigkeit und segne uns Alle im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des heil. Geistes! Amen.

Die Anbetung.

Ps. 2:12. Küsset den Sohn.
— 45:18. Dir danken.
Matth. 2:2. Ihn anzubeten.
— 14:33|28:17. Fielen vor Ihm nieder.
Luk. 24:52. Beteten Ihn an.
Hebr. 1:6. Alle Engel Gottes Ihn anbeten.
Off. 14:7. Betet an.

Gebet im Namen Jesu.

Joh. 14:13—14|15:16|16:24—26. In meinem Namen.
Apstg. 4:12. Kein anderer Name.
Phil. 2:9—10. Sich beugen sollen alle derer Kniee.
Col. 3:17. Alles im Namen des Herrn Jesu.

Bitten nach seinem Willen.

Luk. 22:42. Nicht mein, sondern dein Wille.
Jak. 4:3. Ihr bittet und krieget nicht, darum, daß ihr übel bittet.
1Joh. 5:14. So wir etwas bitten nach **seinem** W i l l e n.

Das Gebet knieend.

2Chron. 6:13. Salomo: Und fiel nieder auf seine Kniee.
Esra 9:5. Esra: Und fiel auf meine Kniee.
Dan. 6:10. Daniel: Des Tages drei Mal auf seine Kniee.
Apstg. 9:40. Petrus: Petrus kniete nieder.
— 20:36. Paulus: Kniete er nieder.
Röm. 14:11. Mir sollen alle Kniee gebeuget werden (Jes. 45:23).
Phil. 2:10. In dem Namen Jesu (s. S. 22 Gottheit Christi).

Niederfallen, beugen.

Beispiele der Ehrerbietung durch die Heiligen des alten und des neuen Bundes, durch Abraham, Vater der

Gläubigen, durch Christum selbst gegeben, und denen wir folgen sollen:

1Mos. 17:17|18:2|23:12. Abraham.
— 33:3|47:31. Jakob.
4Mos. 16:4; 5Mos. 9:25. Moses.
5Mos. 26:10; 1Sam. 1:28. Das ganze Volk. — Elkana.
1Sam. 20:41. David.
Neh. 8:6. Amen, Amen, neigeten sich und beteten an.
Ps. 5:8|138:2. Ich will anbeten.
— 22:28|86:9|29:2|45:12. Alle Völker.
— 66:4|72:9|96:6, 9|97:7. Alle Welt.
— 99:5, 9|132:7. Betet an 45:12; Spr. 6:3 (bete an). Dränge und treibe.
Mark. 14:35; Hebr. 5:7. Jesus fiel nieder. — Gebet und Flehen geopfert.
Joh. 9:38. **Wir** sollen anbeten Jesum.
Off. 5:14|7:11. Niederfallen, anbeten.
Ps. 95:6. Kommt, laßt uns anbeten, und **knieen**, und niederfallen.

Warum wird denn in den meisten evangel. Kirchen stehend gebetet? da man doch mit David spricht: Ps. 95:6.

Das Gebet.

Vor allen Dingen: Bitte.

Phil. 4:6—7. Lasset eure Bitte im Gebet und Flehen.

1Tim. 2:1—3. Vor allen Dingen zuerst thue: Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Denn Solches ist gut, dazu auch angenehm vor Gott, unserm Heilande.

Diese von Paulus so merkwürdig regelmäßig gemachte Eintheilung unserer Gebete hat zum Zweck: Viele Seelen während ihrer Andacht vor Zerstreuung zu schützen. Ist es doch für Alle wichtig, bevor wir unsern Weg einschlagen; handeln und denken: damit anfangen, eben unser

Schiff mit dem himmlischen Ballast in's Gleichgewicht zu stellen. Daher wird auch das Morgengebet zum Hauptgebet für uns werden, damit dasselbe mit Hülfe der Salbung des heil. Geistes, unsere Thätigkeit während des ganzen Tages durchdringe (Hebr. 12:14).

Für alle Christen wird die regelmäßige Eintheilung ihrer Aadachts-Verrichtungen eines der hülfreichsten Mittel, in der Heiligung voranzukommen.

Bitte: Bevor wir zu Gott kommen, richten wir uns selber (1Cor. 11:31) und bitten wir den HErrn:

Um den heil. Geist: 1Cor. 12:3—4. Denn Niemand kann Jesum einen HErrn nennen, ohne.

Um die Salbung: 1Joh. 2:20—27. Denn wie euch die Salbung allerlei lehret.

Um die geist. Nahrung: Joh. 6:35, 48—58. Denn ich bin das lebendige Brod. — Auf daß, wer davon isset.

Um den Harnisch Gottes: Eph. 6:10—18. Denn auf daß ihr an dem bösen Tage Widerstand thuet.

Um das lebendige Wasser: Joh. 7:37—38. Denn von guten Werken. — Wie eine lebendige Quelle ausströmen.

Nach diesen Bitten werden viele Christen vorziehen, zuerst das Wort Gottes und dann zur Beendigung der Andacht das eigentliche Gebet vorzunehmen. Also würden dieselben hier 1 Kapitel oder 20 Verse der Bibel langsam und andächtig lesen, und wo möglich regelmäßig folgend im angefangenen Buche alten und neuen Testaments.

Die Gebete.

Historische Psalmen: 78|105|106|135:136.

Lehr-Psalmen: 1|14|15|19|36|37|49|50|53|112|119|**139.**

Buß-Psalmen: 6|32|38|51|102|**130**|143 (die 7 Buß-Psalmen).

Trost-Psalmen: 23|25|27|**42**|43|71|**73**|77|84|86|91|94|102|121|**126**|138|142|145.

Lob- und Dank-Psalmen: 24|29|33|47|48|65|67|72|81|**100**|**103**|**104**|107|**117**|**118**|136|**148**|149|150.

Für streitende Kirche Psalmen: 18|20|21|**87**|89|118|**137**|144.

Messianische Psalmen: **2**|8|16|**22**|40|41|45.

Prophetische Psalmen: 68|69|72|89|109|**110**|118.

Besondere Segnungs-Psalmen: 9|18|30|34|65|66|103|108|116|136.

Für Kirche und Israel Psalmen: 46|48|68|76|81|85|105|124|126|147; Jes. 12: —

HErr, unser Gott, dich loben wir (S. 44 Te Deum).

Der Lobgesang.

Eingeführt im Alten Testament.

2Mos. 15:1—9. Moses.
4Mos. 21:17. Vom Brunnen.
5Mos. 31:19|32:44. Moses.
Richt. 5:12. Wache auf.
2Chron. 29:27. Lobgesang.
Ps. 118:14. Mein Psalm.
Jes. 30:29. Werdet singen.

Eingeführt im Neuen Testament.

Matth. 26:30. Den Lobgesang.
Mark. 14:26. Den Lobgesang.
1Cor. 14:26. Hat ein Jeglicher Psalmen.
Eph. 5:19. Von Psalmen und Lobgesängen.
Col. 3:16. Von Psalmen und Lobgesängen.
Jak. 5:13. Der singe Psalmen.
Off. 5:9|14:3. Neues Lied. — 15:3. Mose und Lamm.

Die Lobgesänge und Lieder.

Histor. Lieder: Jes. 5:1—30|25:1—9|49:13-26; Zach. 2:10-13.
Lied: Zachariä, Prophet.

Lehr-Lieder: 5Mos. 32:1—43; Spr. 9:1—11. 2tes Lied Mos.

Buß-Lieder: Klagl. 5: —; Dan. 9:4—19; Jona 2: —.
Lied: Jer., Dan., Jona.

Trost-Lieder: Jes. 12:1—6|38:1—20; Luk. 2:29—32.
Lied: Jes., Ezech., Simeon.

Lob- und Dank-Lieder: 2Mos. 15:1-19; 1Sam. 2:1-10; 1Chron. 29:10—19; Jes. 25: —. 1tes Lied Mos., Hanna.

Für streitende Kirche Lieder: Jes. 26:1—12|59:1—21; Zeph. 3:8—20. Lied: Jes., Zeph.

Messianische Lieder: 2Sam. 22:2—51; Jes. 40:1—31|52:1—15|53:—|54:—|63:1—19. Lied: David; Habakuk. Hab. 3: —; Luk. 1:46—55 u. 68—79. Lied: Mariä, Zachariä.

Mariä Verkündigung Lieder: Jes. 40:9—11; Richt. 5:2—13. Lied Debora.

Johannes der Täufer: Jes. 52:7—10; Mal. 4:5, 6.

Weihnachten: Jes. 25:1—9; Off. 7:12—17|21:1—7.

Epiphanias: Jes. 49:13—26.

Grün-Donnerstag: 2Sam. 22:2—7; Jes. 53: —

Char-Freitag: Jes. 5:1—30|40:1—14.

Heil. Samstag: Jon. 2: —

Ostern: Jes. 63:1—5.

Himmelfahrt: Off. 15:3, 4.

Pfingsten: Jes. 59:19—21.

Die Fürbitte oder das Gebet und Flehen für Andere.

Bei dieser Fürbitte, die der Apostel uns anempfiehlt, ist Ordnung und Regelmäßigkeit ebenfalls eine Wehr gegen Vergessenheit und Auslassung. — Fangen wir also beim Flehen zum HErrn damit an: Ihm zuerst unsere nächsten Angehörigen und Verwandten zu nennen, indem wir dann den Kreis erweitern; den Ort unserer Wohnung; dann unser Haus, unsere Diener und Untergeordnete; unsere Freunde und sonstige Gönner, auch unsere Widersacher und Feinde; — beten wir weiter für unsere Glaubensgenossen, Seelsorger und Kirchenvorsteher; für unsere Kirche, für die allgemeine Kirche Christi; für unsere Missionare, Lehrer, christliche Werke, Anstalten und Gesellschaften; für das Oberhaupt des Staates, die Obrigkeit; für unsere Vorgesetzte; für die Verbreitung des Reiches Christi unter alle Völker; für die Ausgießung des heil. Geistes und Aussendung von Arbeitern in die Ernte

(1Tim. 2:2; Matth. 9:38; Luk. 10:2).

Die Danksagung.

Verordnet: Neh. 9:5; Ps. 100:4|134:1|135:20.
Eph. 5:20; Col. 3:15—17; 1Thess. 5:18; 1Tim. 2:1.
Christus unser Vorbild: Matth. 11:25|14:19|26:26; Mark. 6:41|
8:6|14:22; Luk. 22:17; Joh. 6:11|11:41; 1Cor. 11:24.
Die himmlischen Heerschaaren: Luk. 2:13; Off. 4:9|7:12|11:17.
Soll dargebracht werden: Röm. 1:8|7:25.
Gott durch Christum: Eph. 5:20; Col. 3:17; Hebr. 13:15.
Christo selbst: 1Tim. 1:12.

Für alle irdische und geistige Wohlthaten.

Für die Wohlthat Christi: 2Cor. 9:15.
Für Vergebung der Sünden: Ps. 103:2—3.
Für geistliche Gnadengüter: Röm. 7:25; Eph. 1:3; Col. 2:7.
Für Erlösung, Seligkeit, Nahrung: 5Mos. 8:10; Jes. 62:9; Apstg. 27:35; Röm. 14:6; 1Tim. 4:3—4.
Für irdische Segnungen: Matth. 14:19; Mark. 6:41|8:6; Joh. 6:11.
Vor dem Essen: Apstg. 27:35; 1Tim. 4:4—5.
Im öffentlichen Gottesdienst: 1Chron. 16:4; Ps. 26:7|68:21|69:31|100:4|116:17|147:7; Col. 3:16.

Die Knechte und Diener der Kirche sollen dieselbe öffentlich darbringen.

Ps. 134:1|135:20.

Alle Gott danken, im Namen Jesu beten zu dürfen:

Matth. 21:22; Joh. 14:13—14|15:7|16:23—24.

Alle Gott danken; für Erhörung, so wir gläubig beten:

Jak. 1:6—7. Für alle irdischen und geistlichen Segnungen seit der Taufe.

Alles in dem Namen des Herrn Jesu, mit Psalmen, Bitte und Danksagung.

Phil. 4:6; Col. 3:16—17.

Zum Schlusse des Gebets und Gottesdienstes.

Gesang, Gebet, Fürbitte.

Vater-Unser: Matth. 6:9—13; Luk. 11:2—4.

Segen: 4Mos. 6:24—26 (Dreieinigkeit).

Amen: 1Cor. 14·16.

Das Abend-Gebet.

Abend-Andacht. Der Abend-Segen.

Beginnen wir mit dem Gericht über die Uebertretungen und Reue zu Gott.

Ps. 19:13—14|41:5|51:6|79:9; Pred. 5:6.

Flehen wir den HErrn an, wenn wir diese Nacht sterben sollten, Er möge:

1) Uns um Jesu Christi Verdienst willen, annehmen.
2) Ueber alle in der Morgen-Fürbitte Genannte wachen.
3) Uns segnen und kräftigen, wenn uns der folgende Tag gegönnet ist, damit wir völliger werden in der Arbeit zur Heiligung. (1Thess. 4:10—11).

Oeffentlicher Gottesdienst.

Gegenüber den Anfeindungen und Beschuldigungen der Gleichgültigen, der Christusleugner aller Zeiten und der modernen Rationalisten, Freidenker oder Atheisten gegen die evangelischen Heilslehren einerseits; sowie andrerseits gegen den Kultus der Reformation und bei Anlaß einiger ceremoniellen Uebertreibungen der deutschen und der anglikanischen Kirche, — ist bei vielen Gläubigen die Ueberzeugung gekommen, daß eine Umwandlung und Verbesserung des evangel. Gottesdienstes und der innern Kirchen-Einrichtung zu wünschen sei.

Nicht daß man dieselbe hinsichtlich der Stellung der Geistlichkeit allererst bewirken solle, da ja schon die Pfarrer,

je nach ihren religiösen Ueberzeugungen, ihrem Takt bei den verschiedenen Funktionen, und endlich ihrem persönlichen Rednertalent nur zu großes Uebergewicht auszuüben berufen sind: — so daß, wenn die Predigt und die nicht lithurgischen Gebete zu wünschen übrig lassen, der Gottesdienst äußerst kalt und flach bleibt; — nicht, und am Wenigsten soll diese Aenderung durch Einführung einiger Verbeugungen oder dem Hin- und Herwenden vor einem gezierten Altar oder gar dem Wechseln kostbarer Ceremonienkleidungen herbeigeführt werden, weil aller äußere Prunk der Verehrung Gottes im Geist und in der Wahrheit zuwider wäre (Joh. 4:24). Allein im Gegentheil: durch eine gewisse Umwandlung hinsichtlich des Verhältnisses der Gemeindeglieder zur Kirche, durch pünktlicheren, thätigeren Kirchenbesuch und mehr Andacht. Es wären als Mittel hiezu zu nennen:

1) Abwechselnder Antheil an dem öffentlichen Gottesdienst, vermittelst Antwort der Gemeinde während den Gebeten und religiösen Verrichtungen; schöneren, besser geübten und nicht so langsamen Gesängen — wie dies Alles schon an vielen Orten ohne Anstoß und gemäß der alten Kirchenordnung bestehet oder eingeführt ist.

2) Vermittelst der Hauptstellung, welche dem Bibel-Lesen im Gottesdienst selbst sollte eingeräumt werden, da meistentheils die Gemeinde nur den Text zu hören bekommt. Dieses Lesen im Neuen und Alten Testament würde bewirken, daß der Glaube nicht nur belehrt und gestärkt, sondern daß auch die historischen Bücher, die Psalmen, die Sprüche, Hiob und die Propheten, die sehr vernachläßigt werden, wieder das gehörige Ansehen gewönnen.

3) Vermittelst des häufigeren Gebrauchs der Gebete aus dem Worte Gottes, besonders der Psalmen, anstatt der von Menschen verfaßten Gebete, die nicht alle religiösen Bedürfnisse befriedigen können. Endlich:

4) Vermittelst einer zweckmäßig belebenden Abwechslung der für Pfarrer und Gemeinde oft so einförmigen achttägigen Sonntagspredigten, durch erbauliche Belehrungen, entweder über besondere christliche Familien-Pflichten, Gemeinde- und bürgerliche Obliegenheiten oder über kirchliche, an der Tagesordnung sich befindende Fragen, um falsche Begriffe zu zerstören oder mit Liebe die gefährliche Partheisucht zu beseitigen. — Alles dies mit Anstand und Ordnung durch das Band des Friedens; denn Niemand wird es leugnen, daß: so lange die Predigt den Haupt-Gottesdienst bildet, der Kirchenbesuch besonders auf dem Lande, wo die Geistlichen allein sind, mehr oder weniger von ihrem Verständniß der Schrift oder von ihrem Rednertalent abhängt.

In Folge solcher Verbesserungen, die einem Jeden zu Gebote stehen, würden sich die Gemeindeglieder mit gehobenerer Andacht, mit thätigerer Theilnahme am Kultus, eifriger und freier in ihrer Kirche bewegen lernen — und dem Geistlichen beistehen, der als Seelsorger und treuer Hirte solche Mitwirkung der Laien stets nöthig hat.

Sabbathtag der Christen (Sonntag).

Die ersten Christen feierten den Tag des HErrn:

Am ersten Tage der Woche.

Matth. 28:1. Des ersten Feiertages.
Mark. 2:27. Nicht der Mensch um des Sabbaths willen.
Joh. 20:1 u. 19. An der Sabbather erstem.
— 20:26. Ueber acht Tage.
Apstg. 2:1—6. Tag der Pfingsten.
— 13:14|16:13. Des Tages der Sabbathe.
— 18:4. Auf alle Sabbathe.
— 20:6—7. Da die Jünger zusammenkamen.
1Cor. 16:2. Einen jeglichen Sabbather.
Col. 2:16. Oder Sabbather.
Hebr. 4:3—9 u. 10. Am siebenten Tage.
Off. 1:10. An des HErrn Tage.

Der Sabbather:

1Mos. 2:2—3. Den siebenten Tag.
2Mos. 20:8—11|16:29. Nicht reisen (Apstg. 1:12).
— 34:21. Sollst du feiern.
4Mos. 15:32—36. Am Sabbathtage.
Neh. 10:31|13:19. Keine Waare und Fütterung. — Keine Last.
Jes. 58:13—14. Von dem Sabbathe kehrest.
Hes. 43:27. Am achten Tage.

Neues Verbot Jesu Christi:

Matth. 21:12; Luk. 19:45. Mein Haus.
Mark. 11:16. Daß Jemand etwas durch den Tempel trüge.

Heiligung des Tages des HErrn.

Den Gottesdienst feiern: 4Mos. 28:9; Ps. 92:1; Hes. 46:3; Apstg. 16:13.
Lesen im Wort Gottes: Apstg. 13:27|15:21|17:1—2.
Predigt des Wortes Gottes: Apstg. 13:14, 15 u. 44|17:2—3|18:4|[20:7.
Austheilung der Steuer zu Almosen: 1Cor. 16:2.
Mit dem Gottesdienst beschäftigt sein: 3Mos. 24:7—8; 4Mos. 28:9; 1Chron. 9:32; Matth. 12:5; Joh. 7:22—23.
Mit wohlthätigen Werken beschäftigt sein: Matth. 12:12; Mark. 3:4; Luk. 6:9|13:15, 16; Joh. 9:14.
Die nothwendigen Werke besorgen: Matth. 12:1—5; Mark. 2:23-26; Luk. 6:1—4|14:5.
Der Sabbath der Juden am Vorabend: 3Mos. 23:32; Matth. 28:1; Mark. 15:42.
Beispiele der Sabbathheilighaltung:
Christus: Mark. 1:21|6:2; Luk. 4:16—31|6:6.
Paulus: Apstg. 13:14|17:2|18:4|20:7.
Die Jünger: Joh. 20:19; Apstg. 16:13|20:7.
Johannes: Off. 1:10.
Die Frauen: Luk. 23:56.

Die heiligen zehn Gebote
von Gottes Hand geschrieben:

2Mos. 20:1—17|24:12|31:18|32:16|34:1—28.
Zehn Worte: 5Mos. 4:13|5:4—22|9:10|10:4.

Die Glaubensbekenntnisse.

(s. S. 39).

Die öffentliche Beichte dem HErrn.

Das Sündenbekenntniß.

3Mos. 5:5|16:21. Und bekennen.
Esra 10:11. So bekennet nun dem HErrn.
Neh. 1:5—6. Und bekenne die Sünde.
— 9:3. Sie bekannten und beteten.
Ps. 32:5. Darum bekenne ich dir meine Schuld.
Apstg. 19:18. Gläubig waren geworden, und bekannten.
Jak. 5:16. Bekenne Einer dem Andern.

Die Verkündung der Sündenvergebung von Gott im Namen Jesu (Absolution).

Hiob 23:7; Apstg. 26:32.

Luk. 24:33, 45—48; Joh. 20:23. Christus ertheilt Jüngern, nicht nur Aposteln, Gewalt, Sünden zu erlassen.
Bekehrung, Reue: 1Kön.8:47—48; 2Chron.6:37—38; Spr.28:13; Esra 9:2, 6—14.
Nachher Vergebung: 2Sam. 12:13; Ps. 32:5; 1Joh. 1:9.
Verheißung der Vergebung: 3Mos. 26:40—42.
Allein das Blut Christi: Zach.13:1; Matth.26:28; Eph.1:7; Col.1:14; Tit. 2:14; Hebr. 9:14; 1Joh. 1:7; Off. 1:6.
Christus hat Gewalt: Matth. 9:6; Mark. 2:10; Luk. 5:24.
Sünden-Erlassung, Vergebung: Apstg. 10:43|13:38; Röm. 3:24 Eph. 1:7.
Ohne Blutvergießen keine Versöhnung: 2Mos. 24:8; 3Mos. 17:11; Matth. 26:28; Hebr. 9:22.

Die Predigt und Erklärung des Wortes Gottes.

Jes. 53:1. Wer glaubt unserer Predigt?
Jona 3: — Jona Predigt zu Ninive.
Matth. 4:17. Jesus fing an zu predigen.
— 5: — Christi Bergpredigt.
— 12:41. Predigt Jonas (Luk. 11:32).
Mark. 1:39. Er predigte in ihren Schulen.

Mark. 16:15. Prediget das Evangelium.
Luk. 8:1. Predigte und verkündete das Evangelium.
— 24:32. Als Er uns die Schrift öffnete.
Apstg. 10:42. Geboten zu predigen.
Röm. 10:14. Hören ohne Prediger?
— 16:25. Predigt von Jesu Christo.
1Cor. 9:16. Daß ich das Evangelium predige.

Zum Schlusse des öffentlichen Gottesdienstes.

(Lobgesang, Gebet, Fürbitte s. S. 58—60).
Das Vater-Unser: Matth. 6:9—13.
Der Segen: 4Mos. 6:24—26.
Amen: 1Cor. 14:16.

Die Sakramente, von Christo eingesetzt.

Die christl. Kirche nennt Sakrament eine besondere ewige Stiftung, durch Jesum Christum selbst eingesetzt, mit den nothwendigen, sinnbildlichen Elementen, die Er dazu ausgesucht, und ohne welche bei den ausgesprochenen Worten das heilige Gepräge dieser Stiftung fehlen würde.

1Mos. 14:18. Brod und Wein.
Luk. 22:20; 1Cor. 11:25. Brod und Wein.
Hebr. 9:22|10:22. Wasser und Blut.
1Petr. 3:21. Der Bund mit Gott.
1Joh. 5:6—8. Wasser und Blut.
Matth. 3:11; Mark. 1:8; Luk. 3:16; Joh. 1:26|3:5. Wasser und Geist.
Eph. 5:26. Wasserbad im Worte.

Heil. Taufe und Abendmahl sind die zwei einzigen Sakramente (2Mos. 24:8).

Die Einzigen, welchen das allgemeine Gepräge verliehen ward, weil sie allein mit den Einsetzungsworten Jesu Christi aus denselben Elementen bestehen, die nach

Gottes ewiger Stiftung vom Sohne für seine erkaufte Kirche gebraucht und den Aposteln übermacht wurden.

Im A. Test.: 4Mos. 18:9—10; 5Mos. 29:1 u. 9; 1Sam. 21:6.

Im N. Test.: In seinem Blut: Luk. 22:20; 1Cor. 11:25.

Denn die Hochzeit des Lammes (Off. 19:7—9) ist gekommen und sein Weib (die Kirche) hat sich bereitet. Selig sind, die zu dem Abendmahl des Lammes berufen sind.

Die Taufe.

(Das erste Sakrament.)

1Mos. 17:12; Luk. 1:59|2:21 u. 23. Acht Tage, sein Name genannt.
Matth. 3:11. Ich taufe euch.
— 3:14, 15. Jesus läßt sich taufen.
— 28:19. Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heil. Geistes.
Mark. 16:16. Wer da glaubet und getauft wird.
Joh. 1:31. Zu taufen mit Wasser.
— 3:22—27. Jesus taufte.
Apstg. 2:38|8:37—38. Thut Buße, und lasse sich ein Jeglicher [taufen.
— 10:48. Zu taufen in dem Namen des HErrn.
— 22:16. Stehe auf und laß dich taufen.
Gal. 3:27. Wie Viele eurer getauft sind.
Eph. 4:5. Ein HErr, ein Glaube, eine Taufe.
Hebr. 6:1—2. Von der Taufe.
1Petr. 3:21. Selig macht in der Taufe.

Verheißungen für die kleinen Kinder der Gläubigen.

1Mos. 17:7—15|21:4; Röm. 4:9—11. Abraham. 5Mos. 29:29. Ist offenbaret uns und unsern Kindern ewiglich.
Matth. 18:1—7; Mark. 10:13—16; Luk. 18:16. Lasset die Kindlein zu mir.
Apstg. 2:39|16:14—15 u. 30—31. Und eurer Kinder. — Du und dein Haus.
1Cor. 7:14. Nun aber sind eure Kinder heilig
(s. Calvin. Inst. lib. IV. Kap. 16).

Das heil. Abendmahl (Communion).

(Zweites Sakrament nach Jesu und den Aposteln.)

1Mos. 14:18. Melchisedek, Brod und Wein.
2Mos. 24:8. Das ist das Blut des Bundes.
Matth. 26:26—29. Einsetzung: Das ist mein Blut des N. Test.
Mark. 14:22—25. Einsetzung: Das ist mein Blut des N. Test.
Luk. 22:17—20. Einsetzung: Das ist der Kelch, das N. Test. in meinem Blut (1Cor. 11:23—25).
Joh. 6:50—64. Prophetische, symbolische Vorauserklärung.
V. 51. Ich bin das lebendige Brod, vom Himmel gekommen.
Apstg. 20:28. Gemeine Gottes, durch sein eigenes Blut erworben.
Röm. 3:24|5:9. Nachdem wir durch sein Blut gerecht geworden sind.
1Cor. 10:16. Der gesegnete Kelch, das Brod — Gemeinschaft Christi.
— 11:20—34. Welcher nun unwürdig isset und trinket.
Hebr. 9:18—28. Der himmlischen Dinge Vorbilder.
1Joh. 5:6—8. Jesus Christus mit Wasser und Blut.

NB. Ohne uns durch lose, dogmatische Verführungen (Col. 2:8) berauben zu lassen, können wir mit einfältig kindlichem Herzen die Schrifttexte unter einander vergleichen.

Als geistige Speise, unerschöpflich für die Kirche, ist uns das heil. Abendmahl klarer und zum Voraus symbolisch verständlicher gemacht durch die wunderbare, körperliche Speisung der 4000 u. 5000 von dem HErrn selbst (Matth. 14:17; Mark. 6:52|8:14; Joh. 6:1—14), als ein für alle kirchl. Abendmahlslehren allgemeines, man möchte sagen, praktisches Vorbild (die Einsetzung fand nur 2½ Jahre nachher statt). — Denn sogleich, nachdem uns diese Speisung der versammelten Männer erzählt ist, wo Jesus immer segnend die Brode und Fische vervielfältigt, gibt Er die Erklärung der tiefen Lehre (Joh. 6:48) vom Brod des Lebens, das Er selbst ist. Durch ein Wunder seiner Gnade (Joh. 6:56, 57; 1Cor. 10:16—17|11:26), so oft die Christen seinen Tod verkündigen, indem sie ihre Leiber mit den Elementen: Brod und Wein nähren, die von Ihm selbst, dem zweiten Melchisedek, ausgesucht sind, als Sinnbilder (1Mos. 14:18; Ps. 110:4; Hebr. 7:

1—15) seines Leibes und Blutes (Matth. 26:26, 27), so oft auch legt und vervielfältigt der Heiland in den Seelen eine geistige Gnade (nicht sinnlich fleischlich, Joh. 6: 35, 63. Brod bleibt Brod und Wein bleibt Wein! Die Worte, die ich rede, die sind "Geist und Leben; der Geist ist es, der da lebendig macht; das Fleisch ist kein nütze"). St. Augustin sagt: "Accedit verbum ad elementum et fit sacramentum." — Es kommt das Wort zum Element und so entsteht das Sakrament.

Diese Communion der Gläubigen mit dem Erlöser ist ein ebenso tiefes Geheimniß (1Tim. 3:16), als das der Menschwerdung Christi; nämlich die ganze Fülle der Gottheit, die in Ihm leibhaftig ist (Col. 2:9—11); als das der göttlichen Eingebung der Schrift; nämlich Gott der heil. Geist, der wahrhaftig in das Denken des Menschen sich niedersenkt und ihm dennoch das Gepräge seiner Persönlichkeit beibehält. — Diese zwei Wunder, wo Gott selbst sich zur Menschheit herunterläßt, um sie zu erlösen, zu heiligen und wieder anzunehmen — wenn sie vom Menschen im Glauben erfaßt sind, haben zum Erfolg: daß sich dann sein Geist Gott zuwendet, zu Ihm erhebt und im Abendmahle die völlige Einigung in Jesu hofft.

Von Seiten des Menschen ist dies die erhabenste Handlung, als Beweis, daß er nach dem göttlichen Anklopfen die Thüre öffnet und die Stimme hört, um in Gott zu bleiben (Off. 3:20). Von Seiten des HErrn eines der tiefsten Mittel, die Christen zu segnen (Joh. 6:56).

Dieser öftere Genuß des Abendmahls ist auf Erden das Gedächtniß des Todes dessen (Luk. 22:19), der da heißt das Osterlamm (Joh. 1:29) der Christen (1Cor. 5:7), statt des jüdischen Osterlammes, Gedächtniß ihrer Befreiung (4Mos. 9:10—13). — Unser heiliges Vorrecht ist, unsere Wiedervereinigung mit Gott (religio) zu feiern.

"Christus ist gegenwärtig (Matth. 18:20), wo Zwei oder Drei versammelt sind in seinem Namen." Für die

Communikanten ist der HErr gegenwärtig im Geiste, in den Herzen Derer, die Ihn mit lebendigem Glauben erfassen und sich seines Opfers theilhaftig machen. Und ihr Glaube wird zu einer festen, thätigen Zuversicht durch das Vorbild dieses Sühnungs-Opfers, welches unseren Seelen den Verdienst und Tod Christi zur Vergebung der Sünden zurechnet" — welcher "ist die Versöhnung für die Sünden der ganzen Welt" (1Joh. 2:2).

Die hingegen, welche unwürdige Abendmahlsgäste sind, "essen und trinken sich selbst ihre Verdammniß" (1Cor. 11:20—34). Der HErr verleiht den Gläubigen das Pfand, die Erstlinge (Mark. 14:25; Joh. 6:50; 1Cor. 15:23; Off. 2:7|22:2 u. 14), mit denen einst ewig gesegnet werden Die, welche mit geängstetem Herzen auf Jesum gewartet haben zur Seligkeit (Hebr. 9:28|11:6 u. 14) und Ihn suchen (Ps. 40:17|119:2; Apstg. 17:27). — Nicht, daß sich Christus oftmals opfere für unsere Sünden; aber einmal ist Er erschienen am Ende der Welt (Hebr. 9:24—28; 2Chron. 29:23—24), als letztes ewig hinreichendes, gültiges Sühnopfer (Röm. 3:24—26), gar viel eines bessern Testamentes Ausrichter, als durch Ochsen- und Bocksblut Sünden wegzunehmen (Hebr. 7:22|10:4).

Und ohne Blutvergießen geschieht keine Vergebung (Hebr. 9:22; 3Mos. 17:11; 5Mos. 12:23; Apstg. 20:28). Das Blut ist die Versöhnung für das Leben. Denn:

Dazu ist Christus auch gestorben (Röm. 14:9).

(32) St. Irenäus sagt (IV, 18, 5): Das heilige Mahl bestehet aus zwei Dingen, einem irdischen und einem himmlischen (s. Calvin Comment. über Joh. 6: —).

Vorbereitung zum heil. Abendmahl.

3Mos. 5:5|16:21|26:40. Und bekennet, daß er gesündigt.
4Mos. 5:7; Jos. 7:19. Dem HErrn die Ehre, das Lob.
Esra 10:1 u. 11. Dem HErrn bekennen.

Pſ. 32:5. Bekenne ich dir meine Sünde.
Dan. 9:20. Vor dem HErrn.
1Cor. 11:28. Der Mensch prüfe sich selbst.
1Joh. 1:9. So wir unsere Sünden bekennen.
Demuth: Esra 9:6; Jeſ. 64:5—6; Jer. 3:25.
Zerknirschtes, geängstetes Herz: Pſ. 38:18—19; Jer. 3:21—22; Klagel, 1:20.
Lassen von der Sünde: Spr. 28:13; Joh. 5:14|8:11.

Verkündung der Vergebung (Absolution) um Jesu Christi willen (s. S. 67).

Anleitung zur Selbstprüfung.

(Aus dem Straßburger Gesangbuch der Pfarr=Conferenz. 1850).

Fange damit an, daß du den Vater im Himmel, in Jesu Christi Namen, um den heil. Geist bittest, damit Er dich erleuchte, dich in alle Wahrheit leite, und dir mit seinen Gnadenkräften beistehe, dich aufrichtig vor Gottes Angesicht zu prüfen und selber zu richten, nach Vorschrift göttlichen Wortes, durch den Apostel Paulus.

1Cor. 11:28—31.

Der Mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brod und trinke von diesem Kelch. Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn. Darum sind auch so viele Schwache und Kranke unter euch, und ein gut Theil schlafen. Denn so wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet.

Dann lies andächtig aus dem 139. Psalm folgende Verse (1—12 u. 23, 24):

HErr, du erforschest mich, und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehest meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich, und siehest alle meine Wege. Denn siehe, es ist

kein Wort auf meiner Zunge, das du, HErr, nicht Alles wissest. Du schaffest es, was ich vor oder hernach thue, und hältst deine Hand über mir. Solches Erkenntniß ist mir zu wunderbar und zu hoch; ich kann es nicht begreifen. Wo soll ich hingehen vor deinem Geiste? Und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel, so bist du da, bettete ich mir in die Hölle, siehe, so bist du auch da. Nähme ich Flügel der Morgenröthe, und bliebe am äußersten Meer, so würde mich doch deine Hand daselbst führen, und deine Rechte mich halten. Spräche ich: Finsternisse mögen mich decken; so muß die Nacht auch Licht um mich sein. O, erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz; prüfe mich, und erfahre, wie ich's meine. Und siehe, ob ich auf bösem Wege bin; und leite mich auf ewigem Wege.

Ich muß es einmal doch erfahren,
Was ich hier war und hier gethan.
O, laß mich's nicht bis dahin sparen,
Wo Reue nichts mehr helfen kann!
Hier mache mich zum Himmel klug
Und frei von allem Selbstbetrug! Amen.

Hierauf sprich folgendes Gebet und durchgehe die zehn Gebote mit heiligem Ernst, indem du nach jedem einzelnen Gebot inne hältst, die dabei angezeigten Schriftstellen nachliesest, und vor dem allwissenden Gott deine Uebertretungen demüthig erkennst und bekennst (Ps. 7:10).

Gebet vor der Selbstprüfung.

HErr, du Herzenskündiger, komm du mir zu Hilfe, bewahre mich vor allem Selbstbetrug und verscheuche die mich umlagernde Finsterniß. Du durchschaust mein Herz und meine Uebertretungen, enthülle sie meinem Auge. Erforsche mein Herz, prüfe und siehe, wie ich's meine, und leite mich auf ewigem Wege. Stehe mir bei in Jesu Christi Namen mit deinem heil. Geiste, so daß ich mich selber richte, auf daß ich nicht dermaleinst gerichtet werde.

Gottes heilige zehn Gebote sollen bei dieser Selbstprüfung mich leiten. Sein Gesetz will ich mir vorhalten.

Selbstprüfung.

Du sollst lieben Gott, deinen HErrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüth. Dies ist das vornehmste und größte Gebot (Matth. 22:37—38).

Erstes Gebot: Ich bin der HErr, dein Gott — du sollst keine andere Götter neben mir haben.

Ist mir Gott, der Vater in Christo Jesu, mein höchstes Gut? Fürchte und liebe ich Ihn über Alles? Wende ich mich in allen meinen Anliegen an Ihn? Oder ist irgend ein irdisches Gut, ein Geschöpf, ein Mensch mir lieber, als mein Gott?

Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil (Ps. 73:25—26).

Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So Jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Denn Alles, was in der Welt ist, nämlich des Fleisches Lust, und der Augen Lust, und hoffärtiges Leben, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. Und die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit (1 Joh. 2:15—17).

Du sprichst: Ich bin reich, und habe gar satt, und bedarf Nichts; und weißt nicht, daß du bist elend und jämmerlich, arm, blind und bloß. Ich rathe dir, daß du Gold von mir kaufest, das mit Feuer durchläutert ist, daß du reich werdest; und weiße Kleide, daß du dich anthuest, und nicht offenbar werde die Schande deiner Blöße; und salbe deine Augen mit Augensalbe, daß du sehen mögest (Off. 3:17—18).

Zweites Gebot: Du sollst dir kein Bildniß, noch irgend ein Gleichniß machen. — Bete sie nicht an, und diene ihnen nicht.

Bete ich Gott im Geist und in der Wahrheit an? Oder ist mein Gottesdienst noch blos ein Werk der Gewohnheit und des Scheines?

Gott ist ein Geist, und die Ihn anbeten, müssen Ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten (Joh. 4:24).

Dies Volk nahet sich zu mir mit seinem Munde, und ehret mich mit seinen Lippen; aber ihr Herz ist ferne von mir. Aber vergeblich dienen sie mir, dieweil sie lehren solche Lehren, die nichts denn Menschengebote sind (Matth. 15:8—9).

Drittes Gebot: Du sollst den Namen des HErrn, deines Gottes, nicht mißbrauchen.

Habe ich stets vor Gott und göttlichen Dingen eine wahre Ehrfurcht bewiesen, und mißbrauchte ich nie die heiligen Worte und Namen, weder zum Aberglauben, noch zum Scherz? Habe ich nicht durch leichtsinniges Fluchen und Schwören deinen Namen entheiligt?

Ich aber sage euch, daß ihr allerdings nicht schwören sollt. Eure Rede aber sei: Ja, ja; nein, nein; was drüber ist, das ist vom Uebel (Matth. 5:34—37).

Wo viele Worte sind, da geht es ohne Sünde nicht ab (Spr. 10:19).

Darum spricht der HErr, der Gott Israels: Wer mich ehret, den will ich auch ehren; wer mich aber verachtet, der soll wieder verachtet werden (1Sam. 2:30).

Aber die Zunge kann kein Mensch zähmen, das unruhige Uebel, voll tödtlichen Gifts! Durch sie loben wir Gott den Vater; und durch sie fluchen wir den Menschen, nach dem Bilde Gottes gemacht. Aus einem Munde gehet Loben und Fluchen. Es soll nicht, liebe Brüder, also sein (Jak. 3:8—10).

Viertes Gebot: Gedenke des Sabbathtages, daß du ihn heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten — am Sabbath des HErrn, deines Gottes, sollst du keine Arbeit thun.

Ist mir der Tag des HErrn bisher ein Tag des Segens für meine Seele gewesen? Habe ich ihn nie entheiligt durch gemeines Wochenwerk oder durch sündliche Freuden? Benutze ich diesen Ruhetag zum Heil meiner Seele? Höre ich gerne Gottes Wort? Bin ich andächtig bei Gebet, Gesang und Predigt, und mache ich die Anwendung davon auf mein eigenes Herz? Lese ich gerne in der heil. Schrift? Halte ich auch meine Hausgenossen zum Besuch des Gottesdienstes an?

So du deinen Fuß von dem Sabbath kehrest, daß du nicht thuest, was dir gefällt an meinem heiligen Tage, so wird es ein lustiger Sabbath heißen, den HErrn zu heiligen und zu preisen. — Denn so wirst du denselbigen preisen, wenn du nicht thust deine Wege, noch darin erfunden werde, was dir gefällt oder was du redest. Alsdann wirst du Lust haben am HErrn, und ich will dich über die Höhen auf Erden schweben lassen, und will dich speisen mit dem Erbe deines Vaters Jakob; denn des HErrn Mund sagt es (Jes. 58:13—14).

Ich ermahne euch, liebe Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet zu einem Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei, welches sei euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sei der gute, der wohlgefällige und der vollkommene Gotteswille (Röm. 12:1—2).

Wir ermahnen aber euch, als Mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfanget. Denn Er spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret, und habe dir am Tage des Heils geholfen. Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils (2Cor. 6:1—2).

Pflichten gegen den Nächsten.

Du sollst lieben deinen Nächsten als dich selber (Matth. 22:39).

Fünftes Gebot: Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.

Habe ich mich gegen meine Eltern und deren Stellvertreter bisher betragen, wie ich als Christ es sollte? Ehrte ich sie aus Gottesfurcht mit Wort und That und betete ich täglich für sie? Habe ich die Eltern in Krankheit und Alter gepflegt? Habe ich den Lehrern gehorcht? Bin ich gegen die Obrigkeit ehrerbietig und gehorsam? Bin ich meinen Untergebenen nicht zu hart begegnet?

Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem HErrn; denn das ist billig. Ehre Vater und Mutter, das ist das erste Gebot, das Verheißung hat; auf daß dir's wohl gehe, und du lange lebest auf Erden (Eph. 6:1—3).

Gehorchet euren Lehrern, und folget ihnen; denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen; auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen, denn das ist euch nicht gut (Hebr. 13:17).

Jedermann sei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit, ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet Gottes Ordnung; die aber widerstreben, die werden über sich ein Urtheil empfangen. So seid nun aus Noth unterthan, nicht allein um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen (Röm. 13:1, 2, 5).

Gebote der zweiten Tafel.

Sechstes Gebot: Du sollst nicht tödten (nicht morden).

Habe ich keinem Menschen an Leben oder an Gesundheit geschadet? Habe ich auch Gefahr und Uebel, soviel mir möglich, von ihm abgewendet? Ist auch mein Herz frei von allem Haß und aller Bitterkeit? Habe ich dem Nächsten nicht blos nichts Uebels gethan, sondern auch ihn geliebt in Gedanken, Wort und That? Habe ich auch mir selbst nicht Schaden zugefügt durch Unmäßigkeit, Leichtsinn und Sünde?

Ihr habt gehöret, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht tödten; wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig sein. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig; wer aber zu seinem Bruder sagt: Racha, der ist des Raths schuldig; wer aber sagt: Du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig (Matth. 5:21—22).

Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger; und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bei ihm bleibend. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß Er sein Leben für uns gelassen hat; und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen (1 Joh. 3:15-16).

Und ich sage euch nun: Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander lieb habet. Dabei wird Jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe unter einander habt (Joh. 13:34—35).

Lasset kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen; sondern was nützlich ist zur Besserung, da es Noth thut, daß es holdselig sei zu hören. Und betrübet nicht den heil. Geist Gottes, damit ihr versiegelt seid auf den Tag der Erlösung. Alle Bitterkeit, und Grimm, und Zorn, und Geschrei, und Lästerung sei ferne von euch, sammt aller Bosheit. Seid aber unter einander freundlich, herzlich, und vergebet Einer dem Andern, gleichwie Gott euch vergeben hat in Christo (Eph. 4:29—32).

Siebentes Gebot: Du sollst nicht ehebrechen (nicht unkeusch sein).

Habe ich mit keinem Menschen einen unkeuschen Umgang und suche ich meinen Leib und meine Seele unbefleckt zu erhalten vor Gott, der in das Verborgenste siehet? Habe ich nicht durch Unkeuschheit in Wort oder Beispiel Andere zur Sünde verleitet? Nie der Jugend ein Aergerniß gegeben?

Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid, und der Geist Gottes in euch wohnet? So Jemand den Tempel

Gottes verderbet, den wird Gott verderben; denn der Tempel Gottes ist heilig, der seid ihr (1Cor. 3:16—17).

Oder wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heil. Geistes ist, der in euch ist, welchen ihr habt von Gott, und seid nicht euer selbst? Denn ihr seid theuer erkauft. Darum so preiset Gott an eurem Leibe und in eurem Geiste, welche sind Gottes (1Cor. 6:19—20).

Hurerei aber und alle Unreinigkeit oder Geiz, lasset nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zusteht; denn das sollt ihr wissen, daß kein Hurer oder Unreiner oder Geiziger (welcher ist ein Götzendiener) Erbe hat an dem Reich Christi und Gottes (Eph. 5:3, 5).

Wer aber ärgert dieser Geringsten Einen, die an mich glauben, dem wäre es besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehänget würde, und er ersäufet würde im Meer, da es am tiefsten ist (Matth. 18:6).

Achtes Gebot: Du sollst nicht stehlen?

Habe ich nie etwas entwendet oder behalten, das mir nicht gehört? Bin ich bereit, jede begangene Untreue zu bereuen, und soviel ich kann, sie wieder gut zu machen? Habe ich gefundenes oder geliehenes Gut wieder zurückgegeben? Habe ich keinen Betrug in Handel und Gewerbe begangen und habe ich die Abgaben und Zinsen an Obrigkeit und Schuldherrn richtig geliefert?

Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu; und wer im Geringsten unrecht ist, der ist auch im Großen unrecht (Luk. 16:10).

Wer seinem Vater oder Mutter etwas nimmt, und spricht, es sei nicht Sünde, der ist des Verderbers Geselle (Spr. 28:24).

Zachäus aber trat dar, und sprach zu dem HErrn: Siehe, HErr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen; und so ich Jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder. Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, sintemal er auch Abrahams Sohn ist (Luk. 19:8—9).

Neuntes Gebot: Du sollst nicht falsch Zeugniß geben (nicht lügen).

Habe ich stets, wie ich soll, die Wahrheit geredet und die Lüge gehasset? War ich nie vor der Obrigkeit ein falscher Zeuge? Habe ich nie List oder Falschheit mir zu Schulden kommen lassen? Habe ich mir nicht erlaubt, durch Lüge oder Schmeichelei irgend einen Vortheil zu erlangen? Habe ich meine Zunge im Zaum gehalten? Habe ich anvertraute Geheimnisse bewahrt? Habe ich nie einen Mitmenschen verleumdet?

Kommet her, Kinder, höret mir zu, ich will euch die Furcht des HErrn lehren. Wer ist, der gut Leben begehret, und gerne gute Tage hätte? Behüte deine Zunge vor Bösem, und deine Lippen, daß sie nicht falsch reden. Laß ab vom Bösen, und thue Gutes; suche Frieden, und jage ihm nach. Die Augen des HErrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Schreien; das Antlitz aber des HErrn stehet über Die, so Böses thun, daß Er ihr Gedächtniß ausrotte von der Erde (Pſ. 34:12-17).

Und die Zunge ist auch ein Feuer, eine Welt voll Ungerechtigkeit! Also ist die Zunge unter unsern Gliedern, und beflecket den ganzen Leib, und zündet an allen unsern Wandel, wenn sie von der Hölle entzündet ist (Jak. 3:6).

Und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein Jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir unter einander Glieder sind (Eph. 4:24—25).

Zehntes Gebot: Laß dich nicht gelüsten.

Bemerke und bekämpfe ich in meinem Herzen jede aufsteigende böse Lust? Bedenke ich stets, daß Gott auch die geheimsten Gedanken und Begierden richtet?

War ich so eifrig bemüht, für das Wohl meiner Seele zu sorgen, wie für das leibliche Wohl? Habe ich dir, o du treuer Heiland, der du dich für mich in den Tod gabst, für deine Liebe genugsam gedankt? Habe ich mich

in deiner Nachfolge geübt? Dem Geist der Gnaden nie muthwillig widerstrebt? Habe ich meine empfangene Taufgnade bewahrt? Wenn heute noch ich sterben sollte, könnte ich getrost mein Haupt niederlegen, ohne zu beben vor dem Gerichte Gottes?

Aus dem Herzen kommen arge Gedanken, Mord, Ehebruch, Hurerei, Dieberei, falsche Zeugnisse, Lästerung. Das sind die Stücke, die den Menschen verunreinigen (Matth. 15:19—20).

Welche aber Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden (Gal. 5:24).

Aber fleischlich gesinnet sein, ist der Tod; und geistlich gesinnet sein, ist Leben und Friede. Denn fleischlich gesinnet sein, ist eine Feindschaft wider Gott; sintemal es dem Gesetz Gottes nicht unterthan ist, denn es vermag es auch nicht. Die aber fleischlich gesinnet sind, mögen Gott nicht gefallen. Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich, so anders Gottes Geist in euch wohnet. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein (Röm. 8:6—9).

Merke: So Jemand das ganze Gesetz hält, und sündiget an Einem; der ist es ganz schuldig (Jak. 2:10).

Ach HErr, mein Gott, beschämt schlage ich die Augen nieder bei dieser Selbstprüfung. Ja, ich bin ein Sünder, das bekenne ich dir, und mit zerknirschtem Herzen trete ich vor dich, Allwissender. Du kennst allein meine ganze Schuld, denn viele meiner Uebertretungen sind mir noch verborgen; aber die, welche ich erkannt habe, überzeugen mich, daß ich deine gerechte Strafe verdiene. Heiliger Gott, gehe nicht mit mir in's Gericht! — Vater, ich habe gesündiget in dem Himmel und vor dir, und bin nicht werth, daß ich dein Kind heiße! — Erbarme dich mein um deines Sohnes Jesu Christi willen! Amen.

Nach dieser Selbstprüfung nimm noch einmal zusammen, was der Geist des HErrn dir bei den einzelnen Geboten in deinem Gewissen bezeuget hat, und suche dir alsdann unter den sieben Bußpsalmen denjenigen aus, der sich für deinen Herzenszustand am besten schickt.

Bußpsalmen.

Psalm 6:— Ach, HErr, strafe mich nicht in deinem Zorn.
— 32:— Wohl Dem, dem die Uebertretungen vergeben sind.
— 38:— HErr, strafe mich nicht in deinem Zorn.
— 51:— Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünden.
—102:— HErr, höre mein Gebet, und laß mein Schreien zu dir kommen.
—130:— Aus der Tiefe rufe ich, HErr, zu dir. HErr, höre meine Stimme.
—143:— HErr, erhöre mein Gebet, vernimm mein Flehen.

Nachdem du deinen Bußpsalm gelesen, so rufe den HErrn an um Vergebung aller deiner Sünden und um eine recht lebendige Glaubenskraft, daß du den guten Kampf wider alle Versuchung des Bösen kämpfen mögest.

Wenn du dich also bereitet hast, darfst du getrost zum Altar des HErrn kommen.

Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden (Matth. 5:6).

Kommet, denn es ist Alles bereit (Luk. 14:17).

Gebet nach der Selbstprüfung.

Heiliger Gott! du hast dich mir aus lauter Gnade in deinem Sohne Jesu Christo geoffenbaret, daß ich zu dir kommen darf mit Zuversicht, wiewohl ich Staub und Asche bin (Gen. 18:27). So komme ich denn jetzt, wie der verlorene Sohn und wie der Zöllner im Tempel, und flehe in meiner Schwachheit, du wollest mich in Gnaden ansehen und in mir eine ernste Buße und Reue über meine begangenen Sünden erwecken, daß ich möge den bösen Weg meiden und mein Herz völlig zu dir wenden.

Großer Gott! stärke doch meinen schwachen Glauben; zieh' mich zu dir und erfülle meine Seele mit dem Verlangen, neue Kraft zu schöpfen aus dem Versöhnungstode meines Erlösers! Erwecke in mir einen rechten Hunger und

Durst nach der Gerechtigkeit, die vor dir gilt, daß ich die Sünde hassen lerne und mich ganz an dich halte.

Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes, gib mir ein recht demüthiges gehorsames Herz, voll göttlicher Traurigkeit und kindlicher Willigkeit zum guten Glaubenskampf und zum Wandel nach deinem Worte.

O Herr Jesus Christus, sei mit deiner Gnade in meiner Schwachheit mächtig! Laß mich deine Wohnung und meinen Leib einen Tempel des heil. Geistes werden! Verbinde mich mit dir, daß ich in dir bleibe, wie die Rebe an ihrem Weinstock, und Früchte des ewigen Lebens trage. Ich vertraue auf deine Verheißung, denn ich habe in deinem Namen gebetet; mir geschehe nach deinem Wort und Willen! Amen.

Zuruf nach der Beichte und Absolution.

Ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! Derselbige Geist gibt Zeugniß unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind (Röm. 8:15—16).

Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein? — Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der gerecht macht. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes, und vertritt uns (Röm. 8:31—34).

Gebet beim Eintritt in die Kirche.

Lobe den HErrn, meine Seele, und tritt mit Gebet und Dank in sein Heiligthum ein!

Dreimal heiliger Gott, ich beuge mich vor deinem Angesichte und flehe in Jesu Namen: Siehe nicht an meine Sünde, sondern gedenke meiner nach deiner Barmherzigkeit. Bewahre meine Seele vor Zerstreuung, vor Lauheit und vor Allem, was meine Andacht stören könnte. Laß mich

eifrig beten, herzlich dir lobsingen, dein Wort in Demuth hören und bewahren. Laß mich gesegnet aus deinem Hause wieder weggehen, gestärkter zum Kampfe gegen das Böse, treuer in deinem Dienste und in deiner Nachfolge, o mein Gott! Gib dieselbe Gnade allen meinen in deinem Namen versammelten Brüdern und Schwestern, um Jesu Christi, deines lieben Sohnes willen. Amen.

Unser Vater, der du bist im Himmel 2c.

Gebete vor dem Genuß des heil. Abendmahls.

Meine Seele erhebe den HErrn und mein Geist freue sich Gottes, meines Heilandes! Denn seine Gnade und Barmherzigkeit währet für und für.

HErr mein Gott, du würdigest mich, deinem Altar mich zu nahen und das Abendmahl deines Sohnes zu genießen. O gib, daß ich dein sei und bleibe in alle Ewigkeit, und daß Nichts mich von deiner Liebe scheide!

HErr Jesu, du bist das Brod, das vom Himmel gekommen ist; gib auch mir Speise des ewigen Lebens; erquicke meine dürstende Seele mit deinem Himmelsworte. Zwar bin ich nicht werth, daß du bei mir sündigem Menschen einkehrest; aber so du willst, kannst du mich wohl reinigen.

O HErr, komm und hilf mir! Ja komm, Herr Jesu! Amen.

Fromme Gedanken
während der Abendmahlsfeier.

Ich komme zu dir, Herr Jesu, mühselig und beladen. Erquicke mich mit dem Brode des Lebens und mit dem Trank, der meinen Durst für Zeit und Ewigkeit stillet. Bleibe mit mir in unzertrennlicher Liebe verbunden, bis ich deinen Tod und deinen Sieg mit dir in deinem Reiche feiere.

Nun wohlan, Herr Jesu, gehe zu mir ein; du bist mein und ich bin dein; ich lasse nicht von dir, du segnest mich denn. Sende mir Hilfe aus deinem Heiligthum und stärke mich aus Zion. Gedenke meiner in Gnaden und gewähre mir, was mein Herz begehrt.

O HErr, erhöre mein Gebet, und laß mir dieses heilige Abendmahl gesegnet sein!

Joh. 13:34, 35. "Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe." Also hast du, mein Heiland, gesprochen und hast hinzugesetzt: "Dabei wird Jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe unter einander habt." — Joh. 17:11. "Laß sie Alle eins sein, wie du, Vater, mit mir und ich mit dir;" so betetest du kurz vor deinem Tode, und, indem du deine Arme an's Kreuz genagelt, ausbreitest, bittest du: "Vater, vergib ihnen." Die Bruderliebe in uns zu nähren, zur Sanftmuth und Versöhnlichkeit, zur Hingebung für Anderer Wohl uns zu ermuntern und in der Liebesgemeinschaft mit dir und den Brüdern zu wachsen und zu verbleiben, dazu stiftetest du dein heil. Abendmahl. Wie sollte ich einen Menschen gering achten, für den du gestorben? Wie Einen hassen, der Theil hat an deiner Erlösung? Wie Einem Böses wünschen, für den du dein Leben, dein Alles gegeben hast?

Alle treten sie herzu zu deinem Altare, o HErr, Junge und Alte, Arme und Reiche, Geehrte und Verachtete, Schwache und Starke, als ein Brudervolk begnadigter Sünder, glaubiger Jünger, heilsbedürftiger Seelen. Ach HErr, laß uns Alle eins sein in dir und gib, daß der Genuß des heil. Abendmahls den Geist der Sanftmuth, der Versöhnlichkeit und der herzlichen Bruderliebe in uns Allen stärke und mehre!

Herr Jesu, mein Heiland! Du bist, obgleich am Kreuz gestorben, der lebendige HErr, der zur Rechten

Gottes erhöhet, bei uns ist alle Tage, bis an der Welt Ende. Du hast gesagt Joh. 14:2, 19|12:26. "Ich bereite euch die Stätte," und: "Ich lebe, und ihr sollt auch leben." "Wo ich bin, da soll mein Diener auch sein."

O HErr, laß dein heil. Abendmahl mir zum Troste dienen, auch in der Todesnoth. Ich trete in Gemeinschaft mit dir. Du bist die Auferstehung und das Leben, und wer an dich glaubt, kommt nicht in's Gericht, sondern ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen.

Ach, Herr Jesu, du Sohn Davids, erbarme dich meiner. — So du willst, HErr, Sünde zurechnen, HErr, wer wird bestehen? — Gott hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung, und hat Den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in Ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

Ich suche dich von ganzem Herzen, o HErr! — Wenn du den HErrn, deinen Gott, suchen wirst, so wirst du Ihn finden, wo du Ihn von ganzem Herzen und von ganzer Seele suchest. — HErr, nahe dich zu mir! Nimm mich in deine selige Gemeinschaft auf durch den Genuß deines Leibes und Blutes, daß ich bleibe in dir und du in mir; denn du sprichst: Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut, der bleibet in mir, und ich in ihm (Joh. 6:56).

Wer mit dir, o Heiland, Gemeinschaft hat, ist ferne von den Werken der Finsterniß. Es ist eine Gemeinschaft des Glaubens, der Heiligung und der Liebe.

Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brod, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Denn ein Brod ist es, so sind wir Viele ein Leib, dieweil wir Alle eines Brodes theilhaftig sind (1Cor. 10:16—17).

Herr Jesu, dein Name sei hochgelobet! Für deine Liebe soll mein ganzer Wandel dich preisen und verherrlichen. Hilf mir dazu durch deinen heil. Geist, laß mich ewiglich festhalten an dir, daß nichts mich von dir scheide.

HErr, mein Heiland, indem ich jetzt dein heil. Abendmahl feiere, gedenke ich daran, wieviel glaubige Seelen, wieviel Märtyrer und Bekenner schon dies heilige Mahl in den schwersten Stunden ihres Lebens genossen, und darin Ruhe und Frieden gefunden haben. Sieger waren sie, obgleich unterliegend; herrlich, obwohl in leiblicher Schwachheit. O HErr, hilf mir, ihrem Vorbild folgen! Eine Gemeinschaft der Heiligen verbürgt mir das heil. Abendmahl. Sie haben gekämpft und gesiegt, der Welt zum Trotze. Stehe mir bei, laß mich deine Kraft beleben, damit auch ich kämpfend überwinde, den Glauben halte und sterbend durch dich zum rechten Leben neu geboren werde.

Du, Herr Jesu, bist der rechte Weinstock, wir sind die Reben. So wir in dir bleiben und du in uns, bringen wir viele Frucht; denn ohne dich können wir nichts thun. Gleichwie dich dein Vater liebet, also liebest du uns auch. HErr, wir bleiben in deiner Liebe (Joh. 15).

Gebet nach dem Genuß des heil. Abendmahls.

Lobe den HErrn, meine Seele, und Alles, was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was Er dir Gutes gethan hat; der dir alle deine Sünde vergibt, und heilet alle deine Gebrechen; der dein Leben vom Verderben erlöset, und dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit (Ps. 103:1—4).

Herr Gott, himmlischer Vater! Du hast Großes an mir gethan, indem du mich würdigtest, durch das heil. Abendmahl in die Gemeinschaft mit deinem Sohne, meinem Erlöser Jesu Christo zu treten. Gib, daß nun nichts mehr von Ihm mich scheide, und hilf mir dazu durch deinen heil. Geist. Verschließe meine Sinne und Gedanken gegen die Versuchungen der Welt.

Verleihe, o Herr Jesu, durch deine Gnade, daß ich nicht wieder in die alten Sünden falle, sondern daß ich, durch die Kraft deines Todes, ihnen immer mehr absterbe. Laß mich unverzagt in aller Trübsal sein, da du, Herr Jesu, mich geliebet hast bis in den Tod, und mir ein ewiges, herrliches Erbtheil verbürgst. Und bei der Anklage meines schuldbewußten Gewissens tröste mich mit dem seligen Glauben an die Versöhnung, die du den reuigen und glaubigen Sündern durch deinen Kreuzestod erworben hast. Laß mich im Leben und im Sterben das Triumphwort ausrufen: Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist (Röm. 8:34).

Meine Augen haben im Glauben den Heiland gesehen; nun HErr, laß deinen Diener in Frieden fahren (Luk. 2:29).

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Freu' dich, Seele, rühm' und preise;
Christus sei dein Siegsgesang!
Wahrlich, wahrlich eine Speise
Ist sein Leib, sein Blut ein Trank:
Jener Leib, der für dein Leben
Ward zum Opfer hingegeben,
Jenes Blut, das Golgatha
An dem Kreuze fließen sah.

Ich will euch in Felsen graben,
Worte meiner Zuversicht;
Meine Seele sollt ihr laben,
Wann das Herz im Tode bricht.
Knie'n will ich und niederfallen,
Euch mit froher Demuth lallen;
Aber in der Sieger Chor
Jauchz' ich euch zu Gott empor.

Immer wunderbar im Geben,
Gibst du, HErr der Herrlichkeit,
Mir, dem Todeserben, Leben,
Leben deiner Ewigkeit.
Mich, der ich verwesen werde,
Mich erweckst du aus der Erde,
Daß ich ewig leb' und frei
Von dem andern Tode sei.

Nicht nur, daß ich ewig lebe,
Sondern auch mit dir vereint,
HErr, zu dir mich ganz erhebe,
Ganz mit dir, der lebt, vereint.
Dank', erlöste Seel', und preise:
Wahrlich, Christus ist die Speise,
Die durch ihre Siegesmacht
Sterbliche unsterblich macht.

Preis dem Heiliger der Sünder!
Sing' dem HErrn, erlöste Schaar!
Macht ist Er und Ueberwinder;
Rath ist Er und Wunderbar!
Hosianna! Er ist Leben,
Das will Er mir ewig geben.
Preis Ihm! Er wird sein und war;
Er bleibt mein, unwandelbar.

Klopstock.

Denkmal der Reformation,

eines der bewunderungswürdigsten, das man zu beherzigen habe.

Harmonische Sammlung der "Dreizehn Haupt-Glaubensbekenntnisse," welche das neue Lesen der heil. Schrift in Europa in den entferntesten und verschiedensten Gegenden zur Veröffentlichung brachte. Zuerst geschah dies ohne Uebereinkunft der Völker unter einander. Alle Bekenntnisse kamen einzeln und inmitten der stürmischen Zeiten heraus. Und dennoch kann man nicht anders, als deren heilige Uebereinstimmung und Harmonie bewundern. — Verschiedene Sammlungen wurden davon gemacht, um ihre majestätische Einheit herauszuheben.

Eine der zuverläßigsten, in Genf 1612 durch Caspar Laurent und später 1654 durch Peter Chouet veröffentlicht und neu herausgegeben, führt den Titel: "Corpus der Glaubensbekenntnisse, welche in verschiedenen Reichen, Völkern oder Republiken authentisch zusammengefaßt, im Namen ihrer Kirchen dann den angesehensten Versammlungen vorgezeigt und von den öffentlichen Behörden sanktionirt wurden."

Also ist dies nicht ein Buch von einem besondern Schriftsteller. Es ist die große Stimme der Reformation, welche sich durch alle großen Versammlungen, die die Kirche vorstellten, den Völkern kundgibt. Es sind die evangelischen Stimmen alle, welche der Welt Audienz begehren! — In diesen dreizehn folgenden Haupt-Glaubensbekenntnissen kann man also die schöne und mächtige Einheit sehen, von der wir sprechen:

I. Die helvetische Confession (zuerst auf deutsch 1550) in Basel 1536 niedergeschrieben, auf Begehren des Raths, welcher die evangelischen Städte der Schweiz berufen hatte um sich mit ihnen über den gemeinschaftlichen Glauben zu besprechen; und dann denselben nach gegenseitiger Uebereinkunft niederzuschreiben und zu veröffentlichen.

Später neuerdings 1566 herausgegeben, erhielt diese Confession die allmählige Zustimmung anderer schweizerischen Kirchen, und dann später noch die öffentliche und officielle Beistimmung der Kirchen von England, Schottland, Frankreich, Belgien, Polen, Ungarn und von einer großen Zahl deutscher Kirchen.

II. Das Glaubensbekenntniß der Kirchen Frankreichs, in Paris 1559 verfaßt, inmitten der schrecklichsten Verfolgungen. — Zwei Jahre später überreichte Theodor v. Beza dasselbe feierlich dem König Karl IX. beim Colloquium von Poissy. — 1571 bei der National-Synode von La Rochelle vorgelesen, wurde es sorgfältig auf Pergament in drei Exemplaren niedergeschrieben und eigenhändig unterschrieben von der Königin von Navarra, von ihrem jungen Sohne Heinrich von Navarra, von H. v. Condé, Ludwig von Nassau, Admiral Coligny, sowie von allen Pastoren und Diakonen, welche von allen Kirchen der Provinzen Frankreichs der Synode beiwohnten. Eines dieser Exemplare wurde nach Genf geschickt und findet sich noch jetzt im Stadt-Archiv vor.

III. Das Anglikanische Glaubensbekenntniß, von der in London 1562 versammelten Synode angenommen. Im Jahre 1571 wieder niedergeschrieben und gedruckt.

IV. Das Schottische Glaubensbekenntniß, 1568 geschrieben und 1580 im Parlament von allen Orden des Reichs feierlich unterschrieben.

V. Das Belgische Glaubensbekenntniß, zum ersten Mal auf französisch 1561 geschrieben, um den gemeinschaftlichen Glauben der Kirchen auszusprechen, welche damals in Flandren, Artois, Hainau unter den grausamsten Verfolgungen litten. Es wurde 1579 in einer belgischen Synode von Neuem bestätigt.

VI. Das Polnische Glaubensbekenntniß, überreicht und übereinstimmend proklamirt bei der Synode von Zamosc, gedruckt 1570 zu Debreczin.

VII. Das Glaubensbekenntniß der vier freien Reichsstädte, nämlich: Straßburg, Constanz, Memmingen und Lindau; geschrieben 1538 und dem Kaiser Karl V. durch Abgeordnete jener vier Städte zu gleicher Zeit mit der augsburgischen Confession überreicht.

VIII. Das Augsburgische Glaubensbekenntniß, 1530 ganz aus dem Stegreif geschrieben, sagt sein Autor Melanchton, während dort die Versammlung des Reichstags stattfand. Es wurde dem Kaiser durch einige der angesehensten Fürsten Deutschlands überreicht. — Später wieder bestätigt, wurde es neuerdings 1558 und 1561 dem Kaiser Ferdinand überreicht.

IX. Das Sächsische Glaubensbekenntniß von 1551.

X. Das Württembergische Glaubensbekenntniß, beim Tridentinischen Concilium 1552 durch den Abgeordneten des Herzogs von Württemberg überreicht.

XI. Das Glaubensbekenntniß des pfälzischen Churfürsten.

XII. Das Glaubensbekenntniß der Böhmischen und der Waldensischen (in den Thälern Piemonts) Kirchen, die sich in entfernte Gegend geflüchtet hatten. — Dieses ist eine der ältesten Confessionen. — Von Dr. Luther und von Melanchton 1552 öffentlich gebilligt und auch von der Wittenbergischen Universität, wurde dasselbe endlich von den Freiherren und dem ganzen Adel des Königreichs Böhmen angenommen und 1535 dem König Ferdinand überreicht.

XIII. Der Consensus generalis (allgemeine Uebereinkunft), welcher bei der Versammlung zu Thorn stattfand zwischen den polnischen Kirchen des Großherzogthums Lausitz und denen von Groß- und Klein-Polen, und dann niedergeschrieben wurde.

Es genüge uns die Angabe dieser dreizehn Confessionen und der merkwürdigen Werke, in welchen dieselben gesammelt wurden, um unsere Bewunderung über deren Harmonie in

ihrer Verschiedenheit zu erregen. — St. Augustin sagt (de Doctrina christiana lib. II): "Es ist schön, mehrere (orthodoxe) rechtgläubige Erklärungen der heil. Schrift in verschiedenen Worten zu besitzen; gesetzt jedoch, daß dieselben aus einem nämlichen Glauben kommen; denn diese Verschiedenheit trägt weit mehr zur Erkenntniß der Wahrheit bei, als zum Gegentheil."

Also ist es ein erbauliches Schauspiel, wenn wir sehen, daß in allen Synoden, Versammlungen und Begebenheiten alle Kirchen einmüthig und durch ihre ersten Doktoren stets die bewunderungswürdigste Einheit der Kinder Gottes durch die gelehrten Auffassungen ihres gemeinschaftlichen Glaubens kund gaben; — eines Glaubens, der sich auch stets auf das Erhabenste und Rührendste bei den unzähligen Märtyrern der Reformation erweist, wenn sie vereinzelt vor ihren Richtern und Henkern erscheinen, und dennoch allesammt in den tiefsten Kerkern, wie auf dem Schaffot, demselben treu ihr Zeugniß ablegen.

(Gaussen, d. heil. Canon, Bd. II, Thesen 654—56).

Inhalts=Verzeichniß.

2. Abtheilung.

Rechtfertigung und Vertheidigung

des

Evangelischen Glaubens

allein durch das

Wort Gottes

und einige

Kirchenväter.

Der Zweck folgender, aus verschiedenen polemischen Werken gesammelten Stellen, besteht ausschließlich darin, die evangelischen Christen in ihrem Glauben zu stärken. Der Verfasser verwahret sich zum Voraus gegen jede Anklage absichtlicher Anfeindungen oder falschen Angaben hinsichtlich einer römischen Lehre.

Zuruf an die evangelischen Christen!

Täglich forschet in der Schrift, "ob sich es also hielte, wie man euch lehret" (Apstg. 17:11) und auch, wie man euch predigt inmitten der Zwistigkeiten eurer eignen Kirche!

Suchet mit gleicher Sorgfalt alle Stellen dieser Sammlung, um auch hierin stark zu werden in eurem Glauben (Eph. 6:11—18).

Jedoch, indem ihr von einer Kirche, die doch den christlichen Grund hat, die Lehren und Mißbräuche verwerfet, welche, als der Schrift zuwider, müssen verworfen werden, hütet euch, die Menschen lieblos zu verdammen. Eingedenk der vielen wahren Bekenner Jesu Christi und der großartigen Liebeswerke, uns zum nützlichen Vorbilde, die diese Kirche umfaßt; — unter welchen auch einst der HErr (1Petr. 2:5) lebendige Steine sich aussuchen wird, die hienieden zubereitet werden zum Bau seiner unsichtbaren himmlischen Kirche (s. S. 47).

Der HErr kennet die Seinen (2Tim. 2:19).

Wir aber, als evangelische Christen, lasset uns den Glauben geltend machen, der thätig ist durch die Liebe.

Gal. 5:6.
Denn in Christo Jesu gilt weder die Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe thätig ist.

Röm. 14:13—23.
Darum laßt uns nicht mehr Einer den Andern richten; sondern das richtet vielmehr, daß Niemand seinem Brudereinen Anstoß oder Aergerniß darstelle.

1Petr. 3:15.
Heiliget aber Gott den HErrn in euren Herzen. Seid aber allezeit bereit zur Verantwortung Jedermann, der Grund fordert der Hoffnung, die in euch ist.

Die Kirche.

Die **Römische Kirche** gibt sich aus, als allein:
Allgemein oder katholisch,
Apostolisch oder Nachfolge der Apostel,
Orthodox oder allein rechtgläubig, unfehlbar,
Jesu Christi sichtbare Kirche auf Erden, seine heil. Braut,
Seligmachende, außer welcher keine Seligkeit,
Von der Pforte der Hölle nicht zu überwältigende (Matth. 16:18).

Widerspruch mit der Schrift.

Luk. 17:20—21. Ist inwendig in euch.
— 24:45. Christus öffnet das Verständniß.
Apstg. 4:12. Kein anderer Name als Jesus Christus.
— 7:48—49. Der Allerhöchste wohnet nicht in Tempeln.
— 16:14. Der HErr thut das Herz auf.
2Cor. 4:18. Nicht sehen auf das Sichtbare, sondern das Unsichtbare.
1Joh. 5:9—13. Gott gibt das Zeugniß in seinem Sohne.

Römische Kirche nicht übereinstimmend mit:

Matth. 16:18 Meine Kirche.	18:17 Die Gemeine.	23:9; Ein Vater.	Mark. 9:37—39. Nicht wider uns, ist für uns.
Eph. 1:23 Ist sein Leib.	5:24—27; Christo unterthan.	1Tim. 3:15. Gemeine des lebendigen Gottes.	

Widersprüche zu Kirchenvätern, Concilien und Päpsten.

[1]H. Augustin*) schreibt an Maxim.: "Ich brauche dir das Concil von Nicäa nicht eher vorzuhalten, als du mir jenes von Rimini. Aber durch die Schrift allein mag

*) Die mit Nummern bezeichneten Schriftsteller beziehen sich auf die Notizen im Anhang.

Die Kirche.

Die **Evangelische Kirche** soll sein: Das treue Abbild der wahren Gemeine Christi, die Versammlung gläubig religiöser Bekenner seines Namens, in welcher das Evangelium lauter verkündet und die Sakramente, Taufe und Abendmahl im Sinne und mit den Elementen ihrer göttlichen Einsetzung treu gespendet werden.

Das Haus Gottes, erbauet auf seinem Wort, ist die Gemeine des lebendigen Gottes, ein Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit (1Tim. 3:15); nur dann ist dieselbe heilig (Eph. 5:27) und unsträflich, nur dann vermögen die Pforten der Hölle sie nicht zu überwältigen. Jedoch ist keine sichtbare Kirche unfehlbar. Nur, außer der durch heilige Glaubensgemeinschaft mit Jesu verbundenen Kirche, ist keine Seligkeit. — Die wahre Kirche ist kennbar am innern Bestand des Glaubens an das Evangelium, an den Werken, die aus diesem Glauben hervorgehen. — Diese Wahrheit wird bestätigt:

Matth. 16:16—17. Christus, des lebendigen Gottes Sohn.
Eph. 1:23. Welche da ist sein Leib.
— 5:24—27. Christo unterthan.
1Tim. 3:15—16. Gott ist geoffenbaret im Fleisch.
1Petr. 2:5. Zum geistlichen Hause — geistliche Opfer.
— 5:9. Eure Brüder in der Welt.
Off. 21:2. Die heilige Stadt. (Dan. 7:—; Off. 17 u. 18:— Rom.)

unser Streit gelöset sein. Augustin (de Baptism. c. Donat. II, 3) stellt das Wort Gottes über alle Worte der Bischöfe. — Die Herausgeber (Venedig 1584) der Werke Augustins bekennen alle Stellen herausgenommen zu haben, die den Evangelischen günstig lauten.

[75]St. Grégor von Naz. (Ep. 55), welcher das Concilium von Constantin. präsidirte (i. J. 381), sagt: "Die Concilien und Synode seien eher zu fliehen, als denselben beizuwohnen; er beklagt sich, dieselben vermehrten die Zwistigkeiten der Kirche mehr, als daß sie sie verminderten. — Denn von keiner Synode habe ich einen guten Ausgang gesehen."

[13]Bellarmin (Eccl. milit. C. 2), als den Unterschied der protestantischen und der römischen Anschauung bezeichnend, sagt: "Die protestantische erfordere innerliche Eigenschaften zur Mitgliederschaft der wahren Kirche; die römische nur äußerliche Kennzeichen."

Aeneas Sylvius Piccolomini, nachmaliger Papst Pius II. (1458—64), sagt vom römischen Glauben (hist. Concil. Basil (ed helmst) I. p.40): "Er wird genannt allgemein (kathol.), nicht weil Alle ihn haben, sondern weil Alle ihn haben sollten."

Als unser HErr sagte: "Meine Gemeine, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen, so konnte Er in keinem Falle damit ausschließlich eine Kirche bezeichnen wollen, deren Bestand, wie die von Rom (durch das Concil von Trid.) so verschieden von der ersten Gemeine, erst nach Jahrhunderten die jetzige bildet; — sondern die Kirche, welche unsichtbar in allen Zeiten in allen gläubigen Hérzen im Himmel und auf Erden Ihm erbauet ist: — nämlich seine Gemeine.

Ist die Römische allein die Allgemeine oder Katholische? Allerdings gab es im Mittelalter nur eine christliche Kirche, so daß man dieselbe damals konnte allgemein nennen, was sich aber nachher nicht ausschließlich auf Rom allein beziehen konnte.

Ist Rom die allein allgemeine (katholische)?

Antwort:

Verzeichniß der andern Kirchen, die sich katholisch oder allgemein nennen:

Die griechische, armenische, syrische, egyptische und koptische;

Die anglikanische;

Die evangelische (Luther, Calvin, Helvetia).

Die sich allesammt nennen: Apostolisch katholisch, aber nicht Römisch, die alle bekennen: "Ich glaube an eine heilige allgemeine Kirche."

Die griechische: Gregor, griechischer Patriarch zu Constantinopel antwortet 5/17. Okt. 1868 den Abgeordneten des Pius IX., die ihn zum Concilium 8 X 1869 nach Rom einladen: "Die Grundsätze Sr. Heiligkeit einigen sich keineswegs mit denen der orthodoxen orient. Kirche. Niemals hat der Papst auf die Lehrsätze verzichtet, welche in grellem Widerspruche sind mit dem Evangelium, mit den ökumenischen Synoden und den Kirchenvätern."

Die anglikanische sagt in ihren Religionsartikeln (6): Die heil. Schrift enthält völlig Alles, was zum Heile nothwendig ist, so daß, was nicht darin stehet und keinen Grund darin hat, von Niemand soll gefordert werden" (Art. 19). So wie die Gemeinen zu Jerusalem, Alexandria und Antiochien geirret haben, ebenso irret auch die Römische Kirche. Nicht nur in den Verordnungen der Ceremonien und Lebensregeln, sondern auch hinsichtlich des Glaubens.

Also ist die Kirche zu Rom: die päpstlich römische; aber kann sich keineswegs allein die allgemeine nennen.

Die Kirchenväter und Doktoren.

[2]St. Lactancius sagt: "Eine Gemeine ist nur da allgemein oder katholisch zu nennen, wo man in Reinheit der Lehre dem Allerhöchsten dient; da nur, wo der wahre Glaube wohnt, da nur ist die Kirche Gottes."

[3]d'Ailly (Pet. v. Alioco), Bischof zu Cambrai († 1420, hundert Jahre vor Luther), dringt schon damals auf die Nothwendigkeit einer Kirchen-Reformation bei den Concilien von Pisa und Constanz.

Die gallikanische (oder franz. röm.) Kirche in der von Bossuet 1682 für den französischen Clerus geschriebenen und von ihm unterschriebenen öffentlichen Erklärung sagt in den vier Propositionen: 1) Petrus und seine Nachfolger haben von Gott nur Macht im Geistlichen, nicht im Weltlichen; — 2) diese Macht ist beschränkt durch die Beschlüsse von Constanz über das Ansehen der allgemeinen Concilien; — wie 3) durch die Vorschriften und Gebräuche der gallikanischen Kirche; — 4) die Verordnungen des Papstes, wenn nicht das Ansehen der Kirche hinzukommt, sind nicht unverbesserlich.

Wollte sich also die römische Kirche weniger einig wähnen, weil ihr Acker besäet ist mit: [26b]Skotisten, [25]Thomisten, Franciskanern, [30]Dominikanern, Jansenisten, Jesuiten, Gallikanern und And.?

Wäre die evangelische Kirche deßwegen weniger einig, weil der Arge ihr Feld besäet hat mit: Unitarianern, [15]Arianern, [40]Pelagianern, Swedenborgianern, Rationalisten (Freidenkern) und And. mehr? welche sie stets, als ihrem orthodoxen Glauben an die Gottheit Christi zuwider, verworfen hat? (Matth. 13:38).

Die Kirchenväter und Doktoren:

[4]St. Cyprian (Ep. 73 u. 74 ad Pomp.) sagt: "Das Herkommen ohne Wahrheit ist nur ein veralteter Irrthum."

[5]St. Chrysostomus sagt: "Die wahre Kirche Christi ist nur aus heiliger Schrift kennbar."

[6]Gerson sagt: "Die allgemeine Kirche hat kein anderes Haupt, als Christus selbst. Sie ist die Versammlung aller wahren Christen; nicht durch seine eigene Autorität kann sich der Papst heilig machen. Ein einfacher Sterblicher sollte auf Erden und im Himmel sich anmaßen zu binden oder zu lösen? welcher Unsinn!"

[7]Wycleff sagt: "Niemals wurde eine gefährlichere Ketzerei erfunden, als zu glauben, ein sündiges Geschöpf könne das Oberhaupt der Kirche sein; der Papst, welcher seiner eignen Seligkeit ungewiß, und von dem man glauben sollte, daß was er verordnet, Jesu Christi Verordnung sei?!

Die Concilien.

Sogar die ökumenischen oder allgemeinen sind nicht in allen Sätzen einig. Man zählte deren 19, nun 20 (oder 18 ohne das zu Jerusalem). Jedoch sind mehrere nicht zu allgemeinen gezählten, wie Rimini und Laodicea*) (i. J. 364), sehr wichtig:

		n. Chr.
1)	Concil. zu Jerusalem .	50. I
2)	" " Nicäa (i. Bythin.) (verwirft d. päpstl. Tit. Pontif. max.)	325. I
3)	" " Constantinopel	381. I
4)	" " Ephesus .	431. I
5)	" " Chalcedonia .	451.
6)	" " Constantinopel (gibt den Titel dem Bischof zu Rom.)	553. II
7)	" " Constantinopel	680. III
8)	" " Nicäa . .	787. II
9)	" " Constantinopel	869. IV

		n. Chr.	
10)	Concil. im Lateran	1123. I	zu Rom.
11)	" " "	1139. II	zu Rom.
12)	" " "	1179. III	zu Rom.
13)	" " "	1215. IV	zu Rom.
14)	" in Lyon	1245. I	
15)	" " "	1274. II	
16)	" " Vienne (im Dauphine)	1311.	
17)	" " Constanz (entziehet den Kelch.)	1414-18.	
18)	" " Basel, Ferrara, Florenz (gibt wieder den Kelch.)	1431-43-(1439).	
19)	" " Trient	1545-63.	
20)	" " Rom	1869-1870.	

*) Laodicea anerkannt von den allgemeinen Concilien: 4tes zu Constantinopel, 4tes zu Chalcedonia und durch das kaiserl. Gesetz von Justinian. — Die Dokumente der allgemeinen Kirche geben demselben das bestimmte Datum 364.

Mißbrauch.

Die spätere Benennung der römischen Kirche als "Katholische", ist mißbräuchlich. Die evangel. Christen sollten in der Bezeichnung der päpstlichen Kirche stets den Ausdruck "die römische Kirche" gebrauchen. Jesus allein, und nicht irgend ein anderer von Menschen gegebener Name, darinnen sie sollen selig werden, ist der Mittelpunkt zum ewigen Heil.

Apstg. 4:12; Joh. 18:36; 1Cor. 3:10—11. Alleiniger Grund.

Folglich ist ausschließlich die Kirche zu Rom nicht die allgemeine (die katholische), sondern die **Römische**, die **Päpstliche** zu nennen.

Ist die römische Kirche apostolisch durch treue Nachfolge der Lehre Jesu Christi, der Apostel und ersten Kirche?

Antwort: Verzeichniß und Datum einiger Glaubens-Artikel menschlichen Ursprungs, die dieselbe von den andern, allein auf das Evangelium gegründeten, Kirchen unterscheidet.

	n. Chr.
Weihwasser (griechischer, jüd., röm. alter Gebrauch), von einem Papst eingeführt.	. . .
Der Rosenkranz, heidn. Gebr.	. . .
Die Buße . . vor	383
Klösterl. Orden und Einsied. (nach Kaiser Decius Verfolgungen) . . ca.	328
Die Messe in einer andern Sprache . . . =	394
Letzte Oelung (erste Erwähnung Innoc. I.) . . =	416
Maria Gottesdienst . =	430
Benediktiner . . . =	500
Letzte Oelung (eingeführt) =	550
Fegfeuer (gelehrt) . . =	593
Päpstlicher Vorsitz Rom (gelehrt) . . =	607
Küssen des päpstl. Zehe's =	709
Bilder-Verehrung . ca.	715
Stille Messe (Jahrhdrt.). =	8tes
Todten-Messe = =	9tes
MariäHimmelfahrt = =	9tes
Allerheiligen (Gregor IV.) =	835
Heiligsprechungen von Heiligen . . . =	993
Allerseelen (proklam. 1049 Leo IX.) . . . . =	998
Taufe der Glocken . =	1000
Transsubstantiation (zu Rom gelehrt 840) . =	1059
Obergewalt zu Rom (Gregor VII.) . . . =	1070
Unfehlbarkeit des Papstes =	1072
Unfehlbarkeit definirt als Dogma . . . =	1870
Eheloser Stand, Klerus =	1074
Die 7 Sakramente (gelehrt) =	1164
Der Ablaß (eingeführt) . =	1199

Das I. ök. zu Nicäa (325), III. (nicht ök.) zu Ephesus (438), I. ök. zu Chalcedonia (451) stellen auf gleiche Linie die Patriarchen von Constantinopel, Antiochien und Ephesus mit dem von Rom. Die abendländische Kirche bis zum Concil. von 869 war stets in der Minorität:

i. J.	325	Nicäa	318	Bischöfe	315	morgenl.	K.	3	abendl.	K.
"	381	Constant.	150	"	149	"	"	1	"	"
"	431	Ephesus	68	"	67	"	"	1	"	"
"	451	Chalced.	353	"	350	"	"	3	"	"
"	553	Constant.	164	"	158	"	"	6	"	"
"	869	"	56	"	51	"	"	5	"	"
			1109	Bischöfe,	1090	morgenl.	K.,	19	abendl.	K.

folglich hätten 19 abendl. während 700 Jahren die Kirche regiert.

Concilien sind entweder allgemeine (ökumenische), wobei alle Bischöfe der christlichen Welt zusammenkommen; oder National-Synoden, nur derer eines einzelnen Staates; oder Provinzial-Synoden, zu welchen ein Erzbischof die seines Sprengels beruft — zur Berathung und Bestimmung kirchlicher Angelegenheiten, den Glauben, die Disciplin und Gebräuche betreffend.

Im J. 1054 exkomunicirt Leo IX. den Patriarchen von Constantinopel. Definitive Trennung der orient. und occident. Kirche.

NB. Einige nebenstehender Glaubensartikel figuriren unter 3 Datum: 1) Erwähnung;
2) Lehre;
3) Als Dogma proklamirt.

---

	n. Chr.		n. Chr.
Im Concil zu Trient proklamirt . . .	ca.1550	Kelch-Entziehung . .	ca.1414
Die Dispensen (eingeführt)	= 1200	Lehre des Fegfeuers (eingeführt)	= 1439
Inquisition (eingef. 1184)	= 1204	Letzte Oelung, Sakrament	= 1439
Ohrenbeichte (eingeführt)	= 1215	Der Ablaß, den Seelen im Fegfeuer zu gut kommend (Sixtus IV.)	= 1477
Transsubstantiation Concilium Later. prokl. .	= 1215	Sixtus IV. erlaubt: Von der unbefleckten Empfängniß Mariä, Ja oder Nein zu lehren .	= 1483
Erhöhung der Hostie (eingeführt) (Honorius III)	= 1220	Apokryphen (s. S. 109) Conc. Trient (1545-1563)	= 1546
Das Läuten bei der Umwandlung honorius III (Glöckchen) Gregor IX. .	= 1227	Anbetung der Hostie do.	= 1550
Fronleichnahmsfest (eingef.) Urb. IV.	= 1264	7 Sakramente . .	= 1550
Fronleichnamsfest kirchl. eingesetzt Clem. V.	1311 à 15	Fest des heil. Herz Mariä	= 1765
Ave Maria . . .	= 1316	Unbefleckte Empfängniß Mariä als Dogma .	= 1854
Ueberflüssige Werke (Bul. unigenitus Clem. VI.	= 1343		

NB. Mehrere Controversisten geben dieses Datum-Verzeichniß nur approximativ.

Es ist allerdings schwer, der Einführung aller Ceremonien und Lehren menschlichen Ursprungs im römischen Cultus ganz bestimmte Data zu geben. Viele derselben waren im Anfang einfache kirchliche Gebräuche, und nur durch abergläubischen, fleischlichen Sinn wurde denselben nach und nach eine Wichtigkeit, eine Verpflichtung beigemessen, welche ihrem ersten Zweck zuwider sind.

Daß aber alle obige Artikel eingeführt sind, ist nicht nur unwidersprechlich, sondern hat auch die Bestätigung der Concilien und Päpste, wodurch die neuesten Artikel den ältesten, ohne Unterschied des Datums ihrer Einführung in den römischen Cultus, gleichgestellt sind.

Erfüllung der Voraussagung: Apstg. 20:30 und 1 Tim. 4:1. Folglich kann sich die Römische Kirche nicht die Apostolische nennen.

Ist die römische Kirche orthodox, nämlich rechtgläubig, unfehlbar nachfolgend in der Lehre der heil. Schrift und ersten Kirche?

Antwort: Verzeichniß der Ausdehnungen und Einschränkungen, die sie sich bei vielen Lehren der Bibel erlaubt.

Ausdehnungen:

Die apokryphischen Bücher.
Die Tradition.
Das Fegfeuer.
Gebete und Messen für die Todten.
Der Ablaß, die Dispensen.
Die überflüssigen Werke.
Die heilige Jungfrau.
Die Heiligen, die Engel.
Die unbefleckte Empfängniß.
Das Priesterthum Vermittler zwischen Gott und den Menschen.
Der Papst, Unfehlbarkeit.
Das Mönchthum.
Der römische Cultus.
Die Bilder, der Luxus des Gottesdienstes.
Das Weihwasser, der Rosenkranz.
Die 7 Sakramente:
1) Die Messe, die Communion. Die Transsubstantiation.
2) Die Taufe.
3) Die Beichte.
4) Die Firmung.
5) Die Ehe.
6) Letzte Oelung.
7) Die Priesterweihe (Ordination).
Die päpstliche Unfehlbarkeit.

Einschränkungen:

Das verkürzte Bibellesen.
Die Buße, Satisfaktionen.
Päpstliche Obergewalt Rom.
Cölibat des Clerus.
Petrus den andern Aposteln vorgesetzt.
Geißelungen. Kasteiungen.
Fasten, Fastenzeit.
Gottesdienst auf lateinisch.
Kelchentziehung beim heil. Abendmahl.
Verdammniß der ungetauften Kinder.
Die Ohrenbeichte.
Die Absolution vom Priester gegeben.
Der Priester, Gebieter über das Gewissen.

Zur Erkenntniß der Rechtgläubigkeit einer Kirche gehöret nicht das Schauen auf die Reihe ihrer Doktoren, sondern auf die Reinheit, die Folge ihrer Lehre.

Laut obigen Abweichungen von den Lehren der Bibel und den ersten christl. Gemeinen, kann sich die römische Kirche nicht die Orthodoxe, Unfehlbare nennen.

Das Bibellesen,

beschränkt und verboten.

Die römische Kirche beschränkt es in rel.-gemischten, und verbietet es dem Volke in ausschließlich römischen Ländern. "Es ist gefährlich, dem Volke die Bibel in die Hand zu geben; die Auslegungen der Hauptlehren durch die Concilien und Kirche, welche in den Meß- und Andachtsbüchern und Nachfolge Christi enthalten sind, nebst kirchlichen Texten und Auszügen der Schrift, sind hinreichend." — Kaum wird gebildeten und vorgerückten Christen eine Bibel gestattet, meistens nur das N. Test. Der römische Katholik forscht nicht, ob die Lehren seiner Kirche mit der Bibel übereinstimmen; — er glaubt oder vielmehr er soll blindlings glauben, und die Autorität seiner Kirche ist seine Gewissensregel. — Durch das Organ des Clerus, der Päpste und Concilien, welche **sich selbst** unfehlbar erklärt haben, empfangen die Mitglieder der Kirche ihren Glauben völlig bestehend, und es ist ihnen bei Gefahr der Excommunication und des höllischen Feuers das Recht förmlich untersagt, irgend eine Lehre der Prüfung zu unterwerfen.

Allerdings wäre dieser Grundsatz der allerbeste, um die Lehre von jeder Abweichung rein zu erhalten; jedoch unter der Bedingung, daß die römische Kirche stets gleichstimmig sei mit dem Worte Gottes, welches sagt (Apstg. 17:11; Luk. 16:31; Joh. 5:39; 1Cor. 10:15; 1Thess. 5:21): Forschet täglich; höret Mosen und die Propheten; suchet in der Schrift; richtet, was ich sage; prüfet Alles. Aber eben wegen diesen zahlreichen Abweichungen kann die römische Kirche nicht zugeben, daß die Bibel in gewöhnlicher Volkssprache in allen Häusern gelesen werde.

Das Bibellesen,
verbreitet und anempfohlen.

Die evangelische Kirche macht es ihren Mitgliedern zur heiligen Pflicht, das Wort Gottes zu lesen und alle Zeit unter allen Nationen nach Aufforderung der Schrift zu verbreiten:

Das Bibellesen ist erlaubt: Luk. 4:17|11:52; Apstg. 8:27—28|17:2—3,11; Röm. 1:17|3:4; 2Cor. 1:1; Col. 4:16; Dan. 5:7. Wort, auslegen.

Das Bibellesen ist Pflicht: 5Mos. 6:—|11:18—19; Ps. 1:—; Matth. 7:26; Luk. 16:29; Joh. 5:39|12:48|18:38; Apstg. 20:29—30; Eph. 6:17; 1Thess. 5:21—27; 2Petr. 1:19; 1Joh. 4:1; Off. 1:3.

Die Bibel ist deutlich: Matth. 13:16; Röm. 10:17|15:4; 1Cor. 10:15; 2Cor. 4:3—4.

Die Bibel ist genügend: Matth. 4:4|24:35; Luk. 4:4; Joh. 20:30—31; Röm. 1:16; 2Tim. 2:15—16|3:5.

Die allein unfehlbare Autorität ist das Wort Gottes. Die Wahrheit kann nicht durch menschliches Urtheil, menschliche Auslegung geschmälert werden. Die evangelische Religion ist eine volle Bejahung, eine aufrichtige Herzensüberzeugung dessen, was im Evangelium Jesu Christi gelehret wird, zum Heile aller Derer, die da glauben und dasselbe anerkennen als Kraft Gottes (Röm. 1:16). Sie ist auch eine Verneinung alles Dessen, was in der römischen Kirche diesem Evangelium zuwider gelehret wird, eine Protestation; denn die heil. Schrift ist der einzige Grund der Kirche der Reformation des 16ten Jahrhunderts, da dieselbe entstanden ist nicht durch das Erfinden neuer, sondern durch das Verwerfen zahlreich zugethaner Lehren und durch das tiefe Bedürfniß der Völker, das Prüfungsrecht und die Gewissensfreiheit, welche ihren Grund im Evangelium haben, wieder aufzurichten.

Widersprüche.

Die Vulgata, erste lateinische Uebersetzung irrthümlich als von [8]St. Hieronimus angesehen, mit zahlreichen Veränderungen seit dem 4. Jahrhundert bis zu Papst Sixtus V. und Clemens VIII. 1590—1592, war bis zu dieser wichtigen Revidirung der heilige Text für die Christenheit.

Die Kirchenväter erkennen feierlich das Prüfungsrecht: [4]St. Cyprian (Bischof zu Carthago im 3. Jahrh.) erinnert an die Stelle: Joh. 5:39. "**Forschet in der Schrift.**"

[5]St. Chrysostomus (Bischof zu Constant., † 407) dringt sehr auf die unumgängliche Nothwendigkeit der Christen, im Worte Gottes fest unterrichtet zu sein, als Hauptwehr gegen die Sünde. "Die Unwissenheit in der Schrift ist ein gefährlicher Abgrund! Höret, ihr Familienväter, euch auch ist verordnet, ernst und fleißig im Evangelium zu lesen. Ihr Laien allesammt, es ist für euch heilige Pflicht, euch Bibeln zu verschaffen, denn es ist eine Eingebung des Teufels, uns von diesem Schatz abzuhalten (3. homel. s. Lazar.)."

[9]St. Athanasius sagt: "Wie gefährlich ist der Rath Derer, die das Lesen und Forschen im himmlischen Schatz verbieten!"

Treue.

"Denn wir sind nicht, die das Wort Gottes verfälschen" (2Cor. 2:17). Aber die fleischlich Gesinnten und Unwissenden mißbrauchen es oft zum Dienste ihrer verschiedenen Leidenschaften. So geschieht es auch anderseits, daß zahlreiche und eifrige Sekten durch einseitige oder übertriebene Textanwendungen oder auch durch religiös strengere,*) der ersten Christen-Gemeine ähnlichere Gebräuche — der römischen Kirche von dem evangelischen Glauben falsche Begriffe geben und denselben dann in Gesammtheit, als verwerfliche Ketzerei zum höllischen Feuer verdammen machen. Sie sagt von der evangelischen Kirche, weil dieselbe keinen Gebrauch des Exkommunikationsrechts macht gegen die Mitglieder, welche nicht unumschränkt allen Glaubensartikeln der Reformatoren oder apostolischen Lehren, als gleich wichtig beistimmen: "Der evangelische Christ mag glauben oder verwerfen, was ihm zusagt; ein Jeder hat das Prüfungsrecht über die Bibel, folglich existirt keine stehende Lehre in dieser Kirche, sie ist eine Babel."

Allein diese bequemen Anklagen, welche nur den Blößen, nicht aber dem wahren Grund der Reformation gelten können, sind durch die bibelfeste Treue derselben stets siegreich widerlegt worden, und es sind vielmehr die zahlreichen Variationen der römischen Kirche derselben entgegenzustellen. — Wohl gibt es leider viele evangelische Christen, die aber, gar nicht eingedenk der heiligen Aufforderung (Neh. 8:8; Apstg. 17:11; Jak. 1:5), zum Lesen der Schrift und zum Festhalten des Glaubens an der göttlichen Eingebung (Neh. 9:30; Zach. 7:12), "zu ihrer eigenen Verdammniß (2Petr. 3:16) die Dinge verwirren" und, wie Paulus sagt: werden vom Glauben **abtreten**, zu Lehren vom Teufel (1Tim. 4:1).

*) s. S.47 „lebendige Steine" (1Kön. 5:— u. 6:7; 2Chron. 2:—; 1Cor. 12 u. 13).

Die Apokryphischen Bücher.

Die römische Kirche hat sie seit 1546 den kanonischen gleichgestellt.

(Concil Trient s. S. 67.)

		hat. Kap.
1)	Das Buch Judith	16
2)	Die Weisheit Salomo's	19
3)	Das Buch Tobiä	14
4)	Das Buch Jesus Sirach	51
5)	Das Buch Baruch	6
6)	Das erste Buch der Makkabäer	16
7)	Das zweite Buch der Makkabäer	15
8)	Stücke in Esther (von Kap. 3 bis 16:24)	9 (8)
9)	Historie von der Susanna und Daniel (Dan. 13:1-64)	1
10)	Historie vom Bel zu Babel (Dan. 13:65 bis 14:1-21)	1
11)	Historie vom Drachen zu Babel (Dan. 13:65 bis 14:22-41)	1
12)	Das Gebet Asariä (Dan. 13:23, 25—50)	1
13)	Gesang der drei Männer im feurigen Ofen (Dan. 3:51—91)	1
14)	Das Gebet Manasse (Chron. 33:1—16 zw. 12—13)	1

Widersprüche.

[8]St. Hieronimus und [1]St. Augustinus sagen: die Vulgata hieße zu ihren Lebzeiten die Italienische Bibel; dies war aus dem ganz einfachen Grunde, weil damals die lateinische Sprache in Italien die gewöhnliche war; nämlich sie war, was heut zu Tage die italienische Sprache ist. Man nannte sie die italienische Bibel, auch weil diese Uebersetzung einen italienischen Ursprung hatte und endlich auch, weil eben diese da in Italien mehr, als in allen andern Ländern verbreitet war. Daraus erhellt also, daß Italien während der ersten Jahrhunderte der Kirche seine gewöhnliche Bibel hatte, daß das ganze Volk dieselbe in seiner eigenen Sprache las und also die Priester und Päpste jener Zeit in dieser Hinsicht, im Vergleich mit denen der jetzigen, von einer entgegengesetzten Meinung waren.

Die Apokryphischen Bücher.

(Die evang. Kirche verwirft die Apokryphen aus dem heil. Kanon.)

Diese Bücher, auf welche sich die römische Kirche oft beruft und stets in die Bibel einverleibt, sind nicht Wort Gottes, da sie die göttliche Eingebung nicht haben. Im Widerspruch mit den Juden (Röm. 3:2), mit den Kirchenvätern, erklärt das Trient. Concilium 1550 dieselben größtentheils göttlich (unter Pius IV.) und gründet eine der Hauptlehren, die Gebete und Messen für die Todten (auch Folge des Fegfeuers), auf die Stelle 2Makk. 12:41—46.

"Darnach hieß er sie eine Steuer zusammen legen — zum Sündopfer (43). — Denn wo er nicht gehoffet hätte, daß Die, so erschlagen waren, würden auferstehen, wäre es vergeblich, und eine Thorheit gewesen, für die Todten zu bitten. — Darum hat er auch für diese Todten gebeten (46)."

Treue.

Christus und die Apostel haben sich niemals auf eine Stelle der Apokryphen berufen, während sie es beständig auf Stellen der andern Bücher thun. Niemals waren die Apokryphen im heil. Kanon der Juden einbegriffen.

Ganz wenige Kirchen machten eigentlich Gebrauch von der Vulgata; der größte Theil derselben nahm dieselbe erst zu [23] Zeiten Gregors I., dem Großen an, als die Unwissenheit des Mittelalters allgemein wurde. Daraus können wir ersehen, daß das Dekret der 53 tridentinischen Bischöfe nicht sehr klug war, in ihrer vierten Session die Vulgata als authentisch zu erklären. Diese guten Väter merkten nur zu frühe, welch' hohen Irrthum sie begangen hatten; aber dieser war nun ein unfehlbarer und konnte nicht reformirt werden. Bald genug überzeugten sie sich, daß ihre Vulgata von Fehlern wimmelte ...

Das allgemeine Vorurtheil ist, daß [8]St. Hieronimus der Uebersetzer der Vulgata sei; aber dieser Kirchenvater sagt in seiner eigenen Vorrede zum Buche Josua, daß: "unter den Lateinern eine Masse von Commentarien und Exemplaren der Bibel, in gewöhnlicher Sprache übersetzt, vorhanden seien." Dieses Zeugniß des St. Hieronimus beweist neuerdings, wie zu seiner Zeit das Bibellesen allgemein verbreitet war. — Also ist dieser Kirchenvater nicht der Urheber der Vulgata; allein wie uns durch den sehr gelehrten St. Pagninus bezeuget wird, arbeitete St. Hieronimus mit großem Eifer an der alten gewöhnlichen Uebersetzung, indem er dieselbe genau mit den hebräischen und griechischen Grundtexten kollationirte und dadurch in die verschiedenen Perikopen oder Lektionen viel mehr Klarheit brachte.

Diese letzte Version der Bibel wird nun von der römischen Kirche in solcher Ehre gehalten, daß das tridentinische Concilium in seiner vierten Session dieselbe als die allein authentische erklärte, aus welcher allein man die Beweise für die Lehren der Kirche zu entnehmen habe. Nicht nur verachtet und verleumdet Rom die Ausgaben aller andern Kirchen, sondern setzt noch die ihrige über den Grundtext...! — Es sollte doch Jedem, der einen Unterschied zwischen beiden findet, klar sein, daß eben dem Originaltext müsse der Vorzug gegeben werden ... Allein die berühmtesten römischen Theologen urtheilen gerade im entgegengesetzten Sinne. — Der Pater Pereira, ausgezeichneter Theolog, ein Jesuit, in seinem 13. Buch über Genesis, disp. 5, sagt Folgendes: "Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß, wenn der hebräische Text mit der lateinischen Uebersetzung im Widerspruch ist und die Vereinbarung derselben Texte unmöglich ist, man sich natürlich viel eher an den lateinischen, als den hebräischen halten muß, — weil die lateinische Uebersetzung vom tridentinischen Concilium so mächtig empfohlen, dadurch eine überwältigende Autorität erlangt hat."

Jedoch ließ sich der Papst nicht so leicht durch diese Schwierigkeit stören und entschloß sich, kraft seiner eigenen Unfehlbarkeit, durch Correkturen der Fehler dem unfehlbaren Concilium durchzuhelfen. Sixtus V. also veröffentlichte eine prachtvolle, mit den vatikanischen Buchstaben gedruckte Vulgata, eine Ausgabe, die er selber hatte korrigiren lassen, und erklärte nachher auf's Feierlichste durch eine Bulle, es habe das Concilium eben diese seine nun korrigirte Vulgata authentisch zu erklären im Sinne gehabt, und wer das Gegentheil zu thun, zu sagen und zu glauben sich erdreiste, werde allen Strafen, mit denen das Concilium gedrohet hatte, anheimfallen!

Demungeachtet hatte diese zweite Unfehlbarkeit keinen glücklichern Erfolg, als die erste; so zahlreich und grob waren die Fehler sogar in sehr wesentlichen Stellen dieser gerühmten Ausgabe Sixtus V. gefunden worden, daß Clemens VIII., sein Nachfolger, sich gezwungen fand, alle Exemplare derselben vernichten zu lassen. Er ließ nun eine neue Korrektur machen, erklärte die seines Vorgängers als irrthümlich, welche doch jener Unfehlbare authentisch proklamirt hatte, und ließ eine völlig neue Ausgabe verfertigen. Diese letztere ist es endlich, welche die römische Kirche gebraucht.

Ist aber nun diese Clementin'sche Vulgata fehlerlos? ...

Antwort: Nicht weniger als 2000 Fehler sind von den Gelehrten in dieser vom unfehlbaren Clemens VIII. fehlerlos erklärten und korrigirten Vulgata-Bibel entdeckt worden. Jedoch wir brauchen uns nicht auf evangelische Zeugnisse zu stützen; da ja die römischen selbst die zahlreichen Irrthümer der Vulgata eingestehen.

Der große Gelehrte Sistus v. Sienna, Autor der berühmten Bibliotheca santa, im siebenten Buch dieses bewunderungswürdigen Werkes, behauptet: "Es seien in der Vulgata unzählige Stellen ganz im Widerspruch mit dem Grundtexte."

Gregor v. Valencia in seinem theologischen Commentar (Thl. I, disp. 5, quest. 13) sagt unter Anderm: "Weil wir nun durch die Autorität des tridentinischen Conciliums über die Authenticität der Vulgata weit sicherer, als über jede andere Uebersetzung sind, so erhellt daraus, daß in allen Stellen, wo der Grundtext mit der Vulgata differirt, wir denselben müssen auf diese letztere korrigiren."

Der Cardinal [13]Bellarmino im zweiten Buche über "das Wort Gottes" behauptet, die Originaltexte seien fehlerhaft und man müsse sich deßwegen an die Vulgata halten.

Der Cardinal Ximenes, ist Autor unter andern Schriften, eines Prologs, den man am Anfang der polyglotten Bibel von Alcala liest. Und da in dieser Ausgabe die Vulgata-Uebersetzung mitten zwischen dem hebräischen und griechischen Text gedruckt ist, so macht er die sehr kleinliche und irreligiöse Bemerkung, "er vergleiche diese beiden Texte links und rechts der Vulgata den beiden Schächern, welche zu beiden Seiten Jesu Christi gekreuziget wurden;" — und doch war Cardinal Ximenes unter den gelehrtesten und religiösesten Männern seiner Zeit gerechnet.

Wir glauben nun, genugsam aus allen diesen Lehren den Schluß ziehen zu können, daß eben die Vulgata nicht mit den Grundtexten übereinstimmt, daß sie in vielen Stellen denselben widerspricht, und daß alle Bemühungen der Theologen, die Vulgata mit den Grundtexten zu einigen, scheitern müssen.

Diese Männer sind es nun, welche sich erdreisten, die evangelischen Uebersetzungen als verfälscht zu proklamiren!

St. Hieronimus lebte noch, als sich schon von allen Seiten eine allgemeine Klage über seine Uebersetzung erhob; dieser Kirchenvater war ein großer Gelehrter, doch von sehr exaltirtem Wesen.

Ruffinus, Priester zu Aquileja († 408 und bis 374 mit demselben befreundet), schrieb ein Buch, dessen Zweck allein war, dem St. Hieronimus alle Fehler der Vulgata vorzuwerfen.

St. Pagninus und Arria Montano, sehr bewandert in den orientalischen Sprachen und sehr eifrige römische Gelehrte, haben sich beflissen, die Bibel ganz und gar aus den Grundtexten von Neuem zu übersetzen, um die vielen Fehler der Vulgata gut zu machen, und ihre Uebersetzung hat sich durch und durch und in Allem den evangelischen Uebersetzungen als gleichlautend erwiesen; freilich aber liegt diese Ausgabe unter Staub verborgen, nur noch in einer, von ganz seltenen römischen Gelehrten bekannten, entlegenen Bibliothek. Aber jene zwei dominikanischen Autoren, welche zugleich als große Gelehrte in den orientalischen Sprachen und große Feinde der Evangelischen bekannt sind, geben deßwegen den Verfälschungs-Anklagen gegen die evangelischen Uebersetzungen, weil dieselben nicht mit der Vulgata übereinstimmen, eine unwiderrufliche Antwort.

Die größten Vertheidiger der römischen Kirche können nicht anders, als die Irrthümer dieser Vulgata-Ausgabe einzugestehen. Außer den schon erwähnten Autoren haben ebenfalls Cardinal Gaëtan und Franzesko Torerio und Hieronimus Oleastro, zwei sehr gelehrte Dominikaner, trotz der Unfehlbarkeit eines Conciliums und mehrerer Päpste, behauptet und bewiesen, daß die Vulgata voller Fehler sei.

Natale Alexander, berühmter dominikanischer Theolog, geb. 1639 zu Rouen, † 1724 zu Paris, schreibt eine lange und gediegene Abhandlung, um die Fehler der Vulgata zu beweisen, und führt 103 gründlich verfälschte Stellen an, um ein Beispiel der ganz textwidrigen Irrthümer zu geben ...

Allein auch zu, von römischen Päpsten, verdammten Autoren brauchen wir die Zuflucht nicht zu nehmen, um unsern Behauptungen Vorschub zu geben, und gewiß werden die Clerikalen oder Ultramontanen das Zeugniß Cardinal [13]Bellarmin's nicht verwerfen, eines Cardinals, eines Jesuiten, eines bittern Feindes der Evangelischen,

[1]St. Augustinus, Zeitgenosse des Hieronimus und damals ein Licht der Kirche, sagt ganz klar in seinem zehnten Briefe dem St. Hieronimus: "Seine Uebersetzung sei sehr verschieden von der authentischen der 70; die Juden seien der Vulgata sehr feind." Dann erzählt er, "es sei in einer der Kirchen in Afrika ein wirklicher Scandal dadurch hervorgebracht worden, daß der Bischof das Lesen in der Hieronimus'schen Uebersetzung erlaubt habe." — "Aus diesen und andern Gründen, sagt Augustinus in seinem neunzehnten Briefe, wolle er die Vulgata weder annehmen, noch erlauben, daß man in seiner Kirche darin lese."

Die Uebersetzungen der Bibel seit der Reformation aus dem Original-Text gemacht (und viel später als die Vulgata von [8]St. Hieronimus), in einer Zeit, wo die Kenntniß der hebräischen und griechischen Sprachen weit vorgerückter war, werden stets von der römischen Kirche als verfälscht verworfen, trotzdem daß dieselben in Rücksicht auf die Apokryphen ganz einig sind mit diesem (genannt der größte) Kirchenvater.

Das Tridentinische Concilium. — Im J. 1534 war der berühmte Cardinal Cajetan (Thomas de Vio, Bischof von Gaëta, welchen Papst Leo X. als Legat nach Deutschland sandte, um Luther wieder zu gewinnen) damals das allgemeine Orakel, an welches alle Theologen der römischen Kirche sich wandten, wie sein Zeitgenosse Strozzi bezeugt. Cajetan (eben zu dieser Zeit seines Gegners Luther und elf oder zwölf Jahre vor dem Concilium von Trient) erklärt sich öfters in seinen Werken wider die Apokryphen in demselben Sinne, wie die katholische orthodoxe orientalische Kirche, die damals in Rom als solche angesehen war. Cajetan, als er 1535 starb, sollte aller Wahrscheinlichkeit nach als Nachfolger des Papstes Clemens VII. erwählt werden, wie die Historiker seiner Zeit berichten. Aber elf Jahre nach Cajetans Tode, den 13. April 1546, gab dieses vermeinte ökumenische Concilium (welches von 1545—1563 gewährt

der gewiß alles Zutrauen der römisch Gesinnten genießen muß. Nicht nur gestehet Bellarmin die Irrthümer der Vulgata ein, sondern er versichert sogar: die römische Kirche kenne ganz gut diese Gebrechen der Vulgata und lasse dieselben **absichtlich** bestehen (Brief an Luka v. Bruges). Wir haben aber noch ein viel unwiderruflicheres Zeugniß, als das dieses Cardinals, nämlich das eines unfehlbaren Papstes, des Clemens VIII. selber, welcher ja nach letzter gründlicher Korrektur der Vulgata und nach ihrer feierlich dekretirten Autenticität, dann in der Vorrede der mit den vatikanischen Druckereien beendigten prachtvollen Bibel, als Papst eingestehet: "Es seien absichtlich viele Fehler beibehalten worden." Und eben derselbe Clemens VIII. erklärt zu gleicher Zeit in einer unfehlbaren Bulle, "daß diese (seine eigene eingestandenermaßen fehlerhaft gelassene) Bibel die einzig wahre, rechte und authentische sei." — Freilich ist es einem Unbefangenen der evangelischen Kirche schwer glaublich, daß man sich Solches erlauben könne, wenn es sich um die heil. Schrift handelt, und deßwegen ist jenes Verfahren nicht allgemein aufgedeckt. Und ist denn dasselbe nicht die einfachste, die stärkste und die schlagendste Antwort, welche man immer auf die Verleumdungen gegen die gewissenhaften Bibelübersetzungen zu machen hat, wenn man die Vulgata als die allein authentische exaltirt?

Wer denn ist als unfehlbar zu erklären, das tridentinische Concilium, das die Vulgata als authentisch und fehlerlos dekretirt, oder Papst Clemens VIII., der als fehlervoll alle Exemplare vernichtet, sie korrigirt, die beibehaltenen Verfälschungen dann beichtet und nachher dennoch als fehlerlos proklamirt?! Wenn man sorgfältig jene Stellen der Vulgata, die mit dem Originaltext im Widerspruche sind, vergleicht, so erräth man beim ersten Blick die Ursache, warum der Papst sie unkorrigirt ließ. Leo XII., geb. 1760, † 1829, sagt: "Die Bibel ist vergiftet; aber ihr Gift gilt den Pfaffen, die in derselben die Verdam-

hat, aber in jenem Jahre nur aus 53 versammelten kirchlichen Herren bestand) folgendes Dekret: "Sollte Jemand diese (apokryphischen) Bücher nicht als heilig und kanonisch in allen ihren Theilen anerkennen, ... der sei verflucht!"

Also ist es eine anerkannte Sache, daß Rom in einem so falsch "ökumenisch" genannten Concilium, denn i. J. 1546 war bei demselben von der griechischen Kirche Niemand, von der englischen Niemand (Richard Pates war noch nicht eingetroffen), von den helvetischen oder deutschen Kirchen Niemand; selbst von der französischen kaum zwei Prälaten, von der spanischen fünf, von der illirischen ein einziger, alle Andern waren Italiener, und die meisten unter ihnen vom Papst besoldete Bischöfe unwichtiger Sitze, sehr unwissend, und nur gesandt, um mit dem Legaten zu stimmen; —

Also ist es eine anerkannte Sache, daß sich die damals spärlich versammelten Prälaten entschlossen, ein Dekret zu erlassen, das keineswegs verdient "ökumenisch" genannt zu werden. Unter dem Einfluß Catharins und seiner Faktion trugen sie Eile, einen neuen Zusatz an dem heil. Kanon der Schrift zu machen, da es ihnen sonst an irgend einem Kirchenvater, Concilium, Gelehrten oder einem einzigen Schriftsteller gebrach, die je in den vorhergehenden Jahrhunderten in ihrem Sinne gesprochen hatten.

Cajetan sagt in seiner Widmungs-Epistel (1534) an Clemens VII., die der Papst billigte: "Sehr heiliger Vater, was hat nicht die ganze lateinische Kirche dem heiligen Hieronimus deßwegen zu verdanken, daß er die kanonischen von den apokryphischen Büchern so deutlich unterschied! Dadurch hat er uns von der Schande befreiet, in welcher wir vor den Augen der Hebräer wären, wenn wir Bücher und Bruchstücke von Büchern als dem Kanon einverleibt wähnen würden, die die Hebräer gar nicht darin haben.

Das Concilium von Laodicea (364), welches Card. [56] Ba-

mung ihrer Mißbräuche zu finden haben, und eben diese Mißbräuche würden der Welt geoffenbaret, wenn das Bibellesen allgemein Curs haben würde" ("Eco della Verita" Nov. 1871).

---

ronius als eines der wichtigsten ältesten erklärt, macht unter dem Verzeichniß der Bücher, die man in der Kirche lesen soll, gar keine Erwähnung der Apokryphen (Kan. V, 9).

[13]Card. Bellarmin sagt (de verbo Dei Cap. X, L. Tobie): "Alle diese Bücher werden von den Juden verworfen, sowie es auch [8]St. Hieronimus bezeugt in seinem Prolog an Gratianus (Flavius Gratianus, Kaiser von Occid., geb. 359), wo er sagt: "So wie demnach diese Bücher in der Kirche gelesen werden, um daraus ebenfalls erbauliche Lebensregeln und sittliche Vorbilder zu entnehmen, aber nicht, um eine Lehre festzustellen, so zählt sie auch dieselben nicht unter die kanonischen Bücher." (Demungeachtet entnimmt die römische Kirche aus dem apokryphischen Buch der Makkabäer gerade eine ihrer Hauptlehren: nämlich das Gebet für die Todten).

Die Tradition.

Die römische Kirche lehrt im Widerspruch mit der Bibel: Tradition und Wort Gottes müssen zusammengehen; Tradition erklärt und ergänzt die Bibel.

Die Tradition.

(Von der evangelischen Kirche verworfen.)

2Kön. 17:19—20. Darum verwarf der HErr Israel.
2Chron. 34:14—33. Das Buch des Gesetzes des HErrn.
Esra 9:10. Daß wir deine Gebote verlassen haben.
Neh. 8:8. Daß man es verstand.
Dan. 9:2. In den Büchern.
Matth. 15:2—20|19:17. Menschengebote und Gottesgebot.
Mark. 7:6—13. Solche Lehre, die nichts ist als Menschengebot.
Luk. 1:1—4|10:26. Die es von Anfang gesehen.
Joh. 5:45—47. Seinen Schriften nicht glaubet.
—20:31. Diese aber sind geschrieben.
Apstg. 17:2—3. That ihnen die Schrift auf.
1Cor. 4:6. Denn das jetzt geschrieben ist.
2Cor. 1:13. Nichts Anders, denn das ihr leset.
Gal. 1:6—9. Ein anderes Evangelium, der sei verflucht.
— 1:13—14. Paulus verwirft Judenthum.
Col. 2:8—23. Nach der Menschen Lehre.
2Thess. 2:1—10. Nicht bald bewegen lassen.

Die Kirchenväter gegen die Tradition.

[8]St. Hieronimus spricht deutlich von verschiedenen sogenannten apostolischen Traditionen, unter Irrlehrern seiner Zeit verbreitet, von welchen er sagt (über Haggai Kap. 1): "Alles, was ohne das Zeugniß und Autorität der Schrift gelehret wird unter Vorwand einer apostolischen Tradition, wird durch das Schwert Gottes vernichtet."

[10]St. Ambrosius sagt (B. d. Vocat. Gent. C. 3; de Parad. C. 12 hiero): "Wer wagt es, da zu reden, wo die Schrift schweigt? Wir sollen den Geboten Gottes nichts hinzufügen. So ihr denselben etwas zufüget oder wegnehmet, seid ihr Verräther und Abtrünnige."

[11]St. Basilius sagt (L. d. Fed. Reg. moral. r. 80): "Etwas zu verwerfen, was im Worte Gottes steht oder irgend etwas anzunehmen, was nicht darin steht, ist ein Beweis von Untreue, eine hochmüthige Anmaßung."

[12]Tertullianus sagt (Cap. XX contra Hermogenem): "Sollte die Schule des Hermogenes nicht beweisen können, daß geschrieben stehet, was sie lehret, so mag sie befürchten den Fluch, welcher über Solche kommt, die am Worte Gottes hinzufügen oder wegnehmen.

Widersprüche.

Die römische Kirche enthält sich stets bei religiösen Diskussionen, mit der Bibel allein zu erscheinen, da viele Stellen die Tradition verwerfen, sowie auch alle Lehr-

1Tim. 4:1—16. Werden Mehrere von dem Glauben abtreten.
2Tim. 4:3—4. Und sich zu den Fabeln kehren.
Tit. 1:14. Jüdischen Fabeln.
Hebr. 6:1—3. Und zur Vollkommenheit fahren.
2Petr. 2:19. Und verheißen ihnen Freiheit.
— 3:15—18. Verwirren zu ihrer eigenen Verdammniß.

Die reformirte Kirche sagt: Die Bibel, die ganze Bibel, nichts als die Bibel.

Die Kirchenväter gegen die Tradition.

[1]St. Augustinus sagt (L. III. Unit. Eccl.): "Stützen wir uns nicht auf meine oder auf eure Behauptungen; — aber auf die Worte des HErrn. Wir besitzen die heil. Bücher, deren Autorität wir völligen Glauben beimessen, denen ich mit euch einig bin, uns zu vertrauen. Dort allein sollen wir die Kirche suchen und alle Beweise für unsere Untersuchungen."

Tr. supr. Joh. Nr. 97: "Unter dem Vorwand, der HErr habe in ihrem Sinne gesagt (Joh. 16:12): 'Ich habe euch noch viel zu sagen,' wollen die Abtrünnigen (Ketzer) ihren Erfindungen einen christl. Anschein geben."

De Doctr. chr. I, 37 ad. hier. Ep. 19: 'Der Glaube schwankt, sobald das Ansehen der heil. Schrift wankt. In dem, was offen in der heil. Schrift steht, findet sich Alles, was den Glauben und die Sitten umfaßt. Den Büchern der heil. Schrift allein habe ich gelernt eine solche Ehrfurcht entgegenzubringen, daß ich fest glaube, ihre Verfasser waren frei von jedem Irrthum ..."

[3]St. Athanasius sagt (Orat. c. Arian. I, c. 8; Adv. gent. T. I, part. I): "Die heiligen und göttlichen Schriften sind hinreichend, um die Wahrheit zu beweisen."

[4]St. Cyprian sagt (Ep. 74): "Im Evangelium spricht der HErr: Ich bin die Wahrheit (Joh. 14:6)! Er sprach nicht: Ich bin die Observanz. Sonach, sobald die Wahrheit offenbar geworden ist, muß ihr das Herkommen weichen."

sätze und Ceremonien, die nur auf menschliche Satzungen und Tradition, nicht aber auf Einsetzung Christi und seiner Apostel gegründet sind:

5Mos. 4:2. Ihr sollt nichts dazu thun.
— 5:22. Und that nichts dazu.
— 12:32. Ihr sollt nichts dazu thun.
Spr. 30:5—6. Thue nichts zu seinen Worten.
Off. 22:18—19. So Jemand dazu setzet, davon thut.

Und doch wird durch die römische Kirche die apokryphische Stelle hin**zu**gethan (Dan. 3:24—91) Gesang der drei Männer, welcher nach St. Hieronimus aus der Bibel des Teodotions, eines griechischen Uebersetzers, entnommen ist. — Und doch wird in allen römischen Katechismen **hinweg**gethan! Aus den zehn Geboten das zweite, welches den Bilderdienst verbietet und dann, um dieselbe Zahl 10 herauszubekommen, wird das zehnte Gebot in zwei Theile versetzt — welches im hebräischen Grundtext nur eines bildet! Deßwegen kann die römische Kirche nicht anders, als Die, welche nach Gottes Gebot sich allein auf die kanonischen Bücher der Bibel berufen, als Ketzer zu verdammen, weil dieselbe statt dessen ihre vermeintliche Orthodoxie (Rechtgläubigkeit) immer auf zwei andere menschliche Quellen: Tradition und Autorität der Kirche zu stützen braucht, um sie zu rechtfertigen. Laut Concilium Trient (sess IV) soll die Exkommunikation über Die ausgesprochen werden, welche die Tradition verwerfen. Dies in grellem Widerspruch mit Jesu Christi Worte: Matth. 15:7, 8, 9 oder vielmehr seine Vorwürfe verdienend.

Die Kirchenväter gebrauchen beständig den Ausdruck "Tradition" und auch "apostolische Tradition," wenn sie von der heil. Schrift sprechen. — Die Stellen bei Athanasius, auf die man sich im römischen Sinne beruft, um die Tradition zu bekräftigen, sagen gerade das Gegentheil und empfehlen ausschließlich nur das geschriebene Wort Gottes. Aus zahlreichen Stellen bei Irenäus,

Niemals verstehet [32]Irenäus unter dem Ausdruck "Tradition", was die römische Kirche darunter verstehet, nämlich ein apokryphes Herkommen von Dogmen, von denen man nicht weiß, durch wen sie verfaßt waren, und die nicht in der Schrift enthalten sind oder sogar von schrift**wi**drigen Lehren.

Im Gegentheil, dieser Ausdruck ist bei ihm, so wie bei den andern Kirchenvätern, als die Schrift bezeichnend angewandt.

Irenäus sagt (lib. III, c. 2, § 7): "Die Apostel, nachdem sie mit Worten das Evangelium gepredigt, haben uns davon durch Gottes Willen die 'Tradition' hinterlassen, damit dieselbe nach ihnen der Grund und die Stütze des Glaubens werde." — Also ist für Irenäus die wahre, die einzige Tradition die Schrift selbst.

Er sagt (lib. III, c. 25): "Die Auslegung, von welcher wir sprechen, ist mit der 'apostolischen Tradition' übereinstimmend; — denn St. Peter, Johannes, Matthäus und Paulus und Andere haben es also geschrieben."

Das Ansehen der Tradition kommt auch nicht allein von den Concilien, denn: Cardinal [13]Bellarminus (de Concil. lib. III, c. 2), Theolog [14]Richer (hist. Concil I, cap. 2) bemerken, wie oft die Akten der Concilien unter sich verschieden sind:

Concil. Niceä	325	(ökum.) verdammt [15]Arius;
= Tyr. (Jerus.)	335	(nicht ökum.) spricht los Arius, nimmt an seine Lehre;
= Antiochien	340 od. 341	(nicht ökum.) billigt Arius;
= Sardika	341 od. 343	do. verwirft =
= Mailand	351 od. 354	do. spricht los =
= Rimini	—	do. do. =
= Ephesus	431	(ökum.) verdammt Nestorius u. [17]Eutyches
= Constantinopel	754	(nicht. ökum.) nennt Bild des heil. Leibes Christi Brod und Wein;
= Lateran	1215	(ökum.) erklären den Constant. Ausspruch als ketzerisch;
= Trient	1545—63	

Athanasius, Gregor v. Nazianz., Cyrill. v. Alexandrien, Sokrates der Geschichtsschreiber, Cyprian und auch Hieronimus erweist sich, daß die Kirchenväter durch "evangel. Tradition" stets die Evangelien bezeichneten — als welche von der Apostelgeschichte und den Episteln zu unterscheiden waren und durch "apostolische Tradition" die Apostelgeschichte und die Episteln.

Das Fegfeuer.

(Im Widerspruch mit der Bibel.)

Diese Lehre erwähnt [18]St. Clemens v. Alexandrien gegen das Jahr 200 in seinen Büchern IV und VI.

[19]Origenes wendet diese platonische Lehre an auf das Evangelium. Die Sekte der [20]Manichäer lehrte die Reinigung der Seelen nach dem Tode durch Feuer und Wasser.

Die Kirche verwarf diese aufgekommenen Irrlehren. Sie stammen von einem [77]Montanus (Phrygier, † 212), welcher lehrte, daß nach dem Tode alle Seelen durch jenes Feuer müssen, welches am Ende der Tage die Erde verzehren wird, das Fegfeuer.

Jedoch fanden diese Lehren unter mehreren Veränderungen einigen Anklang in den Schriften der Kirchenväter: [21]Gregor v. Nyssa, [2]Lactancius, [11]St. Basilius, [10]St. Ambrosius, [8]St. Hieronimus, [1]St. Augustinus und And., obgleich [1]St. Augustinus sagt (lib. XXI u. XXII, c. 13—17): "Das Fegfeuer bestehet in den Züchtigungen dieses Lebens und man muß nicht darunter verstehen einen Ort, wo die Todten Qualen erleiden müssen. Man findet in der römischen Liturgie für Begräbnisse und in dem sybillinischen Orakel die Spur dieses Dogmas. — Die verschiedenen Lehren der Väter in Bezug auf die Seelen der Verstorbenen sind: 1) Sie bleiben bis zur großen Auferstehung in einem verborgenen Ort; —

woraus man die Zwistigkeiten und Irrlehren vieler bedeutenden nicht ökumenischen Concilien mit den ökumenischen ersehen kann; wie wir ebenfalls auch selbst unter den 19 allgemeinen Concilien (Art. Kirche, s. S. 104) wichtige Differenzen wegen päpstlicher Gewalt und Kelchentziehung gesehen haben.

Das Fegfeuer.

(Verworfen mit der Bibel.)

NB. Der 22. Religions-Artikel der anglikanischen Kirche sagt: "Die römische Lehre des Fegfeuers, heiligen Reliquien- und Bilder-Verehrung und Vergebung der Sünden — ist eine unnütze und thörichte Erfindung, auf keine Autorität der Schrift gegründet, aber vielmehr dem Worte Gottes zuwider."

Ist in keinem kanonischen Buche der Bibel, im Gegentheil:

Matth. 25:46 | 13:49—50. In die ewige Pein — in den Feuerofen.
Mark. 16:16. Glauben und Taufe oder Verdammniß.
Luk. 16:19—31, besonders 23 u. 26. In der Hölle — eine große Kluft.
— 23:43. Heute im Paradiese.
Joh. 15:3. Ihr seid jetzt rein um des Worts willen.
Hebr. 9:11—15. Christus, durch sein eigenes Blut.
— 9:27. Einmal zu sterben, darnach das Gericht.
— 9:18—28. Die auf Ihn warten zur Seligkeit.
Off. 14:13. Selig sind die Todten — von nun an.
— 20:12—15. So Jemand nicht ward erfunden, der ward geworfen.
Spr. 29:26. Eines Jeglichen Gericht kommt vom HErrn.
Dan. 7:10. Das Gericht ward gehalten und die Bücher.

Die Todtenmessen, stille oder Privatmessen für die Seelen Derer, die in das Fegfeuer eingegangen sein sollen, kommen seit dem 8. Jahrh. von der Lehre des Fegfeuers. Diese Gebete sind Matth. 25:46; Hebr. 9:27 verworfen.

Die zum Christenthum bekehrten Heiden brachten ihre

2) Alle ohne Unterschied werden durch das Feuer gereinigt am jüngsten Gericht; — 3) daher irrigerweise die Gebete für Verstorbene.

Widersprüche.

1Cor. 3:13 ist auf das Fegfeuer gar nicht anwendbar.

[22]St. Epiphanius sagt (hær. XXI): "Das Fegfeuer ist eine ketzerische Erfindung der Simonianer." Lib. XXV widerspricht er dem [15]Arius als Erfinder der Gebete für die Todten.

[1]St. Augustinus (de hær. ad quod vult Deus Cap. 43) bekämpft diese Ketzerei bei den [19]Origenisten.

Der Ursprung der Lehre des Fegfeuers ist viel älter als die christl. Doktoren. 400 Jahre vor Jesu Christo findet man schon den Begriff derselben bei Plato in seinem Buch "der Seele."

Eine ausführliche Beschreibung lesen wir in Virgil's Aeneid. im VI. Buch.

Papst [23]Gregor I., der Große, von welchem eigentlich das Dogma eingeführt ist (590—604), gibt ganz dieselbe mit Virgil übereinstimmende Beschreibung, wo er von den Seelen spricht, die ihre Sünden in Feuer, Wasser und Luft büßen.

Zu den Juden war diese römische und griechisch heidnische Lehre auch gekommen, wohl nicht als Dogma, da dieselbe in keinem der kanonischen Bücher enthalten ist, sondern als heidnische Tradition. Nach dem Verfall des jüdischen Cultus, als alle Weissagung aufgehört hatte, ist ein Opfer für die Todten, 150 Jahre vor Christo, in der erwähnten Stelle der Apokryphen 2Makk. 12:40—45 (s. S. 109), um durch das Gebet der Priester den in der Schlacht Gefallenen, an denen man Zeichen des Götzendienstes entdeckt hat, Vergebung ihrer Sünden bei der Auferstehung der Todten zu verschaffen.

Josephus, der Geschichtsschreiber, sagt nichts davon in seiner umständlichen Geschichte der Makkabäer.

Begriffe eines Opfers für die Todten. Dieser religiöse Gebrauch bestand zuerst darin, am Begräbnißtage Almosen auszutheilen. Jedoch lehren die Kirchenväter, welche die Irrlehre des [19]Origines berichtigen, keineswegs wie die späteren römischen Theologen: "Die Seelen seien losgesprochen durch Bezahlung der Almosen oder Messen an die römischen Priester oder an die Klöster." — Die Erfindung des Fegfeuers von Seiten der heidnischen Priester ist eine der geschicktesten, die man je machen konnte; denn sie behaupteten, durch ihre Opfer und Gebete die Qualen des Fegfeuers zu verkürzen, was für sie sehr ergiebig war. Welcher Sohn, welche Gattin sollten sich nicht gedrängt fühlen zu zahlen, beim Gedanken eines im Feuer gequälten Vaters oder Gatten? — Allein das Evangelium ist gekommen zu lehren, daß es nach dem Tode nur zwei Aufenthaltsorte der Seelen gebe: Himmel und Hölle. Durch Abschaffung eines rein heidnisch erfundenen Fegfeuers sind alle Mißbräuche abgeschafft.

Unnützlichkeit der Gebete für die Todten:

5Mos. 18:11—12. Der die Todten fragt, ist dem HErrn ein Gräuel (Ps. 88:12.)

Hiob 14:20—22. Das weiß er nicht; deß wird er nicht gewahr.

Pred. 9:5—10. Die Todten aber wissen nichts — haben kein Theil [mehr.

Jes. 8:19—20. Soll man die Todten fragen?

— 38:18. So rühmt dich der Tod nicht.

Luk. 16:26. Können nicht von dannen herüber fahren.

Gerechtigkeit Gottes gegen die Todten:

1Petr. 3:19—21. Christus hat geprediget den Geistern.

— 4:6. Dazu ist auch den Todten das Evangelium verkündiget.

Allein die Stelle:

Röm. 2:12—16. Welche ohne Gesetz gesündiget haben, werden auch ohne Gesetz verloren werden,

hat gar keinen Bezug auf das Eingehen aller Seelen im Fegfeuer, denn Paulus sagt:

Röm. 8:1. Nichts Verdammliches an Denen, die in Christo Jesu sind.

Der Autor des Buches der Makkabäer ist der einzige unter allen Juden, der jemals Gebete und Opfer für Todte erwähnt hat. Im Widerspruch mit allen vorhergegangenen Lehren ist dies die einzige Stelle, auf die man die Büßung aller Seelen durch das Feuer stützen könnte.

Ablaß, Dispensen.

(Im Widerspruch mit der Bibel.)

"Ich habe die Schlüssel, die Christus dem heil. Petrus gegeben hat", sagt der Papst; "demnach kann ich von Allem lossprechen und Alles spenden; ich kann den Himmel auf- oder zumachen, wem und durch welches Mittel ich will." Die römische Kirche nennt Ablaß solche Erlaubnisse, welche vermittelst Buße, Almosen oder Zahlung gegeben werden, um sich von der Erfüllung disciplinarischer Regeln frei zu machen (zu dispensiren), die die Kirche in großer Zahl aufgerichtet hat. Also sind die Dispensen, welche jeder Beichtvater in zahlreichen Gewissensskrupeln stets zu ertheilen berufen ist, eigentlich die von ihm allein zu bestimmende Geld- oder sonstige Buße, um die Gewissen wieder loszukaufen von der Nichterfüllung, Sünde und Strafe, vom Ungehorsam menschlicher Satzungen.

Ablaß- und Dispensen-Ertheilung sind die Folge der Lehre von den überschüssigen und von den guten Werken und kommen ebenfalls den Seelen im Fegfeuer zu gut, indem sie ihre Qualen um so viel Tage, Monate und Jahre verkürzen, als in einem Ablaßzettel, in einer Dispense ausgesprochen und bezahlt sind (sei es mit Geld oder mit guten Werken, mit Satisfaktionen, Wallfahrten, Geißelungen 2c.).

Widersprüche.

Schon Abälard, bei der Synode von Soisson 1121 verdammt (geb. 1079, † 1142 zu Cluny), als ihm gerathen wurde, sich zum Bau der Kirche von Paraklet eine Ablaßspende ertheilen zu lassen, entgegnete: "Solch' eine

[12]Tertullian sagt vom mystischen Buch des [24]*Hermas* il Pastor. (i. J. 92 od. 145 n. Chr. erschienen), wo zum ersten Mal vom Fegfeuer unter den Christen die Rede ist: "Es sei ein apokryphisches Buch ohne Werth."

Ablaß, Dispensen.

(Verworfen, Bibel treu.)

Schon vor der Reformation hatte der Ablaßverkauf einen Widersacher im Dr. de Sorbonne Nic. v. [26]Clemangius (Buch von der Verderbniß der Kirche). Dieser Ablaßhandel, welchen Papst Julian II. zur Erbauung der Peterskirche zu Rom i. J. 1516 sehr weit treiben ließ, ist der Hauptgrund des Abfalls aller Völker der Reformation von der römischen Kirche.

Sie nennen ihre Kirche "die Evangelische", weil sie gegründet ist allein auf das Evangelium (Eph. 2:20), erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, "da Jesus Christus der Eckstein ist." Sie gibt auch dadurch Zeugniß ihrer Treue, indem sie das Verdienst unserer sogenannten guten Werke vor Gott verwirft.

Während in deutschen Landen noch darüber gestritten wurde, ob der Papst Macht habe über das Fegfeuer, so daß er, wenn er wollte, es sogar leer machen könne, haben Alexander VI. und seine nächsten Nachfolger vollkommnen Ablaß für die Seelen im Fegfeuer ausbieten lassen. Clemens VI. (1343 Bulle Unigenitus) hat den Schatz der Kirche an überschüssigen Werken als Dogma verkündet; er ist nachmals auch den schon im Fegfeuer befindlichen Seelen zu gut geschrieben, und seitdem nicht erschöpft. Mit dem Ausbieten des Jubelablasses hebt auch die Klage der Päpste an, daß Unberufene Ablaß auf eigene Hand unter schmählichen Bedingungen verkauften: Bonifacius IX. (1390 ad. Episc. Ferrariensem).

Gewohnheit, die den Völkern ein Aergerniß und uns Schmach bereitete, wollen wir nicht einführen, indem wir Ablaß spendeten, den Niemand geben kann, als Gott allein."

25 St. Thomas v. Aquino bemerkt (In. suppl. qu. 25, art. 2): "Einige sagen, daß solcher Ablaß nicht so viel werth sei, als er gepriesen wird, sondern Jedem nur so viel, als sein Glaube und seine Andacht erfordert; aber die Kirche lasse jenes predigen, damit sie durch einen gewissen frommen Betrug die Menschen anlocke, Gutes zu thun, wie eine Mutter, welche ihrem Kinde einen Apfel verspricht, um es zum Gehen zu locken. Dieser Ablaß galt den Lebenden in Bezug auf ihre jenseitige Zukunft. Aber Sixtus IV. (1477) hat auch Ablaß für die schon im Fegfeuer befindlichen Seelen verheißen. Nach Tetzel's kurzer Anweisung für die Priester, Ablaß zu predigen, sollen sie sagen: "Hört ihr nicht die Stimme eurer verstorbenen jammernden Eltern, Geschwister, Kinder! ihr laßt sie in den Flammen, und könnt doch Ablaßzettel kaufen!" Dagegen hatte sich das Bedenken erhoben, ob nicht der Tod alle menschliche Bande löse, ob also wirklich der Papst Macht habe über die Todten? Man erinnerte sich einer Erklärung, welche Papst Gelasius I. (495) auf einem römischen Concilium*) gegeben hatte: "Sie fordern, daß wir auch den Todten Sündenvergebung verschaffen? Offenbar ist uns dies unmöglich, denn es ist gesagt Matth. 18:18. Was ihr bindet auf Erden! Die also nicht mehr auf der Erde sind, die hat Er nicht menschlichem, sondern seinem Gerichte vorbehalten; und die Kirche wagt nicht, sich etwas anzumaßen, wovon sie weiß, daß es selbst den heiligen Aposteln nicht zugestanden ist." Schon in Folge allerlei Aergerniß, erklärt Sixtus IV., daß sein Ablaß nur in der Weise der hülfreichen Fürbitte den Todten zu gut komme, wie die Gebete und frommen Almosen der Gläubigen, ohne jedoch diese unnöthig zu machen.

*) Gelasius, erwählt 492, versammelt 494 das Concilium zu Rom, bei welchem der Kanon der heil. Schrift festgesetzt wurde.

In dem Beschlusse des Conciliums von Florenz (1439) ist allerdings nur von reinigenden Strafen die Rede, weil die Griechen, mit denen diese Synode eine vermeintliche Union abschloß, Grund hatten, ein Reinigungsfeuer abzulehnen.

Im Widerspruch mit Ps. 88:12; Jes. 38:18 hat die Lehre des Fegfeuers in der morgenländischen Kirche, wo sie fremd geblieben, erst durch [23]Gregor den Großen Macht bekommen; nachmals hat sich das Interesse am Ablaß dieser Lehre bedient.

Aber der römische Katechismus braucht (I, 7, 3) den volksthümlichen Ausdruck "Fegfeuer."

Die Reformation verwarf das Fegfeuer zunächst wegen seiner Verschlingung mit dem Ablaß und anderm Aberglauben, "als eine Larve des Teufels, denn es widerstreite dem ersten Artikel des Glaubens, daß nicht der Mensch mit seinen Werken und Bußen sich mit Gott versöhne, sondern Christus allein für uns Alle genug gethan habe; auch sei über die Todten uns nichts von Gott befohlen."

Art. Smalc. p. 307.
Calvini Inst. III, 5, 6.
Conf. helv. II. c. 26.

Verdienst der guten Werke und Schatz der überschüssigen Werke.

(Im Widerspruch mit der Bibel.)

"Unser Heil ist gegründet nicht nur auf Christi Verdienst, sondern auch auf unsere guten Werke. Das Gute kommt gleichfalls vom Menschen, dessen ewige Seligkeit auch ihm zugeschrieben wird. Gott erwählet uns zur Seligkeit je nach unserm Verdienst und guten Werken. Verrichtet derer so viel wie möglich, und euer Eingang in den Himmel ist gesichert" (*Opera surerogatoria*).

Die überschüssigen Werke (sogenannte) nennt man solche, welche durch die Heiligen verrichtet wurden, über was Gott zu unserm Heil als nöthig erfordert, und die Er dann nach seinem gerechten Rathschlusse den andern Seelen zueignet, welche derer nöthig haben. — Die Päpste besitzen den Schlüssel zum unerschöpflichen Schatz dieser guten Werke der Heiligen, welche dem Verdienste Christi zugesellt, dann durch die römische Kirche ihren Mitgliedern ausgetheilt werden.

Widersprüche.

Wenn Gott dem Menschen etwas schuldig wäre, was wäre noch die Fülle des Wunders (1Petr. 2:24), durch welches wir sind heil geworden?! Wir sind es aber, die wir unserm Gott Alles schuldig sind, sonst wäre Gnade nicht mehr Gnade (Röm. 11:6). Wer bist du denn, daß du mit Gott rechten willst? (Röm. 9:20). Gott allein schaffet in uns: Röm. 4:16|11:6; 1Cor. 3: —|13: —; Phil. 2:13. — Der wahre Schatz der Kirche ist das Evangelium, die frohe Botschaft der Ehre und Gnade des HErrn; nicht aber ein vermeintlicher heiliger Vorrath von falschen und überflüssigen Werken, den die römische Kirche zu besitzen behauptet.

[28]St. Thomas v. Aquino sagt vom Ablaß: "Von was handelt es sich am Ende? Den Einen zu übertragen,

Verdienst der Werke und Schatz der überschüssigen Werke.

(Treu mit der Bibel.)

Pred. 7:21. Kein Mensch, der Gutes thue.
Matth. 6:19—20. Sammelt euch Schätze im Himmel.
Joh. 6:27|2:16. Meines Vaters Haus zum Kaufhaus.
Apstg. 5:1—6|8:20. Daß du verdammet werdest.
— 15:9—11. Mit Auflegen des Jochs.
Röm. 3:10. Da ist nicht, der Gerecht sei, auch nicht Einer.
Gal. 2:16|3:— Nicht durch die Werke.
1Tim. 1:16. Darum ist mir Barmherzigkeit widerfahren.
Tit. 1:7|3:4—8. Nicht um der Werke willen.

Die guten Werke fließen nur aus dem Glauben, aus der Liebe zu Gott in Christo Jesu (1Cor. 13: —). Sind das Kennzeichen Derer, welche zu Herzen nehmen die Befreiung von der ewigen Verdammniß durch Christi Versöhnungstod und ihre Versöhnung mit dem Vater (s. S. 38).

Treue.

Wie sollte der gläubige Christ noch anders als aus Liebe und Dankbarkeit zu seinem Erlöser solche Werke verrichten wollen, die er als Ihm selbst gethan erklärt (Matth. 25:40); und nicht aus Selbstsucht oder als Lohn (irdisch oder himmlisch) wegen seinem sogenannten Verdienst vor Gott. Denn unsere guten Werke können uns ja zum Voraus im Himmel keine Erlösung über der durch Jesum Christum verschaffen, sondern sie folgen uns nach (Off. 14:13). Sie können nur hienieden zeugen für die Aechtheit unseres Glaubens, als Früchte einer Rebe an Jesu (Joh. 15:1—5).

Wenn man jemals könnte, menschlich gesprochen, ein Werk im römischen Sinn überschüssig, nämlich unnöthig nennen für den Thäter, so wäre es: allein Jesu Christi

was die Andern zu viel haben. Wie geschieht dies? Ganz einfach: Die Kirche, welcher alle Verdienste Christi und überschüssige Werke der Heiligen zugehören, die in Ihm gestorben sind, theilt dieselben mit Denen und zu welchen Bedingungen es ihr gefällt."

Aber darauf antwortet das Evangelium:

Joh. 15:4—5. Ohne mich könnet ihr nichts thun.

Röm. 14:22—23. Was nicht aus dem Glauben geht, das ist Sünde.

Col. 3:17. Mit Worten oder Werken, Alles in dem Namen Jesu.

Nichts von oder durch uns selber: 2Cor. 3:5|9:8; Phil. 2:13-15; 2Theff. 2:16, 27; Hebr. 13:20, 21.

Kein Fleisch gerecht durch des Gesetzes Werke: Röm. 3:20; Gal. 2:16.

Anrufung Mariä, der Heiligen und Engel

(ein Dogma).

Im Widerspruch mit den Evangelien,

wo nirgends darüber verordnet ist, im Gegentheil verboten wird, und wo durch völliges Stillschweigen über Jesu Mutter, welche nach der Auferstehung (Apstg. 1:14) zum letzten Mal erwähnt wird, ein hinreichender Beweis gegeben ist, daß Maria nicht sei, wie Jesus: Allwissend, allgegenwärtig, allhörend; auch nicht Fürsprecherin (Hebr. 7:25) oder Mittlerin (1Tim. 2:5).

Erlösungswerk! — Denn nicht Ihm, dem ewigen Sohn, der es nicht nöthig hatte, sondern uns Sündern ist es zu gut gekommen, — die wir des Ruhmes mangelten, die wir allein es bedurften, und nun durch sein Blut die Gerechtigkeit erlangt haben, die vor Gott gilt. Da Er, der Reine und Unschuldige, den unverdienten Martertod erlitt, so erwarb Er sich vor der göttlichen Gerechtigkeit ein Recht, sozusagen einen Ersatz — dessen Er für sich nicht bedurfte, da Er ja HErr über Alles ist (Matth. 12:8; 28:18; Joh. 3:35; Col. 1:16); aber dieses Recht macht Er überfließend auf die Seinen: Nämlich auf solche Seelen, die sich dessen wahrhaft bedürftig erkennen und aufsehen auf Ihn (Hebr. 12:1—2; Eph. 5:2), damit ihnen zugerechnet werde seine Reinheit anstatt ihrer Ungerechtigkeit.

Dies allein, nämlich das blutige Opfer (Röm. 3:25), das Lamm Gottes ist der Vorrath, der Schatz der allgemeinen Kirche Himmels und der Erde, und kein anderer, weil "das Lamm Gottes der Welt Sünden trägt" (Joh. 1:29). "Und derselbige ist die Versöhnung für unsere Sünden; nicht allein aber für die unsern, sondern auch für der ganzen Welt" (1 Joh. 2:2).

Anrufung Mariä, der Heiligen und Engel.

(Schrifttreu verworfen.)

(Deut.) 3 Mos. 17:3. Nicht geboten.
2 Kön. 17:16|21:1—5. Verließen alle Gebote.
Pred. 9:5—6. Die Todten wissen nichts.
Jes. 42:8. Nicht meinen Ruhm den Götzen.
Hab. 2:18—19. Wehe dem!
Matth. 1:25. Maria als Weib und Gattin.
— 4:10. Gott, Ihm allein dienen.
— 12:46—50. Alle Gläubigen ohne Unterschied.
— 13:55—57. Seine Mutter, Brüder, Schwestern.

Von den Heiligen sagt die Bibel:

(Lev.) 3Mos. 11:44—45. Ihr sollt heilig sein — und 20:26.
Hiob 5:1|15:15. Einen Heiligen (suchen auf Erden).
Ps. 16:3. Für die Heiligen, so auf Erden sind.
Apstg. 9:13. Deinen Heiligen zu Jerusalem.
— 26:10. Da ich viele Heilige in das Gefängniß verschloß.

Wie hätte die Bibel (schon Hiob 5:— und später Apgst. 9:| 26:—) die Heiligen also bezeichnet, wenn dieselben im Begriff der römischen Kirche also heißen sollten? Augenscheinlich kann hier weder von den Märtyrern, noch heilig gesprochenen, aber allein von den durch den Glauben geheiligten und heiligen Seelen auf Erden (Hebr. 6:10; Jud. 3:) und dann im Himmel (Off. 5:8) seligen, die Rede sein. — Also, als die römische Kirche Anrufung der Heiligen einführte, hätte sie doch wenigstens vor Allen Abraham, den Vater der Gläubigen, Moses und alle andern Patriarchen, welche unmittelbare Erscheinungen von Gott hatten, aufführen sollen, wie diese im N. Test. (Matth. 22:32|27:52; Apstg. 7:32; Röm. 4:1-8; Hebr. 11:1-40) auch angeführt sind.

Maria-Cultus. — Marien-Dienst.

(Cat. Rom. IV, 6, 8.)

Im 4. Jahrhundert, als nach schweren Kämpfen die Kirche zum Bewußtsein gekommen war, was es sagen wolle, eine vollkommen göttliche Natur neben der menschlichen im Erlöser anzuerkennen, war unbeachtet üblich geworden und in einer Sprache, der die Göttermutter vom Ida noch in naher Erinnerung stand, Maria die Gottesgebärerin zu nennen. Dagegen erhob sich [16]Nestorius, der Patriarch von Constantinopel: "Hat Gott eine Mutter? Also ist das Heidenthum entschuldigt, das Mütter der Götter eingeführt hat, und Paulus ist ein Lügner, der von der Gottheit Christi sprach, sie sei ohne Vater, ohne Mutter, ohne Stammbaum (Hebr. 7:3). Laßt uns Maria nicht mehr die Gottesgebärerin nennen,

Mark. 3:32—35|6:3. Seine Mutter, Brüder, Schwestern.
Luk. 1:28—30 u. 48. Niedrigkeit seiner Magd.
— 2:49|8—21. Meines Vaters. — Meine Mutter.
— 11:27—28. Die Gottes Wort hören.
— 17:10. Wir sind unnütze Knechte.
— 18:19. Der einige Gott.
— 22:31—32. Jesus betet für uns.
Joh. 2:4. Weib, was habe ich mit dir —
— 14:13. Bitten werdet in meinem Namen.
Apstg. 1:14. Maria, im Beten mit den Andern.
— 4:12. In keinem andern Heil.
— 10:25—26. Stehe auf, ich bin auch ein Mensch.
— 14:13—16. Sterbliche Menschen.
Röm. 7:23. In der Sünde Gesetz.
— 5:12. Tod zu allen Menschen.
— 8:34. Christus vertritt uns.
— 14:9. Dazu ist Christus gestorben.
1Cor. 8:4—6. Nur einen Gott und einen HErrn.
Col. 2:18—19. Nach eigener Wahl — der Engel.
Hebr. 1:14|4:14—15. Dienstbare Geister. — Lasset uns halten an dem Bekenntniß.
— 7:25|10:22. Selig machen kann immerdar.
1Joh. 2:1—2|5:21. Jesum Christum Fürsprecher.
Off. 5:8—9. Gebete der Heiligen zur Ehre Jesu, aber keine Fürbitte; denn Röm. 8:34 Er selber.
— 19:10. Engel, Mitknechte.
— 22:8—10. Bete Gott an.

[1] Tertullian sagt (de pudicit. C. 22 — Apologet. C. 13) gegen die Götter der Römer: "Wer erlaubt euch, dem Menschen zu geben, was der Gottheit vorbehalten ist? Dem Märtyrer genüge, die eignen Vergehen zu sühnen. Wer hat fremden Tod gebüßt außer der einige Sohn Gottes?" — [1] Augustin (de vera Rel. c. 55): "Mache dir nicht eine Religion aus dem Cultus todter Menschen; denn haben sie fromm gelebt, so werden sie nicht solche

daß wir nicht in Versuchung kommen, sie zu einer Göttin zu machen und also Heiden werden."

Auch inmitten innig katholischer Frömmigkeit regt sich zuweilen ein christlicher Naturlaut gegen den Mariendienst. Als Thomas a Kempis (geb. 1380 zu Kempen bei Köln, † 1471) den jungen Wessel dazu anleiten wollte, sagte der: "Mein Vater, warum führst du mich nicht lieber gleich zu Christus, der doch alle Mühselige und Beladene so freundlich zu sich ruft" (Matth. 11:28). Paulus, da, wo er bezeugt, daß alle Menschen seit Adam gesündigt haben, hat nur den Einen ausgenommen, der die Erlösung gebracht hat (Röm. 5:12).

[21]Claudius (Bischof zu Turin im 9. Jahrh.) verbietet Gebete für die Todten, Anbetung der Reliquien, Anrufung der Heiligen, Traditionen rc. Das 2. Concilium (787) von Nicäa 4 sess. wollte die Anbetung der Gebeine, Blut, Asche, Kleidung und Gräber der Heiligen; man solle ihnen Wunder zuschreiben, besonders dem Rocke und heiligen Schweißtuch des HErrn — Gegenstände, die falsch sein müssen, da sie ja an mehreren Orten existiren.

Wallfahrten und Besuche zu den Gräbern der Heiligen fangen im 11. Jahrh. an, als Buße und verdienstliche Werke, unentbehrlich zur Rechtfertigung.

Im J. 1028 versöhnt sich Robert von Normandie mit der öffentlichen Meinung wegen Vergiftung seines Bruders, indem er nach Palästina geht.

[22]St. Epiphanius sagt (hær. 79 de Collyrid.): "Wenn Gott die Anbetung der Engel verbietet, wie viel weniger wäre dies erlaubt gegen der Tochter der Anna, welche ihr von Joachim gegeben ward, die nicht anders, als nach menschlicher Weise gezeugt wurde. Laßt uns Maria in Ehren halten, aber unsere Anbetung nur Gott dem Vater, Sohn und heil. Geist bringen."

Ehre suchen, sondern sie wollen, daß wir Jenen verehren, durch Den erleuchtet sie sich freuen, daß wir Genossen ihrer Verdienste sind. Sie sind also zu ehren wegen der Nachahmung, nicht anzurufen wegen der Religion."

[28]St. Bernhardus nennt den Mariendienst eine dünkelhafte "Neuerung, Mutter der Verwegenheit, Schwester des Aberglaubens, Tochter des Leichtsinns." Maria spricht (Luk. 1:48): Gott mein Heiland, und dadurch bezeugt sie, daß sie nicht unbefleckt empfangen, sondern auch wegen Adam einen Heiland nöthig habe. — Folglich ist hierdurch nach Mariä eignem Ausspruch, die Lehre der unbefleckten Empfängniß offenbar zur Ketzerei gemacht. Calvin (Instit. III, 20, 24) sagt:

"Wer hätte euch denn geoffenbaret, daß die Heiligen so lange Ohren haben, um unsre Bitten zu vernehmen? oder so scharfe Augen, um unsere Nothdurft zu sehen?" Schroff haben alle evangelischen Confessionen in der Scheu vor jeder Kreaturvergötterung, alle Anrufung der todten Heiligen für einen Trug des Satans, einen Theil der Irrthümer und Mißbräuche des Antichrists erklärt — wodurch die Erkenntniß Christi verdunkelt werde.

Calvin, Conf. gall. Art. 24.
Zwingli, Conf. helv. II.
Luther, Art. smalc. p. 310.

Es geschah, daß der schöne Tempel, das letzte abschließende Denkmal der römischen Welteroberungsreligion, das Pantheon, dieser Himmel auf Erden, einst durch Agrippa dem rächenden Jupiter und allen Göttern erbaut, durch den römischen Bischof der Maria und allen Märtyrern neu geweiht (608), zum christlichen Pantheon wurde.

Das Weib (Off. 12:1—18) kann nicht Maria, sondern nur die wahre Kirche Gottes vorstellen; denn (12:17): der Drache verfolgt ihre Kinder (s. S. 46). Der Mond stellt dann eher vor die jüdische Kirche, welche vor

Mariä unbefleckte Empfängniß.

(Wider die Bibel.)

Das Dogma der unbefleckten Empfängniß und Geburt der Jungfrau Maria durch ihre Mutter Anna, also, daß Maria von der Erbsünde frei auf die Welt gekommen ist, kam schon unter den Mönchen Englands und Pröbsten von Lyon im 11. Jahrh. auf, bei Gelegenheit des Festes der Empfängniß. Einigen Autoren zufolge feierte man dasselbe schon seit 5. Jahrh. in Spanien; nach Andern seit dem 11ten in England. Jedenfalls seit 1708 unter Clemens XI. am 8. Dez. in der ganzen römischen Kirche.

Widersprüche.

Schon beim Entstehen fanden Fest und Lehre heftige Gegner unter den Doktoren [29]St. Anselmus v. Canterbury und [28]St. Bernhardus v. Clairvaux.

Salomo zunimmt, unter Salomo in vollem Glanz ist und nachher abnimmt, welche dann über sich hat die große allgemeine Kirche, damit sie nicht sei todt, wie die Kirche von Sardis (Off. 3:1), angethan mit der Sonne (der Gerechtigkeit des Sohnes), und als Krone 12 Sterne, die Apostel, und in ihr der Sohn, das Kind, das sie gebären sollte.

Im J. 430 wird Maria schon ein besonderer Gottesdienst gewidmet, den einige Kirchenväter nicht erwähnen, andere hingegen tadeln.

Concil zu Laodicea (364. Can. 25) verdammt den Engeldienst: "weil solcher eine Abgötterei ist und man dadurch Jesum Christum verläßt."

Mariä unbefleckte Empfängniß.

(Bibeltreu verworfen.)

(Gen.) 1Mos. 3:15. Derselbe soll dir den Kopf zertreten. Die römische Uebersetzung liest gegen den hebräischen Text (nämlich "hou" "Er" "der Sohn," "der männliche Nachkomme", nicht der weibliche) und gegen den Zusammenhang (alle Marienbilder stellen dieselbe vor mit dem Mond und einer Schlange unter ihren Füßen. Beide Symbole sind falsch und schriftwidrig): "Dieselbe," das Weib; und so wird aus der Weissagung ausschließlich auf Maria, nur nebenbei auf Christus bezogen, ein Beweis für die unbefleckte Empfängniß zusammengewoben; "die von Gott gesetzte Feindschaft zwischen Maria und dem Satan müsse doch unbedingt und ewig sein; dieses aber würde nicht der Fall sein, wäre die heilige Jungfrau je der Erbsünde verfallen gewesen".!

Treue.

Die evangelische Kirche aber lehrt: daß Hölle und Tod nur von Dem, der geweissaget war, können überwältigt sein, der vom heil. Geist empfangen, geboren von der

Zur Zeit der Scholastiker war auch großer Zwiespalt: [25]St. Thomas v. Aquino (die Thomisten) und der ganze [30]Dominikaner-Orden erheben sich dagegen, aber [26b]Duns Scotus (die Scotisten), die Franciskaner, die Sorbonne (oder Universität von Paris) und andere Universitäten, vertheidigen die Lehre.

Das Concil zu Basel im 15. Jahrh. stimmt der Lehre bei; Sixtus IV. (1483) erklärt beides gültig, Ja und Nein zu lehren. Das Concil von Trient wollte, trotz heftigem Bestehen des Jesuiten Generals [31]Lainez, die kanonische Bestätigung nicht zugeben, so daß man als Regel für die Zukunft auf die zweideutige Erklärung Sixtus IV. zurückkam. Die päpstlichen Bestimmungen waren dafür nur disciplinarisch, damit man den schon eingeführten Cultus nicht beeinträchtige und durch das Lehren der Empfängniß Mariä mit der Erbsünde, den Gewissen kein Aergerniß gebe. Nur in diesen letzten Zeiten kam das Dogma wieder auf. Pius IX. übergibt es einer Synode zur Entscheidung, welche aus allen den Prälaten bestand, die von den vier Welttheilen nach Rom zum Jubiläum am 20. Nov. 1854 gekommen waren — und so wurde die Lehre der unbefleckten Empfängniß durch große Majorität der Stimmen proklamirt, als für jeden römischen Orthodoxen verbindlich und das Fest auf 8. Dez. festgesetzt.

Widersprüche.

Sie ist im Widerspruch mit der Schrift, mit der Lehre der Apostel, der Kirchenväter (und des tridentinischen Conciliums). Nämlich [32]St. Irenäus (1 lib. c. Jul. v. Aug.), [4]St. Cyprian (Ep. der Kindertaufe), [21]Gregor v. Nyssa (contra Novat.), [11]St. Basilius der Cäsareer (contra Manich.), [5]St. Crysostomus (homil. ad. Olympia und Comment. Matth. u. St. Joh.), [10]St. Ambrosius (sup. Is, s. Noa, s. Ps. 119, homil. d. purific. Virg.); [1]St. Augustin handelt davon ex professo und kann zu keinem Entscheid dafür kommen

Jungfrau Maria, Gottes Gerechtigkeit befriedigen könne — daß kein anderes Geschöpf frei von der Erbsünde geboren sei, daß Jesus allein Derselbe sei, welcher dem Satan den Kopf zertrete und unsere Sünden selbst gesühnet hat (1 Petr. 2:24).

Mariä Ruhm, der Gebenedeiten unter allen Weibern (Luk. 1:35—55), ist für Zeit und Ewigkeit: gewürdigt zu sein, den heil. Geist zu empfangen, die Mutter des Welterlösers zu sein, obgleich ein Adamskind.

Die Propheten in allen Stellen, wo von dem Wunder der Geburt des Messias (besonders Jes. 7:14) geweissagt ist, hätten nicht die unbefleckte Geburt dieser Jungfrau zu verkündigen vernachlässigt. Nirgends in der ganzen Bibel wird irgend etwas davon erwähnt, und im Gegentheil (Luk. 1:47—48) antwortet Maria selbst auf die Worte der Elisabeth (V. 45): Selig, die du geglaubet hast: "Freuet sich Gottes, meines Heilandes, denn Er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen; von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskinder;" also hätte sie sonst nicht können selig gepriesen werden.

Treue.

Hebr. 4:15. **Sondern der versucht ist allenthalben, gleichwie wir, doch ohne Sünde.**

Gal. 4:4. **Geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan.**

Ist denn dieses Gesetz ein anderes, als das des Todes des Fleisches durch die Erbsünde, von der Paulus spricht? "auf daß Er Die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfingen."

Als sich der Verführer Jesu nahte, wußte er wohl, daß Er, von einem Weibe geboren, unter dem Gesetz sei, eben weil Er durch Maria war Fleisch geworden (Joh. 1:14).

(2. Prim. lib. contra Jul.; lib. VI contra Jul. Cap. 4; de Matr. C. 12 und 57; de Genes. C. 8; de Natur. et Grac. C. 36; Oper. imperf. C. IV, 22), führt alle Autoritäten der ihm vorangegangenen Väter an, um zu beweisen, daß bis auf ihn die Kirche stets gegen diese Lehre war.

[33]St. Fulgentius verneint gänzlich die unbefleckte Empfängniß (C. 6. de incarnat.), [34]Cassianus do., [35]Remigius do. (s. Ps. 22), [36]Maximus, Bischof, do. (homel. s. Assumpt.), [37]Isidor v. Sevilla do. (C. 12 u. 14 lib. Sentenc.), [38]Ehrw. Beda do. (C. I, St. Luc.), [39]St. Ildefonso do. (lib. d. perp. Virg. Mariæ), [29]Anselmus v. Canterbury do. (lib. 2, C. 15 u. 16 de incarn., C. 2, 13, 17 u. 19, de Concept); [28]St. Bernhardus, das Orakel der Kirche, als die Domprößte zu Lyon anfingen das Fest zu feiern, erhebt sich heftig im Namen der Bibel, der Tradition und der Vernunft gegen dieses neue Dogma (Epist. 174). Alle Kirchenväter von St. Irenäus bis St. Bernhardus sind dagegen.

Ebenso die Päpste: [69]Leo der Große (homil. 2, 4 u. 5, de Nativ. Chr.) spricht von der Erbsünde Mariä, auch Innocenz I., Socimus, Bonifacius (Ep. contra [40]Pelag.) sagen: "Nach Grundsatz der Kirche könne eine neue Lehre nur dann eingeführt werden, wenn dieselbe in der Bibel oder den Vätern enthalten sei."

Verwirrung, Verwechslung.

Mahomed's Koran (T. III, v. 37 und Sure XIX) sagt: "Kein Mensch ist, der nicht bei seiner Geburt eine Spur von Berührung des Satans trage, weßwegen wir schreien müssen. Maria und ihr Sohn sind davon frei. Die Mahomedaner, Anhänger des falschen Propheten, sind überzeugt, Maria und Jesus seien ohne die Erbsünde."

In Spanien ist die Lehre der unbefleckten Empfängniß so populär, daß man vielen Kindern den Taufnamen "Immaculata Conception" gibt.

Also war um so viel mehr die nicht durch ein Wunder geborne Jungfrau unter diesem nämlichen Gesetze.

Jesus, der Gottes-Sohn und Gott selber, ist wahrhaftiger Mensch durch Menschwerdung in Maria — "der sich selbst für uns gegeben hat" (Tit. 2:14; Gal. 4:4).

Hebr. 2:18|4:15. **Denn darinnen Er gelitten hat und versucht ist, kann Er helfen Denen, die versucht werden.**

Wie hätte Er denn anders als durch Maria, die ebenfalls unter diesem Versuchungsgesetze durch Adam stand, eine vollkommene Menschennatur neben seiner göttlichen Herkunft annehmen können? Sollte Satan, der unsere ersten Eltern verführte, auch Macht haben, Gott selbst zu versuchen? Wie hätten auch alle Apostel (Luk. 1:3) nichts von der unbefleckten Empfängniß erfahren von Anna und Mariä Zeit her, oder wie hätten sie, wenn dieselbe auf irgend eine Art geschehen wäre (sei es, wie die römische Kirche es lehrt, sei es durch den heil. Geist bei der Geburt Jesu), Alles verheimlicht? Wie hätten sie durch mehrere Stellen, welche Maria gar nicht als eine Wundergeborene anführen, diese durch und durch von Geburt an heilige Mutter ihres HErrn und Erlösers so zu sagen heruntergewürdigt! — Da sie aber von einem Sterblichen gezeuget ward, ist auch zwischen ihr und dem vom heil. Geist gezeugten Jesus, welchen sie selbst ihren Heiland nennt — ein großer Unterschied hinsichtlich der Stellung unter das Gesetz und der Macht über den Satan.

Röm. 5:16. Denn das Urtheil ist gekommen aus **einer** Sünde zur Verdammniß.

— 14:9. **Dazu ist Christus auch gestorben, und auferstanden, und wieder lebendig geworden, daß Er über Todte und Lebendige HErr sei.**

Also, allein für diese eine Sünde und ihre Folgen, allein damit uns Christus von dieser Verdammniß loskaufe, ist geschehen das ganze Erlösungswerk: Menschwerdung, Kreuzigung, Tod und Auferstehung. Und nur als das durch Gottes Gnade (Luk. 1:30) zu diesem

St. Petrus über die andern Apostel.

(Wider die Schrift.)

Die römische Kirche gibt diesem Apostel die Oberstelle über die andern, auch als Bischof zu Rom während 25 Jahren, folglich dem römischen Bischof, später Papst, die Oberhand über alle andern Bischöfe, als Nachfolger Petri.

Plan auserwählte Werkzeug, ist Maria in der ganzen Schrift bezeichnet; nicht als zukünftige Mutter Gottes, Helferin, Fürsprecherin. Gewiß hätte wohl Gottes Allmacht Maria unbefleckt machen können (Matth. 19:26; Mark. 10:27); warum hätte aber dann der ewige Sohn vom Vater durch die Kraft des heil. Geistes von einem Weibe müssen geboren werden, über welches das Gesetz des Fleisches, von dem Er uns erlösen sollte, nicht mehr existirte? Dadurch hätte Gott das dem Adam gegebene Versprechen gebrochen und sein Urtheil zernichtet. (Gen. 1Mos. 3:15-18) (wenn Maria unbefleckt empfangen wäre). Seine Gerechtigkeit wäre umsonst; — ein Anderer als der Nachkomme des Weibes könnte eben so gut durch ein anderes Wunder gestellet werden, und der Menschheit wäre kein vollkommener Erlöser geboren in der Krippe zu Bethlehem (1Joh. 5:20), kein wahrhaftiger Mensch und zugleich Gott.

St. Petrus gleich den andern Aposteln.

(Schriftgetreu.)

Christus macht keinen Unterschied.

Matth. 16:18. Jesus antwortete Petro allein, da er allein geredet hat.
— 18:15—17. Apostel der Kirche, der Gemeine unterworfen.
— 18:18—20. Wo Zween unter euch eins werden.
— 20:25—27|23:8—11. Der sei euer Diener. — Einer ist HErr, ihr seid Brüder.
— 26:70—75. Petri Verleugnung. Fehlbarkeit.
Mark. 9:33—37. So Jemand will der Erste sein.
— 10:36—46. Also soll es unter euch nicht sein.
— 16:14—15. Den Elfen: Gehet hin in alle Welt.
Luk. 9:46—48. Kein Vorrecht.
— 22:25—35. Ihr aber seid es.
— 24:33—48. Die Elfe und die bei ihnen waren.
Joh. 20:21—23. Nehmet hin den heil. Geist.
— 21:15—17. Christus erprobt Petrum nach Empfang des heil. Geistes.

Widersprüche.

Nur Traditionen der Bücher, die mehrere Jahrhunderte (im 2.) nach Petri Tod erschienen, erwähnen sein Bischofthum zu Rom (also [24]Hermas in seinem Buch de Pastor.).

Es ist unmöglich, in dem N. Test. irgend einen Beweis dafür zu finden, im Gegentheil. Nach der Ueberlieferung, und wenn ein 25jähriges Bisthum herauskommen soll, hebt es an . . im Jahre 42 od. 43 n. Chr. (nach [32]Irenäus und [74]Eusebius soll Petrus mit Paulus i. J. 66, nach Andern 29. Juni 67, nach Andern i. J. 68 das Märtyrerthum erlitten haben, so daß man 41, 42 oder 43 annehmen kann).

[32]St. Irenäus, i. J. 202 als Bischof von Lyon

Apstg. 4:4|8:14, 19—22. Petrus durch die Andern gesendet.
— 6:2—6. Die Zwölfe am Amte des Wortes.
— 9:27—28. Führete ihn zu den Aposteln.
— 11:2—18. Der heil. Geist auf sie, wie auf uns.
— 15:1—31. Paulus und Petrus ohne Unterschied.
1Cor. 3:11. Einen andern Grund kann Keiner legen.
— 12:28. Hierarchie und nicht Obergewalt.
2Cor. 5:10. Wir müssen Alle offenbar werden.
— 11:5. Paulus nicht weniger, denn die hohen Apostel.
— 12:12; Röm. 15:18—19. Paulus thut Wunder, wie Petrus Apstg. 3:6—7.
Gal. 2:9-16. Jakobus, Kephas und Johannes, für Säulen angesehen.
— 2:11. Widerstand ich ihm vor Augen.
Eph. 1:22-23. Hat Ihn gesetzt zum Haupte der Gemeine (Christum).
— 2:20. Auf den Grund der Apostel.
— 3:21. In der Gemeine, die in Christo Jesu ist.
— 4:11—16. Dadurch der Leib Christi erbauet werde.
Col. 1:18. Auf daß Er (Christus) den Vorgang habe.
1Petr. 1:1|2:4—8 u. 13. Jesu untergeordnet.
— 5:1. Petrus, Mitälteste und Zeuge.
2Petr. 3:15—16. Petrus huldiget der Weisheit des Paulus.
Off. 21:14. Die zwölf Apostel.

Treue.

Die evangelische Kirche, gestützt auf das N. Test., gibt dem Apostel Petrus vor den andern keinen Vorrang.

gestorben, überbrachte die Tradition von Papias, n. Chr.
Bischof einer Kirche in Kleinasien, i. J. 160 gestorben, und von Polykarpus — beide Zeitgenossen des Apostel Johannes. [74]Eusebius, Bischof v. Cäsarea (315), geboren 270, wiederholt die Ueberlieferung des [32]Irenäus.

Nun aber finden wir den Petrus im Kerker zu Jerusalem (Apst. 4:3|5:18|12:4) 44

Paulus findet ihn beim Concilium zu Jerusalem Apstg. 15:1—15 50

Apstg. 8:14|9:32|10:24|11:2; Gal. 1:18|2:11; 1Petr. 5:13.

Petrus befindet sich abwechselnd zu Lydda, Cäsarea, Antiochia, Jerusalem und Babylon, von wo er die Epistel schreibt . . . . . 52 od. 54

Der Römerbrief, geschrieben von Corinth, gesandt durch Phöbe, Dienerin der Kirche zu Cenchrea, in welchem Paulus (Röm. 16:1—23) 27 Personen mit Namen, nebst andern zusammen begrüßt, ohne Petrum, der seit 43 Bischof sein soll, zu nennen; ist vom Jahr . . . . 57 od. 58

Röm. 15:20. Paulus predigt nicht, wo das Evangelium bekannt ist.

Nach der Abreise von Corinth ist Paulus im Gefängniß zu Cäsarea zwei Jahre (Apstg. 24:27), ohne daß ein Wort über Petri Episkopat von Lukas gesagt würde . 60

$2^1/_2$ bis 3 Jahre nach seiner Epistel an die Römer (Apst. 27:12|28:16), kam also Paulus nach Rom 60 od. 61

Paulus bleibt gefangen (Apstg. 28:30), schreibt vier Episteln: Colosser, Epheser, Philemon, Philipper, wovon nicht eine einzige den Bischof Petrus erwähnt . . . . 62 od. 63

Der große Brand von Rom, bei welchem Nero grausame Christenverfolgungen befahl, fand statt (14. Juni oder 19. Juli —) 64

Paulus schreibt von Rom 2. Ep. Tim. und Hebr. (?)

Vorrang des St. Petrus.

(Schrifttreu verworfen.)

Hat der Apostel einen 25jährigen Aufenthalt in Rom gemacht?

Apstg. 27:—|28:15—31. Ist Petrus nicht genannt.

Röm. 1:7|11:13|16:3—23. Ist Petrus nicht genannt.

Gal. 2:7—9. Petrus, Apostel der Juden.

Phil. 4:3. Petrus nicht genannt mit Clemens.

2Tim. 4:8—16. Lukas allein bei mir. — Sie verließen mich Alle.

[32]St. Irenäus schreibt (III, 5, 3): "Die seligen Apostel (Petrus und Paulus) haben die (römische) Kirche gegründet und dem Linus das Bischofsamt übergeben." "Ihm folgte Anacletus, nach welchem an dritter Stelle von den Aposteln her, Clemens das Bisthum erhielt." Irenäus war in Rom i. J. 176 und seitdem in Verbindung mit der dortigen Gemeinde.

[74]Eusebius (hist. eccl. III, 2): "In der römischen Kirche hat, nach dem Märtyrerthum des Paulus und Petrus, als der Erste das Bischofsamt Linus empfangen." Ebenso nennen die apostolischen Constitutionen (VII, 47; sie bezeugen natürlich nur eine alte Tradition) den ersten Bischof von Rom Linus, den Sohn der Claudia (2Tim. 4:21) und zwar, als von Paulus eingesetzt, nach dessen Tode habe Petrus als zweiten den Clemens geweiht.

Noch zu Anfang des 5. Jahrh. schreibt der Gelehrte Presbyter zu Aquileja Rufinus (Rufini Præf. in Clement. Recognitiones): "Linus und Anacletus waren vor Clemens Bischöfe in der Stadt Rom; aber bei Lebzeiten des Petrus, so nämlich, daß jene das bischöfliche Amt versorgten, er aber die Pflicht des Apostolats erfüllte." Dieses entspricht dem sonst Bekannten: einerseits, daß die Apostel mit der Predigt des Wortes beschäftigt und in wandernder Mission, sich nicht durch ein festes Gemeindeamt an die eine Oertlichkeit bannten, andererseits, daß in jener Zeit noch gar nicht das monarchische Bisthum

und kein Petrus ist da, als er zum zweiten Mal dem n. Chr. Kaiser Nero vorgestellt wurde, wenig Zeit vor seinem Tode, also . . ungefähr Ende 67 oder Anfang 68

2Tim. 4:11. Lukas ist allein bei mir.

V. 16. Sie verließen mich Alle. Wo ist Petrus? (V. 21) Paulus grüßet Timotheum von Linus, erster Bischof (nach Irenäus und Eusebius), durch Petrus und Paulus eingesetzt — und von seiner Mutter Claudia, und doch erwähnt er gar nicht den Petrum, der (nach Tradition über das Mamertinische Gefängniß) mit ihm soll hingerichtet werden.

Papias und [18]Clemens v. Alexandrien († ca. 217) sprechen vom Evangel. Marci und sagen: "Petrus war in Rom und predigte das Evangelium."

Aber er selber (1 Petr. 5:1) sagt: "Ich, der Mitälteste", also weder Bischof, noch Papst.

Wenn, zufolge der ersten Kirchenväter und andern Ueberlieferungen, diese beiden Apostel zwischen den Jahren 60—63 zu Rom zusammentrafen und dort die Kirche gründeten, Linus als ersten Bischof einsetzten, so kann Petrus nur auf seinen Missionsreisen dort verweilt haben — aber es sind gegen ein 25jähriges Bisthum unwidersprechliche Beweise, ja sogar gegen seine Stelle als Coadjutor.

[23]St. Gregor der Große (in 1 Reg. 5), stellt einmal den römischen Primat auf die Nachfolge in das Recht des Paulus, "welcher zu Christus bekehrt, das Haupt der Nationen geworden sei, indem er den Principat über die ganze Kirche erhielt."

Was den Vorrang Petri betrifft, lesen wir unter andern Kirchenvätern bei [19]Origenes, daß er sich gegen die römische Auslegung der Stelle (Matth. 16:18): "Auf diesen Felsen will ich bauen," mit Mehreren erhebt, welche sagen: "Dieser Fels ist nicht Petrus, sondern Christus selber." So auch [1]Augustinus und Alle, die des griechischen Grundtextes mächtig, wohl wissen, daß Matth. 16:18 der griechische Ausdruck im Sinne (des Adjektivs) des Bei-

aus dem Kreise der Presbyter herausgewachsen war; daher Petrus in seinem Briefe an einen großen Gemeindekreis auch nur die Presbyter anredet (1Petr. 5:1), sich ihren Mitpresbyter nennt.

Das ist nicht zu verkennen, wie die Anfangs unbestimmte und nur in der Simon=Sage individuelle Rede von einem Verhältniß des Petrus zu Rom nach Art der Sage immer bestimmter wird und zuletzt in der Behauptung ausmündet, er sei 25 Jahre, 1 Monat, 8 Tage römischer Bischof gewesen und habe den Linus und Anacletus als seine Vikare zu Bischöfen geweiht; also noch dazu das Unerhörte und nur als ein schmerzlich beklagtes Ereigniß noch einmal am Ausgange des Mittelalters Wiedergekehrte, drei römische Bischöfe auf einmal!

Alle apostolischen Gemeinden sind gleichgestellt.

Luk. 17:20—21. Die wahre Kirche ist in uns.

NB. Siehe vorher Artikel Kirche alle Stellen in den Widersprüchen (S. 102 u. 104).

Christus bezeichnet stets nicht die spätere auf Traditionen und Zusätze gegründete Kirche zu Rom, die sich selbst Vorrang und Unfehlbarkeit aneignet nach 6 Jahrhunderten, sondern die aus bekehrten Herzen bestehende unsichtbare Kirche.

worts von dem HErrn gebraucht, eigentlich heißt: "Du bist felsenfest, du wirst einst stark, wie ein Stein (1Petr. 2:5), denn du hast mit großer Festigkeit geantwortet (16:16): "Du bist Christus". Dann fährt Jesus fort, und sagt: "Auf Diesen Felsen" (Hauptwort), auf diesen Eckstein (Ps. 118:22; Mark. 12:10; Luk. 20:17; Apstg. 4:11), zu welchem kommen werdet (1Petr. 2:5) (du auch Petrus) auch ihr, als die lebendigen Steine zum geistlichen Hause; also kann mit diesem Eckstein der Kirche nicht Petrus gemeint sein, denn dies wäre noch mit Matth. 21:43—44 ein doppelter Widerspruch.

Petrus war nicht der Felsen, als er die Rede vernahm (Matth. 16:23): "Weiche von mir, Satan, du bist mir ein Aergerniß! denn du meinest nicht, was göttlich;" nicht, als er (Matth. 26:31—35; Mark. 14:27—31) den HErrn verleugnete (Matth. 26:71) mit Schwören (Luk. 22:32), als er sich erst später bekehret, auch nicht, nachdem er schon den heil. Geist empfangen und ertheilt, als er aus Menschenfurcht vor jüdischen Eiferern die welthistorische Entwicklung des Christenthums verleugnete und deßhalb von dem Apostel derselben hart gerügt wurde (Gal. 2:11—17).

1Cor. 10:4. Der Felsen ist **Christus**.

In Jerusalem und für das Judenchristenthum tritt Jakobus an seine Stelle, nachdem Petrus, wie es Christus von ihm erwartet, die Mutterkirche da gegründet hatte; für das Heidenchristenthum und mit weit größerer Wirksamkeit **Paulus**, welcher, wie Jakobus, keine Verheißung hatte; von denen der Eine (Joh. 7:5) an den HErrn zu dessen Lebzeiten nicht geglaubt, der Andre (Apstg. 8:3) in seinen Jüngern Ihn verfolgt hatte.

Apstg. 15:6-32 präsidirt nicht Petrus das erste Concil zu Jerusalem, sondern der Beschluß wurde gefaßt im Namen des heil. Geistes und aller Versammelten.

Wenn Petrus wirklich vom HErrn wäre (Matth. 16:18| 18:18) zum Oberhaupt der Apostel bezeichnet worden, als alleiniger Verwahrer der Schlüssel, wie es Rom behauptet,

hätte auch seit den ersten Zeiten der Vorrang des Bisthums zu Rom ohne Streitigkeit existirt, wo hingegen derselbe nur i. J. 607, nach langen Widersprüchen der asiatischen Bischöfe, anerkannt wurde. Das Trident. Concilium 4 sess. entscheidet, man solle die Bibel nur nach einmüthigem Ausspruch der Kirchenväter auslegen. Also hat schon die Stelle, auf die sich das Dogma dieses Vorranges stützt, wider die römische Auslegung den [19]Origenes (homil. XII in Math. Nr. 11). "Sollte denn der HErr dem Petrus allein die Schlüssel des Himmels gegeben haben und kein anderer Auserwählter könnte dessen gewürdigt werden?"

Wenn man Joh. 20:23 mit Matth. 18:18 vergleicht, sieht man, daß Jesus auch den Jüngern Macht gibt, Sünden zu erlassen am Tage selbst seiner Auferstehung, und nicht Petro oder den Aposteln allein. Diese Gewalt, statt daß sie Petri Vorrang feststellte, ist gerade ein Beweis, daß er ihn nicht hatte.

[8]St. Hieronimus (Advers. Jorim lib. I) sagt ihr: "Die Kirche ist auf Petrum gegründet; aber wir, wir lesen, sie sei auf alle Apostel gegründet (Off. 21:14) und Alle haben die Schlüssel erhalten.

[10]St. Ambrosius (in Ps. 38) sagt: Christus habe von allen Aposteln das Nämliche, wie Petrus gesagt.

[41]St. Gaudencius (Orat. 66 in suæ ord.) bestätigt, daß vor der Auferstehung Christi alle Apostel zugleich mit Petrus die Schlüssel erhielten, als Er sprach (Joh. 20:22): "Nehmet hin."

[1]St. Augustinus (de Ag. Chr. Cap. 30), die Schlüssel seien der Kirche zugleich mit Petrus gegeben (Serm. 149 de verb. Dom., Serm. 295 in nat. Apostol.). "Haben denn Petrus und Paulus dieselben allein erhalten? Nein. Petrus, Jakobus und Johannes und die andern Apostel, haben sie dieselben nicht auch? Ja, gewiß. Nicht Einem allein, sondern der Gesammtheit der Kirche sind die Schlüssel übergeben worden."

[4]St. Cyprian (Ep. 73. 7, Concil Carth. s. Not. 62).

Der Papst

lehrt den Vorrang des Bischofs von Rom als Nachfolger Petri.

(Schriftwidrig.)

Widersprüche.

Weltliche Gewalt (nach dem Evangelium).

Matth. 20:25—28|23:2—30. So soll es nicht sein unter euch.

Mark. 10:42—45; Luk. 22:25—35; Joh. 18:36; Röm. 13:1.

Kirchliche Gewalt. [Nicht also.

1Cor. 16:— Paulus sucht nicht zu herrschen.

Gal. 5:13. Durch die Liebe Einer dem Andern.

Eph. 4:11. Verschiedene Aemter.

Verfolgungs-Gewalt (Exkommunikation).

Luk. 9. 53—55. Jesus verwirft dieses Mittel.

Matth. 10:28, 35—37|19:29. Fürchtet euch nicht.

Mark. 10:30. Lohn der Verfolgten.

Luk. 18:29. Lohn der Verfolgten.

Joh. 3:2|15:18. Gott mit uns in allen Nöthen.

Hebr. 12:3. Gedenket an Den, der erduldet hat.

Es ist nicht zu verkennen, daß die römische Regierung bei den größten Leiden der Kirche Christi das Hauptwerkzeug der Verfolgung war. — Deßwegen heißt Rom im N. Test. Babylon (1Tim. 4:1—6).

2Thess. 2:3-4; Off. 13:6-7 u. 11-18|17:3, 4, 9, 18|18:- **Babylon.**

Jer. 51:47. Die Götzen zu Babel. Dan. 7:20—25.

Denn ebenso, wie ehemals Jerusalem von Babylon zu leiden hatte — also hat auch die christliche Kirche, das Jerusalem von Oben, während seiner langen Prüfungen besonders durch Rom leiden müssen.

Vor der Zeit des Constantin verfolgte das heidnische Rom die christliche Kirche; — seither hat sie besonders vom päpstlichen Rom viel zu leiden.

Und wie damals die Gefangenschaft der Juden nach der Zerstörung Babylons ein Ende nahm — also wird die Verfolgung der Kirche Christi ein Ende nehmen nach der Zerstörung von Rom.

Off. 13:11—18. **Gleichwie das Lamm, und redete wie der Drache.**

Der Papst

lehrt nach dem Ev., der einzige Hohepriester ist Jesus Christus.

(Schrifttreu.)

Ist Petrus zum Oberhaupt der Kirche (zum Papst) eingesetzt worden vom HErrn? in den Worten:

Matth. 16:18; Mark. 8:29—33; Luk. 9:20. (Nachher Allen.)
Matth. 23:8—9. Niemand Meister oder Vater nennen.
— 26:70—75. Petri Verleugnung.
Mark. 14:29. Petri Verleugnung.
Luk. 7:25. Johannis des Täufers Kleidung.
— 20:25. Gebet dem Kaiser.
Joh. 6:15. Jesus läßt sich nicht zum König machen.
Apstg. 4:11—12. Jesus Christus der Eckstein.
— 10:25—26|15:6—35. Petrus nicht Oberherr beim ersten Apostel-Concilium.
1Cor. 3:10—13. **Einen andern Grund kann Niemand legen.**
Gal. 2:11. Es war Klage über Petrus.
Eph. 4:15. Der das Haupt ist, Christus.
Col. 2:10—23. Christus das Haupt.
2Thess. 2:— Weissagung vom Widerchrist.
1Petr. 5:2—3. Nicht, als die über das Volk herrschen.

Cultus-Verwechslung, Verwirrung.

Im alten Rom gab es vor Christo ein Oberhaupt der Religion, genannt "Pontifex Maximus" (s. [42]Alex. ab. Alex. Genial lib. II, extr. Titus Liv. u. Plutarch). Schon zur Zeit der Könige hieß er also "Pontifex", weil die Brücken und Straßen, die damals heilig erklärt waren, auch als solche unter Oberaufsicht des höchsten Priesters der heidnischen Religion standen. Kaiser Constantin trug denselben Titel. Kaiser Gratianus aber verzichtet darauf, weil ein solches Prädikat von der heidnischen Zeit herstammte (i. J. 375). Die Päpste aber lassen sich Pontifex Maximus nennen.

Bei den Römern herrschte jener Stellvertreter der Gottheit als König, nahm Steuern auf, er forderte Verehrungsbezeugungen, die einer wirklichen Anbetung gleich kamen; nicht nur warf man sich bei seinem Erscheinen auf die Kniee, sondern es kam sogar, daß man seinen Fuß küssen mußte (2Thess. 2:4; Dan. 11:36). Die Geschichte führt die Kaiser Caligula und Heliogabal. als Hohepriester in Rom mit weltlicher und geistlicher Macht an (s. Tit. Liv. lib. IX., Cicero, de Lege, lib. I, Tit. Liv. 30, [43]Sueton in Claudio). "Sie haben unumschränkte Gewalt bei allen Hauptangelegenheiten; sie machen neue Gesetze (die Hohenpriester nämlich), sie sind die Propheten und Ausleger, an die sich das Volk wendet; aber sie selbst sind keinem Gericht unterworfen, noch keiner Rechenschaft gegen das Volk oder den Senat. Wenn Einer stirbt, kommt ein Anderer an seine Stelle, aber nicht der Wahl des Volkes, sondern nur des heiligen Conclavs übergeben (s. [44]Dionysius d. halicarn. Antiquit. Rom, lib. II)." Die Päpste sind ihre Nachfolger in allem Diesem.

NB. Mehr als 20 Mal gab es zu gleicher Zeit 2 bis 3 Päpste; vom Jahr 304—308 keinen. Die Obergewalt besonders (s. S. 138) auf die falschen Dekretalien (Pseudo Isidores) gegründet.

[1]St. Augustin, Ep. 43 vom Jahr 398 sagt: "Die, welche schlecht unterrichtet, die Wahrheit aufrichtig suchen

Cultus-Verwechslung der römischen Kirche mit dem Judenthum.

2Mos. 28:1—43. Priesterliche Kleidung des Hohenpriesters Aaron und seiner Söhne.
— 29:4—10. Auf sein Haupt, die heilige Krone an den Hut. Pracht der Kleidung.
(Lev.) 3Mos. 16:4 u. 23. Aaron wechselt seine Kleidung während dem Opfer.
Sach. 3:5. Einen reinen Hut.

(Fluch über Alles, was Verwirrung, was aus Babel ist).

Jes. 48:20. Babylon.
Jer. 50:35—38. Gehet aus von Babel.
Ezech. 23:15. Bunte Kopfbinden, wie die Kinder Babels.

Der Papst Bonifacius VIII. 1294 fügt die zweite Krone hinzu.

Der Papst Johann XXII. 1316 fügt die dritte Krone hinzu.

Petrus verheirathet. Eheloser Stand dem jüdischen Gesetz zuwider.

Matth. 8:14. Seine Schwieger.
Mark. 1:30. do.
Luk. 4:38. do.
1Cor. 9:5. Eine Schwester zum Weibe, wie Kephas?

[22]St. Epiphanius behauptet (hær. XVI.), der ehelose Stand rühre her vom Häret. Tatianus und von den [29]Manichäern.

Da die evangelische Vollkommenheit mit dem Familien- und bürgerlichen Leben als unverträglich angesehen war, gab man ihm als unterscheidbares Zeichen die klöster-

und sich gewissenhaft zu ihr wenden, sobald sie dieselbe erkannt haben, sind keine Häretiker."

Widersprüche.

Das Wort "Papst" bedeutet auf Griechisch: "Vater", "Ahnherr" (Matth. 23:8-9) und war allen Bischöfen gegeben. Seit Gregor VII. (1073) nur dem Hohenpriester zu Rom. In den ersten Jahrhunderten hatte der römische Bischof nur geistliche Gewalt und gehorchte den italienischen Kaisern und Fürsten. Constantin gab ihnen eine reiche Ausstattung, aber nicht jene vielbesprochene.*) Die weltliche Macht stammt aus dem 8. Jahrh. Pipin, nachdem er (754) die Gewalt der Longobarden zerstört,

---

*) Betrug bei Constantin's vorgeblicher Schenkung (historische Erläuterung): Nach der Mitte des 8. Jahrh. wurde zu Rom die berühmte Schenkung Constantin's verfertigt. Sie ist gebaut auf die früher schon im 5. Jahrh. dort ersonnene Heilung Constantin's vom Aussatze und seine Taufe durch Papst Sylvester.

Das wird hier breit erzählt, worauf der Kaiser aus Dankbarkeit Rom, Italien und die occidentalischen Provinzen dem Papst schenkt und insbesondere noch sehr viel über die Ehrenvorrechte und den Kleiderschmuck des römischen Klerus anordnet. Ueberdies sollte der Papst nach dieser Dichtung Herr und Gebieter aller Bischöfe sein und der Stuhl Petri die Gewalt haben über die vier vornehmsten Throne Antiochien, Alexandrien, Constantinopel und Jerusalem.

Das Ganze verräth seinen römischen Ursprung in jeder Zeile; man erkennt selbst, daß ein der lateranischen Kirche zugehöriger Kleriker der Verfasser ist. Das Dokument war wohl bestimmt, dem Frankenkönige Pipin gezeigt zu werden, und ist also dicht vor dem Jahre 754 verfertigt worden.

Constantin berichtet nämlich darin, daß er, um den Papst zu ehren, Reitknechtsdienste bei ihm verrichtet und sein Pferd eine Strecke weit geführt habe. Dies bewog den Pipin, diese den Franken so ganz fremde Huldigung dem Papst zu erweisen, und dieser sagte dem König gleich von Anbeginn an, daß es nicht eine Schenkung, sondern eine Restitution sei, welche er von ihm und seinen Franken erwarte.

Die erste Bezugnahme auf diese Constantinische Schenkung findet sich in dem Briefe des Hadrian an Karl vom Jahre 777, wo er ihm erklärt, daß er als ein neuer Constantin durch seine Schenkung der Kirche zwar das Ihrige gegeben, aber noch weit mehr von den alten kaiserlichen Schenkungen zu restituiren habe.

Diese Forderung erhielt erst ihren verständlichen Sinn, wenn die Constantinische Schenkung hinzugenommen wurde, welche den Papst als den rechtmäßigen Besitzer und Erben des römischen Kaiserreichs in Italien erscheinen ließ; denn, indem er zugleich der Nachfolger Petri und der Nachfolger Constantin's war, wurde, was der römischen Republik gegeben wurde, zugleich dem Petrus gegeben, und umgekehrt.

Man ist versucht, die Epistel des heil. Petrus an die Könige der Franken, „seine Adoptivsöhne", die gerade auch in diesem Zeitpunkte der großen Gefahr und harten Bedrängniß und der hochfliegenden Ansprüche und Hoffnungen erschien (i. J. 754), derselben Hand zuzuschreiben — eine Fiktion, so keck und seltsam, wie nur jemals eine ersonnen worden ist. Bittend und Sieg verheißend und dann wieder mit den Schrecknissen der Hölle drohend, beschwört der Apostelfürst hier, die Franken, Rom und die römische Kirche zu erretten. Der Brief ging wirklich von Rom nach dem Frankenreiche ab, und scheint dort seine Wirkung gethan zu haben (Papst und Concil von Janus 1869).

liche, ascetische, mystische Lebensart. Körperliche Züchtigungen, welche in vielen Klöstern statt der Heiligung getrieben werden, geben vielen Seelen die falsche Gewißheit, dadurch Gott zu gefallen — während das mosaische Gesetz dieselben verbot (s. weiter bei Fasten statt Beten. — Fastenzeit S. 147 u. 148).

Col. 2:20—23. Menschensatzungen, durch welche wir uns nicht sollen fangen lassen.

— 2:8. Sehet zu.

und Karl der Große (774) machen dem Papst die Schenkung der eroberten Provinzen Ravenna, Pentapolis, das Herzogthum Spoleto und Perugia.

Gräfin Mathilde (1077) gab, was man das Patrimonium Petri zu nennen pflegt.

Vikare Christi wurden auch andere Bischöfe genannt, auch "Nachfolger St. Peters", so [10]Ambrosius v. Mailand, der persönlichen Würde, nicht der Oertlichkeit nach. Als aber der Bischof der begünstigten neuen Hauptstadt sich einen ökumenischen (allgemeinen) Bischof nennen ließ, schrieb ihm [23]Gregor der Große (lib. V, ep. 18. lib. VII, ep. 33): "Mit Thränen sage ich's, daß ein Bischof, der Andere zur Demuth führen soll, selbst davon entfernt ist. Paulus wollte nicht dulden, daß Jemand sich nach ihm oder nach Apollos nenne (1 Cor. 1:12): Was willst du Christo, dem Haupt der allgemeinen Kirche, am jüngsten Tage sagen, da du dir alle Mitglieder der Kirche durch diesen Titel des Allgemeinen zu unterwerfen suchst? Dieser stolze und thörichte Name ist eine Nachahmung Satans, der sich auch über alle Engel erhob." "In dieses strafbare Wort einwilligen, heiße den Glauben verleugnen, wie denn auch keiner seiner Vorfahren auf dem römischen Stuhl, obwohl es ihnen angeboten worden sei, in dieses verwegene Wort gewilligt habe." Gregor hat sich nachher genannt den Knecht der Knechte Gottes.

Hadrian, der letzte deutsche Papst, hielt nichts für unglücklicher, als seine Papstherrschaft.

Eph. 4:11 spricht keineswegs von einem sichtbaren Oberhaupt der Kirche.

Innocens III. (Decret. de Concess. Tit. 8) lehrt: Der Papst sei auf Erden nicht an der Stelle eines Menschen, sondern Gottes selber.

Eines der lateranischen Concilien nennt Leo X. Gott auf Erden mit unumschränkter Gewalt auf Erden und im Himmel!

Unfehlbarkeit des Papstes

den 18. Juli 1870 beim Concil zu Rom proklamirt mit 533 Stimmen, dagegen 50 Abstentionen, 2 Opponenten.

Definition, Bestimmung des Dogma's. Die Geistesgabe der Unfehlbarkeit muß so beschaffen sein, daß sie auch den unwissenden Papst momentan erleuchtet und vor jedem Irrthum bewahrt. Wenn ein Papst eine Lehre erklärt, über dogmatische oder sittliche Fragen entscheidet, so ist dieser Ausspruch unantastbar, er mag lange darüber nachgesonnen oder plötzlich sich ausgesprochen, Viele, Wenige oder Niemanden gefragt haben. Nur in der innersten Werkstätte seines Geistes ist der Sitz der Unfehlbarkeit.

Widersprüche.

Die römischen Katholiken sind selbst unter sich nicht einig über den Sitz der Unfehlbarkeit in der Kirche, so daß die wahre Einheit nicht in derselben sein kann, da dieselbe gerade hinsichtlich der Unfehlbarkeit, auf die sie sich gründet, uneinig ist.

Die Einen, wie in den gallikanischen Artikeln (S. 104) wußten, glaubten und mußten glauben, bei Gefahr Schismatiker oder Häretiker zu sein, daß die Bischöfe, vereint mit dem Papst, in ihren Aussprüchen über Sitten und Glaube unfehlbar sind. — Das Freidenken fing da an, wo dieses Dogma nicht mehr galt.

Andere hingegen wollten, daß der Papst persönlich,

Unfehlbarkeit des Papstes

ist nicht möglich, da es keinen Papst kennt (Matth. 23:8, 9). (Verworfen.)

Die einzige Unfehlbarkeit ist die von Jesus Christus im Worte Gottes, welches in keiner Stelle ein anderes Haupt der Kirche nennt, als ihn. Als Dogma definirt, so wird damit ein neues Princip von unermeßlicher, zugleich rückwärts greifender und vorwärts sich erstreckender Tragweite geschaffen — ein Princip, welches, einmal unantastbar gemacht, die Geister fortan beherrschen und zur unbedingten Unterwerfung unter jeden päpstlichen Ausspruch im Gebiete der Religion, der Sitte, der Politik, der Socialwissenschaft nöthigen wird.

Auch wird die päpstliche Unfehlbarkeit, von dem Concilium definirt, den Impuls zu einer theologischen, kirchlichen, selbst politischen Umwälzung geben, von deren Natur wohl nur Wenige (die Drängenden und Fordernden am wenigsten) sich jetzt klare Rechenschaft geben, deren Strom aber auch keine Menschenhand mehr zu stauen im Stande sein wird. In Rom selbst wird dann das Wort sich verwirklichen: "Dir wird gewiß noch einmal ob deiner Gottähnlichkeit bange."

Fälschungen.

Die päpstliche Obergewalt, welche nur nach und nach zunahm, hat ihre Hauptstütze in den falschen Dekretalien, welche heißen pseudoisidorisch oder vom falschen [37]Isidores (weil jener berühmte Bischof von Sevilla der ächte und bekannte Autor ist der schon 532, also im 6. Jahrh. von Abt Dionysius dem Kleinen angefangenen und von ihm vervollständigten und verbesserten Sammlung aller päpstlichen Dekretalien seit Siritius i. J. 384 nebst Kanones der ökum. und prov. Conc.). Es ereignete sich nämlich in der Mitte des 9. Jahrh. (um 845) die großartige Erdichtung der "Pseudo Isidores", eine berühmte Sammlung von falschen dekretalischen Episteln, von einem Isidores verfertigt. Sie war

und als solcher unfehlbar sei, wenn er sich an die ganze Kirche wendet, um dieselbe kraft seines Amtes zu belehren. Dies als natürliche Folgerung, weil, wenn er einen Irrthum lehren könnte, man nicht mehr begriffe, wie alsdann der päpstliche Stuhl der Grund wäre, auf welchem die Kirche erbaut ist.

Eine Auslegung, welche die Ersteren verwerfen, indem sie nur die päpstlichen Dekrete als unantastbar oder unfehlbar anerkennen, denen das Episcopat seine förmliche oder doch mentale Zustimmung gegeben hat; denn alle römischen Katholiken unterwerfen sich, sobald die Bischöfe mit dem Papst vereint sind.

Nun aber hat Pius IX., von der jesuitischen Partei dazu bewogen, das Dogma der päpstlichen Unfehlbarkeit, ebenso wie das der unbefleckten Empfängniß Mariä, im Sinne der absolutesten persönlichen Gewalt der Päpste, wollen entscheiden machen.

Eines der ersten Zeichen der päpstlichen Tendenz, sich als unwiderrufliches Arbitrium der allgemeinen Kirche zu stellen, war die Absicht, den Kanon des Conciliums von Sardica (341—343) über die Appellationen (nämlich Beruf wegen kirchlicher Fragen an eine höhere Autorität), als ein Produkt des ersten nicänischen Concils (325) auszugeben. Der sechste Kanon jenes Concils, der im Original kein Wort von dem römischen Primat hatte, erhielt in der römischen Handschrift den Zusatz: "Die römische Kirche hat stets den Primat gehabt," eine Täuschung, die auf der chalcedonischen Synode (451) zur Beschämung der römischen Legaten durch die Vorlesung des ächten Textes aufgedeckt wurde.

Dieser Kanon, nämlich eines nicht ökumenischen Concils zu Sardika, indem er die Rechte des römischen Sitzes über einen Theil der italienischen Kirche enthält, schreibt zu gleicher Zeit den Bischöfen von Alexandrien und Antiochien eben dieselben Rechte zu über die Kirchen ihres Sprengels.

solcher Art, daß im Anfang kein ehrbarer Mensch davon hätte Gebrauch machen mögen, bis daß endlich die Päpste Leo IV. (850) und Niklaus I. (860), da sie gewahr wurden, welchen wichtigen Vorschub sie dadurch der päpstlichen Obergewalt geben würden, dieselben dann als kirchliche Gesetze ausgaben.

Die Wirkung derselben reichte weit über die Absichten der Urheber hinaus und führte, wenn auch langsam, allmählig eine vollständige Umwandlung der kirchlichen Verfassung herbei.

Es dürfte in der ganzen Geschichte kaum ein zweites Beispiel aufzufinden sein von einer so vollständig gelungenen und dabei doch so plump angelegten Fiktion. Sie ist seit drei Jahrhunderten enthüllt; aber die Grundsätze, welche durch sie verbreitet und praktisch verwirklicht werden sollten, haben so tiefe Wurzeln in den Boden der Kirche getrieben und sind so verwachsen mit dem kirchlichen Leben, daß die Aufdeckung des Betrugs nicht einmal eine nachhaltige Erschütterung des herrschenden Systems zur Folge gehabt hat.

Etwa hundert angebliche Dekrete der ältesten Päpste, zugleich mit einigen Schreiben anderer Kirchenhäupter und Akten einiger Synoden, wurden damals im westfränkischen Gebiete erdichtet; wurden begierig sofort in Rom von dem Papst Nikolaus I. ergriffen und als ächte Dokumente den neuen, von ihm und seinen Nachfolgern erhobenen Ansprüchen zu Grunde gelegt.

Erfindung.

In dem gegen Ende des fünften Jahrh. verfaßten Buche des Areopagiten "von der kirchlichen Hierarchie," werden nur Bischöfe, Presbyter und Diakone aufgeführt. Im J. 631 beschreibt [37] Isidor von Sevilla, der berühmte spanische Theolog, alle Stufen des Kirchenamts und theilt die Bischöfe in vier Abstufungen: Patriarchen, Erzbischöfe, Metropoliten und Bischöfe.

Betrug.

"Es ist kein Bisthum, keine geistliche Würde, keine Pfarrstelle mehr, sagt der Abt Konrad v. Lichtenau (Chron. S. 321), die nicht zum Gegenstand eines Prozesses in Rom gemacht würde, und wehe Dem, der mit leeren Händen hinkommt. Freue dich, Mutter Rom, über die Laster deiner Söhne, denn du hast den Gewinn davon; dir fließt alles Gold und Silber zu. Nicht durch Frömmigkeit, sondern durch die Bosheit der Menschen bist du die Besiegerin der Welt geworden."

Der römische Clerus.

(Schriftwidrig.)

Als Vermittler zwischen den Menschen und Gott ist dem römischen Clerus ein großes Ansehen und viel Gewalt gegeben.

Durch die Beichte wird der Priester Gebieter und Schiedsrichter.

Cultus-Verwechslung und Verwirrung (Babel).

Aus dem Jüdischen entnommen:

2Mos. 39:27—32; 3Mos. 16:23. Priesterliche Kleidung.

Aus dem heidnischen Rom (s. Mem. [45]*Marolles* Rom. ant.).

"Unter diesem Hohenpriester Pontifex Maximus gab es eine zahlreiche, in mehrere Kategorien vertheilte Geistlichkeit. Die Einen lebten in den Tempeln, die Andern waren die Opfer bringenden Priester, die Andern hatten Aufsicht über das Volk und hießen "Curiones".

Die Priester, die Mönche. Nach diesen Curii kamen männliche und weibliche Gesellschaften oder "Orden", welche den Namen eines Gottes oder Helden trugen, dem sie sich gewidmet hatten und dessen Satzungen sie befolgten. Romulus hatte den Orden der "Landbrüder" gegründet; später kamen die Orden des Augustus, die

[73]Gratianus hat den langen Abschnitt aus Isidor in sein Dekret aufgenommen, so unbegreiflich es ihm auch erscheinen mußte, daß derselbe gerade das erste und höchste Amt nicht erwähnt habe.

Noch um das Jahr 789 stellt der spanische Abt Beatus die Hierarchie ebenso dar; auch er kennt als oberste Amtsstütze in der Kirche nur die Patriarchen, als deren ersten er den römischen nennt (s. Beati Commentar in apocalypsin ed Florez. Madrid 1776, S. 99).

Die Geistlichkeit.

(Schrifttreu.)

Ps. 132:9. Deine Priester laß sich kleiden mit Gerechtigkeit.
Jes. 41:29. Es ist Alles eitel Mühe und nichts mit ihrem Thun.
Matth. 7:21—23|23:1—34. Daß ihr einen Judengenossen machet.
Mark. 12:38—40|13:21—22. Schriftgelehrten, falsche Propheten.
Luk. 11:39—54|20:46—47|21:8. Viele werden kommen in meinem Namen.
2Cor. 1:24|3:9—13|11:12—15. Nicht daß wir Herren seien über euern Glauben.
Gal. 1:8—9. Evangelium anders predigt, als.
1Tim. 2:5. Ein Gott, ein Mittler.
Hebr. 4:16. Hinzutreten zu dem Gnadenstuhl.
— 7:18—28. Zu Hohenpriestern, die da Schwachheit haben.
— 8:2. Und kein Mensch.
Jak. 4:12. Wer bist du, der du einen Andern verurtheilst?
1Petr. 5:2—4. Nicht als die über das Volk herrschen.
1Joh. 4:1—4. Prüfet die Geister.

Brüder des Ordens Hadrians, Antoninus (s. [42]Alex. ab. Alex. Genial lib. I, c. 26). Einige hießen "Bettelorden" (s. weiter Art. Religiöse Orden S. 143).

Kloster-Gelübde, Cölibat, eheloser Stand des Priesterthums.

Die römische Kirche verbindet den Begriff der evangelischen Vollkommenheit und des zurückgezogenen und einsamen Priesters und Mönchlebens mit der unwiderruflichen und beständigen Ehelosigkeit derselben, welche 1074 von Gregor VII., als wahres Dogma errichtet, für den geistlichen Stand verbindlich geworden ist. Als heilig und Gott angenehm wurde dieser Stand von Vielen gewählt, die dann, theils als einsame Eremiten in den einsamsten Orten der Wüste, theils in Gesellschaft mit Andern, entfernt vom Geräusch und weltlichen Verführungen, meinten, dadurch frei von der Sünde zu werden. — Sie hielten für gemeine Tugend unter seinen Nebenmenschen in der Welt leben und nach Vorschrift des Evangeliums Gutes zu thun und sich von dem Verbotenen zu enthalten; dagegen für viel erhabener und verdienstlicher Allem, sogar dem Erlaubten, zu entsagen (um dadurch vor Gott sich ein besonderes Verdienst zu erwerben) und so viel wie möglich die strengsten christlichen Vorschriften noch zu übertreffen.

Widersprüche.

Das Heirathen der Geistlichkeit wurde bis im 14. Jahrh. in der Kirche Böhmens beibehalten. Der einzige Weg zum Heil ist Jesus selbst (1Cor. 2:2).

[12]Tertullian sagt (Exhort. Castita. c. 7): "Wenn geschähe, daß ihr euch ohne einen Priester befändet, so seid unter euch selbst eure Priester."

[67]St. Theodoret erzählt (hist. eccles. I, 23): "Als Flumentius noch als Laie die abyssinische Kirche gründete,

Kloster=Gelübde, Cölibat, eheloser Stand der Geistlichkeit.

(Verworfen.)

Die evangelische Kirche lehrt mit der Schrift Hebr. 13:4: Die Ehe soll ehrlich gehalten werden bei Allen.

Z. B. Der Ehestand der Priester der griechischen Kirche bringt weder der Reinheit der Sitten, noch der Ehrfurcht der Kirchenglieder den geringsten Nachtheil. In Griechenland und Rußland soll jeder weltlicher Priester, deren Funktionen den römischen Pfarrern gleichkommt, eine Frau haben. Papst Pius II. (Æneas Silvius Piccolomini 1458-64), weil die Ehen des Klerus verhindert waren, aber nicht seine Ausschweifungen, hat das Wort hingeworfen: "Es seien Ursachen vorhanden gewesen, dem Klerus die Ehe zu entziehen; vielleicht aber seien noch größere vorhanden, ihm dieselbe wiederzugeben."

Als das Dekret Gregor VII. wegen ehelosem Stand der Geistlichkeit in Mailand erschien, dessen Klerus als einer der religiösesten und gelehrtesten galt, da entstand großer und langer Widerstand.

Ein Erzbischof zu Mainz, welcher das neue päpstliche Edikt verkündigte, war gar nahe, bei einer Empörung der ganzen Priesterschaft in einem Gedränge umgebracht zu werden.

[25]St. Thomas v. Aquino war der Erste, welcher der Priesterweihe ein unauslöschbares Gepräge auflegte, das dann die Heirath wegen den priesterlichen Gesetzen zur Unmöglichkeit macht. Die Concilien von Gangra (bei Montpellier) 360 und von Nicäa verwerfen das Cölibat.

verrichtete er in derselben die liturgische Andacht. Nur später wurde er dann von [9]St. Athanasius zum Bischof eingesetzt."

[1]St. Augustinus sagt (de Civit. Dei XX, C. 10): "Was gesagt ist (Off. 20:6), sie werden Alle Priester Gottes und Christi sein, und mit Ihm regieren tausend Jahre," hat nicht nur auf die Bischöfe und Presbyter Bezug, welche von der Kirche im wahren Sinne Priester genannt werden — aber auch auf uns Alle, die wir Christen genannt sind, kraft der mystischen Salbung, Chrisma (1 Joh. 2:20 u. 27), und die wir allesammt Priester sind, weil wir Glieder sind Dessen, der der einzige Hohepriester ist."

St. Clemens, einer der ersten Bischöfe zu Rom, hat im Namen seiner Gemeinde an die zu Corinth einen Brief erlassen (Ep. ad. Corinthios c. 42 u. 44), um Streitigkeiten, eine Parteiauflehnung gegen die älteren Presbyter, welche daselbst ausgebrochen waren, zu schlichten. Hier, wo es so nahe gelegen hätte, verweist er nirgends auf den Bischof, als das Haupt der Gemeinde; er hat immer nur Gleichberechtigte vor Augen, er nennt sie bald Presbyter, bald Bischöfe, und weiß nur davon, daß die Apostel in den verschiedenen Gegenden und Städten "Bischöfe und Diakonen" eingesetzt hätten.

[8]St. Hieronimus sagt (ad Tit. 1, 7. [13]*Gratiani Decretum* D. XCV, c. 5): "Dasselbe ist also der Presbyter, was der Bischof. Und bevor auf Anstiftung des Teufels Parteien in der Religion entstanden, wurden die Kirchen durch den gemeinsamen Rath der Presbyter regiert. Als aber Jeder Diejenigen, die er getauft hatte, sein achtete, nicht Christi, wurde für die ganze Welt beschlossen, daß Einer, von den Presbytern erwählt, den Uebrigen vorgesetzt würde, der für die ganze Gemeinde zu sorgen habe. Hält Jemand das für unsere Meinung, nicht für die der Schrift, daß Bischof und Presbyter eins sei, das Eine der Name des Alters, das Andre des Amtes, der lese die Worte des Apostels zu den Philippern (Phil. 1:1).

Der 50te apostolische Kanon sagt: "Wenn ein Bischof, ein Priester, ein Diakon oder irgend ein anderer Geistlicher sich der Ehe in Folge eines Princips des Gräuels enthält, so ist dies ein Tadel gegen Gott. Bessert er sich nicht, so werde er von der Kirche ausgeschlossen und allen Laien soll das Gleiche geschehen" (Samml. d. Concil. in Fol. Bd. I, 1606).

Joh. 14:— Begehrt Jesus nicht uns aus der Welt zu nehmen, sondern aus der Sünde.
Ps. 128:3. Dein Weib wird sein.
1Mos. 2:24. Sie werden sein ein Fleisch.
Matth. 18:19|19:5—6. Wo Zween unter euch. — Und an seinem Weibe hangen (8:14).
1Cor. 7:12—16. So ein Bruder ein ungläubiges Weib hat (V. 6—9, 25—28) sündigest du nicht (von den Jungfrauen).
— 9:5. Zum Weibe mit umher zu führen.
Eph. 5:22—23. Die Weiber, unterthan ihren Männern.
1Tim. 3:2. Soll ein Bischof eines Weibes Mann.
— 4:1—7. Der Geist aber sagt deutlich.
— 5:14. So will ich nun, daß die jungen Wittwen freien.
Tit. 1:15. Den Reinen ist Alles rein.

Wie also die Presbyter wissen, daß sie nach kirchlicher Observanz Dem, der ihnen vorgesetzt ist, unterworfen sind, so mögen auch die Bischöfe erkennen, daß sie mehr durch das Herkommen, als durch die Wahrheit der Einsetzung des HErrn größer sind, als die Presbyter." Dieses Gutachten eines der großen, für heilig geachteten Kirchenlehrer, ist in das kanonische Rechtsbuch Gratiani aufgenommen, und wir vernehmen noch manche ähnliche Aussprüche der Kirchenväter bis in's 8. Jahrh.

Kirchliche, klösterliche Orden.

(Schriftwidrig.)

Zahlreiche und mächtige klösterliche Orden werden als Korporationen von der römischen Kirche sehr anempfohlen und sie bedient sich derselben bei wichtigen und zahlreichen kirchlichen Funktionen, Festen und Missionen. — Mehrere dieser Korporationen, die sich mit wohlthätigen Werken, Besorgung der Kranken, Unterricht und Gelehrsamkeit besonders abgeben, haben durch ihren ausdauernden Fleiß und christliche Aufopferung in allen Zeiten, besonders im Mittelalter, als Verwahrer wichtiger Chroniken und immer noch im Krieg, in Spitälern große Dienste geleistet. Allein bei ihrer mitunter ganz kontemplativen Lebensart, Aufhäufung von großen Reichthümern und auch Sittenlosigkeit, sind viele Mißbräuche entstanden (Col. 2:22; 5Mos. 23:22; 1Tim. 6:9). Im 13. Jahrh. werden diese klösterlichen Orden sehr heftig angegriffen durch einen berühmten Dr. der Sorbonne, [54]Wilhelm v. St. Amour, in seinem Buch: "Gefahren der letzten Zeiten."

[58]Gregor XII., † 1417, machte den weiblichen Korporationen große Vorwürfe.

Kirchliche, klösterliche Orden.

(Schrifttreu.)

Die evangelische Kirche verwirft diese Institutionen, indem sie sich auf Gottes Wort beruft und als nützlich und im Sinne Christi und der Apostel solche Werke der christlichen Liebe, nur solche Gesellschaften gründet, deren Mitglieder nach Vorbild der ersten Kirche sich ausbilden zu Missionaren, Evangelisten, Diakonen, Diakonissen und Hirten der Gemeinden, zu christlichen Lehrern und Vorstehern von Waisen- und Krankenhäusern.

1Mos. 3:19. Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brod essen.

Ps. 128:2. Du wirst dich nähren deiner Hände Arbeit.

Spr. 28:19. Wer Müßiggang nachgehet, wird Armuth genug haben.

2Thess. 3:10—11. So Jemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen. Wandeln unordentlich, und arbeiten nichts, sondern treiben Vorwitz.

1Tim. 5:8. So aber Jemand die Seinen, sonderlich seine Hausgenossen, nicht versorget, der hat den Glauben verleugnet, und ist ärger, denn ein Heide (Matth. 8:14).

Wie viele Töchter in der römischen Kirche verlassen Vater, Mutter und Familie, auch wenn sie durch ihre Arbeit oder Pflege am nöthigsten zu Hause wären, um sich in Karmeliten, Trappisten und andere ganz kontemplative Ordenshäuser lebenslänglich einzusperren, wo sogar

Cultus-Verwechslung.

Aus dem Heidnischen entnommen: [1]St. Augustin sagt (de Civit. Dei L. VII, c. 26): "Diese trägen Menschen lassen sich mit dem Besten ernähren, was das Volk geben kann; sie gehen auf den Straßen und Plätzen umher" (von den religiösen Korporationen des heidnischen Rom's).

[46]Minucius Felix sagt: "Zum falschen Schein tragen sie besondere Gewänder, gehen barfüßig."

[47]Diogenes Laërtius sagt (Leben des Pythagoras): "Viele unter ihnen zwingen sich zu beständigem Stillschweigen."

[2]Laktancius (L. I, c. 1) und Plinius (hist. nat. V, c. 17) sagen: "Andere Mitglieder dieses Ordens machten Gelübde der Armuth," doch ohne wahren Ernst.

[48]Apulejus spricht von ihnen, als von Heuchlern. Plato (schon 430 v. Chr. Geb.) sagt (in Timæus S. 1044): "Diese vermeinten Armen und Bettler leben im Ueberfluß in prachtvollen Klöstern, in den reizendsten Gegenden gelegen."

die Besuche ihrer Angehörigen auf's Spärlichste gestattet sind, und warum? unter dem religiösen, allen natürlichen und Familienpflichten entgegengesetzten Vorwand, durch Fasten, Satisfaktionen, Geißelungen die Sünden der Ihrigen und der Ungläubigen zu tilgen! Paulus sagt:

Gal. 5:4. Ihr habt Christum verloren, die ihr durch das Gesetz gerecht werden wollt, und seid von der Gnade gefallen.

Frommer Betrug.

Die Worte, auf die sich die moderne Verehrung Joseph's gründet: "Gehet hin zu Joseph," können auf den Gemahl der Maria gar keinen Bezug haben. — Allerdings sind dieselben aus der Bibel, allein wenn wir sie darin aufsuchen, finden wir sie 1Mos. 41:55, als Antwort des Pharao an alle Egypter, die den König um Brod baten: Gehet hin zu Joseph, was euch der saget, das thut.

Cultus-Verwechslung.

Aus dem Jüdischen entnommen: [74]Eusebius, geb. 270, Bischof zu Cäsarea, genannt Vater der Kirchen-Geschichte (hist. eccl. II, 17), hielt die Therapeuten in Egypten für apostolische Christen, und wie ihr Stammgenosse, der Jude Philo, der noch nichts von seinem Zeitgenossen Christus gehört, aber ihre Klöster (monasteria) oft besucht hat, sie beschreibt: "Sie leben mit Hinterlassung ihrer Habe an ihre Verwandten gemeinsam in entlegenen Gegenden, Männer und Frauen streng gesondert ... erst am Abend nehmen sie etwas Trank und Speise zu sich ꝛc." Wie noch der römische Weltverstand verwundert den Orden der Essener in Palästina beschrieb (Plinii hist. nat. V, 15), die 150 Jahre vor Christo zur Zeit der Makkabäer durch ihre äußerst strenge Lehre schon damals uns das Bild einer mönchischen Genossenschaft sind.

An dem Islam, noch mehr dem Buddhismus, können sich alle Entsagungen des christlichen Mönchthums

Widersprüche.

Der Jesuiten-Orden, von Papst Paul III. 1540 anerkannt, wird 1594 durch das Parlament von Paris vertrieben, als Verführer der Jugend, Störer des öffentlichen Friedens, Feind des Königs und Staats (Fr. Mezeray, Gesch. Ausg. Combet III, S. 550). Dann 1762 läßt das Parlament durch den Scharfrichter 326 ihrer Schriften verbrennen, wovon 28 den Meineid, 36 den Mord, 68 den Meuchelmord der Könige entschuldigen. — Papst Clemens XIV. hat zwar den von Spanien und Frankreich betrauten Cardinälen das Versprechen der Aufhebung des Jesuiten-Ordens nicht unmittelbar als Bedingung seiner Wahl ausgeliefert; aber er ist an diese indirekte Verpfändung oft genug von den Gesandten jener Mächte ermahnt worden, bis er endlich gewagt hat es auszusprechen, daß: "so lange die Gesellschaft Jesu besteht, nicht möglich ist, daß die Kirche je wieder zu einem wahrhaften und dauerhaften Frieden gelangen könne." — Pius VII. stellt den Jesuiten-Orden wieder her (1814), „als auf Verlangen des gesammten christlichen Erdkreises!"

Unter Ludwig XIV. machten die Jesuiten großen Aufwand von Intriguen, um als Kaplane und Beichtväter des wichtigen Erziehungshauses St. Cyr gewählt zu werden. Allein Fr. v. Maintenon war diesem ehrgeizigen Orden sehr zuwider wegen den sehr schlaff religiösen Prinzipien, die der Pater La Chaise dem König einflößte.

32St. Irenäus sagt (IV, 20 hinsichtlich der priesterlichen und bischöflichen Obergewalt): "Alle Gerechten gehören dem priesterlichen Stand an."

12Tertullian sagt (Exhort. Castit. c. 7): "Und wir Laien, sind wir nicht auch Priester? Da wo Zwei oder Drei im Namen Christi versammelt sind, da ist die Kirche, wenn sie auch Laien sind."

messen, (da diese falschen Religionen ein zahlreiches Mönchsheer hervorgebracht nebst den Selbstpeinigungen indischer Büßer).

[34] Cassianus sagt (de Institut. Cœnobior. XI, 17): "Der Mönch muß Weiber und Bischöfe durchaus fliehen, denn keine von Beiden lassen Den, der sich einmal in ihre Vertraulichkeit verflochten hat, länger in der friedlichen Zelle ruhen oder mit reinen Augen der Anschauung göttlicher Dinge nachhängen!"

Satisfaktionen, Wallfahrten, Processionen, Fasten, Geißelungen, Entbehrungen 2c.

(Wider Gottes Wort.)

Matth. 6:5—18. Wenn ihr fastet, sollt ihr nicht sauer sehen wie die Heuchler.
Joh. 4:19—24. Ihr wisset nicht, was ihr anbetet.

Cultus=Verwechslung (Babel).

Aus dem Jüdischen entnommen:

Neh. 8:14—17. Laubhütten auf die breite Gasse (Tabernakel, Ruhealtäre).

Aus dem heidnischen Rom entnommen:

[49]Blondus schreibt (Rom. tr. S. 52. — [50]Polydoro Virgile L. VI, c. 11): "Es gab in Rom zahlreiche Feste, welche alle unter sich eine Aehnlichkeit hatten. Processionen von Priester und Volk inwendig in den Tempeln und auf den Straßen. Man fing damit an, die Mauern der Gebäude, vor welchen sie vorübergehen sollten, mit Teppichen zu behängen."

[48]Apulejus (Metam. L. XI; [44]Dyonisius der Halykarnassier L. VI) schreiben: "Bald kam mitten unter großer Menge Volks langsam getragen das Bildniß irgend einer Göttin in großem Pomp auf einer Art Panier. Ihm folgend, kamen lange Reihen von elegant weiß gekleideten Frauen, welche Blumen streuten (Apul). Dann Männer, welche angezündete Kerzen trugen, Musikanten, die bald sanfte, bald kriegerische Harmonien spielten; weiter ([51]Juvenalis Satyr. 6) kamen je zwei und zwei junge Kinder in weißen Kleidern; dann Priester höheren Ranges, deren Häupter geschoren waren (was in der Christenheit dem Worte Gottes zuwider; siehe Stellen: 3Mos. 19:27. Ihr sollt eure Haare am Haupte nicht rund umher abschneiden). Pauli Gelübde (Apstg. 18:18) hat Bezug auf ganz verschiedene Verordnungen Gottes."

1Mos. 49:26. Auf die Scheitel des Nasir.

4Mos. 6:2—22. (Gelübde) **Darum soll er sein Haupt bescheeren.**

Richt. 13:5. Manoah.

Satisfaktionen, Wallfahrten, Processionen, Fasten, Geißelungen.

Die evangelische Kirche lehrt treu mit Gottes Wort:

Röm. 7:25. Mit dem Gemüthe dem Gesetz Gottes dienen (1Kön. 18:28. Baalspriester).

Phil. 3:2—10. Für Schaden, sich am Fleische rühmen.

Hebr. 9:9. Opfer konnten nicht vollkommen machen nach dem Gewissen.

Off. 3:1. Du hast den Namen, daß du lebest, und bist todt.

Siehe: [26]Nikolaus de Clemange Secret. des Papst Benedikt III. "Verdorbenheit der Kirche."

[54]Wilhelm v. St. Amour in der Franche Comté 13. Jahrh. "von den Gefahren der letzten Zeit" verwirft die Männer-Klöster (1Tim. 4:1—7 in den letzten Zeiten).

[58]Gregor XII., † 1417, [6]Gerson und [26]Clemange verwerfen Frauen-Klöster.

Die Gebete von Gott verordnet:

Pred. 5:1—12. Laß deiner Worte wenig sein. — Reichthum zum Schaden Dem, der ihn hat.

Matth. 6:5—18. Wie die Heuchler, wie die Heiden viele Worte machen.

Mark. 7:1—9. Des Dings ist viel, das sie zu halten haben angenommen.

Rom entnimmt noch aus dem Heidnischen die Heiligsprechung (Kanonisation).

Siehe: Cicero (de legib. Lib. II u. de nat. Deor.): "Solche Männer, welche sich während ihrem Leben ausgezeichnet hatten, wurden nach ihrem Tode als Halbgötter in den Himmel versetzt. Wenn das Collegium der Priester einen Menschen vergöttern wollte, ließ es seine Apotheose verkünden. Sogleich wurde er vom Volke als selig geachtet und man richtete Gebete an ihn."

Als ob der Mensch (Jes. 44:14—17|45:25|46:—) sich könnte einen Gott machen und ihn dann anbeten!

Deßwegen verhöhnt auch [12]Tertullian (Apolog. C. V, 13 u. 40) solche Götzendiener.

[48]Apulejus (*Process. Dianæ*) schreibt: "Diese Priester trugen feierlich die heiligen Reliquien. Die letzten trugen andere Gegenstände, entweder einen Altar, ein kostbares Kästchen, Mysterien enthaltend, oder das Bild eines Gottes; endlich (schreibt [52]Caulius (du Choul) S. 250) kamen: das Oberhaupt des Staates, der Magistrat, die Prinzen, ([48]Apulejus Asin. L. II) ein Haufe Volks ohne Ordnung schloß den Zug. Von Zeit zu Zeit an den "Straßen-Ecken oder Plätzen hielt die Procession an bei einem Ruhaltar; man stellte das Götzenbild nieder, und nach einigen Ceremonien verfolgte man wieder langsam den Zug" (s. [53]Macrobius 7 Lib. saturnal.; [50]Polydoro Virgile L. VI, c. 11). "Einige dieser Processionen hatten zum Zweck, Regen oder schönes Wetter zu erhalten, und hießen dann Fürbitten" (Rogationes).

Fasten, die Fastenzeit

ist in der römischen Kirche zu einem wichtigen Glaubens-Artikel geworden, zu einem zur Seligkeit verdienstlichen Werke, wie das priesterliche Cölibat. Im 21. Jahr ist man verpflichtet, am Freitag und kirchlichen Festen nach Vorschrift zu fasten, d. h. nichts fett Gekochtes, kein Fleisch zu essen.

Widersprüche.

Jedoch kann der Reiche kirchliche Dispensen kaufen oder an irgend ein anderes Werk bezahlen. Die in Rom 1514 gedruckte und 1820 von Neuem herausgegebene heilige Pönitenz-Taxe der apostolischen Kanzlei, enthält die ausführlichsten Preise. Das Fasten, eine ganz menschliche Satzung, wird in der ganzen römischen Kirche viel strenger gehalten, als das göttliche Gesetz des Sonntags.

[55]Arnobius (contra Gent. L. III) schreibt: "Unter dieser Menge von Göttern suchte sich ein jedes Gewerbe seinen Patron aus."

Horat. (L. I, Od. 5): "Jede Stadt hatte ihren Schutzgott. Rom hatte den Jupiter Capitolin. Zu einigen ihrer kleinen Tempel (oder Kapellen) wurden Wallfahrten gemacht. In einer andern hing man irgend ein Zeugniß einer durch Fürbitte des heilig Gesprochenen erlangten wunderbaren Heilung auf: ein Hinkender brachte eine Krücke."

[56]Card. Baronius (Martyrol. ad diem 13 Maii).

[70]Augustin Steuchus (de donate const. S. 263) bemerken, daß beinahe alle diese Tempel im christlichen Rom, nur unter verschiedenen Namen, noch existiren.

[65]Plutarch und [50]Polydoro Virgile (L. VI, c. 9) und [57]die Goldene Legende sprechen auch vom Büßungs- oder Versöhnungs-Monat November oder Dezember, "wo man zu einem bestimmten Tage alle Kirchhöfe besuche (im heidnischen Rom), um für die Todten zu beten."

Fasten, die Fastenzeit.

Die evangelische Kirche hält Beten und Fasten nur nach dem Worte Gottes.

Treue.

Das Fasten geboten: Joel 1:14|2:12—15.
Von Jesu erklärt: Matth. 9:14-17; Mark. 2:19-22; Luk. 5:33-35.
Wie soll man fasten: Jes. 58:6—8; Matth. 6:16—18.
Im Blick auf Gott: Zach. 7:5.
2Chron. 30:18—20. Die ihr Herz schicken, Gott zu suchen.
Heuchler, Fasten verworfen: Jes. 58:3—5; Jer. 14:12.

Fasten nach römischem Gebrauch ist nicht durch Jesum

Satisfaktionen: Fasten, Peinigungen.

Widersprüche.

In allen ganz römischen Ländern ist der heilige Sonntag nur ein, der Zerstreuung oder der gewöhnlichen Wochenarbeit gewidmeter Tag; hingegen wird unter Drohung der Verdammniß streng das Fasten (mager essen) am Freitag gehalten.

Die Fastenzeit oder 40 Tage vor Ostern, als Vorbereitungszeit, ist die Erinnerung der 40 Tage des HErrn in der Wüste.

In Rom, nach den außerordentlichen Vergnügungen (Saturnalien) des Carnevals, wird von Vielen dann dieses lange Fasten mit übertriebener Strenge gehalten — und trotz zahlreicher Dispensen der Priester, die Gesundheit oft sehr erschüttert; jedenfalls bringt in vielen Ländern die Uebertreibung der Weiber einen Abscheu vor der Fastenzeit bei den Männern hervor.

[59]St. Ignatius Märtyrer (Ep. ad Phil.) sagt: "Es heißt zu Christi Mörder sich machen, wenn man am Sabbathtage (Samstag oder Sonntag) fastet."

Deßwegen läßt die römische Kirche gewöhnlich zu, sich am Sonntag wieder herauszuessen während den 40 Tagen; dann aber fingen gewiß die Kirchenväter nicht an, die langen Verbote wegen Butter, Eier und dgl. zu befolgen.

Cultus-Verwechslung.

Die Heiden befolgten dieselben Gebräuche. [8]St. Hieronimus (Contr. Jovin. L. I, in fine), [51]Juvenalis

Christum verordnet. Eure Herzen zerreißet (Joel 2:13), denn ohne geängstetes Herz und aufrichtige Reue ist das Fasten nichts vor Gottes Augen. Abstinenzen, Entbehrungen waren von jeher in menschlich erfundenen Religionen gebräuchlich, wo der Unbekehrte durch einige äußere Opfer sich das Gewissen leicht macht, um desto bequemer einer Lieblingssünde zu fröhnen.

Satisfaktionen: Fasten, Peinigungen.

(Verworfen.)

[18]Clemens v. Alexandrien sagt (Sromat. L. III, 446): "Die Enthaltsamkeit ist eine Tugend der Seele, deren Grund im inwendigen Menschen ist."

[12]Tertullian sagt: "Man muß die Nichtigkeit der Enthaltungsregeln aufdecken, die sich auf keine Unterweisung, weder des HErrn, noch der Apostel stützen können.

Neh. 13:— Treue und Sabbath halten (nicht Fastenzeit) vor Allem.
Jes. 53:2—8. Die Strafe liegt auf Ihm, auf daß wir Frieden hätten.
Matth. 6:16|15:11|17:21. Was zum Munde eingehet. — Fasten und Beten.
Apstg. 10:30|27:9. Fasten und Beten (V. 34—35). — Recht thun.
Röm. 14:14—18. In dem Herrn Jesu ist nichts gemein an ihm selbst.
— 15:1. Der Schwachen Gebrechlichkeit tragen (Matth. 11:19).
1Cor. 5:5. Zum Verderben des Fleisches (Mark. 7:15).
— 10:25—31|8:8. Alles was feil ist auf dem Markte, das esset. Die Speise fördert uns nicht vor Gott.
Gal. 4:9—10. Wie wendet ihr euch wieder zu den schwachen und dürren Satzungen!
Col. 2:16—23. In seinem fleischlichen Sinne.

Peinigungen, Geißelungen.

(Verworfen vom Worte Gottes.)

5Mos. 18:10—12. Wer solches thut, der ist dem HErrn ein Gräuel.
1Kön. 18:28. Die Priester Baals ritzten sich mit Messern.
2Kön. 16:3. Durch's Feuer gehen, nach den Gräueln der Heiden.

(Satyr 6): "Sie enthielten sich Fleisch zu essen (die Brachmanen)." [52]du Choul; [8]St. Hieronimus Contr. Jov. L. II). "Andere unterwarfen sich mühsamen Fasten." Horat. nach Tit. Liv. (Œcad 4 L. VI); [60]Ovidius (L. IV Fast.) In Rom wurde ein dreiwöchentliches Fasten gehalten, dann auch jeden Tag der Woche, ausgenommen Samstag und Sonntag. Die Mahometaner, Nachfolger eines falschen Propheten, meinen dadurch selig zu werden.

Andere legten sich körperliche Züchtigungen auf: Geißelungen mit Peitschen.

[8]St. Hieronimus L. II; [48]Apulejus (Asin. aur. L. VIII): Siehe ebenfalls [12]Tertullian (Apologet.). "Andere machten heilige Wallfahrten, einsame Gebete während Wochen" (neuvaines) s. [45]Marolles; [61]Porphyrius (apud Eusebium preparat Evang. L. III).

Römischer Gottesdienst (Cultus). S. weiter Messe.

Die römische Kirche hält ihren Gottesdienst in lateinischer Sprache. Concilium Trient. Sess. 22, C. 8 verordnet die Messe in einer Sprache zu feiern, die vom Volk nicht verstanden wird.

Bilder, Bilderdienst, Pracht des römischen Cultus.

Widerspruch mit Gottes Wort.

3Mos. 26: — Fluch und Segen. Keinen Götzen noch Bild, daß ihr davor anbetet.

Luk. 18:12. Sich damit vor Gott rühmen.
Röm. 7:25. Dem Gesetze Gottes dienen.
1Cor. 3:2—15. Wird Jemandes Werk verbrennen.
Phil. 3:2—10. Ich achte es Alles für Schaden.
Hebr. 9:9. Konnten nicht vollkommen machen (10:10) als durch
Off. 3:1. Todte Werke. [das Opfer Jesu Christi.

Satisfaktionen. Dieses Wort ist durch [12]Tertullian aus der römischen Gerichtssprache eingeführt (Tert. de jejun. c. 3) und so noch früher auf diese menschlichen Genugthuungen bezogen worden, bevor es dem großen Opfer am Kreuze angeeignet worden ist. Die fromme Meinung bei den freiwilligen Bußen war: daß, je weniger der Mensch seiner selbst schone, desto mehr werde Gott ihn verschonen — auch, Gott einen Ersatz für unsere Sünden zu geben durch harte Entbehrungen auch, indem man auferlegte Bußen durch Andere vollziehen ließ ([12]Tertullian de pœnit. c. 9; [38]Beda de Pœnitent. X, 8); durch Bezahlung der Beichtväter — sowohl als Richter, wie als Aerzte (Cathech. Rom de Pœnit. II, 5, 56). Das griechische Wort "metanoein" von der römischen Uebersetzung "Bußwerke thun" ausgelegt, hat gar nicht diesen Sinn (Matth. 3:8—9), diese Ermahnung bezieht sich auf die Sinnesänderung, auf die innere Bereuung der Sünden, auf das Abweichen vom Vorhergehenden — im Gegensatz des eiteln Vertrauens auf die Abstammung von Abraham — demnach auch nicht auf die Ohrenbeichte dem Priester.

Evangelischer Gottesdienst.

(Einfach schrifttreu.)

1Cor. 14:6—26. Eine deutliche Rede. Der an Statt des Laien steht, Amen sagen, sintemal er nichts davon versteht.

Die evangelische Kirche hat den Gottesdienst in gewöhnlicher Sprache hergestellt.

Bilder, verworfen nach Gottes Gebot.

NB. Dieses Gebot ist in allen römischen Katechismen weggelassen (s. S. 115 Tradition: Widersprüche).

2Mos. 20:4, 5, 26. Kein Bildniß. — Nicht auf Stufen zu meinem Altar steigen.

Jer. 50:35—38. Babel ein Götzenland (Babylone). Jes. 48:20;
Jos. 24:2. Eure Väter dieneten. [Ezech. 23:15.
1Mos. 11:31. Und führete sie aus Chaldäa.
damit sie Gott dieneten anders, als die Chaldäer.

[12]Tertullian sagt (Cap. III, de idolat): "Der Satan hat in die Welt eingeführt Die, welche Statuen und Bildnisse aller Art verfertigen."

[22]St. Epiphanius (hæres. 79) fand zu Anablata in Palästina an der Kirchthüre einen Vorhang mit dem Bild Christi oder irgend eines Heiligen bemalt, im Widerspruch mit dem Worte Gottes, und sagt: "Ich zerriß diesen Vorhang." Nachher wurde Johannes von Jerusalem durch ihn gebeten, Solches zu verbieten, "weil es wider die christliche Religion sei."

[62]Gregor v. Neocäsarea sagt: "Das Heidenthum mit seinen Götzen und Gemälden ist die Erfinderin der Bilder."

NB. So wie ebenfalls jenes Gebrauchs, Amuletten und Medaillen als eine Wehr gegen Unglück oder Krankheit auf sich zu tragen.

Weihwasser.

Eine Erfindung eines Papstes als Gedächtniß der Taufe (Calvin Inst. IV, 10, 20).
(Angenommen.)

Am Eingang aller Kirchen sind Gefäße mit Weihwasser, damit alle Eintretenden das Zeichen des Kreuzes machen mit einem Wasser, das Salz enthält und von den Priestern eingesegnet wird. — Es ist sogar gestattet, auf Reisen ein Fläschchen davon mitzunehmen und sich des Wassers bei Privatandachten zu bedienen.

5Mos. 4:15—24|5:8—9|27:15. Verflucht sei (Neh. 8:14—17).
Ps. 97:7|115:4. Schämen müssen sich Alle (röm. Processionen).
Jes. 40:18—26|41:7|42:8—17|45:9 u. 20|46:6. Götzen.
— 44:9, 15—20. Eitel, kein nütze. — Von Gott nicht erhört.
Habak. 2:18—19. Wehe dem (Matth. 4:10). Jesu neue Verbote:
Matth. 21:12; Luk. 19:45.
Mark. 11:16. Nichts durch den Tempel tragen, kaufen, verkaufen.
Jer. 7:11. Mördergrube.
Col. 2:18—23. Menschengebot.
Hebr. 2:5 u. 16. Nirgends die Engel (Apstg. 17:29—31).

Weihwasser.

(Verworfen.)

Cultus-Verwechslung,

aus dem Heidnischen entnommen.

Das in dem heidnischen Gottesdienst gebrauchte gesalzene Wasser (aqua lustral.) ist zum römischen Weihwasser geworden (siehe: [48]Apulejus L. II, de asino aureo; Cicero de leg. lib. II). Es war ein griechischer und römischer Gebrauch vor Christi. Am Eingang des Tempels befand sich ein Gefäß mit Wasser, womit die Priester jeden Eintretenden besprengten mit einem Olivenbaum-Zweig; — oder man nahm selber davon, als Zeichen der Reinigung.

Aus dem Jüdischen entnommen: Im israelitischen Gottesdienst befand sich das Gefäß beim Eingang der Stiftshütte, und die Priester wuschen sich da vor ihrem Eingang in dieselbe (2Mos. 30:19, 20).

Rosenkranz.

Eine Reihe von eingefaßten Kugeln, auch sehr oft vom Papst gesegnet, und je nach dem Preis von mehr oder weniger kostbarem Material; — deren man sich während des Betens zum regelmäßigen Abzählen bedient, um bestimmt zu wissen, wie oft man das auferlegte Gebet hergesagt hat (besonders bei Bußen, Pönitenzen).

Cultus-Verwechslung,
aus dem Heidnischen entnommen.

Siehe [52]Caulius (du Choul) S. 255, wo er sagt: "Dieser Gebrauch ist von den Heiden entnommen. Sie zählten ihre Gebete ab in der Furcht, zu viel oder zu wenig zu verrichten. Sie hielten sich deßwegen eine lange Schnur, an der eine Reihe von runden Körnchen eingefaßt waren, welche sie während den ausgesprochenen Worten des Gebets durch ihre Finger gehen ließen."

Die sieben Sakramente der römischen Kirche.

Die Lehre von sieben Sakramenten hat ihren Ursprung genommen durch [63b]Peter Lombardus, Bischof von Paris, † 1164 (Buch der Sprüche oder Sentenzen). Diese Lehrsätze wurden erläutert und angenommen von [63]Alexander v. Hales (aus einem Kloster in Glocestershire), dann von [25]St. Thomas v. Aquino und nachher zum festen Dogma. 1) Kommunion (Messe); 2) Taufe; 3) Beichte; 4) Firmung (seit 1439); 5) Ehe; 6) Letzte Oelung; 7) Priesterweihe (Ordination). Diese Zahl 7, welche also erst im 12. Jahrh. in den abendländ. Kirchen festgesetzt wurde, ist bei dem Conc. zu Florenz 1439 von der griech. Kirche festgesetzt worden, dann definitiv zu Trient 1550 gegründet auf Off. 1:16—17 u. 20 | 13:1 | 15:1 u. 7.

Widersprüche.

Die Zahl von sieben Sakramenten ist von keinem der ersten Kirchenväter ausgesprochen. Weder von [5]St. Chry-

Rosenkranz.

(Verworfen.)

1Kön. 18:26 lehrt uns, daß die Priester Baals vom Morgen bis Mittag sprachen: "Baal erhöre uns!" Aber es war da keine Stimme.

Matth. 6:7|15:6—9. Und habt also Gottes Gebot aufgehoben. Dieses Volk nahet sich zu mir mit seinem Munde, und ehret mich mit seinen Lippen.

Die sieben Sakramente,

von der evangelischen Kirche verworfen.

Taufe und heil. Abendmahl, von Jesu Christo eingesetzt, sind die zwei einzigen Sakramente der evangelischen Kirche. Die einzigen von allen christlichen Kirchen angenommenen, weil dieselben allein die Elemente und Worte der Taufe und des Abendmahls des HErrn mit sich bringen und durch seine göttliche Mittlers-Gegenwart das Gepräge des Heiligen (sacrum) empfangen haben (s. S. 69 Bedeutung eines Sakraments, eine göttliche Stiftung).

2Mos. 24:8. Das Blut.

Matth. 26:28. Mein Blut des neuen Testaments.

Mark. 14:24|16:16. Wer da glaubet und getauft wird.

Luk. 22:20. Das neue Testament in meinem Blute.

1Cor. 10:16|11:25. Die Gemeinschaft des Leibes Christi.

Hebr. 9:22. Ohne Blutvergießen geschieht keine Vergebung.

---

sostomus (1. Ep. ad Corinth. hom. 7) noch [79] St. Cyrillus (Cathech. mystagog) noch [10] St. Ambrosius (6. Lib. de Sacramentis). — Im Gegentheil, Chrysostomus sagt in Joh. hom. 84: "Durch das Wasser werden wir wiedergeboren, durch das Fleisch und Blut des HErrn ernährt." Wenn doch die Ehe ein Sakrament sein soll, warum zwingt denn die römische Kirche ihren Priesterstand zu ewigem Cölibat? — Die Kirche hatte eigentlich nur zwei Sakramente bis zur unwiderruflichen Bestimmung der Zahl 7 durch das Concilium von Trient.

Das heil. Abendmahl, die Messe.

(Schriftwidrig.)

Ist in eine Feier des (unblutigen) Opfers, Leibes und Blutes Jesu Christi umgewandelt worden, zur Sühne der Sünden der Lebendigen und Todten.

Widersprüche.

[1] St. Augustinus sagt (Contra Faustum Manich. XX, 18): "Die Christen feiern das Andenken des vollbrachten Opfers durch hochheilige Darbringung und Theilnahme am Leibe und Blute Christi. Er erzählt, wie seine liebe Mutter Monika, die dem Sohne ihrer Thränen nach Mailand gefolgt war, dort nach afrikanischer Sitte (Muss puls) Brod und Wein auf den Gräbern der Märtyrer ausschütten wollte; aber durch einen Kirchendiener des Ambrosius daran verhindert wurde, als an einem dort abgeschafften, den heidnischen Todten opferähnlichen Gebähren" (Confess. VI, 2).

Das heil. Abendmahl nicht Meßopfer.

Treu beibehalten, wie es von Jesu Christo selbst gestiftet wurde am Vorabend und vor seinem blutigen Opfertod am Kreuz — mit denselben Elementen Brod und Wein (1Mos. 14:18), die zur Ernährung des Leibes unentbehrlichsten, einfachsten und doch höchsten Sinnbilder, von Ihm ausgesucht (das Osterlamm des Christen).

Joh. 6: — kann auf ein Opfer keinen Bezug haben, das heil. Abendmahl wurde erst 2½ Jahre nachher begangen; aber es erklärt zum Voraus auf eine erhabene, symbolische Weise, daß wir es (V. 63) begehen sollen im Geist und in der Wahrheit, also nicht mit fleischlich sinnlichem Begriff.

Opfer blutig oder nicht blutig für die Sünden, nicht zu erneuern.

Joh. 19:30. Es ist vollbracht!
Hebr. 13:15. Durch Ihn, das Lobopfer (also nicht mehr Sündopfer).

Das alte Gesetz abgeschafft.

3Mos. 16: — Versöhnungsfest. 2Cor. 3:11; Hebr. 7:18 | 12:27. Aufgehoben.
Matth. 9:13 | 12:7. Barmherzigkeit, nicht Opfer.
Apstg. 8:20. (bezahlte Meßopfer) Gottes Gabe, nicht mit Geld.
Hebr. 7:9—28 | 9:18. Kein Opfer mehr nothwendig für die Sünde.
— 10:12, 18, 26. Ein Opfer, das ewiglich gilt.

Meß-Opfer.

(Schriftwidrig.)

Widersprüche.

[1]St. Augustin erklärt, was zum Sakrament gehört: "Ein sichtbares Zeichen, Sinnbild einer unsichtbaren Gnade; das Wort kommt zum Element und so entsteht das Sakrament (s. S. 68). St. Justin, der Märtyr (i. J. 103 † c. Tryph., c. 117), sagt: "Von den Opfern, welche Christus verordnet hat, d. h. bei der Danksagung über das Brod und den Kelch, die an jedem Orte der Erde von den Christen dargebracht werden, hat Gott vorgreifend bezeugt, daß sie Ihm angenehm sind.

Eucharistie bezeichnet nichts Anderes, als diese Danksagung.

[5]St. Chrysostomus sagt (in Ep. ad Hebr. hom. 17): "Nicht ein anderes Opfer, als damals der Hohepriester, sondern dasselbe bringen wir allezeit oder bewirken vielmehr des Opfers Erinnerung."

Cultus-Verwechslung.

Aus dem Jüdischen. — Aus dem Israelitischen.

2Chron. 29:24. Zu versöhnen. — Sündopfer.

— 29:25. Mit Cymbeln, Psaltern und Harfen (während dem Opfer).

— 29:28, 29. Sich beugen und anbeten, bis das Opfer ausgerichtet war.

Hebr. 7:18|12:27. Das Bewegliche soll verändert werden.

— 8:4—13|9:10. Vorbild und Schatten. — Abschaffung dieses Cultus.

3Mos. 10:1; 4Mos. 16:6 u. 39.
1Kön. 7:50; 2Chron. 4:22.
Ezech. 8:11; Hebr. 9:4.
} Rauch-Pfannen. Rauch-Faß.

2Mos. 30:8. Zwischen Abends Vesper.

Esra 2:65. Sänger und Sängerinnen.
Neh. 7:73. Priester, Leviten, Thorhüter, Sänger.
— 12:24. Eine Hut neben der andern.
} Symmetrischer Gesang im Chor.

Während dem Gottesdienst: 1Chron. 23:— 25:— 26:— Esra 3:11.

Das heil. Abendmahl.

(Schrifttreu.)

Jesus spricht (Joh. 6:54): "Wer mein Fleisch isset, hat das ewige Leben", obgleich Joh. 6:40 gesagt ist zu besserem Verständniß in einem andern Sinn: "Wer an mich glaubet, hat das ewige Leben." Die Juden murreten, daß sie sein Fleisch essen sollten. Und Jesus, da Er ihre Verwunderung bemerkte, fügt hinzu Joh. 6:63: Der Geist ist es, der da lebendig macht; das Fleisch ist kein nütze. "Die Worte, die ich rede, die sind Geist und Leben."

Paschasius Radbertus (Mönch zu Corbie 9. Jahrh.) ist der Erste, der den Gedanken Transsubstantiation fest zusammenfaßte, der noch eine schwankende Vorstellung war, nämlich: "daß die Substanz des Brodes und Weines durch die allumfassende Schöpferkraft Gottes in den von der Jungfrau Maria geborenen Leib verwandelt werde" — und dann zum ersten Mal in besonderer Schrift dies darthat (de corpore et sang. Domini 831, revidirt 844). Verworfen, verdammt und während 300 Jahren heftig bestritten, wurde diese Lehre erst im 13. Jahrh. anerkannt unter Innocenz III. beim lateranischen Concilium 1215. (Doch hatte Nikolaus II. 1059 ein Bekenntniß darüber beim Concil zu Rom dem Berengar abgezwungen, welcher die wirkliche Umwandlung verwarf). — Paschasius wurde vom Concilium zu Cressy verurtheilt. Daß Fleisch und Blut (wahrhaft und sinnlich durch die Hand der Priester gebrochen und durch die Zähne der Gläubigen gekaut) in die Eucharistie kommen, ist der Lehre der heil. Schrift, der ersten Kirchenväter und Doktoren der Kirche völlig entgegen.

Das sinnliche (durch Essen und Trinken des Brodes und Weines) sich Aneignen, Genießen, in sich Auffassen der im heil. Sakrament dargereichten Substanzen, ist für die gläubige Seele das Vorbild der geistigen, unsichtbaren Aneignung ihres Heilandes, der sich geheimnißvoll

Aus dem Altrömischen entnommen.

Der römische Cultus vor Chr. Geb. hatte die Opfer, welche nicht immer in geschlachteten Thieren bestanden. Manchmal war es ein kleines rundes Brod (wahrscheinlich Tradition der jüdischen Schaubrode), welche vor dem Altar dargebracht, die Sünden des Volkes tilgen (behaupteten die Priester). (Siehe [64]Pollux in Onom. L. VI; [42]Alexander ab Alexandro Lib. IV, c. 17; Cicero de nat. Deor.). Dieses Brod hieß bei ihnen "mola", woher das Wort "immolare", so wie "hostire" von "hostia" herstammt, und beide Zeitwörter gleich bedeuten: Opfer schlachten — Hostien opfern. [42]Alexander ab Alexandro nannte diese Opfer, von Numa gestiftet, "ein unblutiges Opfer." Dieses sollte Vormittags gebracht werden, da der Morgen als eine günstigere Zeit galt.

[52]Du Choul (S. 309) sagt: "Der Priester fing damit an, sich mit einem weißen Gewand (Leibrock) anzukleiden, welches "*alba*" hieß, und dann mit einem farbigen Obergewand; sein Kopf war geschoren ([48]Apulejus Asin. aur. L. II; 3Mos. 19:27), auf der Brust ein (*pectoral*) Amtsschildlein (2Mos. 28:15), der Priester trug einen Schleier (eine Decke), "*amict*" genannt.

[65]Plutarch (in vita Thesei): "Nachdem der Priester seine Hände gewaschen, ging er in dieser Kleidung um den Altar unter mehreren Verbeugungen; dann stellte er sich den Anwesenden gegenüber."

Brennende Kerzen schmückten den Altar des heiligen Opfers. Die Assistenten des opfernden Priesters brannten Weihrauch.

[66]Tibullus (L. II, Eleg. I), Virgil (Æneid. 9): Der Priester verrichtete einige Kopfverbeugungen vor dem Altar ([2]Laktancius, L. VI., Inst. C. 2; [12]Tertullian de idolo C. 15; [60]Ovidius Fast., L. II). Wann das Opfern zu Ende war, wurde das Bild des Gottes sorgfältig eingeschlossen (Cicero, L. III, de off.; Virgils Æn., L. I); endlich wurde das Volk entlassen mit den Worten: "Missio

mittheilt (s. S. 68). Unser Leib, der mit Brod und Wein in Gemeinschaft tritt im heil. Mahle, stellt den Geist vor, der mit Jesu Christo in eine unaussprechliche Communion kommt; und ebenso, wie Brod und Wein (1Mos. 14:18) den Körper nähren, stärken und entwickeln, indem sie sich in seinen eigenen Stoff verwandeln, also macht der Heiland, der gegenwärtig ist (Matth. 18:20), da wo Zwei oder Drei in seinem Namen versammelt sind, auch lebendig, stark und tüchtig die Seelen der Gläubigen (1Cor. 10:16 | 11:27—28).

Als Beweis, daß Christus nicht in der Materie des Sakraments gegenwärtig sei, sagt Paulus 1Cor. 11:26: "Bis daß Er komme." — Der Schächer am Kreuz hätte das Versprechen des Paradieses nicht erhalten können, wenn man Joh. 6:53 nach der römischen Lehre auslegen wollte.

Paulus sagt 1Cor. 10:16: "Der gesegnete Kelch ..., ist er nicht die Gemeinschaft des Blutes?" Er sagt nicht die Wiederhervorbringung, Neuschaffung Leibes und Blutes des HErrn, die Umwandlung beim priesterlichen sakramentlichen Worte.

Und wann je, zu ewigem Beweis für die Christenheit, ein solches Wunder wäre für nöthig gehalten worden, wer anders, als Christus selbst bei der Einsetzung und später die Apostel durch den heil. Geist, hätten es vollbringen können und vollbracht?

Im Evangelium findet sich der Widerspruch der römischen Anschauung. Petrus spricht Apstg. 3:21: "Jesus Christus, welcher muß den Himmel einnehmen bis auf die Zeit, da herwiedergebracht werde Alles (nämlich bis zum letzten Gericht).

Apstg. 1:11: "Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr Ihn gesehen habt gen Himmel fahren. Paulus sagt 2Cor. 5:6: "Und wissen, daß, dieweil wir im Leibe wohnen, so wallen wir dem HErrn" (sind fern von Ihm).

est" ([50]Polydoro Virgile; [55]Arnobius, L. VI). Dann, nachdem die Anwesenden mit einem Wasser besprenget waren, welches "aqua lustralis" hieß, gingen sie davon in der Ueberzeugung, daß ihr Gott ihnen die Sünden erlassen habe ([48]Apulejus, lib. II, de asino aureo; Cicero, lib. II, de leg.; [60]Ovidius Fastes. 5).

Bezahlte Messen, stille und Todten=Messen. Widersprüche.

Das Concil zu Trient sagt: Solche Messen sind eher ein geiziges Geschenknehmen, als ein gerechtes Begehren, ein Joch und Simonie (Apstg. 8:18—20) — es erließ das Gebot, man solle Alles unentgeldlich thun.

Stille Messen statt Gottesdienst und Predigt des Wortes.

Im Widerspruch mit:

Apstg. 10:42. Er hat uns geboten zu predigen.
Röm. 10:14. Wie sollen sie hören ohne Prediger.
— 10:17. So kommt der Glaube aus der Predigt.
Eph. 4:29. Sondern was nützlich zur Besserung.
2Tim. 4:17. Auf daß alle Heiden höreten.

Bezahlte Communionen (Meßopfer).

(Verworfen.)

Matth. 10:8. Umsonst gebt es auch.
— 21:12; Mark. 11:16; Luk. 19:45. Nicht Käufer und Verkäufer, nicht Stühle.
1Thess. 2:5. Noch dem Geize.
Ps. 111:4—5. Er gibt Speise Denen, so Ihn fürchten.

Stille Messen statt Gottesdienst und Predigt.

(Im Widerspruch mit dem Worte Gottes verworfen.)

Matth. 6:6. "Wenn du aber betest, so gehe in dein Kämmerlein und schließ die Thür zu, und bete zu deinem Vater im Verborgenen."

Wenn man in der Kirche auch sich alle Mühe gibt, andächtig in dem römischen Gebetbuch, dem stillen Meßopfer und den Worten, Verbeugungen, Hin- und Hergehen des Priesters vor dem Altar nachzufolgen — so ist es bei dem beständigen Geräusch, Murmeln und Läuten ziemlich schwer, sein Herz vor Gott auszuschütten (Ps. 62:9) und sich vor Zerstreuung zu bewahren — wie es der HErr uns vorschreibt "im Verborgenen" (besonders in den italienischen Ländern).

[5]St. Chrysostomus sagt (homil. 3. Ep. ad Eph.): "Es wäre besser, beim Opfer nicht gegenwärtig zu sein, als demselben, ohne zugleich mit dem Priester die Communion zu nehmen — beizuwohnen."

Durch den Weihespruch der Priester lehrt die römische Kirche eine Wandlung der Substanzen. — So ist ein Cultus entstanden, der in der Messe als Feier des sinnlich gegenwärtigen Gottmenschen dazu angethan, einen

Transsubstantiation

oder Umwandlung. Neuschaffung des Leibes und Blutes Christi im Brod und Wein der Euchareſtie auf die vom Priester ausgesprochenen sakramentl. Worte (Weihespruch).

Die Apologeten der Transsubstantiation pflegen sich zu berufen auf die heil. Schrift, auf eine einmüthige Tradition und sogar auf die Vernunft.

Die biblische Berufung steht auf dem Spendewort des HErrn Matth. 26:26. "Dieses ist mein Leib" und auf dem Drohworte seines Apostels 1Cor. 11:26—27: "Wer unwürdig das Brod isset und den Kelch des HErrn trinket, wird schuldig seines (gebrochenen) Leibes und seines (vergossenen) Blutes."

Der Sprachgebrauch der heil. Schrift in vielfachen ähnlichen Wortfügungen weist nirgends auf den Gedanken der Verwandlung hin. Da steht: 1Mos. 41:26. "Die sieben schönen Kühe sind sieben Jahre." Dan. 7:24. "Die zehn Hörner sind zehn Könige." Matth. 13:38. "Der Acker ist die Welt." Off. 1:20. "Die sieben Sterne sind die Engel der sieben Kirchen." 1Cor. 10:4. "Der Felsen war Christus."

Man wird nicht umhin können, einzuräumen, daß hier nur ein sinnbildliches Verhältniß angezeigt ist, wie tief und wunderbar dieses Sinnbild auch zu fassen sei; aber das **ist**, heißt hier doch nur das bedeutet. Was unser HErr zum Sohne des Jonas sprach: Matth. 16:18. Hat

mächtigen Eindruck auf die religiöse Phantasie zu üben, ebenso geeignet ist, das alltägliche stille Gebet mit all' seinen mannigfachen Anliegen in sich aufzunehmen, als den weihenden Mittelpunkt großer Kirchenfeste zu bilden. — Die römische Kirche gebietet, vor der Hostie und vor dem Kelch anzubeten, folgerecht nach ihrem Dogma, denn Kelch und Hostie enthalten den sinnlich in diesem bestimmten Raume gegenwärtigen Gott (Conc. Trid. sess. XIII, c. 5).

Transsubstantiation.

(Verworfen als schriftwidrig.)

Matth. 26:26-30; Mark. 14:22-26; Luk. 22:15-21; Apstg. 2:42—46|20:7; 1Cor. 10:16|11:23—30. Hat Christus in voller Wirklichkeit den Aposteln das eigne, damals noch gar nicht durch den Tod hindurchgegangene Fleisch dargeboten, so war's nicht der von der Jungfrau geborene Leib, der noch gar nicht gebrochen, und nicht von ihrem Herzblute das Blut, das noch gar nicht vergossen war; — auch können daran die Apostel unmöglich gedacht haben. Sonach wäre gleich das ursprüngliche Abendmahl ohne diese Wirklichkeit gespendet und ohne Glauben empfangen worden. In keiner der Stellen, worin Christus und die Apostel von der Eucharistie sprechen, ist die Rede von einer Umwandlung der Substanz Brodes und Weines.

[67]St. Theodoret sagt (ad. hæres. fabul. Lib. II): "Er habe den Ketzern [68]Elkesaiten widerstanden, welche diese Lehre, erfunden von dem Häretiker Markus, verbreiteten;" und im 1. Dialog sagt er: "Der HErr hat die sinnlichen Zeichen mit dem Namen seines heil. Leibes beehrt, ohne ihre Beschaffenheit zu verwandeln, indem Er ihrer Substanz die Gnade beifügte."

[32]St. Irenäus (Lib. I, C. 9) widerlegt das Dogma der Transsubstantiation. — [19]Origenes (in Mat. 11:14, tom III, 898) sagt: "Nicht jenes sichtbare Brod, das er

die römische Kirche bei aller Lust dies möglichst beim Worte zu nehmen, doch nie daran gedacht, daß Petrus wirklich in einen Felsen verwandelt worden sei, etwa wie Frau Loth in eine Salzsäule. Als der Gottessohn auf seinem hohen Sterbebette sprach: Joh. 19:26. "Siehe, dein Sohn! Siehe, deine Mutter!" Joh. 10:7—9. "Ich bin die Thüre zu den Schafen." Joh. 15:1. "Ich bin der wahrhaftige Weinstock" — ist nichts verwandelt, nichts Uebernatürliches verkündet, keine Transsubstantiation. In ähnlicher Weise hat Er das gebrochene Brod genannt seinen Leib.

Paulus aber, als er sein furchtbares Wort schrieb vom Essen und Trinken des heiligen Mahls, sich selber zum Gericht (1Cor. 11:29), hat nicht an irgend eine doktrinelle Ansicht vom Verhältnisse des Brodes zum Leibe des HErrn gedacht, sondern an die lieblose Weise des Liebesmahls der Gemeinde zu Corinth, wo in unchristlicher Scheidung von Arm und Reich, die Einen hungerten, die Andern trunken waren; rügend gebraucht er das gegebene, die Phantasie erschütternde Bild, um die unwürdige Todesfeier des HErrn als eine Mitschuld an seinem Tod zu bezeichnen, ein Schuldigwerden seines Leibes und Blutes.

Meß=Opfer, Transsubstantiation.

Widersprüche.

12 Tertullian sagt (Advers. Marcion I, 14. IV, 40): "Der HErr hat nicht das Wasser verschmäht, mit dem Er die Seinen reinigt, nicht das Oel, mit dem Er die Seinen salbt, nicht das Brod, durch das Er selbst seinen Leib darstellt. Das Brod, seinen Schülern vertheilend, hat Er zu seinem Leibe gemacht, indem Er sagte: Mein Leib! das heißt das Bild meines Leibes."

13 St. Clemens v. Alexandrien sagt (Pædagog. II, 21): "Die Schrift hat den Wein das geheimnißvolle Sinnbild des heiligen Blutes genannt."

in den Händen hält, habe der HErr seinen Leib genannt, sondern das göttliche Wort, in dessen geheimnißvoller Weihe es zu brechen war;" und homil. XIII, in Exod. bedenkt er sich, doch nicht aus der beim Cultus üblichen scheuen Vorsicht, Brosamen vom Leibe des HErrn aus Nachlässigkeit fallen und so umkommen zu lassen, die Ermahnung zu ziehen: "Meinet ihr, daß es eine geringere Schuld sei, das Wort Gottes zu vernachlässigen, als seinen Leib!"

[1]St. Augustin (de Trinit. III, 10) sagt, indem er dennoch, wie Origenes, das Hauptgewicht auf den geistigen Genuß legt (in Joh. tract. 25): "Was bereitest du die Zähne und den Bauch! glaube, und du hast es gegessen!" im schärfsten Gegensatze zur nachmaligen Gefühlsauffassung scheidet er den religiösen Eindruck vom Schauer des Wunderbaren.

[80]St. Cyrillus v. Alexandrien (im Jahre 412) 11. Anath. Objec. Theod.) sagt: "Bist du so verwegen, zu behaupten, daß wir einen Menschen essen, um die Herzen der Gläubigen zu groben Gedanken zu verleiten; fleischliche Begriffe, um das zu drehen, was man nur mit dem köstlichsten Glauben annimmt."

Haben die ersten Kirchenväter an die Transsubstantiation geglaubt? Antwort:

"Nein," sagt der spanische Jesuit Maldonat (geb. 1534, † 1583), der in diesen Sachen doch nicht verdächtig sein kann — "denn ich bin überzeugt, daß St. Augustin, der gewiß ein großer Feind der Häretiker war, wenn er jetzt leben würde, einer dieser Lehre entgegengesetzten Meinung wäre, da er erkennen würde, daß die Auslegung der Calvinisten ganz mit der seinigen übereinstimmt" (in Joh. VI, V 50, Nr. 80, 81).

Nein, sagt [26]Skotus, denn vor dem Lateran. Concilium 1215 war die Transsubstantiation nicht eine Glaubens-Lehre ([13]Bellarminus de Euch., c. 23).

[1]St. Augustin sagt (de Doctr. christ. Lib. III): die Worte: "Dies ist mein Leib," sind ein Bild, durch welches

Widerspruch unter den Concilien.

553 Constantinopel verwirft (die Transs.) die fleischlich sinnliche Gegenwart;
840 Paschasius lehrt die Transs. (de corpore et sanguine Domini);
1059 zu Rom unter Nikolaus II. bestimmt: der wahrhaftige Leib Christi wird gebrochen durch die Hand des Priesters und die Zähne der Gläubigen;
1215 Lateran erklärt dieses Dogma als Lehre der Kirche und stimmt darüber ab. Innocenz III. bestätigt das Wort Transsubstantiation, dessen sich Hildebert v. Tours, † 1134, zuerst bedient hatte;
1550 Trient sess. XIII, Can. 6: Anbetung der Hostie, welcher vorhergeht das Schellen des Glöckchens v. Gregor IX. Nachahmung aus dem jüdischen Cultus: — 2Mos. 28:34—35. daß man seinen Klang höre;
1561 Bitte an den Papst gerichtet: das Fronleichnamsfest (oder heil. Sakrf. i. J. 1264 gestiftet) wegen dem vielen Skandal (Aergerniß), zu welchem es führte, abschaffen zu wollen (Brief der Königin Katharina v. Medicis).

Kelchentziehung.

(Schriftwidrig.)

Das Trident. Concilium hat darüber abgestimmt, wie folgt:

29	Stimmen	für Communion unter beiderlei Gestalt.
31	"	" " mit Berufung auf den Papst.
24	"	berufen sich gänzlich auf den Papst.
19	"	lassen den Kelch den Böhmen und Ungarn.
14	"	verlegen die Angelegenheit auf späterhin.
11	"	bleiben neutral.
38	"	für absolute Kelchentziehung.
166	Stimmen	waren im Ganzen berufen. Concil. Trid. S. XX, can. 3.

Widersprüche bei Päpsten und Concilien.

Papst Gelasius I. (492) verordnete: "Wir erfahren, daß Einige, indem sie nur ihren Theil vom heiligen Leibe

uns befohlen wird, uns mit den Leiden des Erlösers zu einigen und in unser Gedächtniß zurückzurufen, daß Jesu Christi Leib für uns gebrochen und gekreuzigt wurde.

[2]Laktancius und [12]Tertullian sagen: "Die Worte der Einweihung: 'Dies ist mein Leib' bedeuten: dies ist das Vorbild meines Leibes."

Ist die gesegnete Hostie wahrhaftiger Leib Jesu? Antwort:

Matth. 26:29. Nicht mehr, bis an den Tag in meines Vaters [Reiche.
Joh. 6:63. Das Fleisch ist kein nütze.
Apstg. 2:42. Sie blieben beständig in der Apostel Lehre.
— 3:20—21. Auf daß da komme. — Wann Er senden wird.
2Cor. 5:15. Der für sie gestorben und auferstanden ist.

Communion

unter beiderlei Gestalt.

(Schrifttreu.)

Das Abendmahl mit dem Kelche für Alle wieder hergestellt:

Matth. 19:6. Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der [Mensch nicht scheiden.
— 26:27. Trinket Alle daraus.
Mark. 14:23. Und sie tranken Alle daraus.
1Cor. 10:16. Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist er nicht.
— 11:25—29. Und also esse er von diesem Brode und trinke von diesem Kelche.
Hebr. 9:22. Ohne Blutvergießen geschieht keine Vergebung.

Widersprüche.

[69]Leo der Große sagt (Serm. IV de quadrages; Serm. 41, 5. Manichæi) von Ketzern "aus der Sekte

nehmen, sich vom Kelche des heiligen Blutes enthalten. Diese, da sie, ich weiß nicht durch welchen Aberglauben beherrscht werden, müssen jedenfalls das vollständige Sakrament empfangen oder gänzlich von demselben ausgeschlossen werden, da eine Theilung ein und desselben Heiligthums nicht ohne eine große (sacrilegium) Heiligthumsschändung geschehen kann."

Dieses Dekret, in das große Rechtsbuch der Kirche aufgenommen, hat in römischen Ausgaben die Ueberschrift erhalten: Der Priester darf nicht den Leib des HErrn ohne dessen Blut nehmen ([73]*Gratiani Decretum*: de Consecrat. Dist. 2, c. 12).

[23]Gregor der Große bezeugt, daß zu seiner Zeit der Kelch dem Volke nicht entzogen war.

1414 Concil. von Constanz 21 sess. verordnet das Gegentheil.

1433 Concil. von Basel erlaubt Brod und Wein in Böhmen und Mähren.

Welche Stütze hat denn die Kelchentziehung?

Zweites Sakrament, die Taufe.

(Erstes in der Schrift.)

Lehrt (im Widerspruch mit dem Evangelium):

"Die Taufe löscht sogar die Erbsünde aus; — die sündliche Lust, welche zurückbleibt, ist nicht an und für sich die Sünde."

Concil. Trid. sess. V, Can. 5 lehrt: Die Kinder, ohne die Taufe gestorben, kommen in die Hölle und sind des Schauens Gottes verlustig, nicht selig (röm. Katech. Besançon S. 89).

Von der Gültigkeit der evangelischen Taufe sagt [13]**Bellarminus** auf dem Grunde des Trident. Beschlusses (de sacramentis in gen. I, 27; Trident. sess. VII,

Manis, sie seien die Ersten gewesen, die wohl das geweihte Brod der Kirche zu genießen kein Bedenken trugen, wohl aber den Wein, und daß Die unter den Laien, welche ohne den Kelch kommuniciren, der Exkommunikation schuldig seien." Man fing zuerst mit dem eingetauchten Bissen Brod an (Joh. 13:26).

Julius III., Bischof von Rom, spricht darüber seine Mißbilligung aus, da es dem Befehl Christi und der Apostel entgegen sei.

[4]St. Cyprian, [8]St. Hieronymus, [12]Tertullian schreiben: "Die ganze Kirche habe zu ihren Zeiten den Kelch gebraucht."

[5]St. Chrysostomus sagt: "Denselben Leib und denselben Kelch Allen; und es soll Alles, was in der Eucharistie vorkommt, vom Priester und Laien gemeinsam genossen werden."

Treue.

Auf Verordnung Christi und der Apostel, gestützt auf die erste Gemeine und auf die Kirchenväter, hat die evangelische Kirche durch die Reformatoren den Kelch dem Volk wieder zurückgegeben und beibehalten.

Die Taufe

als erstes Sakrament.

(Schrifttreu.)

(s. S. 69 die zwei Sakramente.)

Lehre von der römischen Tilgung der Erbsünde, im Widerspruch mit:

(Exod.) 2Mos. 20:17. Laß dich nicht gelüsten (Lust ist Sünde).

Matth. 5:28. Lust ist Sünde.

Röm. 7:7. Lust ist Sünde.

Verdammniß der Kinder ohne Taufe gestorben, im Widerspruch mit:

Matth. 19:14. Lasset die Kindlein zu mir kommen (18:3) Reich Gottes.

can. 4): "Bei Verwaltung der Sakramente sei nicht nothwendig das thun zu wollen, was die römische Kirche thut, sondern was die wahre Kirche thut, wo sie auch sei. Wer im Sinne hat, zu thun, was die Genfer Kirche thut, hat im Sinne zu thun, was die allgemeine Kirche thut. Denn deßhalb will er das thun, was jene Kirche thut, weil er sie für ein Glied der wahren allgemeinen Kirche achtet, gesetzt auch, daß er sich täuschte in der Erkenntniß der wahren Kirche. Und deßhalb werden in der römischen Kirche die von den Genfern Getauften nicht wieder getauft."

Drittes Sakrament, die Ohrenbeichte,

verordnet die Beichte in's Ohr des Priesters.

(Schriftwidrig.)

Dieser Gebrauch bei der Beichte fing im siebenten Jahrh. bei den morgenländischen Priesterorden an. — Die Oberhäupter der Kirche, die Prälate der Klöster, haben es nach und nach für alle Christen zur strengen Verbindlichkeit gemacht. Das 4. Lateran. Concil, Kanon 21, unter Innocenz III. 1215, schließt sie unter die wichtigsten religiösen Pflichten ein. Dies hat zur Folge die große Macht, die der Clerus über alle Gewissen hat, weil ihm alle Geheimnisse der Familien und Könige durch die Beichte bekannt sind und er die Absolution verweigern kann.

Widersprüche.

Die Satisfaktionen, Entbehrungen, Wallfahrten, besonderes Gebethersagen, die nachher einem Beichtkind wegen seinen Sünden vom Beichtvater auferlegt werden, sind mit der wirklichen Bedeutung im Widerspruch; denn zum himmlischen Vater im Namen Jesu beten, ist nicht Strafe, sondern Vorrecht des Christen. In den ersten Zeiten der Kirche kannte und übte man gar nicht den Gebrauch, dem Priester seine Sünden zu beichten.

Mark. 10:14. Denn solcher ist das Reich Gottes (also nicht die
Luk. 18:16. Wehret ihnen nicht. [Hölle).
1Cor. 7:14. Nun aber sind eure Kinder selig (also nicht verworfen).

Der Katechismus Rom II, 2, 64 hat auch den Exorcismus eingeführt, bei Neugeborenen zur wirklichen Teufelsaustreibung geworden, nach der Erbsündenlehre gegenüber der dämonischen Besitzung (Joh. 7:20|10:20).

Keine Ohrenbeichte,

sondern Sündenbekenntniß dem HErrn.

(Kein Sakrament.)

(s. S. 67.)

Diese Beichte ist im Worte Gottes nicht verordnet, sondern:

Neh. 9:2—3. Und bekannten ihre Sünden und ihrer Väter Missethat.
Ps. 32:5. Ich will dem HErrn meine Missethat bekennen.
Mark. 11:17—25. Habt Glauben an Gott. — Alles, was ihr bittet.
Joh. 1:12—13. Wie Viele Ihn aufnehmen, werden Gottes Kinder.
1Cor. 11:28. Der Mensch prüfe sich selbst. — (V. 32) Von dem HErrn gezüchtiget. — Gott allein die Geheimnisse.
Hebr. 8:— Auferlegte Opfer können nicht reinigen.
Jak. 5:16. Bekenne Einer dem Andern und betet für einander.

Dies Alles ist keineswegs Ohrenbeichte.

Widersprüche.

Possidius in seiner Lebensgeschichte [1]St. Augustin's sagt nichts von der Beichte; und man könnte noch viel mehr davon erwähnen, als Beweis, daß die ersten Kirchenväter niemals die Beichte weder empfangen, noch gegeben. Im Gegentheil: Sie bringen uns das Zeugniß der Lehre der Kirche ihrer Zeit, die priesterliche Beichte betreffend.

[12]Tertullian (Lib. de Pœnitent, C. X) schildert die-

Von [18]St. Clemens († 217) bis [28]St. Bernhardus v. Clairvaux († 1153) hat kein Kirchenvater, nicht einmal nahe am Tode, so gebeichtet.

Die Geschichte lehrt, daß in den Lebensbeschreibungen der Heiligen nur seit dem 4. Later. Concil. 1215, von Beichten die Rede ist. Paulus (der erste Eremit, Einsiedler, seit seinem 22. Jahre in die Thebaid. Wüste Süd-Egypten zurückgezogen, woselbst er 342 im Alter von 113 Jahren stirbt) sieht den St. Antonius vor seinem Tode; er beichtet ihm nicht — sei es, weil nichts davon geschrieben steht oder, weil St. Antonius ein Laie war.

Maria, die Egypterin, ging in die Wüste, wo sie Jahre lang lebte, ohne irgend Jemandem zu beichten; und als sie vor ihrem Tode den Priester Zozimus empfängt, der ihr das Abendmahl zu reichen kommt, so beichtet sie ihm nicht.

[4]St. Cyprian, Bischof von Karthago, dessen Leben vom Diakon Poncius auf's Ausführlichste geschrieben, war während seines Amtes niemals mit Anhören der Beichte der Gläubigen beschäftigt und starb unter dem Bann des Papstes Stephan, weil er behauptet hatte, die wiederkehrenden Ketzer sollten wieder getauft werden. Wenn also Beichte und Absolution zu seiner Seligkeit nothwendig gewesen wären, hätte es sein Geschichtschreiber Poncius gesagt. Niemals beichtete er einem Priester, und er selbst war auch Niemandem Beichtvater.

[21]St. Gregor v. Nyssa schreibt sehr ausführlich die Lebensgeschichte von [62]St. Gregor v. Neocäsarea und erwähnt nirgends von einem Beichten weder von ihm selbst, noch von Andern, auch nicht auf dem Sterbebette. [75]St. Gregor v. Nazianz in seinen Lebensgeschichten von [9]St. Athanasius und von [11]St. Basilius, spricht auch nicht davon.

Paulinus, Bischof von Nola, in der Lebensgeschichte von [10]St. Ambrosius, seinem Lehrer, erwähnt nichts von der Beichte.

selbe auf ganz ähnliche Weise mit der der Reformatoren, und dieser Kirchenvater ist ihnen in seiner Lehre darüber ganz gleich: "Das Bekennen der Sünde unserm Gott und HErrn, das ist die Beichte; nicht, weil Ihm dieselben unbekannt wären, aber weil dies Bekenntniß uns die Zufriedenheit gibt. Aus demselben kommt die Reue, durch welche sich Gott besänftigen läßt."

Also ist bei Tertullian von keinem Beichten dem Priester die Rede, sondern Gott allein.

[10]St. Ambrosius (Lib. X, s. St. Luc.) spricht von der Reue Petri der Art, daß der Gedanke des Bekenntnisses seiner Sünde nicht vorhanden sein kann: "Petrus bereuete und weinete, weil er gesündigt hatte;" — es stehet nirgends, er habe nur ein Wort geredet.

Also denkt Ambrosius, die Reue sei an und für sich hinlänglich ohne Beichte, um Vergebung der Sünden zu erlangen.

Was [74]Eusebius anbetrifft, findet man bei ihm die Beichte nicht einmal erwähnt, weil sie zu seiner Zeit nicht eingeführt war.

In der ersten Kirche findet man eine einzige Thatsache, welche für die dem Priester gemachte Beichte zeuget; aber gerade diese zeuget auf's Stärkste gegen dieselbe, wie sie in der römischen Kirche eingeführt ist. Wir finden sie in den angesehensten kirchl. Geschichtsschreibern. Nämlich:

Sokrates, genannt der Scholastiker, geb. zu Constantinopel Ende 4. Jahrh. (setzt den Eusebius fort von 306—439), (s. hist. eccl. L. V, C. 19).

Sozomenus Hermias, Historiker (hist. eccl. L. VII, C. 16), geb. in Palästina Anfang 5. Jahrh., von 324-439.

Nicephorus Calist., Mönch und griechischer Historiker (L. XII, 28), † gegen 1350, Schreiber kirchlicher Geschichte bis 610, berichten Folgendes: "In großen Städten führte man aus religiösem Luxus einen Priester ein, welcher nichts anderes zu thun hatte, als die Beichte der Gemeindeglieder anzuhören. Kurz nachher wurde diese Funk-

Severus Sulpicius, kirchlicher Historiker (geb. ca. 363, † 410 oder 429), Schüler und Historiker von St. Martin v. Tours, schreibt kein Wort von der Beichte.

Pallas und [67]Theodoret, in der Lebensbeschreibung des heil. [5]Joh. Chrysostomus, weit entfernt davon zu sprechen, daß er selbst oder Andern beichtete — sprechen im Gegentheil von allen Gründen, die Chrysostomus hatte, der Ohrenbeichte, die zu seiner Zeit in der Kirche gebräuchlich wurde, zu widerstehen.

[5]St. Chrysostomus (homil. XXI) spricht dem Volke von Antiochien von der Sünden-Vergebung in einer Art, welche die Beichte, dem Priester gemacht, auf's Bestimmteste verwirft, indem er sagt: "Wie wunderbar ist nicht, daß der HErr uns nicht nur die Sünden erläßt, sondern nicht einmal uns zwingt, sie Ihm aufzudecken, und nur uns verordnet, Ihm darüber Rechenschaft zu geben, sie Ihm allein zu bekennen. Um sie uns zu vergeben, zwingt Er uns nicht, sie irgend Jemand zu beichten. Von Denen, welchen Er diese Gnade erweist, begehrt Er nur: daß sie sich der Größe der Gabe völlig bewußt seien. — Wäre es demnach nicht ein Unsinn, daß wir aus Prahlerei uns noch ein anderes Pfand suchen würden, während Der, der uns eine solche Barmherzigkeit wiederfahren läßt, sich mit dem Zeugniß unseres Gewissens begnügt." Auch (homil. V, de Nat. Dei; homil. XXX und besonders IX de Pœnitent. in Ps. LI) sagt er: "Bekennet, erkennet eure Sünden; aber Gott, Gott allein, der sie euch vergibt."

[25]St. Thomas von Aquino (in IV Sentt. D. 17), wo er sich auf [63b]Peter Lombardus und [73]Gratianus beruft, stimmt gänzlich bei: "daß man bis zum Lateran. Concil 1215, unter Innocenz III. (Can. 21) ganz gut das Bekenntniß vor Gott für völlig ausreichend ansehen konnte." Denn es steht bei [73]Gratianus (II, C. 33. Qu. 3. Tr. de pœnit.): "Die Ohrenbeichte ist nicht auf bestimmte Beweggründe gestützt, im Gegentheil, wir überlassen es der Klugheit des Lesers, sich dafür oder dagegen zu ent-

tion wieder abgeschafft und der Priester verabschiedet." Der Historiker Sokrates sagt: "In jener Zeit (383) hielt man es für gut, dieses zu thun aus folgender Ursache: "Nachdem sich die [76]Novatianer von der Kirche getrennt hatten (weil sie keine Gemeinschaft mit Denen wollten, die in der Verfolgung des Kaisers Decius abtrünnig geworden waren), hatten die Bischöfe dem fungirenden Priester einen Bußpriester zugesellt, damit Die, welche seit der Taufe gesündiget hatten, ihre Beichte diesem Priester machen könnten, ein Gebrauch, welcher noch bei andern Sekten beibehalten wurde. [78]Die Homousianer (welche den nicänischen Ausspruch über die Gottheit Christi angenommen hatten) und die Novatianer, welche denselben Glauben haben — haben die Einsetzung jenes Bußpriesters abgeschafft, zur Zeit des Bischofs Nektarius, bei Gelegenheit eines gewissen Verbrechens, welches in der Kirche war begangen worden. — Nach dem Aergerniß, das dadurch entstanden war, hatte Nektarius nach dieser Abschaffung einem Jeden freigestellt, nach seinem eigenen Gewissen zur Communion zu kommen." — Sokrates sagt weiter: "Denn die [76]Novatianer gleich beim Anfang schlugen diesen Hilfspriester ab." — Also ist das römische Dogma von der Beichte weder aus der Bibel, noch von den Aposteln, noch von der ersten Kirche, sondern erst späteren Ursprungs.

Demnach ist sie weder eine göttliche, noch eine apostolische Stiftung — also zur Seligkeit nicht nothwendig.

Nach vorübergehendem Gebrauch (vor 383) ist sie am Ende des 4. Jahrh. von Bischof Nektarius von Const. in Folge wichtiger Gründe abgeschafft worden, und der Papst, welcher den heil. Cyprianus wegen Wiedertaufe der Häretiker exkommunicirt hatte, wäre gewiß gegen den Nektarius streng eingetreten wegen Abschaffung der Beichte.

Das Concilium zu Chalons 813 (Con. Cabilonensis can. 33) beschloß: "Nach der Satzung der Apostel

scheiden, weil beide Meinungen von religiösen Männern behauptet werden."

[69]Leo der Große nähert sich insofern der Erkenntniß, daß die Ohrenbeichte jedoch nur bei unbedingter Pflicht des Geheimnisses feststehen konnte, wenn er sagt: "Jenes Bekenntniß reicht hin, welches vorher Gott dargebracht wird, dann auch dem Priester, der für die Vergehen der Büßenden als Fürbitter hinzutritt. Denn erst dann können Mehrere zur Buße bewogen werden, wenn das Gewissen des Büßenden den Ohren der Menge nicht veröffentlicht wird" (Epist. 168). Woraus erhellt: daß das Bekenntniß bestimmter Sünden noch eine freie, von der Kirche nur empfohlene Sache ist, andererseits der Priester empfängt es nicht als Richter, sondern als Fürbitter (Precator) bei Gott.

Die Absolution

nach der Beichte allein vom Priester gegeben.

Im Widerspruch mit dem Evangelium (s. die gegenüberstehende S. 163) und mit den Kirchenvätern, welche sagen:

[1]St. Augustinus (Confess. IV, X, C. 2): "Was hätte ich denn dabei, den Menschen die Blößen meiner Seele zu entdecken? Ist es ihnen denn möglich, mich davon zu heilen, sie, welchen es eben so viel zu schaffen gibt, ihrer eigenen Fehler bei ihrer Nachlässigkeit los zu werden, als sie neugierig sind, die der Andern zu erfahren."

[5]St. Chrysostomus (homil. in Luc. 16) empfiehlt Gott allein, und nicht den Menschen zu beichten. So daß mit diesen Zeugnissen, welche sich auf Gottes Wort stützen, die evangel. Kirche um so mehr die des Luther (Katech. 1530), Calvin (1540 Brief an Farel), Zwingli (in seinen Thesen) hervorheben konnte, wo ebenso, wie bei den Kirchenvätern, empfohlen ist: sich an die Geistlichen zu wenden, **allererst** aber an Jesum.

---

mögen wir unter einander die Sünden bekennen und für einander beten, daß wir das Heil erlangen. Das Bekenntniß also, welches der Gottheit geschieht, reinigt von Sünden; das aber, welches dem Priester geschieht, lehrt, wie wir uns von Sünden reinigen."

Die Absolution oder Verkündung der Sündenvergebung
allein im Namen Jesu Christi gegeben.

(Schrifttreu.)

(s. S. 67.)

Matth. 9:6. Auf daß ihr wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe.
Joh. 20:23. Welchen ihr die Sünden erlasset (s. S. 67).
Apstg. 2:38 | 10:42—43 | 13:38. Auf den Namen Jesu Christi zur
1Cor. 11:28. Der Mensch prüfe sich selbst, und also. [Vergebung.
1Tim. 5:— Daß (V. 21) du solches haltest ohne eigen Gutdünkel.
1Joh. 1:8—9. Daß Er uns die Sünden vergibt.

Gott allein kann die Sünden erlassen.

Dan. 9:9; Micha 7:18; Matth. 9:2—3; Mark. 2:7; Luk. 5:21.

Gott ist zur Sündenvergebung geneigt.

2Mos. 34:7; 4Mos. 14:18; Neh. 9:17; Ps. 78:38 | 86:5; Jes. 55:7; Micha 7:18.

Eine freie Beichte, welche die evangelische Kirche stets verordnet und geübt hat. Die Reformatoren freuen sich, daß die Gläubigen vor dem heil. Abendmahl stets aufrichtig ihre Herzen aufthun; aber sie sagen: Der einzige Weg ist Jesus Christus.

Viertes Sakrament, die Confirmation.

Seit 1439, unter Papst Eugen IV., ist die Confirmation (Firmung) als Bestätigung der Taufe und dann Zulassung zum Abendmahl — zum Sakrament gemacht. — Die Kinder, welche noch ganz wenig von den großen Heils-Lehren wissen, werden zu diesem so wichtigen Schritt des religiösen Lebens sehr früh zugelassen.

"Die Bischöfe allein können diese Firmung ertheilen, und die kleine Ohrfeige, welche sie bei diesem Sakrament allen Kindern, die sich bei ihrer Amtsreise vorfinden, zu ertheilen haben, soll dem neu Confirmirten zur Warnung dienen, daß sie im Leben alle Prüfungen mit Geduld ausharren sollen."

Erste Communion und Firmung sind ganz getrennte kirchliche Akten, da man die Rundreisen der Bischöfe für die Firmung abwartet (Katech. von Besançon S. 93).

Man findet seit dem 2. Jahrh. die Handauflegung (1 Tim. 5:22) und Salbung, welche die ersten Sinnbilder der Gabe des heil. Geistes, der Aufnahme in die christl. Kirche, bei der Taufe waren (Apstg. 8:17—19; 2 Cor. 1:21). [12]Tertullian (de Bapt., c. 7): Seit dem 3. Jahrh. wurde die Handauflegung oder Confirmation als heilige Handlung in der römischen Kirche nur den Bischöfen vorbehalten — in Folge der Handauflegung den Häretikern in der Abendländischen Kirche.

[4]St. Cyprian (Epist. 63 u. 72; de Bapt. u. conf. hæret.): In der orientalischen Kirche, wo beide Sakramente getrennt sind, ist jedoch die Ertheilung derselben zusammen, und hinsichtlich der Vorrechte der Presbyter diesen aufbehalten worden (1 Cor. 12:13; Tit. 3:5; Apstg. 2:41| 8:38|10:44|16:33).

Die Confirmation.

(Kein Sakrament.)

Die Confirmation wird gehalten für die feierliche bewußte Erneuerung des heil. Taufbundes Derer, welche nun in reiferem Alter erkennen, welche Gnade ihnen als unbewußten Kindern in der heil. Taufe durch Jesum zu Theil wurde. Deßwegen findet auch die Confirmation erst dann statt, wenn der junge Christ, hinlänglich im Worte Gottes unterrichtet, die hohe Bedeutung der Communion, zu welcher er dann durch die Confirmation das erste Mal kommen kann, erkannt und feierlich bekannt hat — gewöhnlich erst vom 15. und 18. Jahre an.

[32]St. Irenäus (I. 21, 3) spricht von Salbung (chrisma) mit geweihtem Oel nach der Taufe nur bei einer Sekte der [72]Gnostiker.

[63]Alexander v. Hales (Summa IV, 24. 1) spricht von der Confirmation als Sakrament, als nur in einer Synode des Mittelalters bestimmt.

Fünftes Sakrament, die Ehe.

(Nicht im Worte Gottes.)

(s. S. 141 Cölibat.)

Widersprüche.

Wenn die Ehe ein Sakrament ist, warum muß gerade der Clerus darauf verzichten? Das N. Test. spricht davon in sittlicher Hinsicht als einer bestehenden Thatsache. Das Evangelium läutert und erhebt die christliche Ehe.

Die römische Kirche hat strenge Gebote gegen gemischte Ehen; aber erlaubt dieselben, wenn der evangelische Theil sich vor dem Altar verpflichtet, die Kinder im Schooße der römischen Kirche erziehen zu wollen. Das römische Mitglied soll seinerseits das Versprechen ablegen, Alles anzuwenden, um das andere zu bekehren.

Sechstes Sakrament, die letzte Oelung.

Seit 1439 erst als Sakrament behält die römische Kirche dem Sterbenden die letzte Oelung und den Viatikum (die heil. Communion). Man salbt ihn auf verschiedenen Theilen des Körpers ein, zur Vergebung der begangenen Sünden.

Widerspruch mit dem Evangelium.

Wo die Salbung mit Oel für den Leib ist, wie Luk. 10:34 — gibt die römische Kirche dieses Sakrament nur Denen, die nahe am letzten Athemzug sind.

[32]St. Irenäus und [22]Epiphanius erzählen von einer Sekte, der von der Kirche mit jedem Fluch belegten [72]Gnostiker, welche ihren Sterbenden unter geheimnißvollen Anrufungen mit Wasser gemischtes Oel über das Haupt gossen, damit hierdurch der innere Mensch ungesehen und ungehindert von den weltherrschenden Mächten in das Ueberirdische emporsteige (Iren. I, 21, 5; Epiphan. hær. XXXVI, 2). Dieses liegt vom Heilverfahren des

Die Ehe.

(Nicht ein Sakrament.)

Treu dem Worte Gottes (s. S. 141):

1Mos. 2:24. Sie werden sein Ein Fleisch.
Hebr. 13:4. Soll ehrlich gehalten werden bei Allen.
Eph. 5:20—33. Als dem HErrn.
1Cor. 7:10—18. Den Ehelichen gebiete nicht ich, sondern der HErr.

Die Religion heiligt die Ehe, sie stiftet sie nicht.

Gemischte Ehen werden in der evangelischen Kirche sehr abgerathen von den Gläubigen, denn allein wo gleicher Glaube ist, können Mann und Frau ein Herz und eine Seele sein. — Das Mitglied, welches vor dem römischen Priester das Versprechen ablegt, seine Kinder in jener Kirche zu erziehen, ist abtrünnig vom evangelischen Glauben und verachtet damit das kostbare Erbe seiner Väter.

Die letzte Oelung.

(Nicht ein Sakrament.)

Da dieses Sakrament erst nach 1400 Jahren bestimmt wurde und dafür keine apostolischen Verordnungen zu finden sind, so haben die Reformatoren keinen Grund zur Beibehaltung gefunden. Die augsburgische Apologie (Conf. VII, S. 201) urtheilt so gerecht als mild.

"Die Confirmation und letzte Oelung sind Ceremonien, von den Vätern herkommend, welche nicht einmal die Kirche als nothwendig zum Heile fordert, denn sie haben nicht Gottes Befehl. Darum ist nicht unnütz, diese Gebräuche von den andern zu unterscheiden, welche ein ausdrückliches Gebot Gottes und eine klare Verheißung der Gnade für sich haben." — (In Privatschriften haben die Reformatoren härter geurtheilt; Luther über Brief Jakobi. Calvin Inst. VI, 19, 18).

Das Sakrament der letzten Oelung wird meistens Denen gespendet, die ihrer selbst nicht mehr bewußt sind.

Mark. 6:13—15; Jak. 5:14—15.

Jakobus weit ab und ist schon von [48]Apulejus, Ennius, Virgilius das letzte Bad genannt (ultimum lavacrum (Dionys. de hier. eccl., c. 7), man möchte sagen in scherzender Ahnung.

Jener gelehrte Cardinal Cajetan (s. S. 112), in seinem Commentar zum Jakobibrief, hat ausdrücklich geleugnet, daß der Ausspruch des Jakobus auf ein Sakrament der letzten Oelung übertragen werden könne.

Siebentes Sakrament, die Ordination, Priesterweihe.

Die priesterliche Weihe, Stiftung des Priesterthums, verleiht die Macht, kirchliche Funktionen zu vollziehen und gibt demselben das unauslöschbare Gepräge (s. S. 141 [25]St. Thomas v. Aquino).

Die Hierarchie ist göttlicher Einsetzung, und an der Spitze des niedern und höhern Klerus steht der Papst (Conc. Trid. 23 sess., C. 6).

Widerspruch mit dem Evangelium, was diese Hierarchie betrifft:

Eph. 4:11—13. Alle zum Werke des Amts.

Die Eigenschaft eines Priesters (oder Opferbringers), mit Amt für die Lebenden und die Todten Opfer zu bringen, ist mit dem göttlichen hohepriesterlichen Amt Jesu Christi im Widerspruch, welcher gekommen ist zugleich als Hoherpriester und als letztes vollgültiges Opfer, Er selbst:

Hebr. 9:1—28|7:18. Einmal (**Beides** in Ihm).

Kein ordinirter römischer Priester, der die Weihe und Tonsur (die doch 3Mos. 19:27 von Gott verboten ist) erhalten und seine Gelübde (Cölibat einbegriffen) abgelegt hat, kann je wieder in den Laienstand zurücktreten oder heirathen; ebensowenig wie alle Mitglieder der verschiedenen Congregationen und klösterlichen Orden.

Dieses Salben war also den Kranken überhaupt für den Leib gemacht und das Beten für ihre Seele.

Die Geistlichen bringen ihnen Trost und heil. Abendmahl. Die eigentliche Salbung ist für die Seelen der Lebenden und Sterbenden Salbung des heil. Geistes (1 Joh. 2: 20 u. 27). Wegen den geistigen Wundergaben gab die erste Kirche die Salbung, und weil sie aufgehört haben, so übt sie die Kirche nicht mehr, eben so wenig als das Wunder der fremden Zungen (Apstg. 2:11).

Die Ordination, Consekration.

(Kein Sakrament.)

Die Apostel haben auf Befehl Jesu Christi die verschiedenen Aemter in der ersten Kirche eingesetzt, nach dem Maße der Gabe Christi (Eph. 4:7—8), als Prediger und Aelteste zur Spendung der Sakramente oder zur Ordnung (s. Diener der Kirche S. 48).

Alle eingesetzten Diener der Kirche sind gleich unter sich (Conf. Augsb. 5 u. 28; Confess. helvet. Art. 2, C. 18). Die evangelische Kirche hat keine eigentlichen Priester, weil sie keinen Opferdienst hat.

1 Cor. 4:1. Christi Diener, Haushalter über Gottes Geheimnisse.
Apstg. 20:28. Der heil. Geist gesetzet hat zu Bischöfen.

Die Feier, bei welcher Geistliche einen andern dazu Geeigneten weihen (konsakriren), indem sie ihm im Namen des dreieinigen Gottes die Hände auflegen — ist ein von den Aposteln herrührender Gebrauch, damit (1 Cor. 14:40) Alles ordentlich zugehe.

Apstg. 6:6 | 8:17 | 13:3; 1 Tim. 5:22. vergl. mit 5 Mos. 34:9.

Josua ward erfüllet mit dem Geiste der Weisheit, denn Mose hatte seine Hände auf ihn gelegt.

Dies war aber nicht ein Sakrament.

Anhang.

Kurze Erläuterungen über die im Text mit Nummern bezeichneten Kirchenväter, Doktoren, Irrlehren und weltlichen Autoren.

NB. Man zählt als Kirchenväter die ersten und großen christlichen Schriftsteller bis in das 6. Jahrhundert. Gregor der Große ist der letzte Kirchenvater' dann kommen die Doktoren. Jedoch werden noch einige Doktoren, besonders St. Bernhardus v. Clairvaux, St. Thomas v. Aquino und St. Dominikus von modernen römischen Autoren mißbräuchlich Kirchenväter genannt.

1) St. **Augustin** (Aurelius Augustinus), erster Kirchenvater der lat. K., geb. 354 zu Tagaste in Numidien, † i. J. 430 n. Chr. zu Hippo in Afrika (Numidien).

Sein Vater war Heide, seine Mutter, die h. Monika, eine Christin. — Er war lange von der Sekte der [20]Manichäer; lehrte die Redekunst zu Tagaste (das heutige Bone), zu Karthago, zu Mailand. Dort von [10]St. Ambrosio bekehrt, getauft im 32. Jahr, zum Priester geweiht i. J. 391, Bischof von Hippo 395. — Bekämpft die [20]Manichäer, [40]Pelagianer und [1]Donatisten (diese von Donatus, 2ter Schismatiker, Bischof von Afrika 305, welcher das Abendmahl Denen versagte, welche in der Diokletianischen Verfolgung ihre heiligen Bücher den Heiden überlieferten und Traditores genannt wurden).

Seine Hauptschriften sind: Die Stadt Gottes (Civit. Dei). — Von der Gnade und freiem Denken (Libr. arbitr.). — Retraktationen. — Confessionen. — Von dem Worte Gottes. — Commentar über die Psalmen. — Predigten. — Briefe (homilien) 2c.

2) **Laktancius**, christlicher Schriftsteller, geb. ca. 250 n. Chr. in Afrika.

Seine Hauptschrift ist: Institutio div., die göttliche Stiftung, in welcher er das Heidenthum bekämpft.

4) St. **Cyprian** (Thascius, Cäcilius), Kirchenvater der latein. abendl. Kirche, geb. Anfang 3. Jahrh. (202) zu Carthago, Bischof 248, † 258 n. Chr. als Märtyrer.

Seine Hauptschriften sind: Die Gefallenen (näml. die bei der Verfolgung unter Decius ihren Glauben verleugneten). — Einheit der Kirche, Vater-Unser, Traktate und Briefe.

5) St. **Chrysostomus** (Johannes), Chrysostomus oder "goldener Mund." Einer der beredtsten Väter der griechisch. morgenl. Kirche, geb. ca. 344 zu Antiochien, † 407 in der Verbannung.

Seine Hauptschriften sind: Abhandlung über das Priesterthum (de Sacerdot.). — Die Vorsehung (de Providentia). — Reden, Homilien, Briefe rc.

8) St. **Hieronymus**, Vater der latein.-abendl. Kirche, geb. ca. 331 zu Stridon in Pannonien, † 420, aus einem Kloster in Bethlehem vertrieben.

Wird getauft zu Rom; zum Priester geweiht durch Paulinus, Bischof von Antiochien. — Sekretär des Papstes Damasius 378.

Seine Hauptschriften sind: Gegen die Häretiker: Vigilancius, Jovinianus, Pelagius. — Uebersetzung der Bibel, auf Latein die Vulgata (vom Concil. zu Tr. als kanonisch erklärt). — Vorreden zu den Büchern der Bibel (Buch der "Parades" genannt) rc.

9) St. **Athanasius**, einer der angesehensten Väter der griech.-morgenl. Kirche, geb. ca. 296 zu Alexandrien, † 373 zu Alexandrien.

Mehrere Mal verbannt und zurückberufen von den Kaisern Constantin, Constanz u. A.

Seine Hauptschriften sind: Commentar über die Bibel. — Vieles wider den Irrlehrer [15]Arium. — Apologie des Kaisers Constantius.

10) St. **Ambrosius**, lat. Kirchenvater, Sohn des Präfekten in Gallien, geb. ca. 340, † 397.

Selber Fürst von Ligurien geworden. — Kaum Christ geworden, vom ganzen Volk zum Bischof von Mailand erwählt. — Eifer gegen Arius. — Verweigert Kaiser Theodosius den Eingang der Kirche, bis daß er über die Hinrichtungen in Thessalonika Buße gethan hat.

Seine Hauptschriften sind: Ueber die Pflichten. — Von der Jungfrauschaft. — Gründet den ambrosianischen Ritus. — Man schreibt ihm das Te Deum zu. — Von der Berufung der Heiden. — Homilien über Jesaias, Noa, Ps. 119.

11) St. **Basilius**, genannt der größte Kirchenvater der griech. Kirche. Sehr befreundet mit [75]Gregor v. Nazianz und Julian dem Apostat., geb. 329 zu Cäsarea in Cappadocien, † 370 als Bischof von Cäsarea. — Gründet am Iris im Pontus ein Kloster, welches das Muster der andern orient. wurde.

Seine Hauptschriften sind: Buch vom Glauben, — über die Manichäer.

12) **Tertullian** (Septimius, Florens Tertullianus, Dr. der Rechte. Sehr streng, geb. ca. 160 zu Carthago, † 220. Kirchenvater.

Seine Hauptschriften sind: Apologetik, — wider die Schauspiele, — wider die Juden, — von der Seele. — Fünf Bücher wider Marcion, — wider Hermogenes. — Præscriptiones adversus Gentes od. Vorschriften zur Bekehrung der Heiden.

13) St. **Clemens v. Alexandrien**, berühmter Kirchenvater, im zweiten Jahrh. verfolgt durch Sept. Severus. † 217 zu Alexandrien.

Zuerst bekehrter platonischer Philosoph durch St. Patenus, an dessen Stelle er dann Katechist der alexandr. Schule wird. — Leidet Verfolgung. — Behielt Verschiedenes von der platon. Philosophie.

Seine Hauptschriften sind: Aufforderung an die Heiden. — Stromata oder Bilder. — christliche Gedanken. — Der Pädagog, moral. Abhandlung.

19) **Origenes**, ein sehr angesehener Kirchenvater, tritt an die Stelle des St. Clemens bei der Schule von Alexandrien, geb. 185 zu Alexandrien, † 253.

Während der Verfolgung des Decius (249) wird er in ein Gefängniß geworfen und gepeinigt. — Große Strenge seiner Sitten und Grundsätze. — Empfängt die Priesterweihe 230 zu Jerusalem. Zuerst unter kirchl. Bann des Demetrius, Bischofs von Alexandrien.

Seine Hauptschriften sind: Commentarien über die ganze heil. Geschichte. — Hexaples oder Ausgabe der heil. Schrift in 6 Colonnen griech. Dialekte mit hebr. Text. — Apologie des Christenthums, wider Celsius.

NB. Origenes bleibt unter den Beschuldigungen eines Irrlehrers der Kirche. Lehrte ein myst. Dogma von der Präcristenz der Seele. — Nähert sich den Gnostikern, welche behaupten: Jesus sei der von Gott adoptirte Sohn. — Die menschl. Seele habe vor der Geburt gesündigt. — Die Qualen seien nicht ewig 2c.

21) **Gregor v. Nyssa**, Bruder des heil. Basilius, Kirchenvater, geb. zu Sebaste ca. 330, † ca. 400. — Wohnt dem großen Concil. zu Antiochien bei, i. J. 379, — zu Constantinopel i. J. 381.

Seine Hauptschriften sind: Zahlreiche Homilien. — Episteln 2c.

22) St. **Epiphanius**, griech. Kirchenvater, geb. ca. 310 bei Eleutheropolis (Palästina), † 403.

Erzbischof von Salamis (Cyprien). Bekannt durch großen Eifer wider Arius und Origenes. — Kommt nach Jerusalem, Antiochien und Constantinopel, um alle Irrlehren zu bekämpfen.

Seine Hauptschriften sind: Antidoton gegen (die) Ketzer. — Ancora oder Anker des Glaubens.

23) St. **Gregor** (der Große genannt), Papst; wird als der letzte Kirchenvater gezählt, geb. ca. 540 zu Rom, † 604.

War vor seiner religiösen Berufung römischer Prätor. Von hoher Geburt, frommer Lebensart und großem Talent. — J. J. 590 zum Papst erwählt. — Führt das Christenthum ein unter den heidn. Longobarden, Eroberer von Rom. — Bekehrt Großbritannien und die Gothen. — Führt den gregorian. kirchl. Ritus ein. — Gründet Klöster. — Hält strenge Zucht unter dem Priesterthum seiner Zeit. Nach ihm kommen die Doktoren.

Seine Hauptschriften sind: Mehrere Bücher zahlreicher Briefe über alle religiösen Angelegenheiten seiner Zeit. — Bekehrung der Heiden. — Kirchl. Disciplin 2c. — Abschaffung der Sklaverei, eines seiner Lieblingswerke.

32) St. **Irenäus**, einer der ältesten Kirchenväter, Schüler des Papias und h. Polycarpus, Zeitgenosse des Johannes, geb. ca. 120 (od. 140) in Griechenland, † 202 als Märtyrer unter Septimus Severus.

Kam nach Gallien 177. — Zum Bischof von Lyon erwählt. — Schreibt auf Griechisch.

Seine Hauptschriften sind: Wider die Irrlehren (man besitzt nur Fragmente). — Bringt zu Ende die langen Disputationen über Feier der Ostern.

33) St. **Fulgentius** (Fabius, Claudius), Bischof von Ruspe (Afrika), geb. ca. 468 zu Leptis (in der Bysacene), † ca. 533.

Landpfleger jener Provinz. — Wurde bekehrt durch einige Schriften Augustins. Macht i. J. 500 die Reise nach Rom zu den Gräbern der Apostel. — Zum Bischof von Ruspe ernannt. — Verbannt durch den arianischen König der Vandalen.

Seine Hauptschriften sind: Polemik wider die [15]Arianer, — [16]Nestorianer, — [17]Eutychianer, — [40]Pelagianer.

34) **Cassianus** (Joh.), ascet. Schriftsteller. Kam in das Kloster zu Bethlehem, geb. ca. 4. Jahrh. in der Provence, † 440 zu Marseille. Besuchte die Einsiedler der Thebaischen Wüste (in Süd-Egypten od. Said). — Mit Joh. Chrysostomus zu Constantinopel. — 415 zu Marseille. — Gründet da zwei Klöster. — Lehrt einen halben [40]Pelagianismus, welchen dann [1]St. Augustin bekämpft.

Seine Hauptschriften sind: Die klösterlichen Orden. — Conferenzen der Kirchenväter der Wüste. — Von der Fleischwerdung Christi.

35) St. **Remigius**, Apostel der Franken, im 22. Jahr Erzbischof von Reims, geb. ca. 438, † ca. 533 im 95. Lebensjahre. Tauft den König der Franken, Clodwig. — Wirkt zahlreiche Bekehrungen.

36) St. **Maximius**, Bischof von Turin im 5. Jahrh. — Wohnt dem Concilium von Mailand bei, i. J. 451.

Seine Hauptschriften sind: Homilien. — Predigt über Maria Himmelfahrt.

41) St. **Claudentius**, Bischof von Prescia, Nachfolger des Philastrius. † ca. 410 od. 427. Die Tradition spricht von seiner Reise nach Constantinopel, um den angeklagten Chrysostomus zu vertheidigen.

Seine Hauptschriften sind: Zehn Predigten auf das Osterfest (paschales sermones) und andere.

59) St. **Ignatius**, Märtyrer einer der ersten Kirchenväter, Schüler Petri (sagt man). Bischof von Antiochien, geb. 68, † 107 od. 117 als Märtyrer unter Trajan.

Seine Hauptschriften sind: Sieben Briefe in der Sammlung der "Apostolischen Kirchenväter."

62) St. **Gregorius v. Neocäsarea**, genannt Thaumaturgus (Wunderthäter), Bischof zu Neocäsarea (Pontus) 240. † 264 od. 270.

Vom Heidenthum zum Christenthum bekehrt durch Origenes. — Er selbst bekehrte beinahe seine ganze Provinz. — Er und seine Kirche hatten die grausamen Verfolgungen des Kaisers Decius zu erleiden.

Seine Hauptschriften sind: In der Sammlung, genannt ss PPatrum Thaumat. Macarii, Egyptii u. Basilii Seleucensis operæ.

67) St. **Theodoret**, kirchl. Autor. Bischof von Kyros in Syrien, geb. 387 zu Antiochien, † ca. 423.

War während einiger Zeit in Zwiespalt mit [79]St. Cyrillus wegen [16]Nestorius, dessen Lehren er wohl nicht billigte und doch bedauerte, daß er den Anfeindungen der Orthodoxen ausgesetzt sei. — Wird bei der sogenannten Räuber-Synode in Ephesus i. J. 449 wegen seinem Eifer gegen den [17]Eutychianismus verurtheilt. — Kommt 450 in sein Bisthum zurück unter Marcianus. — Vermacht sein Vermögen den Armen und zieht sich in ein Kloster bei Apamea zurück.

Seine Hauptschriften sind: Kirchl. Geschichte fünf Bücher (vom Jahr 325—429). — Relig. Geschichte des Lebens von fünfzig Anachoreten. — Abhandlung über die Vorsehung (de Providentia) (sehr geschätzt).

69) St. **Leo der Große** (Papst Leo I.), geb. zu Rom oder Toskana. Zum Papst erwählt i. J. 440, † 461.

Verurtheilte bei mehreren Concilien die Irrlehren der [17]Eutychianer und [20]Manichäer. 452 wendet er durch seine Beredtsamkeit Attila's Einzug in Rom ab. — 455 konnte er jedoch Rom nicht von Genserichs Einzug retten.

Seine Hauptschr. sind: Predigten, — wider die [20]Manichäer.

NB. [28]St. **Bernhardt von Clairvaux**, [30]St. **Dominikus** und [25]St. **Thomas v. Aquino** werden durch die römischen Autoren unter die Kirchenväter gezählt, ob sie gleich i. J. 1091, 1170 und 1227 geb. sind.

74) **Eusebius**, mit dem Beinamen Pamphilus, berühmter Bischof von Cäsarea in Palästina, genannt "der Vater der Kirchengeschichte," geb. ca. 270. War früh mit dem ehrwürdigen Pamphilus befreundet, dessen Namen er deßwegen dem seinigen beifügte; — besuchte die Eremiten in Egypten und der Thebaischen Wüste und wurde 315 Bischof von Cäsarea. Er genoß die Gunst des Kaisers Constantin, welcher ihm sogar den Sitz von Antiochien ertheilen wollte, welche Ehre Eusebius aber ablehnte. Man wirft ihm eine gewisse Neigung zum [15]Arianismus vor und auch, er habe mit den arianischen Bischöfen dazu beigetragen, den Eustathes abzusetzen (330 beim Concilium zu Antiochia) und durch sein Begehren an Constantin die Verbannung des [9]Athanasius und Zurückberufung des [15]Arius bewirkt.

Eusebius war einer der gelehrtesten Männer des Alterthums und hat eine große Anzahl von Schriften hinterlassen, welche für die kirchliche Geschichte von höchster Wichtigkeit sind; alle sind auf Griechisch geschrieben.

Seine Hauptschriften sind: Kirchengeschichte, von Christus bis zur Niederlage des Licinius (C. Flavius Licinnus, dem Kaiser Constantin beigesellt 312, regiert im Orient; aber wird dann 313 und 323 in dem Krieg überwunden, der zwischen ihnen entstand). — Evangelische Vorbereitungen und Abhandlungen. — Leben und Lob des Kaisers Constantin. — Apologie des Origenes. — Die berühmte Chronik vom Anfang der Welt bis zum zwanzigsten Jahre Constantin's.

NB. Das griech. Original ist verloren, allein man besitzt eine lateinische Uebersetzung von [8] St. Hieronymus fortgesetzt.

75) St. **Gregor v. Nazianz**, genannt "der Theolog", berühmter Vater der griechischen Kirche, geb. 328 bei Nazianz, einer Stadt in Capadocien, † ca. 389.

Studirt in Cäsarea in Palästina und in Alexandrien in Egypten, geht dann mit seinem Begleiter [11] St. Basilius nach Athen. — Zuerst zum Bischof des Städtchens Sasima in Cappadocien eingeweiht, regierte dann Gregor v. Nazianz als Coadjutor die Kirche von Nazianz, wo sein Vater Bischof war. (376) In Constantinopel bewirkt er viele Bekehrungen unter den [15] Arianern und bringt das Nicänische Glaubensbekenntniß wieder in's Leben. Theodosius erhebt ihn zum erzbischöflichen Stuhl von Constantinopel und versammelt ein Concil zu seiner Bestätigung. Allein Gregor, von den egyptischen Bischöfen heftig angegriffen und auch vom Kaiser selbst verlassen, entledigt sich seiner Stelle. — Er kehrt nach Cappadocien zurück, lebt dort in der Einsamkeit und schreibt zahlreiche Werke.

Seine Hauptschriften sind: Fünfzig Reden oder Homilien. — Gedichte über die Mühseligkeiten seines Lebens. — Briefe 2c.

79) St. **Cyrillus**, griech. Kirchenvater, geb. zu Jerusalem 315, † 386.

Wurde Patriarch dieses Sitzes 350. — Abgesetzt 357 durch die Intriguen des Akacius, Bischof von Cäsarea, und am Anfang der Regierung Julian's zurückberufen. — Wieder von Kaiser Valensius verbannt und kehrt erst nach dem Tod jenes Fürsten zurück (378). — Er behält dann diesen Sitz bis zu seinem Tode.

Seine Hauptschriften sind: Katechesen oder religiöse Abhandlungen, die man als die ältesten und besten über christliche Religion hält.

80) St. **Cyrillus**, Patriarch von Alexandrien 412, † 444.

Verdient den Zunamen "Vertheidiger der Kirche", welchen ihm St. Cölestin ertheilt. — Er widerstand mit großem Eifer den

Irrlehren, schloß die Kirche der [76]Novatianer und vertrieb die Juden aus Alexandrien. — Diese heftigen Maßregeln brachten ihn in Streitigkeiten mit Orestus, Präfekt von Egypten, und brachten blutige Auftritte hervor. — Er bekämpft [16]Nestorius und trägt dazu bei, denselben von dem Concil. von Ephesus verdammen zu machen (431).

Seine Hauptschriften sind: Gegen [20]Manes, — Photinus, — Apollinarius, — und Julian, Apostata. — Auch ein Traktat mit dem Titel: "Der Schatz."

Die Doktoren der allgemeinen Kirche.

3) **Petrus de Alliaco** (Pierre d'Ailly) berühmter Doktor, geb. 1330, † 1420.

Genannt: "Der Hammer der Häretiker." — Beichtvater des König Karl VI. von Frankreich. — Großer Vertheidiger der Nominalisten gegen die Realisten jener Zeit (welche behaupten, die allgemeinen Begriffe der Dinge existirten in unserer Vernunft nur kraft der Namen, die wir ihnen geben).

Seine Hauptschriften sind: Ueber die Nothwendigkeit einer Reform der Kirche.

6) **Gerson** (Joh. Charlier von), genannt: "der sehr christl. Doktor," geb. 1363 zu Gerson bei Rethel, † 1429.

Nachfolger des Alliaco als Kanzler der Universität von Paris. — Schrieb sein erstes Werk im Exil in Baiern nach dem Concilium von Constanz (1415).

Seine Hauptschriften sind: Trost der Theologie. — Ascetische Schrift. — Mystische Theologie. — de Auferibilitate Papæ. — Stellt die Concilien über die Päpste. — Man darf nicht mit Bestimmtheit behaupten, er sei Autor der "Nachfolge Christi", welche mit viel mehr Gewißheit Thomas a Kempis zugeschrieben wird.

7) **Wykliff** oder **Wickleff** (Joh. v.), berühmter engl. Doktor und Reformator, geb. ca. 1324 zu Wickliffe (York.), † 1387.

Kann von der röm. Kirche nicht unter die Doktoren gezählt werden. — Genannt "Der Morgenstern der Reformation", nachher von Huß und Luther bewirkt. — Durch das Concil. zu Lambeth verurtheilt, fährt fort zu lehren. — Das 2. Concil. zu London 1382 verwirft zehn seiner Thesen als ketzerisch und zwingt ihn, Oxfort zu verlassen; Wykliff entfernt sich und stirbt zu Lutterworth. — Er hatte sich auf Rom berufen, um sich in die Stelle als Oberhaupt des College zu Oxford wieder einsetzen zu lassen. — Papst Urban V. entscheidet wider ihn. — Wykliff nennt ihn Antichrist. — Er besteht auf der Wahrheit bibeltreu. — Verwirft die Transsubstantiation, — die nothwendige Beichte für Die, welche die göttliche

Traurigkeit und Reue haben, — den Vorrang von Rom, — die priesterliche Hierarchie, — die Ansprüche der kirchlichen Diener und der Mönche auf sekulare Güter.

Seine Hauptschriften sind (in engl. Sprache): Von der Wahrheit der heil. Schrift. — Trialogus zwischen der Wahrheit, Lüge und Klugheit. — Englische Uebersetzung der Bibel.

13) **Bellarminus** (Robert), gelehrter Theolog und Controversist, ein Jesuit, geb. 1542 zu Montepulciano (Toskana), † 1621.

Neffe des Papstes Marcellus II. — Cardinal, dann Erzbischof von Capua 1601. — Zum Bibliothekar im Vatikan ernannt.

Seine Hauptschriften sind: Polemik gegen die Häretiker, — von der weltlichen Gewalt des Papstes. — Katechismen ꝛc.

14) **Richer** (Edm.), gelehrter Theolog, geb. 1560 in Chaource (aube Departement), † 1631.

Seine Hauptschriften sind: Von der priesterlichen und politischen Gewalt. — Apologie des Gerson, wo er von den gallikanischen Freiheiten spricht. — Geschichte der Concilien.

25) St. **Thomas v. Aquino**, genannt "Der universale; der englische Doktor." Der Engel der Schule, geb. 1227 im Schloß Rokka-Sekka (Neapel) nahe beim Monte Cassino, † 1274 im Stift von Fossa-Nuova bei Frosinone, als er sich auf das allgemeine Concil zu Lyon begab.

Aus dem Hause des Grafen v. Aquino; studirt unter Albert dem Großen zu Cöln, folgt seinem Lehrer nach Paris. — Doktor der Theol. — Prediger und Lehrer. — Oft zu Tisch geladen bei Ludwig IX., der Heilige genannt. — Vom König i. J. 1272 nach Neapel gesandt. — Ein berühmter Theolog des Dominikaner-Ordens, der Gelehrteste seiner Zeit. — Gegner des 26b Duns Skotus, so daß sich die Schule in Thomisten und Skotisten vertheilt.

Seine Hauptschriften sind: Commentarien über Aristoteles, — über die heil. Schrift, — über 63b Peter Lombardus, Autor der Sentenzen. — Homilien. — Religiöse Lobgesänge. — Summa des Glaubens und der Theologie. — Wider die Heiden ("contra Gentes").

26) **Clemangius** (Math. Niklaus v.), Schriftsteller des 14. Jahrh., geb. ca. 1360 zu Clemanges in der Champagne, † ca. 1435.

Rektor der Akademie von Paris 1393. — Sekretär des Antipapstes Benedikt XIII. — Der Verfassung der Exkommunikations-Bulle beschuldigt, welche dieser Papst gegen Karl VI. von Frankreich erläßt, flüchtet er nach Toskana. — Stirbt nach dem Concil. von Basel.

Seine Hauptschriften sind: Von der Verdorbenheit der Kirche. Ueber die Simonie. — Die Annaten (jährliche Taxen für päpstliche Bullen, von Solchen bezahlt, die Stiftungen innehielten). Diese Annaten verursachen zwischen Päpsten und Fürsten viele Zwistigkeiten). — Briefe an Prälaten, — an Cardinäle, — an Heinrich V. von England.

26[b]) **Duns Skotus**, berühmter scholast. Philosoph, genannt "Doctor subtilis", geb. ca. 1266 od. 1275 zu Dunston bei Berwick (Schottland), † 1308 zu Cöln.
Begibt sich zu den Franciskanern. — Lehrt in Paris 1304 und in Cöln. — Gegner des [25]Thomas v. Aquino. — Billigte die Realisten (Skotisten und Thomisten).
Seine Hauptschriften sind: Wichtige Disputationen. — Trägt ziemlich zur Lehre der unbefleckten Empfängniß bei.

27) **Claudius**, Bischof von Turin 9. Jahrh., zur Zeit Ludwig des Frommen, ist ein Ikonoklastiker, nämlich Zerstörer der Bilder; eine Sekte, welche im 5. Jahrh. ca. 485 unter Kaiser Zeno entstanden war. Diese Sekte, sehr mächtig im 8. Jahrh., 730 zu Constantinopel von einer Kirchenversammlung gebilligt. — 787 u. 842 in verschiedenen Concilien verdammt. — Man findet dieselbe Ansicht bei den Waldensern, Albigensern, Hussiten. — Claudius hatte schon die Hauptlehren der Reformation: Rechtfertigung durch den Glauben. — Beim Einfall der Sarracenen macht er sich zum Heer, welches dieselben bekämpft. — Ein sehr aufgeklärter, energischer Priester.
Seine Hauptschriften sind: Commentarien über das A. u. N. Testament. — Bekämpft den römischen Aberglauben.

28) St. **Bernhard v. Clairvaux**, aus einer adeligen Familie, geb. 1091 zu Fontaine-les-Dijon, † 1153.
Begibt sich in den Cistertienser-Orden und reformirt denselben, welcher dann "Bernhardiner" heißt. — J. J. 1153 erster Prälat zu Clairvaux. — Fromm und beredt. — Predigt 1145 den Kreuzzug vor Ludwig dem Jungen und Kaiser Konrad III. — Eifriger Orthodoxer. — Wider Abälard, Peter v. Bruys, Arn. v. Brescia und den Mönch (Raoul) Ralph, welche den allgemeinen Mord der Juden wollten.
Seine Hauptschriften sind: Theologische Traktate. — Homilien und Briefe.

29) St. **Anselmus v. Canterbury**, großer Theolog und Philosoph des 11. Jahrh., geb. 1033 zu Aosta, † 1109.
Prälat von Bek in der Normandie, dann Erzbischof von Canterbury in England. — Vertheidiger der Vorrechte des Clerus und der Päpste gegen Wilhelm den Rothen. — Führt den ehelosen Priesterstand ein. — Wird angesehen als ein zweiter Augustin. — Seine Religion auf die Philosophie gestützt.
Seine Hauptschriften sind: Monologium. — Proslogium über die Fleischwerdung Christi.

30) St. **Dominikus**, Gründer des Ordens der Dominikaner, großer Prediger, geb. 1170 zu Calarugna (alt Castillen), † 1221 zu Bologna.

Bei seiner Durchreise gründet er zu Toulouse den Orden der Predigt-Brüder (frères Precheurs) oder Dominikaner. — Religiöser Eifer gegen die Albingenser. — Hatte sich in Rom niedergelassen, wo Honorius III. für ihn das Amt des Marschalls des heil. Palastes gründet und ihn mit der obern Schule im Palast des Vatikans und Auswahl der Prediger beauftragt. — Einige sehen ihn als den ersten Inquisitor an. — Gegen das Ende seines Lebens war er mit Ausdehnung seines Werkes und Gründung von Klöstern in Frankreich, Italien und Spanien stets beschäftigt.

St. Dominikus hinterließ keine Schriften.

31) **Lainez** (Jak.), Jesuit, einer der ersten Anhänger des Loyola, geb. 1512 in Castillen, † 1565 zu Rom.

Schreibt mit Ignatius von Loyola die bekannten Constitutionen des Jesuiten-Ordens. — Ist sein Nachfolger 1558 als General des Ordens. — Wohnt dem Colloquium von Poissy bei, — dem Concil. von Trient. — Dem römischen Hof ganz unterthan.

37) St. **Isidor v. Sevilla** von Carthagena in Spanien. Bischof von Sevilla 601. † 636.

Seine Hauptschriften sind: Zwanzig Bücher des [19] Origines oder Etymol: — Commentarien über das A. Test., — über kirchliche Schriftsteller. — Chronik von Adam bis zum J. 626. — Macht die berühmte verbesserte Recension päpstlicher Dekrete seit Ciricius 384 und Kanones der ökum. und provinz. Concilien, die schon im 6. Jahrh. in Dionysius des Kleinen Sammlungen waren. Weßhalb die Sammlungen der falschen Dekretalien "Pseudo Isidores" genannt werden.

38) **Beda**, der Ehrwürdige, lebt im Kloster zu Jarrow bei Durham, geb. 672 Grafschaft Durham, † 735.

Schlägt die Berufung des Papstes Sergius nach Rom ab. — Einer der ausgezeichnetsten Männer seiner Zeit.

Seine Hauptschriften sind: Zahlreiche rhetor. theologische, philosophische Werke. — Die wichtigste kirchliche Geschichte Englands. Handbuch der Dialektik. — Ist in allen Wissenschaften bewandt.

39) St. **Ildefonso** od. **Alphonzo**, Erzbischof von Toledo, geb. 607 zu Toledo, † 667 od. 669.

Seine Hauptschriften sind: Von der ewigen Jungfrauschaft Mariä. — Ueber die kirchlichen Autoren.

54) **Wilhelm v. St. Amour**, Kanonikus von Beauvais, bekämpft den Orden der Bettler, geb. ca. 1200 zu St. Amour (Franche Comté), † 1272.

Seine Hauptschriften sind: Gefahr der letzten Zeiten. Sehr heftige Schrift, vom Papst verdammt.

56) Cardinal **Baronius** (Cäsar), General der Congreg. des Oratoriums, geb. 1538 zu Sora (Neapel), † 1607.

Seine Hauptschriften sind: Kirchliche Annalen, welche die Geschichte der ganzen Kirche von der ersten Zeit bis 1198 umfassen.

58) **Gregor XII.** (Angelo Corrario), aus einer der ersten Venetianischen Familien, geb. 1326, † 1417.

Bischof von Venedig. — Zum Papst erwählt 1406, nach Innocenz VII. während des occidentalischen Schisma, wo ein Papst zu Avignon, ein anderer zu Rom herrschte. — Gregor in seinem redlichen Sinn und allem Mißbrauch zuwider, schwört, auf die Tiara zu verzichten, sobald der Antipapst Benedikt XIII., der es versprochen hatte, dieselbe gleichfalls abnehmen wolle. Allein in Folge Benedikts Wankelmuth wurden 1409 Beide vom heil. Collegium der Cardinäle abgesetzt.

63) **Alexander v. Hales** od. Ales (nach einem Kloster der Grafschaft Glocester gen.) kam 1222 zu den fratres Minores, † 1245.

Man nennt ihn: "der unwiderrufliche Doktor" (Doctor irrefragabilis). — Lehrt in Paris die Philosophie der Scholastiker und war der Erste, welcher den Aristoteles in der arabischen Uebersetzung benützte.

Seine Hauptschriften sind: Summa theologica. — Commentar der Sentenzen von [63b] Peter Lombardus.

63b) **Peter Lombardus**, scholast. Theolog, genannt "Meister der Sentenzen", geb. ca. 1100 bei Novarra in der Lombardei, † 1164.

Studirte in Reims und Paris.

Seine Hauptschriften sind: L. IV von Sentenzen. — Auslegung verschiedener Meinungen der Klöster. — Von [25] St. Thomas v. Aquino wird viel über diese Bücher geschrieben, welche lange Streitigkeiten hervorbringen.

70) **Augustin Steuchus** von Gubio, Herzogthum Urbino (Italien), geb. ca. 1540.

Kanonikus des heil. Erl. Ordens. Kennt die oriental. Sprachen.

Seine Hauptschriften sind: Commentar über 47. Ps., — über Hiob und andere. — Drei Bücher wider die Lutheraner. — Seine Werke in drei Bänden. Paris 1577.

73) **Gratianus**, geb. zu Chiusi in Toskana, † Mitte des 12. Jahrh.

Berühmter Kanonist. Widmet sich dem religiösen Leben zu Bologna.

Seine Hauptschriften sind: Compilation der Schrifttexte, — des apostolischen Kanons, — der Concilien, Dekretalien, päpstlicher und kirchenväterlicher Werke. — J. J. 1151 beendet, 1471 zu Straßburg gedruckt. — Herausgegeben 1572 durch Gregor XIII. — Unter der Benennung: "Gratiani Decretum" od. "Concordantia Canonum". Weil der Autor die Stellen, welche sich zu widersprechen schienen, unter sich zu harmonisiren versucht.

Die Hauptirrlehren (Häresien).

1) **Donatisten** von Donatus, zweiten schismatischen Bischof in (s. Art. [1]St. Augustin) Afrika 305. Er verweigerte das Abendmahl Denen, welche in den Diokletianischen Verfolgungen ihre heiligen Bücher den Heiden überliefert hatten und deßwegen "Traditores" genannt wurden.

Donatus, Bischof von Cellä-Nigrä (Schwarze Häuser) in Numidien, ließ Cäcilian, Bischof von Carthago, wegen seiner zu großen Nachsicht für diese Traditores absetzen; — aber er selbst wurde kirchlich verbannt durch Papst Melchiade (313) und durch mehrere Concilien.

15) **Arianer** von Arius, ein berühmter Häretiker des 3. Jahrh., geb. 270 (nach Einigen) zu Alexandrien, † 336 unter heftigen Anfällen, welche seine Anhänger einer Vergiftung zuschreiben.

Wird zum Priester eingeweiht und lehrt 312 einen neuen Glauben gegen die Dreieinigkeit. — Verwarf die Natureinheit (Consubstantialität) des Sohnes mit dem Vater und sogar die Gottheit Christi. — Behauptete, Jesus sei ein erschaffenes Geschöpf, vom Vater aus dem Nichts hervorgebracht. — Arius gelang es, sich vom Kaiser Constantin wieder in das Lehramt zu Constantinopel einsetzen zu lassen. — Nach langen Streitigkeiten in Folge seiner Lehren stirbt er daselbst i. J. 336. — Arius und seine Lehre wurden von den Bischöfen von Alexandrien, St. Alexander und [9]St. Athanasius, bekämpft. Von mehreren Concilien, besonders Nicäa, verdammt und anathematisirt. — Von Eusebius, Bischof zu Cäsarea, unterstützt. — Theodosius gelang es, diese Irrlehren beinahe gänzlich auszulöschen; jedoch fanden dieselben großen Anklang bei den verschiedenen Völkern, die das römische Reich überfielen, den Gothen, Vandalen, Burgunden und Longobarden.

Seit der Reformation ist der Arianismus wieder unter neuen Formen: dem "Socinianismus" erschienen, welcher ihm ähnlich ist. Dieser Name stammt von zwei Häretikern, Socinus Oheim und Neffe, geb. 1525 u. 1539 zu Sienna. — Sie lehrten dann zu Rakow in Polen.

16) **Nestorianer** von Nestorius, Häretiker, welchen Theodosius der Jüngere 428 zum Patriarchen von Constantinopel ernannt hatte.

Er verfolgte die Arianer und Novatianer, aber predigte selber eine neue Irrlehre. Verwirft die Einigung der göttlichen und menschlichen Natur Christi; man solle in Ihm ebensowohl zwei Personen als zwei Naturen unterscheiden. — Die Concilien von Alexandrien 430, von Ephesus 431 verdammen Nestorius, setzen ihn ab und verbannen ihn 431. — Er stirbt ca. 439 in einer Oases in Lybien.

Seine Schriften werden verbrannt auf Befehl Theodosius II. Seine Hauptschriften sind: Einige Homilien. — Briefe. — Man glaubt, das Evangelium der Kindheit Jesu sei von ihm geschrieben.

17) **Eutychianer** von Eutyches, griech. Häretiker, war Oberhirte eines Klosters bei Constantinopel, als die Nestorianische Irrlehre aufkam. — Verläßt sein Monasterium, um den Glauben zu vertheidigen; aber fällt selbst in eine andere Irrlehre, welche sich 448 verbreitet.

Eutyches lehrt nämlich: in Jesu sei nur eine Natur, die göttliche, vorhanden, durch welche die menschliche, wie ein Tropfen im Meer, absorbirt worden sei.

Gezwungen, vor dem Concil. zu Ephesus 449 (genannt Räubersynode) zu erscheinen, von Eusebius aus Dorylea und Flavius, Patriarch von Constantinopel, angeklagt, heimlich unterstützt durch Theodose II., wird Eutyches losgesprochen. Aber nach dem Tod dieses Fürsten wird er vom Concil. zu Calcedonien 451 verurtheilt. — Stirbt bald nachher im 75. Lebensjahre. Nach seinem Tode verbreitet sich seine Irrlehre und brachte mehrere Sekten hervor, die im Orient noch existiren. — Seine Anhänger, die Eutychianer, sind auch Monophysiten (an eine einzige Natur Glaubende) genannt.

20) **Manichäer** von Manes od. Manichäus, Häretiker, Gründer dieser Sekte. — Geb. in Persien Anfang 3. Jahrh., von einer reichen Wittwe aus Ktesiphon als Kind gekauft, die ihn erziehen lies und dann frei sprach. — Sein Lehrer war Terebinthus, ein Häretiker. — Manes ward selber dann Urheber einer neuen Lehre, die zum Theil aus der Rel. des Zoroastres entnommen ist.

Manichäus verwirft das A. Testament, betrachtet Christum als den einzigen aus dem Licht entsprossenen Propheten und gibt sich selbst aus als den heil. Paraklet, von Christo verkündet. — Zur Erklärung des Guten und Bösen behauptet er, die Schöpfung sei das Werk zweier Urprincipien, das eine allein gute, welches ist Gott, der Geist od. das Licht; — das andere allein böse, welches ist Satan, die Materie oder die Finsterniß.

Bekam zahlreiche Anhänger bis in Indien und Persien. — Behram, König von Persien, läßt ihm grausam lebendig die Haut abreißen i. J. 271 od. 274 und bestrebte sich, die Sekte auszurotten.

40) **Pelagianer** nach Pelagius, dem Häretiker, genannt, Mönch in Gr.-Britannien im 5. Jahrh., † ca. 432 durch verschiedene Concilien verdammt.

Pelagius lehrt: Der Mensch könne durch seinen freien Willen sich von Sünde enthalten. — Verwirft die Nothwendigkeit der Gnade, Erbsünde und Verdammniß der ungetauften Kinder (in welcher letzten Behauptung er hingegen recht hat). † 431 od. 432 nach dem all-

gemeinen Concil. zu Ephesus. — Kommt nach Rom. — Befreundet mit Augustin und andern angesehenen Männern. — Verliert sich in den methaphysischen Diskussionen, mit welchen der Orient besonders sich abgab. — Formulirt dann über **Gnade und Gewissensfreiheit ganz** heterodoxe Lehren. — Die Concilien von Carthago 416 u. 417, von Antiochien 424 verdammen sein System.

Der **Pelagianismus** bestand bis zum 6. Jahrh. und wurde besonders von [1]**Augustin** verworfen.

68) **Elkesaiten**, eine **gnostische Sekte** auch mit jüdischen Lehren, welche am Ende des 2. Jahrh. am Ufer des schwarzen Meeres sich ausgedehnt hatte.

St. **Theodoret**, Kirchenvater der syrischen Kirche, welcher die verschiedenen Irrlehren bis in das 5. Jahrhundert erwähnt, spricht ebenfalls von den Elkesaiten.

72) **Gnostiker** (aus dem griechischen Wort Gnosis "**Kenntniß**", innerliche "Eingebung, Anschauung"). — Anhänger gewisser in Asien und Egypten verbreiteter religiöser und philosophischer Lehren, welche im ersten Jahrh. der Christenheit und auch in den nächstfolgenden großen Beifall hatten. Die **Gnostiker** hielten die Offenbarung der heil. Schrift als unzulänglich und maßten sich allein die **Gnosis** od. Kenntniß der Gottheit, der göttlichen Dinge an, aus eigener Eingebung und durch Tradition von den ersten Zeiten und von der Erschaffung des Menschen her.

Zur Erklärung der Welt nehmen die Gnostiker drei Principien an: die Materie, den Demiurg (od. Schöpfer der bestehenden Welt) und den **Heiland**, welchen sie über diesen Schöpfer stellen. — Eine Menge von Sekten kamen aus den Gnostikern hervor im 1. Jahrh. und entwickelten sich dann im 2. und 3. Jahrh. durch mehrere Häretiker, nämlich **Marcion** u. A. in Syrien, Klein-Asien, zu Antiochien 2c. — Man findet deren Ursprung schon bei **Simon**, dem Zauberer, **Philon**, dem Juden.

Irrlehren, durch die Kirchenväter [8]St. Clemens, [19]Origenes, [31]St. Irenäus, [67]St. Theodoret, [22]St. Epiphanius, [12]Tertullian und [1]St. Augustin bekämpft.

76) **Novatianer** von **Novatus**, Diakon (Presbyter) der Kirche von Carthago, Irrlehrer des 3. Jahrh., welcher zuerst behauptet hatte, im Widerspruch mit [4]**Cyprianus**, daß solche Christen, welche durch "die grausamen Verfolgungen zurück in das Heidenthum gefallen waren und deßwegen "die **Gefallenen**" oder "**Lapsi**" genannt waren, ohne Prüfung oder Buß-Ceremonien wieder sollten beim heil. Abendmahl zugelassen werden." — Novatus, von St. **Cyprian** (249) vor eine Synode citirt, flüchtet nach Rom.

Novatianus, Bischof, erster Antipapst, der einer entgegengesetzten Meinung war und in seiner ascetisch-religiösen Strenge sich sehr gegen die zu große Nachsicht des Bischof Cornelius (nachheriger Papst und vor ihm Calixt I.) hinsichtlich der "Lapsi" erhoben hatte (251), Novatianus bringt bei Novatus eine gänzliche Sinnesänderung hervor. — Sie vereinigen sich und bilden eine andere Kirche, bei der Novatianus Bischof wurde, und erneuern somit auch die Irrlehren der Montanisten; der Grundsatz der Novatianer, nämlich Reinheit der Kirche hienieden, und von derselben die Gefallenen und Sünder ausschließend, machte die Heiligkeit zur Bedingung der Glieder der allgemeinen Kirche (der Katholicität); ihre Irrlehre bestehet darin, hienieden schon vollkommen und heilig sein zu wollen. — Sie dehnten sich in Rom aus und hatten Bischöfe in Gallien, Afrika und im Orient bis in das 7. Jahrh.

Folglich nennt die Kirche "Novatianer" Solche, die sich von derselben trennten, weil sie mit den "Gefallenen" keine Gemeischaft wollten haben.

77) **Montanisten.** Man nannte Montanisten nach Montanus, Irrlehrer des 2. Jahrh., geb. in Phrygien. Er gab sich aus als einen Propheten, durch verschiedene Weissagungen, Heilungen, falsche Wunder und starb 212, sagt man, unter Kaiser Karakalla.

Die Montanisten gaben sich den Anschein einer großen Strenge und verweigerten das heil. Abendmahl Solchen, welche ein Verbrechen begangen hatten; verwarfen die zweite Ehe und unterwarfen sich dem strengsten Fasten.

Besondere Lehre (keine Irrlehre).

78) **Homousianer** od. Consubstantialisten, also **keine Irrlehrer**, sind Solche genannt, welche der Definition od. Bestimmung der Lehre der Wesenseinheit Christi mit Gott dem Vater und Gottheit Christi, wie dieselbe beim Nicänischen Concilium ausgesprochen wurde, völlig beistimmen (s. S. 40). — NB. Folglich keine Irrlehre, im Gegentheil.

Verschiedene weltliche, heidnische und apokryph. Schriftsteller.

Kurze Notizen.

24) **Hermas** od. Hermes, ein christl. apokryphischer Autor im 1. Jahrh. Christi zu Rom. Man schreibt ihm zu das mystische griechische Buch "der Pastor", in drei Theile getheilt (die Erscheinungen (Gesichter, Visionen), die Lehren (Präcepta) und die Parabeln). Von Tertullian als ein apokryphisches Buch voller falscher Ansichten und ohne dogmatischen Werth angesehen. Man sagt, ca. i. J. 92 geschrieben und 142 od. 147 erschienen. Das griechische Original ist verloren, man besitzt nur eine lat. Uebersetzung.

42) **Alexander** ab Alexandro (Alessandro Alessandri), geb. 1461 zu Neapel, † 1525.
Berühmter italienischer Gelehrter.
Seine Hauptschriften sind: Genialium dierum Lib. VI, Rom 1522, ein Werk großer Gelehrsamkeit, nach Muster der "Attischen Nächte" des Aulu Gelle. — War im priesterlichen Stand, in den Rechten sehr gelehrt.

43) **Sueton** (C. Suetonius Tranquillus), lat. Biograph, geb. ca. 70 n. Chr. Freund Plinius des Jüngeren.
Bleiben von ihm nur Leben der zwölf Cäsaren (in Claudio).

44) **Dyonisius** von Halykarnassum in Carien, Historiker und Critiker, kommt i. J. 30 v. Christi nach Rom.
Veröffentlicht i. J. 7 n. Chr. römische Alterthümer, sein Hauptwerk.

45) **Marolles**, Uebersetzer aller latein. Classiker, geb. 1600 in der Tourraine, † 1681.
Die lat. Classiker. — Denkwürdigkeiten des antikirchl. Roms.

46) **Minutius Felix** (Markus), großer lat. Redner, geb. in Afrika Ende des 2. od. Anfang des 3. Jahrh.
Kommt nach Rom. Bekehrt sich zum Christenthum und wird ein eifriger Vertheidiger desselben.
Seine Schriften sind: Gespräche; Oktavius: Polem. Gespräche zwischen einem Christen und einem Heiden. — Lange Zeit hielt man es für das 8. Buch des Arnobius: "Adversus Gentes" (Wider die Heiden).

47) **Diogenes Laërtius**, griech. Schriftsteller aus Laërte in Cylicien, lebte 190 v. Chr.
Seine Hauptschriften sind: Zehn Bücher "vitis dogmatibus et apophtegmatibus clarorum philosophorum." — Leben des Pythagoras.

48) **Apulejus** (Lucius) lat. Schriftsteller, platon. Philosoph, geb. zu Madaurea i. J. 114, kommt nach Rom 190 n. Christi.

Seine Hauptschrift ist: "Die Metamorphose" od. "Asinus aureus" (der goldene Esel).

49) **Blondus** (Flavius), Sekretär des Papstes Eugen IV., geb. zu Forli 1388.

Seine Hauptschriften sind: Romæ triomphantis Lib. X. — Romæ instauratæ Lib. III. — Romæ illustratæ Lib. VIII.

50) **Polydoro Vergile** (od. Virgile), geb. 1470 zu Urbino, † 1555.

Seine Hauptschrift ist: Anglicæ historiæ. — de inventoribus rerum Lib. VIII, nec non prodigiis L. III.

Von Papst Alexander VI. beauftragt, den Peterspfennig in England einzusammeln. — Gefiel den Königen Heinrich VII. u. VIII. — Zum Erzdiakon von Wells ernannt 1507. — Kam zurück in sein Vaterland 1550. — Großer Historiker. — Hatte die Priesterweihe frühzeitig erhalten. — Lehrte d. schöne Wissensch. zu Bologna.

51) **Juvenalis** (Decimus Junius), satyr. Poet. lat., geb. zu Aquinum ca. 42 n. Chr. — Studirt unter Fronton. und Quintilian. †, wie man behauptet, 80 Jahre alt in der Verbannung in Ober-Egypten od. in Rom.

Seine Hauptschriften sind: Sechzehn Satyren über den Adel, die Gelübde, die Frauen, — über den großen Fisch "Steinbutt" (turbot) genannt, weßwegen sich der römische Senat berathen hatte, sind die wichtigsten.

52) **du Choul** od. Caulius (Wilhelm), Edelmann aus Lyon, lebte im 16. Jahrh. ca. 1558. Geheimrath des Königs. Landvogt der Gebirge der Provinz des Dauphiné.

"Das Kreuz des Maine" (la Croix du Maine), bibliographisches Wörterbuch, i. J. 1587 von einem Edelmann dieses Namens geschrieben, sagt von Caulius: "Er sei einer der fleißigsten und größten Alterthums-Forscher seiner Zeit gewesen."

Seine Hauptschriften sind: Promptuar(ium) od. Handbuch der Münzen. — Abhandlung über die Bäder der Römer und Griechen. — über die Religion der Römer u. And. — "Die Castrametation" od. Kunst der Messung der Lager 2c.

53) **Makrobius** (Aurelius), platonischer Philosoph und latein. Grammatiker, Anfang 5. Jahrh.

War 422 præfectus cubiculi od. Oberhofmarschall Theodosius II. des Jüngeren.

Seine Hauptschriften sind: Commentar über Scipio's Traum. Die Saturnalien in sieben Bänden, eine gemischte Sammlung von Kritik und Alterthümer.

55) **Arnobius**, christl.-religiös. Apologet, geb. 3. Jahrh. zu Zicca in Numidien.

Lehrt zuerst Literatur und Philosophie. — Bekehrt sich vom Heidenthum zum Christenthum. — Hatte Laktancius zum Schüler.

Seine Hauptschriften sind: Acht Bücher gegen die Heiden (contra Gentes).

57) **Goldene Legende**, auf Latein. durch Jakob v. Voragine, Erzbischof von Genua, im 13. Jahrh. — Der Ausdruck "Legende" bedeutete zuerst die Strophen, welche man beim Morgengebet (Matines) hersagte; er wurde später auf die Lebensbeschreibungen der Heiligen und Märtyrer angewendet — welche in den Klöstern während dem Essen vorgelesen wurden. — Diese Legenden, von Mund zu Mund od. schriftlich übertragen, enthielten viele apokryphische Wunder und Geschichten. — Vermehrten sich außerordentlich und bilden den größten Theil der Literatur des Mittelalters. — Beinahe alle sind in lat. Prosa; — der Styl ist gewöhnlich einfach und naiv, die Ausdrücke besonders aus der Bibel und Kirchenvätern genommen.

Man unterscheidet hauptsächlich die Legende von Simeon, dem (Metaphrasten) Uebersetzer, auf Griechisch im 10. Jahrh. — Die Lebensbeschreibungen, die man dem Kanonikus v. Reims im 9. Jahrh., Namens Flodoard, dem Benediktiner-Mönch, Gosselin, im 12. Jahrh. verdankt. — "Die Blume der Heiligen", vom Vater Ribadeneira i. J. 1599.

Die Autoren der Legenden lassen zu leicht Volkstraditionen und Hörensagen gelten; und sehr oft sind ihre Dokumente ohne Glaubwürdigkeit.

60) **Ovidius** (Naso), lat. Poet, durch seine "Metamorphosen" berühmt, geb. 43 v. Chr., † zu Tomes am schwarzen Meer i. J. 17 n. Chr.

Schreibt noch: Zwölf Bücher "Fastes" (die Prachtliebe), die sechs letzten sind verloren.

61) **Porphyrius**, neoplaton. Philosoph, zuerst in Athen, dann Rom, geb. ca. 233 n. Chr. zu Tyrus, † 304.

Seine Hauptschriften sind: Leben des Plotin, — des Pythagoras. — Abhandlung des Enthaltens des Fleisches. — Briefe an den egyptischen Priester Anebon über die Götter und die Dämonen. — Bekämpft zuerst das Christenthum (S. 32). — Soll sich später bekehrt haben?

64) **Pollux** (Julius), griech. Sophist und Grammatiker. Lehrer des Kaisers Kommodus im 2. Jahrh.

Schreibt ein Lexikon: "Onomatikon" genannt.

65) **Plutarch**, sehr bekannt durch die Lebensbeschreibung der berühmten Griechen und Römer, geb. ca. 48 v. Chr. zu Cheronia in Beotien. — Biograph und Sittenlehrer. — Studirt eifrig Philosophie und Literatur in seiner Jugend; von seiner Vaterstadt früh in politischen Aufträgen gesandt. — Kommt nach Rom unter Domitian. — Gibt mit großem Beifall Stunden in der Philosophie und kehrt bald in sein Vaterland zurück. — Wird Archont und Priester Apollo's.

Man vermuthet, er sei sehr alt gestorben.

Seine Hauptschriften sind: Eine Menge polit., moral. und histor. Abhandlungen von der Entstehung der Seele, — vom Genie des Sokrates, — vom Verstummen der Orakel (s. S. 32 Satan), Tisch-Gespräche, — von den Widersprüchen der Stoiker, — vom Wohlstand der Römer. — Das Bankett 2c.

66) **Tibullus** (Albius), lat. Poet, von der Zeit Augustus. Schreibt vier Bücher Elegien.

71) **Herodianus**, griech. Historiker, in Rom mit wichtigen Aemtern beauftragt, lebt im 3. Jahrh. v. Chr.

Seine Hauptschriften sind: Geschichte seiner Zeit vom Tode Markus Aurelius bis Thronbesteigung Gordian's III. anni 180 à 238, in acht Büchern.

Verzeichniß,

um die Nummern in den Rubriken zu finden.

	Kirchenväter.	Doktoren.	Irr- u. bes. Lehren.	Weltl. Autoren.
1)	St. Augustin		Donatisten.	
2)	Lactancius.			
3)		Peter v. Alliaco.		
4)	St. Cyprian.			
5)	St. Chrysostomus.			
6)		Gerson.		
7)		Wycleff.		
8)	St. Hieronimus.			
9)	St. Athanasius.			
10)	St. Ambrosius.			
11)	St. Basilius.			
12)	Tertullian.			
13)		Bellarminus.		
14)		Richer.		
15)			Die Arianer.	
16)			Die Nestorianer.	
17)			Die Eutychianer.	
18)	St. Clemens v. Alex.			
19)	Origenes.			
20)			Die Manichäer.	
21)	St. Gregor v. Nyssa.			
22)	St. Epiphanius.			
23)	St. Gregor d. Gr.			
24)				Hermas.
25)		St. Thomas v. Aquino.		
26)		Nicol. v. Clemangius.		
26b).		Duns Scotus.		
27)		Claudius v. Turin.		
28)		St. Bernhard v. Clairv.		
39)		St. Anselm. v. Canterbury.		
30)		St. Dominikus.		
31)		Lainez.		
32)	St. Irenäus.			
33)	St. Fulgentius.			
34)	St. Cassianus.			
35)	St. Remigius.			
36)	St. Maximus.			
37)		St. Isidor. v. Sevilla.		
38)		Beda d. Ehrwürdige.		
39)		St. Ildefonzo.		

	Kirchenväter.	Doktoren.	Irr- u. bes. Lehren.	Weltl. Autoren.
40)			Die Pelagianer.	
41)	St. Gaudencius.			
42)				Alex. ab Alless.
43)				Sueton.
44)				Dyon. v. Halyc.
45)				Marolles.
46)				Minutius Felix.
47)				Diog. Laërtius.
48)				Apulejus.
49)				Blondus.
50)				Polyd. Vergil.
51)				Juvenalis.
52)				Caulius (du Choul)
53)				Macrobius.
54)		Wilh. v. St. Amour.		
55)				Arnobius.
56)		Card. Baronius.		
57)				Goldene Legende.
58)		Gregor XII.		
59)	St. Ignatius.			
60)				Ovidius.
61)				Porphyrius.
62)	St. Gregor v. Neocäs.			
63)		Alex. v. Hales.		
63b)		Petr. Lombardus.		
64)				Pollux.
65)				Plutarch.
66)				Tibullus.
67)	St. Theodoret.			
68)			Elkesaiten.	
69)	St. Leo d. Gr.			
70)		August. Steuchus.		
71)				Herodianus.
72)			Gnostiker.	
73)		Gratianus.		
74)	Eusebius.			
75)	St. Greg. v. Naz.			
76)			Novatianer.	
77)			Montanisten.	
78)			Homousianer (keine Irrlehre).	
79)	St. Cyrill. v. Jer.			
80)	St. Cyrill. v. Alex.			

Inhalts=Verzeichniß.

2. Abtheilung.

NB. 1) Es ist unumgänglich nöthig, zur Erläuterung aller Sätze zuerst die Stellen römisch und sogleich nachher die gegenüberstehenden evangelischen sorgfältig nachzuschlagen. — 2) Die Nummern, welche vor den angeführten Namen der Kirchenväter und Doktoren, Irrlehren und Autoren stehen, finden ihre Erklärung im Anhange.*)

Rechtfertigung und Vertheidigung des ev. Glaubens allein durch das Wort Gottes und einige Kirchenväter.

*) Nebst den franz., polem. Traktaten und den italienischen v. L. Desanctis (Paris u. Bern 1854), haben wir die zuverläßigsten Stellen der Kirchenväter dem vortrefflichen Handbuch d. prot. Polemik des Hrn. Dr. Karl Hase (Leipzig 1862) und dem Buch „Papst und Concil von Janus“ (1869) zu verdanken.

Anhang.

Verbesserungen.

Seite 4,	Zeile 5	v. u.	setze hinzu: 1 Tim. 4:1.
= 10,	= 9	v. u.	lies: Röm. 3:2.
= 29,	= 14	v. o.	lies: Judä 4, 8, 10—16.
= 34,	= 11	v. o.	setze hinzu: Joh. 6:48—58.
= 40,	= 14	v. u.	soll der Satz heißen: Geist, der da lebendig macht (beim nächstfolgenden Concilium zu Constantinopel i. J. 381 bestätigt); der vom Vater und vom Sohn ausgeht (Joh. 16:7, 14, 15; Eph. 3:5—6) (i. J. 589 beim Concilium von Toledo hinzugefügt durch "Filioque"; berühmte Stelle, die von der griechischen Kirche verworfen wird); der mit dem Vater und dem Sohn zugleich angebetet und zugleich geehret wird; der durch die Propheten geredet hat.
= 59,	= 7	v. o.	lies: ihrer Andachts-Verrichtungen &c.
= 62,	= 13	v. o.	= Für geistige Gnadengüter &c.
= 70,	= 18	v. o.	= berauben zu lassen, können wir &c.
= 109,	= 3	v. o.	= (Concil Trident. s. S. 112.)
= 109,	= 7	v. o.	= Trident. Concilium.

Pilgermissions-Buchdruckerei auf St. Chrischona bei Basel.